Einzelnummer 10 Pfg.

Westfälische Zeitung

Die „Westfälische Zeitung" wurde am 6. April 1811 als „Oeffentliche Anzeigen für die Grafschaft Ravensberg" gegründet. Sie erscheint an allen Werktagen. Beilagen: Welt und Wissen . Der Sonntag . Literarische Rundschau . Die Welt der Frau . Aus dem Reiche der Technik Schule und Haus . Landwirtschaft und Gartenbau . Arbeiter und Nation . Sängerbeilage . Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Niederstraße 27 . Fernsprech-Anschlüsse: 61, 62, 63, 64

Gegr. 1811

BIELEFELDER TAGEBLATT

Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. frei Haus einschließlich Botenlohn, bei Postzustellung Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. einschließlich Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder bei Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis Ausgabe A: Die 1 mm hohe, 46 mm breite Zeile 16 Pfennig, Gesamt-Ausgabe 23 Pfg.; bei Platzvorschrift 10 v. H. Aufschlag. Beilagen 10 Mark das Tausend, bei Teilauflagen 12 Mark.

Bielefeld, Sonnabend, 3. Oktober 1936 | Verlag von J. D. Küster Nachf. | 126. Jahrg. / Nr. 232 / Ausgabe A

Erntedank des deutschen Volkes

Bauer und Städter, Regierung, Partei und Wehrmacht treffen sich zum Dankfest auf dem Bückeberg

Volk unter dem Erntekranz

Man säe nur, man erntet mit der Zeit.

Goethe, Faust 2. Teil.

Getragen von der frommen Zuversicht, daß wer säet, auch ernten wird, legt der Bauer den Samen in die Furchen seines Ackers.

So hat er es vor tausenden vor Jahren gemacht; so macht er es noch heute in jedem Frühling. Kommt dann der Herbst, so fährt er in seine Scheunen ein, was ihm die Scholle gab. Nicht immer gehen seine Hoffnungen in Erfüllung.

Achtung! Rundfunk!

Staatsakt auf dem Bückeberg.

Der deutsche Rundfunk, dessen Programm am Sonntag im Zeichen des Erntedanktages steht, überträgt von 12—14 Uhr auf alle Sender den Staatsakt auf dem Bückeberg mit der Rede des Führers.

Unwetter und Dürre bringen ihn oft um den Segen seiner Arbeit, um den Lohn seines Fleißes. Doch was ficht es ihm an? Wenn die weiße Schneedecke unter den ersten Strahlen der wärmenden Frühlingssonne dahinschmilzt, geht der Bauer abermals auf das Feld hinaus und streut, mit den Armen weit ausholend, von neuem den Samen aus, damit es keime und grüne und wachse und reife.

So ist die Arbeit des Bauern ein Sinnbild des ewigen Kreislaufes der Sonne und des Jahres; zugleich aber auch Sinnbild dafür, daß alle Kraft und alles Leben, alles Wachsen und alles Werden nur aus der Tiefe des Bodens emporbricht.

Dieses Wissen um das Geheimnis der Scholle gibt dem Bauern den Glauben an seine Arbeit.

Solange dieser starke Glaube an das ewige Werden der Schöpfung im ganzen Volke lebte, solange war das Volk auch stark und mächtig. Je mehr aber immer größere Teile des Volkes sich abwandten vom Boden, und je mehr das Gefühl für seine Heiligkeit dahinschwand, desto mehr wußte auch die Kraft und die Macht des Volkes dahinsinken.

Auch unserm deutschen Volke ist es so ergangen. Auch unser Volk löste sich vom Boden und glaubte zuletzt in stolzer Verblendung, des Bodens nicht mehr zu bedürfen. Und so sehr geriet die notwendige, lebenschaffende Verbundenheit mit der Scholle in Vergessenheit, daß das Wort Friedrichs des Großen „Die Landwirtschaft ist die erste aller Künste; ohne sie gäbe es keine Kaufleute, Dichter und Philosophen" wie eine neue Wahrheit angestaunt und — ungläubig abgelehnt wurde.

Unser Volk mußte noch tiefer sinken, bis es ihm wieder zum Bewußtsein gebracht werden konnte, daß eine Erneuerung und Wiedergeburt nur aus dem Blut des Bauern und aus der Kraft des Bodens erstehen kann. Es war das Wort des Führers „Das Deutsche Reich wird ein Bauernreich sein, oder es wird nicht sein", das uns aufhorchen und zur Besinnung kommen ließ.

Plötzlich sahen wir, daß die Wahrheit des Wortes „Man säe nur, man erntet mit der Zeit" immer noch Gültigkeit besitzt. Und je kleiner und enger die Nahrungsdecke wurde, die uns blieb, desto stärker wuchs auch in uns wieder der Glaube an den Boden und seine Heiligkeit. Denn wir sahen auf diesem Boden nicht nur unser täglich Brot reifen, sondern lernten auch erkennen, daß allein dort die Quelle unserer Freiheit und damit unserer Ehre und unserer Kraft rauschte.

Saat und Ernte wurde uns von neuem zum Sinnbild des Kreislaufs allen Lebens. Und indem auch in uns die fromme Zuversicht, daß, wer säet, auch ernten wird, aufkeimte, gingen wir unverdrossen an die Arbeit. Nun aber Hand in Hand mit dem deutschen Bauern! Jetzt waren wir auch wieder innerlich bereit, mit diesem deutschen Bauern unter dem goldenen Erntekranz des Herbstes zu stehen und dankbar zu feiern, was uns der deutsche Boden schenkte.

Ein Volk steht wieder einig und geschlossen unter dem Erntekranz. Es ist der tiefe und letzte Sinn des Erntedankfestes am Bückeberg. Es ist nicht das Erntedankfest eines Teiles des deutschen Volkes, sondern es ist das Erntedankfest eines **ganzen Volkes!**

Der Bückeberg in Erwartung

Auf dem Bückeberg, 2. Oktober.

Die Vorbereitungen auf dem Bückeberg sind fast völlig beendet. Die Männer vom Arbeitsdienst haben im Laufe des Jahres fleißig gearbeitet. Die große Umgestaltung des Berges, für die ein Zeitraum von mehreren Jahren vorgesehen ist, hat gewaltige Fortschritte gemacht. Die Landstraßen sind überholt und verbessert worden. Der gesamte Aufmarsch und die Anfahrt werden sich noch mühelos vollziehen können als früher.

Der große Mittelweg,

der Weg des Führers, ist um einen weiteren halben Meter erhöht worden. Die große Tribüne für die Ehrengäste und die Presse an der Spitze des Berges sowie die Tribüne am Fuß des Berges, von der aus der Führer spricht, sind fertiggestellt. An den 600 hohen Masten sind die Hakenkreuzfahnen bereits aufgezogen. Neu sind die auf dem unteren Teil des Festplatzes zu beiden Seiten des Mittelweges errichteten

großen Tanzflächen,

auf denen Tanz- und Singgruppen aus allen Gauen Deutschlands ihre Darbietungen zeigen werden.

Schon rollen aus den entfernter gelegenen Teilen des Reiches die Sonderzüge heran, die die vielen Tausende von Volksgenossen heranführen. In der Stadt Hameln, in der jeder einzelne Einwohner an der festlichen Ausschmückung beteiligt war, sind allein 40 000 Privatquartiere bereitgestellt worden. In den kleinen Ortschaften um den Bückeberg herum und in den Niederungen sind die

großen Verpflegungs- und Unterkunftszelte

aufgebaut worden, die noch zahlreicher sind als in den vergangenen Jahren. In Bad Pyrmont werden 5000 Bayern, Württemberger, Schleswig-Holsteiner und Schlesier untergebracht. Im nächsten Jahr soll eine große Zeltstadt in Pyrmont erstehen, um 50 000 Volksgenossen aufnehmen zu können.

In Holzminden finden tausend Rheinländer Unterkunft, in Gandersheim tausend Sachsen und so geht es weiter: Alle deutschen Stämme treffen sich hier auf niedersächsischem, geschichtlichen Boden, um den Erntedank abzustatten.

Die an dem großen militärischen Schauspiel beteiligten Truppenteile sind zum größten Teil schon eingetroffen. Auf den Landstraßen sieht man lange Züge von Kraftwagen und Krafträdern der Wehrmacht. Pioniere sind damit beschäftigt, nicht weniger als fünf Brücken über die Weser zu schlagen, um den zu erwartenden riesigen Verkehr bewältigen zu können. Am Fuße des Berges ist bereits

das „Bückedorf"

entstanden, um das herum die Kampfhandlungen sich abspielen werden. Schon am Freitag vormittag fanden hier Uebungen der Wehrmacht statt. Ein ganzes Panzerregiment marschierte hier auf. Die Geschütze donnerten, die Maschinengewehre knatterten, und in der Luft kreisten mehrere Flugzeuggeschwader. Die große Schauübung am Sonntag wird noch umfangreicher werden als im vorigen Jahr.

In Hameln marschierte am Freitag mittag unter großer Anteilnahme der Bevölkerung das Ehrenbataillon ein, das am Sonntag vor dem Führer paradieren wird. 650 Polizeibeamte und Tausende von SA-, SS- und NSKK-Männern sind zur Regelung des Straßenverkehrs am Sonnabend und Sonntag allein in der Stadt Hameln eingesetzt. Außerordentliche polizeiliche Vorsichtsmaßnahmen sind insbesondere an den Dampferanlegestellen getroffen worden. Der gesamte Wagenverkehr, soweit er nicht direkt zum Bückeberg führt, wird am Sonnabend mittag um die Stadt Hameln herumgeleitet werden.

Diplomaten als Ehrengäste

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat wiederum die Berliner fremden Missionschefs mit ihren Damen als Ehrengäste zur Teilnahme an der feierlichen Begehung des Erntedanktages auf dem Bückeberg am 4. Oktober eingeladen. Dieser Einladung werden zahlreiche Missionschefs, teilweise mit ihren Gattinnen, Folge leisten, unter ihnen die Botschafter der Türkei, von Japan, China und Brasilien.

Die Diplomaten verlassen Berlin mit einem Sonderzug am Sonntag morgen und kehren am gleichen Tage abends nach Berlin zurück.

Fahrbares Telegraphenamt

Noch in letzter Stunde hat die Reichspost anläßlich des Erntedanktages eine Einrichtung am Bückeberg vorgesehen, die die Bedeutung des Festtages treffend kennzeichnet. Jedem Bückeberg-Besucher wird es möglich sein, Bilder, Zeichnungen und Schriftsätze jeder Art und Größe bildtelegraphisch an alle größeren Stationen der Deutschen Reichspost übermitteln zu lassen. Die Möglichkeit bildtelegraphischer Uebermittlung war bisher nur von wenigen deutschen Großstädten möglich und wird durch dieses Ereignis am Bücke-

Deutsche Erntefeier in London

Reichsleiter Buch sprach über das neue Deutschland

London, 3. Oktober.

Das Erntedankfest vereinigte auch in diesem Jahre die Reichsdeutschen in London zu einer großen Feier. Der stellvertretende Landesleiter der NSDAP, Karlowe, begrüßte den Hauptredner des Abends, Reichsleiter Major Buch, den Vorsitzenden des Obersten Parteigerichts, der auf Veranlassung der Außenpolitischen Organisation der NSDAP erschienen war, und gedachte des zurzeit noch in Deutschland weilenden Landesleiters Bene.

Major Buch überbrachte zunächst die Grüße der Heimat und schilderte dann in großen Zügen die Taten des Führers. Er legte dar, auf welchen Grundlagen die nationalsozialistische Rechtsauffassung gewachsen sei: sie gehe von der Auffassung aus, daß jedes Volk verschiedenartig sei und daß Deutschland ein Rechtsverfahren besitzen müsse, das seiner Eigenart und seinen Einrichtungen angepaßt sei. Recht sei das, was dem deutschen Volke diene, Unrecht, was ihm abträglich sei. Auch auf diesem Gebiete habe der Führer dem deutschen Volke völlig neue Wege gewiesen. Er allein habe das zustande gebracht, was Deutschland heute sowohl als Volk wie auch als Machtfaktor in der internationalen Politik sei.

Jeder einzelne Deutsche und deshalb auch alle Auslandsdeutschen müßten, indem sie an den Führer glaubten und in seinem Sinne wirkten, dazu beitragen, ihm die Kraft zu seinen weiteren großen Aufgaben zu geben. Erst später werde das Volk voll einsehen, daß das, was der Führer geschaffen habe, das Größte sei, was die weißen Völker je gesehen haben.

Der deutsche Geschäftsträger Fürst Bismarck hat dem Reichsleiter Major Buch, wenn er nach Deutschland zurückkehre, dem Führer die herzlichsten Grüße der Deutschen Londons zu überbringen und ihn ihrer unbedingten Gefolgschaft zu versichern



Tanz um den Erntekranz.

Das Programm des Erntedanktages

Sonntag, 4. Oktober, gegen 7.30 Uhr, Aufmarsch der Volksgenossen von den Bahnhöfen und von den Quartieren zum Festplatz auf dem Bückeberg. Darbietungen bäuerlicher Tanz- und Spielgruppen. Musikkorps der Wehrmacht.

Der Aufmarsch wird etwa um 11 Uhr beendet sein.

Gegen 12 Uhr wird der Führer auf dem Kundgebungsgelände eintreffen. 21 Schuß Salut.

Nach Ankunft des Führers auf der Höhe des Berges Eröffnungsansprache von Reichsminister Dr. Goebbels. Anschließend übergibt eine saarländische Bauernabordnung dem Führer eine Erntekrone. Etwa eine halbe Stunde lang Schauübungen der Wehrmacht.

Danach begibt sich der Führer wieder über den Mittelweg an den Fuß des Bückeberges. Rede des Reichsobmanns des Reichsnährstandes, Pg. Meinberg. Ansprache des Führers.

Die Kundgebung wird gegen 14 Uhr beendet sein. Sie wird von allen Reichssendern übertragen.

Am Abend Feier in Goslar. Gegen 17 Uhr werden die Ehrenabordnungen der deutschen Bauern in Goslar sein. Gegen 19 Uhr Empfang durch den Führer. Um 20 Uhr Zapfenstreich der Wehrmacht. Großes Feuerwerk.

Am Abend in der Stadthalle in Goslar fröhliches Erntefest.

berg erstmalig der weiteren Allgemeinheit zugänglich gemacht. Die Beamten des am Bückeberg erstellten fahrbaren Telegraphenamtes werden jederzeit entsprechende Auskünfte erteilen.

Meinberg vertritt Darré

Wie wir erfahren, ist der infolge eines Sportunfalles verletzte Reichsbauernführer, Reichsminister R. Walter Darré, noch nicht völlig wiederhergestellt und kann infolgedessen auch nicht an den Feierlichkeiten am Erntedanktage auf dem Bückeberg teilnehmen. In seiner Vertretung wird der Reichsobmann des Reichsnährstandes, Bauer Wilhelm Meinberg, auf dem Bückeberg sprechen und auch die Vorstellung der Abordnungen des deutschen Landvolkes vor dem Führer in der Kaiserpfalz in Goslar vornehmen.

Azana aus Madrid entflohen?

Paris, 3. Oktober.

Die Nachrichtenagentur Fournier meldet aus Burgos, daß der Präsident des roten Spaniens, Azana, Madrid verlassen und sich in einen Mittelmeerhafen geflüchtet habe. Man spreche von einer neuen Regierungskrise in Madrid und der wahrscheinlichen Bindung eines Kabinetts unter der Leitung des Kommunisten José Diaz.

Für Rohstoffreiheit und Wehrhaftmachung

Flachs- und Wollspende der Deutschen Bauernschaft, Rohstoffe für 360 000 Drillichanzüge, 2 Millionen Militärhandtücher und 120 000 Paar Strümpfe

Berlin, 1. Oktober.

Ein Höhepunkt des Erntedankfestes auf dem Bückeberg wird die Ueberreichung der Adolf-Hitler-Flachs-Spende des Reichsnährstandes an den Führer und Reichskanzler sein. Es handelt sich dabei um einen besonders wichtigen Abschnitt in der Sicherung der Rohstoffversorgung aus der heimischen Scholle und zugleich um den großartigen Auftakt zum Winterhilfswerk 1936-37.

Ueber den auch sonst sowieso erfolgenden Anbau hinaus ist auf allen flachsanbauwürdigen Böden ein Quadratmeter je Hektar mit Spendenflachs bestellt worden. So hat man für den Flachs eine neue Fläche gewonnen, die fast die Hälfte des Gesamtanbaus von 1933 umfaßt. Dem Führer wird bei dem Staatsakt auf dem Bückeberg der Flachsertrag von rund 200 Hektar überreicht werden. Das ist eine Menge, deren Verkaufswert man auf mindestens 650 000 RM. schätzen kann. An diesem Opfer haben sich auch die Flachsrösten beteiligt, die für jeden Arbeiter sechs Stunden auf eigene Rechnung übernommen haben, wie auch jeder Arbeiter seine Arbeitsleistung von sechs Stunden geopfert hat. Für die Erzeugungsschlacht und ihre große Fortsetzung in der Rohstoffschlacht sind gleichzeitig die Anbauerfahrungen ohne Risiko bei den neuen Versuchen vertieft worden.

So hat der Opfergedanke mitgeholfen, daß die Flachsanbaufläche seit 1933

auf fast den zehnfachen Umfang,

nämlich auf 46 000 bis 48 000 Hektar, gestiegen ist. Gleichzeitig ist die Zahl der Flachsrösten von 20 auf 80 vermehrt worden, von denen über die Hälfte von bäuerlichen Genossenschaften errichtet worden sind, also wieder mit dem selbstlosen Einsatz des Bauerntums. Aber noch ist eine weitere wesentliche Steigerung für die nächsten Jahre erforderlich, um den dringendsten Bedarf aus dem Inland zu decken. Beim Spendenflachs ist aber alles vom Erwerb des Saatgutes an bis zur Einbringung und Bearbeitung der Ernte, die unter dem freudigen Einsatz der Dorfjugend in HJ und BDM bewältigt worden ist, geopfert.

Auf dem Reichsbauerntag 1935 war der Erwartung Ausdruck gegeben worden, daß für jeden Soldaten der neuen Wehrmacht das Material zu einem Drillichanzug geliefert werden könnte. Tatsächlich wird die Flachsmenge, und zwar nur aus dem Spendenflachs, dazu reichen, etwa 360 000 Drillichanzüge und 2 Millionen Stück Militärhandtücher herzustellen.

Die Erwartungen sind also weit übertroffen.

Der Bauer hat seine Spende freudig für Rohstoffreiheit und Wehrhaftmachung geopfert. Die Wehrmacht hat erreicht, daß sie ohne Inanspruchnahme von Devisen zusätzlich unentbehrliche Rohstoffe hereinbekommt. Der Barerlös aus der Adolf-Hitler-Flachs-Spende wird aber voraussichtlich als großer Auftakt für die Schlacht der Nächstenliebe dem Winterhilfswerk des deutschen Volkes für 1936/37 zur Verfügung gestellt. Die letzte Entscheidung trifft der Führer.

Doch damit noch nicht genug. Die Landfrauen haben es sich nicht nehmen lassen, noch eine besondere Spende zu stiften. Sie haben in aller Stille eine

Wollspende

organisiert. Aus ihrem Ergebnis können nun 120 000 Paar Strümpfe, die überwiegend aus eigener selbst gewonnener Wolle im Bauernhof gesponnen und gestrickt sind, der Wehrmacht zur Verfügung gestellt werden; dazu noch Garn und Rohwolle. Diese Wollspende ist wiederum mit wenigstens 260 000 RM. zu beziffern. Insgesamt kann so am Tage des Erntedankes auf dem Bückberg das deutsche Bauerntum dem Führer stolze Opfer zur Verfügung stellen, deren Gesamtwert sich rund auf eine Million RM. beläuft.

Das „größte Aufrüstungsprogramm" Englands

Grundsätzliche Ausführungen Neville Chamberlains auf dem Parteitag der Konservativen

London, 2. Oktober.

Auf dem konservativen Parteitag in Margate hielt am Freitag abend an Stelle des verhinderten Ministerpräsidenten Baldwin der Schatzkanzler Neville Chamberlain seine mit Spannung erwartete Rede.

Der Redner setzte sich im Verlauf seiner Ausführungen zunächst mit der arbeiterparteilichen Opposition auseinander. Auf jeden Fall — so betonte der Redner — werde die Regierung ihre Aufrüstungspläne ohne Rücksicht auf die Opposition durchführen. Er sei sicherlich der letzte Minister, der einer Aufrüstung das Wort rede, die größer sei als notwendig. Aber die Weltlage mache es dringend erforderlich, daß England das größte Aufgabenprogramm auf dem Gebiete der Rüstung durchführe, das es in Friedenszeiten je unternommen habe.

Wenn dieses Programm durchgeführt sei, werde, wie der Schatzkanzler erklärte, England wieder eine angemessene Flotte zum Schutz seiner lebenswichtigen Verbindungswege besitzen. Es werde dann eine Armee haben, die zahlenmäßig zwar hinter den Heeren der Großmächte des Festlandes zurückstehe, die aber mit den modernsten Waffen der Wissenschaft ausgerüstet sei. Es werde eine Luftmacht besitzen, die hinsichtlich Geschwindigkeit, Reichweite und Qualität ihrer Mannschaft hinter keiner anderen Luftflotte zurückstehen werde. Die Entwicklung der Luftfahrt habe England bis zu einem gewissen Grade seiner Insellage beraubt und die englische Regierung sei sich sehr wohl der Bedeutung eines Krieges für die englische Zivilbevölkerung bewußt. Aber man dürfe nicht vergessen, daß man sich in anderen Ländern einer solchen Möglichkeit für die eigene Zivilbevölkerung in noch stärkerem Maße bewußt sei. Er sehe in der britischen Luftstreitkraft, wenn sie erst einmal voll entwickelt sei, das größte Abschreckungsmittel gegen einen Krieg, das es gebe, und er unterstütze die Schaffung dieser Luftstreitkraft mit um so größerer Ueberzeugung und Begeisterung, weil jedermann wisse, daß sie niemals zu einem nicht provozierten Angriff dienen werde. Hauptziel und Wunsch von Volk und Regierung Englands sei die Erhaltung des Friedens.

England, so betonte der Redner, begehre nicht das Gebiet anderer und es habe weder den Wunsch noch die Absicht, sich in die inneren Angelegenheiten irgend einer anderen Nation einzumischen. England würde es aber auch nicht dulden, daß irgend eine andere Nation England eine fremde Regierungsform aufzwinge. In der Tat könnte die Gefahr einer Intervention nicht deutlicher illustriert werden als durch die kürzlichen Zwischenfälle in Verbindung mit dem bedauerlichen Kampf, der jetzt in Spanien vor sich gehe. Ohne die mutige Initiative des französischen Ministerpräsidenten, die von dem ganzen Einfluß der britischen Regierung unterstützt worden sei, wäre vielleicht ganz Europa mit Folgen, die niemand voraussehen könne, in zwei entgegengesetzte Lager gezogen worden.

Niemand, so fuhr der Minister fort, dürfe annehmen, daß das Aufrüstungsprogramm der Regierung bedeute, daß England den Völkerbund oder den Gedanken der kollektiven Sicherheit aufgebe.

England müsse sich bemühen, den Völkerbund dadurch zu stärken, daß es ihn universaler mache. Es müsse zusehen, daß der Völkerbund Mittel und Wege finde, um die Beschwerden, die sich aus der gegenwärtigen Lage ergeben, zu erwägen und sie, wenn möglich, zu beseitigen. Nach Meinung der britischen Regierung würden sich die Friedensaussichten durch den Abschluß sogenannter Regionalpakte innerhalb der Völkerbundssatzungen beträchtlich verstärken. England habe seine Absicht bekanntgegeben, zu versuchen, einen derartigen Pakt für Westeuropa auszuhandeln.

Der letzte Teil der Rede war innerpolitischen Fragen gewidmet. Er erwähnte u. a. die Bemühungen zur körperlichen Ertüchtigung der englischen Jugend. In dieser Hinsicht könne England von anderen Ländern sicherlich etwas lernen. Nichts habe auf die Besucher der Olympischen Spiele in Deutschland in diesem Jahre einen stärkeren Eindruck gemacht, als die hervorragende körperliche Verfassung der deutschen Jugend.

Offener Konflikt im Heimatschutz

Die Pressestelle des Oesterreichischen Heimatschutzes veröffentlicht folgenden Befehl des Bundesführers des Oesterreichischen Heimatschutzes, Fürst Starhemberg:

„Heimatschützer von Wien! Wegen seiner zersetzenden Tätigkeit gegen die Einigkeit und Geschlossenheit des Oesterreichischen Heimatschutzes, die zur Zeit besonders arge und sichtbare Formen angenommen hat, sehe ich mich veranlaßt, den Major a. D. Fey hiermit aus dem Oesterreichischen Heimatschutz auszuschließen. Ebenso schließe ich den Vizebürgermeister von Wien, Major a. D. Fritz Lahr, wegen Beteiligung an dieser Tätigkeit gegen die Einigkeit des Oesterreichischen Heimatschutzes und wegen wiederholt bewiesener Unfähigkeit aus dem Oesterreichischen Heimatschutz aus. Es gibt nur eine Gruppe des Oesterreichischen Heimatschutzes in Wien, und das ist die unter dem Befehl des von mir eingesetzten Geschäftsführenden Landesleiters Korvettenkapitän Kloß bestehende Landesgruppe Wien. Mein Befehl an alle Heimatschützer Wiens lautet:

„Unverzüglich jede wie immer geartete Verbindung mit Fey und Lahr abzubrechen, schärfstens gegen alle Umtriebe der beiden Genannten oder ihre Drahtzieher aufzutreten und den Anordnungen des von mir einzig und allein als Heimatschutzführer anerkannten Kameraden Kloß Gehorsam zu leisten. Wer in Zukunft irgendwelche Beziehungen zu Fey und Lahr aufrecht erhält, wird ebenfalls aus dem Oesterreichischen Heimatschutz ausgeschlossen werden."

Die Verlautbarungen der Pressestelle des Oesterreichischen Heimatschutzes haben in Wien ungeheures Aufsehen erregt. Wie man hört, hat sich Major Fey noch in später Abendstunde zum Bundeskanzler Dr. Schuschnigg begeben, um gegen diese Verlautbarungen Protest einzulegen.

Generalstreik im Pariser Hotel- und Gastwirtgewerbe

Paris, 3. Oktober.

Die Gewerkschaft der Angestellten des Pariser Hotel- und Gastwirtgewerbes hat beschlossen, Sonnabend früh in den Generalstreik zu treten. Die Verhandlungen mit den Arbeitgebern sind ergebnislos verlaufen. Die Arbeitgeber lehnen es sogar ab, Freitag abend zu einer entscheidenden Schlichtungsverhandlung zu erscheinen. Die Presse weist auf die unangenehmen Folgen hin, die der Streik im Hotel- und Gastwirtgewerbe gerade im Augenblick der großen Pariser Automobilausstellung, die von vielen Fremden besucht wird, haben muß.

Monaco betont seine Unabhängigkeit

DNB Paris, 2. Oktober.

Der Staatsminister des Fürstentums Monaco, Bouilloux-Lafont hat, um die Unabhängigkeit Monacos von Frankreich und den grundsätzlichen Unterschied zwischen beiden Ländern zu unterstreichen, Pressevertretern eine Erklärung abgegeben, die eine deutliche Spitze gegen Frankreich enthielt.

Der Staatsminister von Monaco ging **davon** aus, daß Ausländer das Fürstentum **manchmal** als einen untrennbaren Teil Frankreichs ansähen. Diese Annahme sei jedoch unrichtig. Das Fehlen aller Steuern, der besondere Schutz, der den wirtschaftlichen Interessen der Ausländer in Monaco gewährt werde, die Tatsache, daß **es keine** Gewerkschaften gebe und daß Streiks nicht geduldet würden, seien, wie der Staatsminister **betonte**, genügend Beweise für den Unterschied **zwischen** dem Regime in Frankreich und in Monaco.

Neues in Kürze

Aus Anlaß der bevorstehenden Tagung über „Das Judentum in der Rechtswissenschaft" sandte der Deutschlandsender am Freitag abend ein Interview mit dem Reichsgruppenwalter Staatsrat Prof. Dr. Carl Schmitt über dieses Thema.

*

Der englische arbeiterparteiliche Abgeordnete Dobbie rühmte sich einem Pressevertreter gegenüber, daß er 20 Stunden lang mit einem Maschinengewehr die im Alkazar verschanzten spanischen Nationalisten beschossen habe.

*

Der am Freitag zusammengetretene österreichische Ministerrat stellte, einer amtlichen Mitteilung zufolge fest, daß eine Abwertung des Schillings nicht in Frage komme.

*

Eine vom sozialdemokratischen Gewerkschaftsbund in Schweden zugunsten der Roten in Spanien veranstaltete Sammlung hat die Summe von rund 80 000 Kronen ergeben. Vor kurzem hat der Gewerkschaftsbund 50 000 Kronen für den gleichen Zweck gestiftet.

Würde und Lohn dem Geistesarbeiter

Reichsminister Dr. Goebbels spricht auf dem Bankett des Autorenkongresses

Berlin, 2. Oktober.

Der 11. internationale Autorenkongreß, der unter der Schirmherrschaft des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, in Berlin tagt, fand seinen Höhepunkt am Freitag abend mit dem traditionellen Bankett im Hotel Kaiserhof, zu dem namhafte Persönlichkeiten des kulturellen Schaffens der ganzen Welt zusammengekommen waren.

Die Kongreßteilnehmer aus 15 Ländern waren vollzählig erschienen. Der italienische Minister Alfieri hob in seiner Ansprache hervor, es sei für alle Kongreßteilnehmer überwältigend gewesen, zu sehen, welche hervorragende Rolle alle Dinge des Geistes und der Kultur im heutigen Deutschland einnehmen. Das sei um so beachtlicher, als die Aufmerksamkeit der Staatsmänner in dieser Zeit der politischen Spannungen und Schwierigkeiten aufs äußerste in Anspruch genommen sei. Die deutsche Mithilfe an der Organisierung des Kongresses habe mit dazu beigetragen, ihn zu dem wichtigsten Kongreß zu machen, der bisher stattgefunden habe.

Reichsminister Dr. Goebbels

erklärte in einer langen Rede u. a.: „Ich kann Sie als Vertreter der deutschen Reichsregierung auf das bestimmteste versichern, daß Deutschland die ernste Absicht hat, die auf diesem Kongreß gefaßten Entschlüsse Gesetzeskraft zu geben, weil wir der Ueberzeugung sind, daß es in einem Zeitalter, in dem Hunderte und Tausende von Gesetzen zum Schutze der materiellen Arbeit erlassen werden, auch an der Zeit ist, die geistige Arbeit zu schützen. Damit hoffen wir, der so darniederliegenden geistigen Arbeit wieder einen inneren Halt und Stabilität zu verleihen. Deutschland hat die ernste Absicht, an der Spitze dieser Arbeit zu stehen, und wird auch auf diesem Wege zeigen können, daß es nicht ein Land der Barbarei und Kulturlosigkeit ist.

Was wir in Europa an Kultur und Zivilisation genießen und täglich gebrauchen, verdanken wir gerade den geistigen Arbeitern, den Ingenieuren, Erfindern, Wissenschaftlern, Künstlern, Dichtern und Musikern, die uns das Leben erträglich und lebenswert gemacht haben. Ist es nicht die Abstattung einer primitivsten Dankespflicht, daß die Regierungen dafür die Männer des Geistes in ihren Schutz nehmen?"

Der geistige Arbeiter müsse eine materielle Grundlage zum Leben haben, vom Ruhm der Nachwelt allein könne er nicht satt werden. Der Minister hob weiter hervor, daß es auch aufzuräumen gilt mit jener romantischen Vorstellung vergangener Jahrhunderte, als könnte der geistige Arbeiter nur in der Mansardenstube leben. Dr. Goebbels trat weiter für den Schutz des geistigen Eigentums ein. Der nationalsozialistische Staat hat die Absicht, dem Geistesarbeiter Würde und Lohn zurückzugeben und sieht darin auch die Möglichkeit der Ueberwindung des geistigen Großstadtproletariats."

Der geistige Arbeiter hat seinen Weg zum Volk zurückgefunden, er bildet heute in Deutschland nicht mehr eine isolierte Schicht, die mit den breiten Massen keinen Kontakt hat, sondern ist ein Stück lebendigen, ewigen und unvergänglichen Volkstums. Es ist bei uns das feherische Wort des Führers vom Jahre 1921 in Erfüllung gegangen, daß der Arbeiter der Stirn und der Faust sich wieder kennen und achten lernen würde. Ein neuer deutscher Mensch ist aus dieser Synthese hervorgegangen. Als volksverbundene junge Politiker haben wir es uns zur Aufgabe gemacht, mit einem gereinigten deutschen Volk einen wertvollen Beitrag zum Aufbau des europäischen Erdteils beizusteuern."

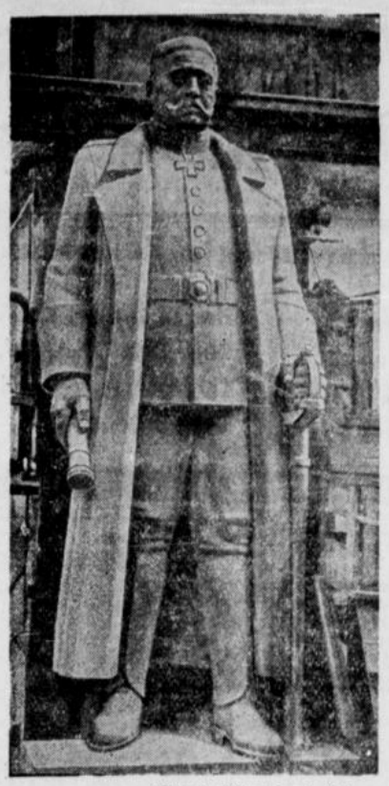
Der Minister bat die Delegierten, in ihren Ländern mit jenem moralischen Mut, den man in Deutschland Zivilkurage nennt, die hier gewonnene Ueberzeugung zu vertreten, daß der deutsche Arbeiter des Geistes und der Hand nicht die Absicht haben, die Völker und die Welt in Angst und Schrecken zu versetzen, sondern der Welt den Frieden zu bringen und ihn zu erhalten. „Dann," so schloß er, „sind Sie in Wahrheit Männer, die den Ehrentitel eines geistigen Arbeiters beanspruchen können, sind auch Sie Pioniere eines besseren Weltfriedens."

Im weiteren Verlauf des Abends sprach noch der Präsident der französischen dramatischen Gesellschaft, Kistenmackers, launige Worte, in denen er betonte, wie wichtig es auch gerade bei solchen internationalen Kongressen sei, neben der sachlichen Arbeit die menschliche Seite des Sichkennenlernens und des Gefühls zu pflegen und zu fördern. Aus diesem Grunde befürwortete er auch statt einer alle zwei Jahre vorgeschlagenen Zusammenkunft, die jährliche Kongreßtagung.

Eine einfache Rechnung
gut + preiswert = billig!
und deshalb ein für allemal:
die Schuhe putzt man mit Erdal

Hindenburg-Standbild für Tannenberg

Nach dem Entwurf des Dortmunder Bildhauers Prof. Bagdons ist jetzt die überlebensgroße Statue des verewigten Reichspräsidenten v. Hindenburg



(Scherls Bilderdienst. K.)

fertiggestellt worden. Sie besteht aus Fichtelgebirgsgranit und wurde in Weißenstadt (bayr. Ostmark) geschaffen.

Kranzniederlegung am Sarge Hindenburgs

Berlin, 2. Oktober.

Der Führer und Reichskanzler hat anläßlich der Wiederkehr des Geburtstages des verewigten Reichspräsidenten und Generalfeldmarschalls von Hindenburg einen Kranz am Sarge des Feldmarschalls in der Gruft des Tannenbergdenkmals niederlegen lassen.

Beförderungen

Im Heer

Der Führer und Reichskanzler hat mit Wirkung vom 1. Oktober 1936 befördert:

Zum General der Infanterie den Generalleutnant von Witzleben, Kommandierender General des 3. Armeekorps;

zu Generälen der Kavallerie die Generalleutnants Freiherr von Weichs, Kommandeur der 1. Panzerdivision; Freiherr Kreß von Kressenstein, Kommandeur der 14. Division, ab 6. Oktober 1936 Kommandierender General des 12. Armeekorps; von Pogrell, Inspekteur der Kavallerie;

zu Generälen der Artillerie die Generalleutnants Professor Dr. phil. h. c. Dr. ing. Becker, Leiter des Prüfwesens beim Heereswaffenamt; Uler, Kommandeur der 12. Division, ab 6. Oktober 1936 Kommandierender General des 11. Armeekorps; von Reichenau, Kommandierender General des 7. Armeekorps;

zu Generalleutnanten die Generalmajore Hoth, Kommandeur der 18. Division; Karmann, Chef des Heeresverwaltungsamtes; von Schwedler, Chef des Heerespersonalamtes; Glokke, Kommandeur der 16. Division;

zu Generalmajoren die Obersten von Lewinski gen. von Manstein, Abteilungschef im Generalstab des Heeres; Pfeffer, Kommandeur des Artillerie-Regiments 16; Freiherr Roeder von Diersburg, Abteilungschef im Reichskriegsministerium; Gabcke, Inspekteur der Wehrersatzinspektion Leipzig; Schmidt, Oberquartiermeister III im Generalstab des Heeres; Volk, Kommandeur der 5. Reiterbrigade; von der Leyen, Kommandant der Befestigungen bei Lötzen; Pflugbeil, Kommandeur des Infanterieregiments 10; von Apell, Kommandeur des Infanterie-Regiments 17;

zum Generalarzt den Oberstabsarzt Dr. Meyer, Korpsarzt 10.

In der Kriegsmarine

Der Führer und Reichskanzler hat mit Wirkung vom 1. Oktober 1936 befördert:

Zum Admiral den Vizeadmiral Schultze, Kommandierender Admiral der Marinestation der Nordsee; zu Konteradmiralen die Kapitäne zur See Waßner, Marineattachee bei der Botschaft in London; Marschall, Abteilungschef im Reichskriegsministerium; Ancker, Kommandant des Marinearsenals Kiel; zum Konteradmiral des Marineingenieurwesens den Kapitän zur See des Marineingenieurwesens Bettenhäuser, Kommandeur der Marineschule Kiel.

Hauptschriftleiter Carl Kühne.
Verantwortlich sind: für Politik: Dr. Herbert Müller-Werth, für den Wirtschafts- und allgemeinen Teil: Carl Kühne, für Bielefeld-Stadt und -Land: Carl Ludwig Herbst, für Theater, Kunst und Film: Kurt Uthoff, für Provinz: Theodor Wilh. Zwermann, für Sport und Gerichtssaal: Clemens J. Herbermann; sämtlich in Bielefeld.
Für die Bildberichte verantwortlich die Abteilungsleiter.
Verantwortlich für die Anzeigen Karl Weller, Bielefeld.
Druck und Verlag von J. D. Küster Nachf. Bielefeld.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 27 gültig.
Gesamtauflage VIII. 1936: 22791, davon Ausgabe A (für Groß-Bielefeld sowie die angrenzenden Kreise und Lippe) 18715 Ausgabe B (Bezirksausgabe Gütersloh u. Kreis Wiedenbrück) 4076

Die Helden vom Alkazar



(Weltbild K.)

Die nach zweimonatigem Widerstande gegen die rote Uebermacht von den nationalen Truppen befreiten Streiter des Alkazar steigen von dem gänzlich zerstörten historischen Schloß Philipps II. hinab in die Straßen von Toledo. An der Spitze der Oberbefehlshaber der nationalen Truppen, General Franco, mit dem Kommandanten der heldenmütigen Schar, Hauptmann Moscardo.

Die Nachwuchsausbildung in der Anwaltschaft

Nur noch Assessoren als Hilfsarbeiter.

Ndz Berlin, 2. Oktober.

Der Präsident der Reichsrechtsanwaltskammer hat Anordnungen über die Sicherung der Nachwuchsausbildung in der Anwaltschaft getroffen, deren Notwendigkeit sich aus der Neuregelung des Zulassungsverfahrens in der Anwaltsordnung ergibt. Für die Entlastung von dem übermäßigen Zulassungsstrom hat die Anwaltschaft als Gegenleistung und zugleich als moralische Verpflichtung die Aufgabe übernommen, für eine sorgfältige Ausbildung und angemessene Besoldung des zahlenmäßig beschränkten Nachwuchses zu sorgen. Die der Gesamtheit der Anwaltschaft dadurch auferlegten Lasten sollen auf die Berufsgenossen verteilt werden. In der Anordnung des Präsidenten der Reichsrechtsanwaltskammer wird es als Pflicht der Berufsgenossen, die persönlich und nach dem Umfang ihrer Praxis zur Ausbildung eines Assessors geeignet sind, bezeichnet, sich selbst dieser Aufgabe gegenüber dem Berufsnachwuchs zu unterziehen. Wenn ein Anwalt zur Zahlung der vollen gesetzlichen Bezüge nicht in der Lage ist, so kann ihm auf begründeten Antrag ein Barzuschuß bewilligt werden. Alle anderen Berufsgenossen sollen durch wesentlich erhöhte Beiträge zur Besoldung der Assessoren beisteuern. Die Mitwirkung an der Ausbildung der Assessoren wird als gesetzliche Berufspflicht des Anwalts herausgestellt, die Ablehnung ohne triftige Gründe bedeutet also Verletzung der Berufspflicht. In Verfolg der Verpflichtungen gegenüber den Assessoren stellt die Anordnung fest, daß künftig als juristische Hilfsarbeiter in Anwaltskanzleien abgesehen von den im Vorbereitungsdienst beschäftigten Referendaren nur noch Probe- und Anwaltsassessoren beschäftigt werden dürfen.

Reichssender Köln sendet

Sonntag (Erntedanktag), 4. Oktober.

6,00: Hafenkonzert. Hörberichte vom Bückeberg.
8,05: Zur Unterhaltung.
9,15: „Was dünkt euch von Christus"? Sonntägliche Morgenfeier.
10,00: Erntebräuche der deutschen Gaue.
11,00: Volkstänze und Volksmusik am Bückeberg.
12,00: Uebertragung des Staatsaktes auf dem Bückeberg.
14,00: Unterhaltungskonzert.
15,50: Lob des deutschen Bauern.
16,00: Musik am Nachmittag.
18,00: Wo bist du, Kamerad?
18,30: Kleine Musik.
18,45: Gesang vom Dorf.
19,45: Sportvorbericht.
20,00: Abendmusik zum Erntedanktag. Funkberichte von der Kaiserpfalz in Goslar.
22,00: Abendnachrichten des Drahtlosen Dienstes.
22,15 bis 1,00: Tanzmusik.

Montag, 5. Oktober.

6,05: Leibesübungen.
6,30: Frühkonzert.
8,00: Kalenderblatt.
8,10: Frauenturnen.
10,00: Familie Schwarzrock.
10,30: Was brachte der Sportsonntag?
11,50: Bauer merk' auf.
12,00: Die Werkhause des Reichssenders Köln.
13,15: Schloßkonzert.
14,15: Rätselfunk.
15,00: Für große und kleine Kinder.
16,00: Operette und Tanz.
17,00: Aus Volkstum und Heimat.
18,00: Musik zum Feierabend.
19,45: Kleine Bücherkunde des Reichssenders Köln.
20,10: Die westdeutsche Wochenschau.
21,00: Unterhaltungskonzert.
22,20: Das Schatzkästlein.
23,00 bis 24,00: Musik zur „Guten Nacht".

Kälte und Schnee

Im Riesengebirge hält das Winterwetter, das seit Sonntag eingesetzt hat, weiter an. Während es auf der Höhe mit nur kurzen Unterbrechungen schneit, gehen nunmehr auch im Tal kräftige Schneeschauer nieder. In der vergangenen Nacht wurden auf der Schneekoppe 7 Grad Kälte gemessen. Der Schnee liegt im Hochgebirge durchschnittlich 30 Zentimeter hoch, doch ist die Schneedecke stellenweise so stark verweht, daß Schneewehen bis zu 2 Metern Höhe anzutreffen sind. Der Schneefall hält zurzeit noch an.

Nachdem es am Freitag vormittag schon in den Allgäuer Bergen geschneit hatte, tobte in den Nachmittagsstunden auch im Tal heftiges Schneegestöber, so daß in kurzer Zeit auch die Stadt Kempten sich im schönsten Winterkleid zeigte. Aus den Bergen werden fünf Zentimeter Neuschnee gemeldet. Das Waltenberger Haus wird infolge der starken Schneefälle bereits am Sonnabend, dem 3. Oktober, geschlossen.



Der Motor der Familie

wird mit Energie geladen. Die kluge Frau weiß, was ein gesunder stets „quick"lebendiger Mann braucht. Sie weiß, daß im Erwerbskampf die Kräfte überspannt werden und Herz und Nerven leicht unterliegen. Deshalb hat sie stets Quick mit Lezithin bereit: das erfrischt und läßt keine Müdigkeit aufkommen. Doppelte Arbeitsfreude und höhere Leistung ohne aufzuputschen durch

Preis 1.20 in Apoth. u. Drog. Probe durch Hermes, München, Güllstr. 7 **Quick** mit Lezithin

Quick und Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee — aus einer Quelle

Fahrradlampe der Verkehrssicherheit!

DAIMON mit „Warnauge" Seitenwarnlicht



Olympia-Limousine
Vorführungswagen
DKW-Dreirad-Lieferwagen
zu verkaufen.
Opel-Vertretung Beckmann
Gr. Kurfürstenstr 71, Ruf 2446

Sie sparen ...
das lästige Auspressen der Tube, wenn Sie den Herd mit Nicco-flüssig fegen. Durch Umlegen der Flasche geben Sie, ohne Beschmutzen der Hände, ein paar Tropfen Nicco auf den Putzlappen.
Nicco-flüssig macht jeden Herd im Nu blitzblank. Nur wenige Tropfen genügen.



Verkäufe

Daunendecken
prima Satin, 2. Wahl 44.00 u. 48.00 Mk.
Oberlaken, 4.50, 5.50 und 6.75 Mk
Wäschefabrik Möcking,
Bielefeld, Prieß-Allee 68.

Favorit-Limousine
steuerfrei, in sehr gutem Zustande, vierfach neu bereift, zu verkaufen.
Angebote unter G A 15832 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Sessel 16.-
Kautsche 85.-
in großer Auswahl, gut und billig.
Helmut Biermann
Horst-Wessel-Straße 1.

Größerer, wenig gebrauchter
Germania-Ofen
für großen Raum, gut erhalten
preiswert abzugeben
Angebote unter S 1620 an die Westf. Zeitung. Gütersloh. u

Geldanlage!
Besitzung Wertherstr. 10 u. 12
bevorzugte Ecklage, 1768 qm, **fast haus zinssteuerfrei**, jetzt zu einem **unter** der **Hypothekenbelastung** liegenden Preise zu verkaufen. Neben den Gebäuden noch zwei besonders verwertbare Bauplätze, wertvolle Einfriedigung, keine Straßenherstellungskosten.
Immobilien-Büro Stratenwerth
Horst-Wessel-Str. 97 (Am Kesselbrink)

Kleiderschrank
eintürig, **2 Bettstellen**, zu verkaufen, **Luisenstraße 36**, Tischlerei. u

Stanzmaschine
gebraucht, in gutem, bruchfreiem Zustande, für Leder-, Pappe- oder Kartonstanzungen geeignet, Format 39×111 cm (größte Stanzfläche)
sofort billig zu verkaufen
Zu erfragen in der Anzeigen-Annahmestelle der Westfälischen Zeitung.



Ausstellung und Verkauf
Olsberg Öfen
Emil Voss
Arndtstr. 7a
DEUTSCHE WERTARBEIT

Vermietungen

2-Zimmereinrichtung 340 Mk.
Eichenschlafzimmer, komplett mit Matratzen 220 Mk., **Küche**, kirschbaumfarbig komplett mit Tisch und Stühlen, 120 Mk., sofort verkäuflich, frei Haus. **August Heilmann, Bruchmühlen**, Telefon 17 (Bahnhof).

Kauf-Gesuche

Frankiermaschine
gebraucht, gut erhalten,
zu kaufen gesucht.
Angebote unter F R 15807 an die Westf. Zeitung. d

Rufen Sie **5456** an
Münz Oberntorwall 25, am Parkplatz (Jahnplatz)
kommt und zahlt hohe Preise für
getragene Maßanzüge, Mäntel, Schuhe, ganze Nachlässe

Wegen großer Nachfrage
zahle ich für getragene **Anzüge, Mäntel** und **Herren Schuhe** gute Preise. Komme auch nach außerhalb. **Schlang**, Kreuzstr. 10. Tel. 6160. dS

Damenschneiderin nimmt noch Kundschaft an **Bünder Straße 33 1. Eta. rechts**

Wohnhaus
mit Werkstatt
gesucht. Westen bevorzugt. Angebote unter G B 15837 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Pensionshaus
zu kaufen gesucht. Mit Stallung und 5–20 Morgen Garten und Weideland. Angebote unter F S 15809 an die Westfälische Zeitung. f

Grundstück
größeres, gut gelegen, für Automobilbetrieb geeignet, zu kaufen gesucht. Angebote unter G F 15862 an die Westfälische Zeitung.

Besitzung
neuzeitliche, in guter Wohnlage, mit abgeschlossenen 5-Zimmerwohnungen, Zentralheizung usw., gutes Zinsobjekt erbteilungshalber zu verkaufen
durch **Gustav Witte,** Viktoriastraße 50 Fernsprecher 3639.

Bauplatz
in guter Wohnlage, unweit Detmolder Straße gelegen, Größe ca. 600 qm, an fertiger Straße für 11.— Mark je qm zu verkaufen. h
Gustav Witte
Viktoriastraße 50 Telefon 3639.

Wohnhaus
im östlichen Stadtteil, mit 6 abgeschl. Wohnungen, je 3 Zimmer, Küche und Zubehör, umständehalber bei 8000.— Mark Anzahlung zu verkaufen. h
Gustav Witte
Viktoriastraße 50 Telefon 3639.

Statt Karten

Die Verlobung unserer Tochter Ursula mit dem Landwirt Ernst Oetker zeigen wir hierdurch an.

Dr. Richard Kaselowsky und Frau Ida
verw. Oetker geb. Meyer

Bielefeld, Johannisberg 10

Meine Verlobung mit Fräulein Ursula Oetker, Tochter des im Weltkrieg gefallenen Leutn. d. R. Dr. phil. Rudolf Oetker und seiner Frau Gemahlin Ida geb. Meyer gebe ich bekannt.

Ernst Oetker

Hohenprießnitz über Eilenburg

Erntedankfest, 4. Oktober 1936

Die glückliche Geburt eines gesunden

Jungen

zeigen in dankbarer Freude an

Elsie und Leonhard Sprick

Bielefeld, den 2. Oktober 1936.
z. Zt. Privatklinik Dr. Bleek

Die glückliche Geburt eines kräftigen

Töchterchens

zeigen hocherfreut an

Helga Riedenklau, geb. Hölterhoff
und Dr. jur. Arnold Riedenklau

Bielefeld, den 1. Oktober 1936.

Für die überaus herzliche Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen sprechen wir unseren innigsten Dank aus.

Frau Lina Elbrächter
und Kinder.

Brackwede, im Oktober 1936.

C. Schormann
Beerdigungs-Anstalt „PIETÄT"
Oberntorwall 33 Fernruf 922

Grabdenkmale
nach gegebenen und eigenen Entwürfen führt sorgfältig und zu billigsten Preisen aus
Walter Giese, Brackwede, Friedrichsdorfer Straße 30.

Verzogen

Habe meine Praxis nach
Siekerwall 14 (Ecke Neustädter Str.)
verlegt.

Dr. Werner Meier, Zahnarzt

Sprechstunden: 9—12½, 15—18 Uhr
Mittwochs u. Sonnabends: 9—12½ Uhr

Zugelassen zu allen Privat-, kaufmännischen u. Ersatzkassen, Reichswehr, Schupo usw.

A. B. C.

heißt das neue elektrische Sparbügeleisen. Immer auf Plättemperatur. Schaltet in Ruhestellung auf geringeren Stromverbrauch um.

Unverbindliche Vorführung bei:

Gebr. Sadler, Oberntorwall 23c
direkt am Jahnplatz.

Buchführungs-
kurse, kleine Zirkel, abends oder nachmittags. Ferner neue Kurse in Maschinenschreiben, Kurzschr., Plakatschr., Korr. usw. — Anmeldungen sofort erbeten an
Kaufm. Privatschule Kohlhase
Arndtstraße 11a. Ruf 2980

Lagerplatz oder Schuppen

möglichst Stadtmitte, zu kaufen oder zu mieten gesucht. Angebote mit Größe und Preisangabe unter G K 15878 an die Westfälische Zeitung.

Karl Dünhölter
Pastor
Annelies Dünhölter
geb. Lichtenthäler

Vermählte.

Bielefeld, Sonntag, 4. Okt. 1936
Holzwickede Langendreer
Unterstr. 18

Königs Kaffee

... der versteht es fabelhaft — sich schnell beliebt zu machen. Das macht die gute Qualität — die **Königs Kaffee** hat! Er wird auch Ihr Lieblingsgetränk!

Kaffeegroßrösterei · Goldstr. 14

Jetzt ist es **Zeit!**
Lösen Sie bitte
Ihr **Los** ein.

Staatl. Lotter.-Einn.
Schmeltzer
Viktoriastraße 1



Denken Sie an den 5. Oktober?

Nachm. 4.30 Uhr **ELIZABETH-ARDEN-TEE**
im Restaurant **Lindenhof,** Nebelswall.
Teegedeck RM. 1.75 . Tischbestellungen erbeten.
Vom 6.—8. Oktober Beratungen durch die Elizabeth-Arden-Assistentin in der
Parf. Heisterkamp, Gegenüber dem Stadttheater, **Ruf 3650**



Jetzt in **7 Stockwerken**
Möbel
Teppiche + Dekorationen
Eggert
Einrichtungshaus, Niedernstraße 17
Zwei Wahrzeichen deutscher Wertarbeit

Von der Reise zurück!
Dr. Daniels
Facharzt für Haut-, Harn- und Geschlechtskrankheiten
Bielefeld, Obernstr. 4, 1. Etg.

Zurück
Dr. Holtmeier
Facharzt für innere Medizin

Zurück
Dr. Hilburg
Stapenhorststraße 44a

Schlafzimmer
Eichen, Schrank 200 cm breit und
Küchen
billig abzugeben.
Herm. Kirchhoff
Tischlermeister
Ober-Jöllenbeck Nr. 177

Für das **Herbstkleid** das
Korsett
für jede Figur
L. Schallmann & Co.
Niedernstraße 35

Ich habe mein Büro von Niedernstraße 41 nach
Ulmenstraße 9, 1. Etage, verlegt.
Bielefeld, den 1. Oktober 1936.
Rechtsanwalt Dr. jur. Klingenberg



Wenn die Blätter fallen —

die Abende länger werden, dann greifen Sie zum guten Buch, stecken sich eine Zigarre an und schlürfen voller Genuß den köstlichen EDEKA-Kaffee. Sie fühlen sich doppelt wohl.

Crocus
Narzissen
Tulpen
Scilla
Hyacinthen
etc.



Blumen-Zwiebeln!

Bei Riemeier
am Jahnplatz, sind die ersten Zufuhren **Blumenzwiebeln** eingetroffen! Sichern Sie sich rechtzeitig Ihren Bedarf!

Ueberzeugen Sie sich von der wunderbaren Qualität u. der Preiswürdigkeit!

Pelze, Mäntel, Jacken, Kragen
QUALITÄT LEISTUNG
DER BIELEFELDER KÜRSCHNERMEISTER
sollten dieses Zeichen tragen!

Achten Sie darauf beim Pelzeinkauf!

Finke, Niedernstraße 39
Gödecke, Jahnplatz 1
Haselhorst, Schildesche, Im Stift 12
Hehner, Gehrenberg 1
Herren, Altstädt. Kirchstr. 20
Kückelhaus, Gehrenberg 11
Lehniger, Herforder Str. 12
Lein, Bismarckeck

Für 23jähriges junges Mädel, Rekonvaleszentin, wird ein gebildetes junges Mädel als
Gesellschafterin
für längere Zeit auf ein Gut in der Nähe von Soest gesucht. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen unter F T 15810 an die Westfälische Zeitung. a

---



sie sollen aber auch „angezogen" schön aussehen. — Dazu bedarf es einer günstigen Linienführung, die das Thalysia-Edelmieder aufs vollkommenste herstellt. Man kann sich ungehemmt damit bewegen — es ist den Körperfunktionen sinnvoll angepaßt. Selbst übermäßige Fülle verschwindet. Wir beraten Sie gern und probieren unverbindlich an.

THALYSIA
Reformhaus „Eden"
A. & M. Lessie, Bielefeld
Neustädter Str. 8 u. 10, Ruf 5503

Karl Scheinemann
Krim.-Sekr. a. D. - Privatdetektiv
Kavalleriestr. 2, Bielefeld, Tel. 1901
Beobachtungen
Beweisbeschaffung
Auskünfte von überall
Persönliche Bearbeitung.

RM. 315.- Gehalt
monatlich erzielte ein 22jähr. in Sprachen ausgebildeter jg. Mann
Fremdsprachler-Kurse in
Engl., Franz., Span. Ital., Portug., Holl.
Noelle Sprachen-Institut
Telefon 3905 Bahnhofstraße 6, I. Übersetzungsabteilung.

Eichenschlafzimmer,
gut erhalten, **ein Schrank, zwei Betten, zwei Nachtschränke** mit Marmor, **ein Waschtisch** mit Marmor, **zwei Stühle, zwei Rahmen,** nur
190.00 RM
Fernruf 1752

Blaise Ceudrass

Gold

Der Roman des Generals
Johann August Suter
Der Erschließer Kaliforniens, der nach dem Gesetz der reichste Mann der Welt gewesen ist und der als Bettler stirbt, redet aus diesem ergreifenden Werke. Es ist der abenteuerliche Roman des
Kaisers von Kalifornien
den Luis Trenker in seinem neuen Film verkörpert.
Reich illustriert in Leinen gebunden. Preis: RM **2.85**

J. D. Küster Nachf.
Niedernstr. 23/25, Buchhandlung

Erste Beilage
Nr. 232 — 126. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Bielefeld
Sonnabend, 3. Oktober 1936

Stadtnachrichten

Bielefeld, 3. Oktober.

Die Ernährungslage im Gau

Eine wichtige Konferenz mit dem Gauleiter.

(NSG) Im Gebäude der Lippischen Landesregierung fand auf Einladung des Gauleiters und Reichsstatthalters Dr. Meyer eine Besprechung über aktuelle ernährungspolitische Fragen statt, an der neben dem Oberpräsidenten der Provinz Westfalen, Freiherr von Lüninck, Landesbauernführer Habbes, der stellvertretende Gauleiter Stangier, Regierungspräsident Klemm, Regierungsvizepräsident Riek, Gauwirtschaftsberater Franke, Gauwalter Schürmann, der Gauamtsleiter der NSV. im Gau Westfalen-Nord Degenhard, Gaufrauenschaftsleiterin Frau Polster und zahlreiche Vertreter der Partei, des Staates und der maßgebenden Verbände teilnahmen. Die Besprechungen, die sich in erster Linie mit den verschiedensten Fragen der Marktordnung, der Preisbildung und mit der durch den Mangel an Devisen zeitweilig hervorgerufenen Verknappung gewisser Verbrauchsgüter befaßten, gaben die Gewißheit, daß, wie im Reich so im Gau Westfalen-Nord auch im kommenden Winter trotz etwa notwendig werdender Einschränkung gewisser Verbrauchsgüter kein Volksgenosse zu hungern und zu frieren braucht. Es herrschte Einmütigkeit darüber, daß unsaubere Elemente, die versuchen sollten, zeitweilig eintretende Schwierigkeiten ihren egoistischen Zwecken dienstbar zu machen, an den Pranger gestellt und ihrem Verhalten entsprechend vor aller Oeffentlichkeit gebrandmarkt werden.

Arbeitsschutz und Gewerbehygiene

Tagung der Gewerbeaufsichtsbeamten in Bielefeld.

Ende September wurde in Bielefeld unter Leitung des Regierungspräsidenten Freiherrn von Oeynhausen, Minden, eine Arbeitstagung der Gewerbeaufsichtsbeamten der Regierungsbezirke Minden, Münster, Osnabrück, Aurich, sowie der Länder Lippe abgehalten.

Vom Reichs- und Preußischen Arbeitsministerium war Ministerialrat Deutschbein anwesend. Nach den Begrüßungsworten des Vorsitzenden wies der Vertreter des Ministeriums in längeren Ausführungen darauf hin, von welcher Bedeutung die Gewerbeaufsicht als sozialpolitische Behörde für die Durchführung des Arbeitsschutzes ist, und welche weiteren Aufgaben ihrer in Zukunft harren. Bei den zahlreichen Besichtigungen, welche die Beamten laufend vornehmen, sollen sie ihre Aufmerksamkeit auch den wirtschaftlichen Vorgängen und Fragen zuwenden und Anregungen gegebenenfalls an höhere Stelle weiterleiten.

Es gelangten weiter innerorganisatorische Fragen der Gewerbeaufsicht zur Besprechung, die eine Verständigung der gewerbeaufsichtlichen Arbeit zum Ziele haben. Am ersten Tage wurden in einer umfangreichen Tagesordnung zahlreiche Einzelvorträge auf dem Gebiete des Unfall-, Arbeitszeitschutzes und der Gewerbehygiene gehalten und am zweiten Tage Betriebe besichtigt.

Der achtzigste Geburtstag

des Fabrikanten Wilhelm Böckmann.

Gestern konnte der Seniorchef der Firma Gassel, Reckmann & Co., Wilhelm Böckmann, seinen achtzigsten Geburtstag feiern.

Das Leben und Wirken dieses Mannes ist von jeher mit dem Werden der Firma Gassel, Reckmann & Co. aufs engste verbunden gewesen. Die Firma wurde schon im Jahre 1857 durch den Bleicher H. Gassel, den Spinnereidirektor Kaselowski und den Kaufmann Arnold Reckmann gegründet. Wenige Jahre nach dem Tode des Mitbegründers Arnold Reckmann trat jedoch Wilhelm Böckmann, der schon lange als Mitarbeiter der Firma seine ganze Kraft gewidmet hatte, zugleich mit Friedrich Reckmann als Teilhaber in die Firma ein, deren Fabrikate nicht nur im Inlande, sondern auch im Auslande einen guten Ruf haben.

Wilhelm Böckmann hat seinen Geburtstag zum Anlaß genommen, erneut seine soziale Gesinnung zu beweisen. Er hat als Grundstock einer noch auszubauenden Stiftung einen hohen Betrag gestiftet, dessen Zinsen u. a. als Unterstützung der Gefolgschaftsmitglieder in Krankheitsfällen Verwendung finden sollen. Außerdem hat die Betriebsführung aus Anlaß des Geburtstages ihres Seniorchefs beschlossen, einen neuen Aufenthaltsraum für die Gefolgschaftsmitglieder zu bauen und die hygienischen Einrichtungen wesentlich zu erweitern.

Launen der Natur

Zwei Kartoffeln mit dem bemerkenswerten Gewicht von 840 und 470 Gramm fanden den Weg zu unserer Redaktion. Sie entstammen — und da liegt wohl des Rätsels biologische Lösung — einem Acker in Heepen, der sich der unmittelbaren Nähe der Rieselfelder erfreuen darf. Immerhin — wer hat, der hat. Die Formen dieser Kartoffeln sind zudem so phantastisch, daß sie in dieser Hinsicht fast mit Kakteen konkurrieren können.

*

Ein Schrebergartenbesitzer am Schloßhof erntete zum zweiten Male Erdbeeren, die äußerlich ihren weniger anachronistischen Schwestern haargenau ähnelten. Probiert haben wir von dieser zweiten Erdbeerernte nicht.

Kampf dem Verderb rettet kostbares Volksvermögen und dient unserer Nahrungsfreiheit.

25 Jahre und mehr

Dienst an der Scholle

Ehrung für treue Pflichterfüllung

Das Erntedankfest, das wir alljährlich feiern, ist nicht allein ein Ausdruck des Dankes gegen den, der uns den Segen der Ernte in den Schoß gelegt hat. Es ist auch der Ausdruck des Dankes für all' die vielen Menschen, die in täglicher harter Arbeit dem Boden die menschliche Nahrung abringen.

Es ist deshalb zu einem schönen Brauch geworden, gerade am Tage des Erntedanks die zu ehren, die in besonders treuer Pflichterfüllung viele Jahre hindurch den heimatlichen Acker bearbeiteten.

An diesem Erntedankfest werden es aus dem Bielefelder Kreis sechs Leute sein, die wegen ihres 25- und mehrjährigen Dienstes an der Scholle mit einer Ehrung bedacht werden. Wir haben sie gestern aufgesucht. Männer und Frauen sind es, denen die harte Arbeit und die innige Berührung mit dem Boden das Antlitz geformt hat.

Der Heuerling Gottlieb Blome war der erste, den wir bei unserer Rundfahrt antrafen. 50 Jahre schon dient er dem Hofe, auf dem seit Generationen die Familie Gayermann sitzt. Drei Generationen hindurch hat er dem Hofe und seinem jeweiligen Besitzer seine ganze Kraft gegeben. Er war schon da, als der Großvater Gayermann den Hof bewirtschaftete, er war da, als der Vater Gayermann auf ihm wirkte, und er ist noch da, wo der Sohn Rudolf den Hof führt.

74 Jahre wird Gottlieb Blome jetzt. Er ist alt geworden auf dem Hofe. Nun hat ihn ein verzwicktes Leiden erwischt. „Ja, wenn sie alle so wären, wie Gottlieb", sagte der Bauer Rudolf Gayermann. Gibt es eine höhere Anerkennung wie diese für einen treuen in Ehren grau gewordenen Gefolgschaftsmann!

Vom Jagdweg sind wir hinunter zur Detmolder Straße gefahren. Hachmeister stand auf unserem Zettel. Wir trafen den Bauern vor seinem Hause. Fiedrich Niedieck? Ja, der sei bei ihm. Schon 40 Jahre. Was das für ein Mann sei? Da geht ein anerkennendes Lächeln über das harte Gesicht des Mannes. „Es gibt keinen besseren", sagt er. „Wenn einer es verdient hat, daß er geehrt wird, dann Friedrich Niedieck, mein Heuerling!" Und der Bauer erzählt von ihm. Wie er mit 28 Jahren, das war 1896, zu ihm gekommen sei mit seiner Frau, die geradezu mit Arbeitsenergie geladen war. Dann von den Kindern seines Heuerlings, drei Mädchen und zwei Jungen. Tüchtige Menschen seien es geworden wie ihre Eltern. Der Vater? Na, Friedrich arbeite auch heute noch, trotz seiner nahezu 70 Jahre. Er könne es eben nicht lassen. Feiern? Aber sicher werde man Friedrichs Ehrung feiern, mit allen, die auf dem Hofe tätig seien . . .

Dann ging's nach Bethel. Diesmal waren es keine Heuerlinge, sondern Gärtner, die 25 Jahre treuer Dienstleistung bei der Gärtnerei Bethel hinter sich haben. Zunächst Fritz Helmdach, der als Obergärtner die Gewächshäuser betreut. Im Jahre 1883 wurde er in Ostpreußen geboren. In Bethel hat er die Gärtnerei gelernt, diente bei den 15ern in Detmold und kam dann 1910 wieder nach Bethel. Leider hält den braven Mann ein Leiden ans Krankenbett gefesselt.

Nun zu dem anderen, dem Obergärtner Ernst Kautz. Wir haben zusammen vor seinem Häuschen in der Sonne gesessen und auf dem Tische strampelte das 1½jährige Töchterchen. Der Jubilar, der am 18. Oktober auf ein 25jähriges Wirken bei der Gärtnerei Bethel zurückblicken kann, stammt aus Stolp in Pommern. Nach seiner Lehrzeit war er in fast allen Teilen Deutschlands tätig. Dann blies ihn der Wind nach Bethel und hier blieb er „hängen". Hier begann er dann eine Aufbauarbeit, die den Grundstein legte zu seinem Werk, zu der 17 Morgen großen Baumschule Bethels. Der Krieg riß ihn aus seiner Arbeit heraus. Vor Verdun erhielt er als 55er einen schweren Brustschuß, der ihn für Jahre ins Lazarett brachte. Sobald er geheilt war, begann er wieder seine Arbeit. Mit stolzer Freude über das, was er in den 25 Jahren geleistet hat, führt er uns durch sein Reich.

Als wir zurückkamen, war „das Unglück" schon geschehen. Klein Margrit hatte mit dem Manuskriptpapier gespielt. Von den Notizen war nicht mehr viel übrig geblieben . . .

Schade . . . wir hätten so gern noch erzählt von der tüchtigen Friederike Schneider, die seit 25 Jahren bei Julius Kahmann in Oberjöllenbeck tätig ist, und von Georg und Johanna Zurmühlen, die 25 Jahren treue Dienste auf dem Hofe des Meyer zu Jöllenbeck getan haben.

Die moderne Tasche von Elvers Obernstr. Niedernstraße Bahnhofstraße

Der Erde treu

Landwirtschaft und Bauerntum im Landkreis Bielefeld

Am Sonntag begehen wir das Erntedankfest, den Tag des deutschen Bauern. Im neuen Reich ist das Erntedankfest zu einem nationalen Feiertag des ganzen deutschen Volkes geworden. Wie in früheren Zeiten allerorts auf dem Lande eine fröhliche Feier zur glücklichen Einbringung der Ernte veranstaltet wurde, so hat auch heute in deutschen Landen der Erntekranz wieder die symbolische Bedeutung gewonnen, die ihm zukommt.

Dem deutschen Bauerntum ist durch den Führer die Stellung und der Ehrenplatz im Leben des Volkes wiedererrungen worden, die ihm als Kraftquelle und unentbehrliche Grundlage allen nationalen Lebens gebührt. Die Arbeit des Bauern ist das tägliche Brot des Volkes. Das erfüllt ihn mit berechtigtem Stolz. Aber er erkennt auch, wie daraus für ihn die Pflicht erwächst, alle Kräfte anzuspannen, um die Nahrung des Volkes und seine Existenz sicherzustellen.

Auch wir Städter sind uns an diesem Ehrentage des deutschen Bauernvolkes unserer Landverbundenheit mehr denn je bewußt. Unsere Mitwirkung an der Gestaltung des Erntedankfestes soll zum Ausdruck bringen, daß wir die Aufgaben, die in den Blut- und Lebenszusammenhängen von Stadt und Land gestellt sind, erkennen und erfüllen wollen. Wir haben den Wunsch, daß Bauernland und Landvolk sich in gleicher Weise zu unserer Stadt bekennen mögen, wie wir uns zu ihnen bekennen. Ueberschüssiges Bauernblut ist immer wieder in die Stadt geströmt und hat hier neue Geschlechterfolgen gegründet. Die Männer der Stadt aber haben nicht aufgehört, Arbeit und Kulturleben der Stadt dem Lande und dem Bauerntum zuzuwenden.

Rein zahlenmäßig ist natürlich die landwirtschaftliche Bevölkerung in einem Gemeinwesen von den Ausmaßen unserer Stadt verschwindend klein.

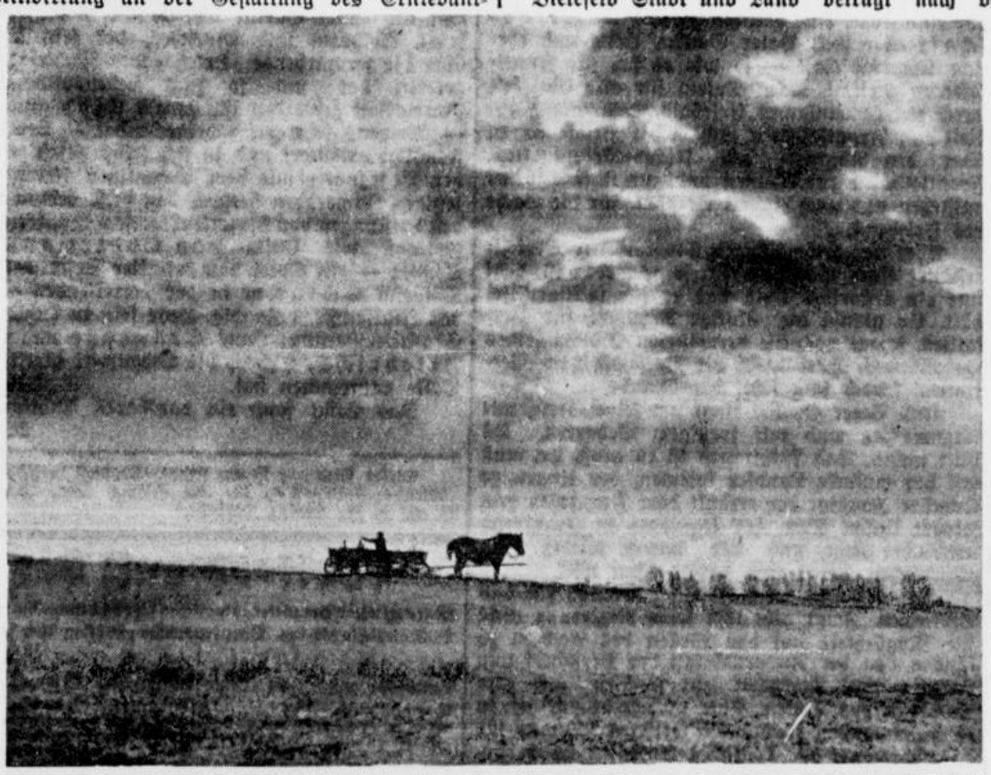
Immerhin dürfte es interessant sein, zu erfahren, daß in Bielefeld etwa 2450 Männer und Frauen zur forst- und landwirtschaftlichen Bevölkerung gehören. Das sind etwa 2 Proz. der Gesamtbevölkerung unserer Stadtgemeinde. Ganz anders ist naturgemäß die wirtschaftliche Struktur des Landkreisgebietes. Hier können wir neben einer zunehmenden Inoustrialisierung eine langsam wieder erstarkende Landwirtschaft feststellen, die ein gutes Absatzgebiet in der Großstadt Bielefeld hat. Ueberwiegend im Gesamtkreise ist die landwirtschaftliche Bevölkerung.

Von den Kreisgemeinden stellt die Landgemeinde Ebbesloh mit 78 Proz. ihrer Einwohner den größten Anteil der landwirtschaftlichen Bevölkerung. Weniger als 5 Proz. land- und forstwirtschaftliche Bevölkerung weisen nur die Gemeinden Brackwede und Gadderbaum auf.

Die landwirtschaftlich genutzte Fläche in Bielefeld Stadt und Land beträgt nach der letzten Bodenbenutzungserhebung im Stadtgebiet 2900 Hektar und im Kreisgebiet 15 100 Hektar.

Daß das neue Reich nicht im Theoretischen stecken bleibt, sondern tatkräftig vorstößt in die Praxis, dafür ist die Erzeugungsschlacht ein Beweis unter vielen; ihr Einsatz hat auch im dritten Jahr nationalsozialistischer Ernährungspolitik zu vollem Erfolg geführt. Ganz besonders auch in der Kreisbauernschaft Bielefeld sind die meisten Ziele auf dem Gebiete der Viehhaltung und des Acker- und Pflanzenbaues in dem gespannten Rahmen erreicht oder doch wirksam in Angriff genommen worden.

Ein neues Jahr bäuerlicher Aufbauarbeit und Leistungssteigerung wird das unmittelbare Ergebnis des Erntedanktages sein. h.



Letzte Ernte (Löhrich, K.)

Das goldene Jubiläum

des Gastwirts Karl Senker.

Am 1. Oktober konnte der allen Bielefeldern bestens bekannte Gastwirt Karl Senker das seltene Fest des 50jährigen Berufs- und Geschäftsjubiläums begehen. Die Gaststätte des Herrn Senker in der Herforder Straße, gegenüber dem Kleinbahnhof, besteht seit über 80 Jahren und ist somit eine der ältesten der Stadt. Am 1. Oktober 1886 übernahm der Jubilar die Gaststätte von seinen Eltern und hat es verstanden, gemeinsam mit seiner vor einigen Jahren verstorbenen Frau die Gaststätte aus ganz bescheidenen Verhältnissen zu dem heutigen Stande zu entwickeln. Ueber zwanzig Jahre gehörte Herr Senker dem Vorstande des früheren Bielefelder Wirtevereins an und steht auch heute noch der Fach-Organisation des Wirtestandes mit Rat und Tat und mit seinen reichen Erfahrungen zur Seite. Der im 72. Lebensjahre stehende Jubilar führt nach wie vor seinen Wirtschaftsbetrieb in völliger geistiger und körperlicher Frische und erfreut sich sowohl bei seinen Berufskollegen als auch bei seinen Gästen allgemeiner Beliebtheit und Achtung.

*

Meister Gustav Schweppe, B.-Schildesche, Engerschestraße 134, kann heute auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma Dr. August Oetker zurücksehen.

*

In Hoberge wird heute Schmiedemeister Gottlieb Schildmann 70 Jahre alt. Er diente im Dreikaiserjahr beim 4. Kürassier-Regiment in Münster und schloß sich als alter Soldat und treuer Kamerad unmittelbar nach seiner Dienstzeit dem Kriegerverein an. Seit 35 Jahren ist der Jubilar selbständig und seit 40 Jahren gehört er zum Leserkreis der „Westfälischen Zeitung".

*

Am 3. Oktober 1936 kann der Zuschneider Karl Strothmann, Hohenzollernstraße, auf eine 25jährige Tätigkeit bei den Lohmann-Werken A.-G., Bielefeld, zurückblicken. Der Jubilar ist in den Kreisen alter Soldaten als treuer Husar bekannt und beliebt.

Bei der Rückkehr von Bückeberg

erwarten zur Ankunft der beiden Sonderzüge um 2.00 Uhr und 4.29 Uhr in der Nacht zum Montag Straßenbahnwagen und Omnibusse die Bielefelder Bückebergfahrer. Die Straßenbahnen wie auch die Omnibusse fahren vom Bahnhof in alle Richtungen.

:: **Der Winterfahrplan der Kraftposten.**

Die Winterfahrpläne der Kraftposten treten am 4. Oktober in Kraft. Auf den von Bielefeld

Fußschmerzen?
dann zu
HARTING
neben Kaffee Mai
Gummistrümpfe / Senkfußeinlagen / Schuhe
Lieferant für alle Kassen und Behörden



Der möblierte Herr

„Dr. Klaue! Ich komme wegen des möblierten Zimmers" — so stellte sich ein netter Herr mit Lederkoffer vor, und Hase'n war's sehr angenehm. Der nette Herr fand's äußerst wohnlich, er blieb gleich da und zahlte 10 Mark an. Was Hases anbetrifft, die gingen hocherfreut ins Kino ...

Zwei Stunden später fanden sie die Wohnung leer und Schränke und Behälter durchgewühlt; auch Doktor Klaue war längst über alle Berge. „Was woll'n Sie", sagt man auf der Polizei, „vor diesem sogenannten ‚Dokter' war doch längst gewarnt, er stand doch überall genau beschrieben".

Nur Hase weiß natürlich von nichts ...

Tja — hätte er Zeitung gelesen!

Die warnt beizeiten: Sieh dich vor — sonst hau'n dich Gauner übers Ohr!

---

ausgebenden Linien zeigen die Fahrzeiten der Frühfahrten einige Aenderungen. Die Bäderfahrten nach Bad Ravensberg und Bad Rothenfelde sind eingestellt worden. Die Ausflugsfahrten nach Peter auf'm Berge—Vierschlingen werden jedoch zunächst noch weiter nach dem Sommerfahrplan ausgeführt.

Stadttheater Bielefeld

Heute findet die erste Wiederholung der Operette „Mascottchen" von Walter Bromme statt. Die Partie der „Marion de Lorm" singt in dieser Aufführung Ilse Kreuzfeldt.

Für den morgigen Sonntag — Erntedankfest — ist mit dem früheren Beginn 19 Uhr, die 5. Wiederholung der erfolgreichen heiteren Oper von Rich. Strauß „Der Rosenkavalier" vorgesehen, in der Besetzung der Erstaufführung.

Theaterring Deutsche Bühne.

Die Kartenausgabe für die nächsten beiden Vorstellungen beginnt am Montag, den 5. Oktober, nachmittags 16 Uhr weiße Karte, ab Dienstag, 16 Uhr rote Karte, ab Mittwoch, 16 Uhr grüne Karte. Die nächsten Vorstellungen sind Montag, den 12. Oktober: „Die große Chance", Lustspiel von Möller und Lorenz und Montag, den 26. Oktober eine Operette, die noch bekannt gegeben wird.

Die Mitglieder der Gruppe C, die ihre Antwortkarte noch nicht zurückgeschickt haben, werden gebeten, dies umgehend zu tun. Wenn zum nächsten Montag die Antwort nicht eingegangen ist, nehmen wir an, daß das Mitglied ausscheiden will.

Noch einmal wird darauf hingewiesen, daß die Mitglieder sämtliche 16 Vorstellungen abnehmen müssen. Die Deutsche Bühne haftet für jedes Mitglied dem Stadttheater eine Garantiesumme. Es ist darum nicht zulässig, daß Mitglieder einzelne Vorstellungen, die ihnen nicht passen, nicht abnehmen. Ausnahmen können nur in sehr dringenden Fällen und bei zeitiger Meldung zugelassen werden.

Es haben Sonntagsdienst

Aerzte: Stadt:

Dr. Hilburg, Dr. Schöne, Dr. Schrader, Dr. Hehr, Dr. Marxmann, Dr. Heise, Dr. Gundlach jr., Dr. Helpup, Dr. Wenzel.

Außenbezirke:

Dr. Wernicke, Schildesche; Dr. Dorner, Jöllenbecker Straße 127; Dr. Barmeier, Herforder Straße 295; Dr. Pürzer, Windelsbleiche.

Zahnärzte:

(von 9 bis 12.30 Uhr).

Dr. Richard, Jöllenbecker Straße 3; Dr. Meine, Obernstraße 36, Dr. Ruschhaupt, Viktoriastraße 31; Dr. Paul Uthoff, Oberntorwall 28.

Dentisten:

(von 9 bis 12.30 Uhr).

Dentist Guschke, Dentist Kowatsch.

Apotheken:

Aschoff-Apothke, Hirsch-Apotheke, Stern-Apotheke.

Beteiligung der Wehrmacht am Winterhilfswerk

Der Reichskriegsminister hat angeordnet, daß die für die Wehrmacht im vergangenen Jahr ergangenen Richtlinien grundsätzlich auch für das neue Winterhilfswerk gelten. Die Höhe der freiwilligen Spenden, die zur Aushändigung der Monatsürplaketten des Winterhilfswerkes berechtigen, sei vom Reichsinnenminister bereits festgesetzt. Die dort angegebenen Sätze seien als für Wehrmachtsangehörige ausreichende Opfer anzusehen. Eine Erhöhung der Spenden bleibe jedem einzelnen überlassen. Nach Beendigung des Winterhilfswerkes soll das Gesamtergebnis der Spenden der Wehrmacht festgestellt werden.

Soldaten – Kameraden

Heinz Steguweits „Nachbar zur Linken" im Stadttheater

Es hängt ein grüner Kranz um das Bildnis des ältesten Sohnes des Majors a. D. Gurlitt. Es ist die Gedenkstunde an den Tag, da er sein junges Leben als Held im großen Kriege verschenkte. Jahr um Jahr zündet die Schwester am Tage des Toten zwei Kerzen an. Sie hat ihn kaum gekannt und dennoch nicht vergessen. Sie trauert um ihn. Vater Gurlitt aber weiß wohl, daß jeder Tod, auch der früheste, eine Vollendung ist. Sonst würde wohl heute und alle Tage sein Haupt aus Gram auf den Tisch schlagen und weinen. Aber so ist es ihm, als sei ein Schatten darüber gefallen, es hat ihm diese Gewißheit so etwas Lichtes und Heiliges in sich, daß er weiß, er irrt nicht. Zwischen ihm und dem toten Jungen gibt es keine Grenze mehr. Und aus diesem Einssein hat er auch das Wissen darum.

*

Vater Gurlitt hat den Krieg mitgemacht. Er stand im Schlag der Granaten und erlebte das Grausen eines entgötterten Nachkrieges. Er hörte den Tritt der Kolonnen, die für deutsche Ehre marschierten und für den Frieden der Gleichberechtigung. Der Tag seines Regimentes aber brachte ihm die Stunde völliger Gewißheit: In seinem neuen Deutschland „regiert der Soldat in seiner wahrhaftigen Form". Vater Gurlitt sieht: Adolf Hitler hat, als die Zeit erfüllt war, das Versailler Diktat als Unglück für die Welt endgültig entlarvt. Hat — wie schlug doch sein Soldatenherz höher — Wehrfreiheit und volle Staatshoheit für Deutschland in Anspruch genommen, aber der Welt gleichzeitig einen neuen Friedensplan unterbreitet, der zeigen soll, daß nicht zerstörerische, sondern aufbauende Gedanken das deutsche Volk leiten, nicht der Wunsch nach einem neuen Krieg, sondern die Sehnsucht nach dem ehrenvollen Frieden für alle.

Der Major a. D. Gurlitt trifft — ist's Zufall, ist's Bestimmung? — seinen französischen Gegner, den Fliegerleutnant Fénélon. Und er kämpft mit ihm, um ihn. Denn Fénélon, der Nachbar zur Linken, ist mißtrauisch. Er spricht zwar das schöne Wort monsieur camérade, aber noch ist es ihm nur eine Geste, eine höfliche Floskel. Kameradschaft aber will Vater Gurlitt. Echte und ehrliche Kameradschaft — so wie es sich für Frontsoldaten geziemt, deren Dasein für alle Ewigkeit durch ein gemeinsames Erlebnis Bestimmung erhielt ... Frontsoldaten müssen die Brücke bauen über den Abgrund des Nichtverstehenwollen. Frontsoldaten zur Rechten und zur Linken sollen aufstehen und noch einmal kämpfen: für die Sache des Friedens.

Aber der Kriegsflieger Fénélon, der Berichterstatter einer käuflichen Presse geworden ist, sieht nur ein erstarktes Volk, das er für militaristisch hält. Er glaubt an blutige Revanche für Versailles, schaut noch die verwüsteten Stätten seines Vaterlandes. Hört wohl die Botschaft vom Vertrauen, jedoch ihm fehlt der Glaube.

Und Vater Gurlitt ringt um seine Seele, mit Argumenten und mit trotzigem Beharren. Es hilft nichts. Das Mißtrauen ist zu groß. Da muß erst der einfache Landser kommen, der einarmige Schuster Zaudig: der erzählt dem Franzosen von seinem linken Arm, der irgendwo in Frankreich verscharrt liegt, und der immer wieder beim abendlichen Gebet zum rechten Arm will.

Ja: und nun wird Fénélon sprechen für das Vertrauen. Zwar gibt ihm seine Regierung nicht die Möglichkeit, auf den Wellen des Aethers zu künden von der Notwendigkeit der Verständigung zwischen dem Nachbarn zur Rechten und dem Nachbarn zur Linken. Aber er kommt mit seinen Frontkameraden zurück. Sie bringen Blumen für das Ehrenmal des deutschen Soldaten in Berlin. Blumen für das Bild des Martin Gurlitt, der sein junges Leben als Held im Großen Kriege verschenkte ...

*

Dies Stück hat ein Dichter und Frontsoldat geschrieben. Heinz Steguweit zog mit 18 Jahren in den Weltkrieg. Er ist — so sagt er einmal — Soldat geblieben seitdem. „Ich möchte mir lieber die Finger erfrieren lassen, ehe sie ein Wort schreiben sollten, um dessen Wahrhaftigkeit ich nicht die Not des eigenen Erlebens gehabt hätte. Darum auch immer wieder meine Abscheu gegen alles, was zwar Anspruch erhebt auf literarisches Gekonntsein, in seinem letzten Gehalt aber ohne die Wahrhaftigkeit des Erlebens und unerbittlichen Bekennens bleibt. Denn wer ein Diogenes sein will, muß etwas mehr besitzen als nur eine Tonne. Ich glaube an Gott und diene ihm, wo er es fordert. Also diene ich Deutschland."

Das ist der Dichter, der Bekenner, der Kämpfer, der Soldat Steguweit! Und sein Stück ist ein übernationaler Gewissensappell von höchster Bedeutung und Eindringlichkeit. Wir aber haben einem Dichter zu danken, der den Mut hatte, ein Werk von solch notwendiger Tendenz zu entwerfen. Der mit der Gabe und dem Mut des Soldaten auszog, seine Kameraden zu suchen: auch diesseits der Grenze, auch jenseits der Grenze.

Das Schauspiel „Der Nachbar zur Linken" bemüht sich ja — nach des Dichters eigenem Wort — über die „augenblickliche Tagesbedeutsamkeit hinaus um eine bleibende, weil aufrichtige Verständigung des deutschen Soldaten mit dem französischen; nicht anders, als es Wille und Sehnsucht des Geistes ist, der Deutschland wieder Ehre und Stärke gab."

*

Kimmer von Dresler ließ als Spielleiter das Werk in seiner vollen ethischen Wirkung erstehen. Er arbeitete diese Wirkung mit den Mitteln einfühlsamer Dialogregie so rein wie möglich heraus. Und an der Kraft und der Klarheit, mit der das Wesen des Stückes verwirklicht wurde, läßt sich das Wollen und Können des Regisseurs am besten ermessen.

Mit starker, schlichter Kraft setzten sich die Darsteller für ihre Rollen ein. Kurt Steingraf war als Vater Gurlitt Typus und Repräsentant jenes Soldaten und Menschen, der sein Bestes über die zermürbende Kriegs- und Nachkriegszeit gerettet hat und so zum Lebensbild einer Generation geworden ist. Ewald Kipp ging als — übrigens sehr gut radebrechender — Leutnant Fénélon geläutert und in sich selbst gefestigt aus der Begegnung mit dem ehemaligen Feind und jetzigen Kameraden hervor. Um diese beiden standen Leistungen von bemerkenswertem künstlerischem Format, wie Jutta von Oppermann als Tochter — ein Spiel von erfüllter Beseeltheit —, Wilhelm Schramm in der ergreifenden Szene des Flickschusters Zaudig. Sehr fein in humoriger Charakterisierung: Hans Grünhage und Erna Friedrichs, Typen, die Steguweit direkt dem Volke entnommen hat.

Das Stück fand ein dankbares Auditorium.

k. u.

Dieser Nummer ist ein Kinder-Prospekt beigelegt für „Blendax-Zahnpasta", die die Firma Dr. Hittel G. m. b. H., Mainz, herstellt."

Seit gestern auf der Leinwand

Ave Maria

im Gloria-Palast.

Ein Film um Benjamino Gigli, den großen italienischen Sänger, der sich diesmal Käthe von Nagy zur Partnerin erkor, hier als „Herz von Paris", als Sängerin à la Marlene in einem Pariser Nachtlokal. Wenn auch Giglis Stimme, und nur die Stimme, den Streifen beherrscht, so geht doch der schauspielerische Reiz von dieser Frau aus, deren Spiel, seitdem man sie zuletzt sah, außerordentlich gereift ist. Man glaubt ihr, die auch als „ausgerechnetes Weib" eine sympathische Seite bewahrt — Johannes Riemann, der Regisseur, versteht es ja, alles auf halbe Töne abzustimmen —, daß sie durch die Stimme und vielleicht noch durch die Güte des Sängers charakterlich gewandelt wird und wirklich liebt.

Benjamino Gigli selbst wird hier zu einem überaus sentimentalen Menschen, der trotzig und weinerlich wie ein Kind wirkt, wenn er nicht singen will, weil er am Vorabend des Todestages seiner vor fünf Jahren gestorbenen Braut nicht auftreten will oder wenn er glaubt, von einer Frau schändlich betrogen worden zu sein. Aber wenn man ihm gut zuspricht — es genügt, wenn er die Worte „Mutter", „verlassen", „weinen" versteht —, dann ist er gleich wieder gut und gefügig. Doch sobald Gigli seine Stimme ertönen läßt, ist alles gebannt, dann ist er auch selbst ein anderer, lebendig und echt im Spiel auf der Bühne, wo ihm Erna Berger eine vorzügliche Partnerin ist. Mit angehaltenem Atem horcht man auf diese Reinheit, auf diese Kraft und auf diese Innigkeit des Ausdrucks einer menschlichen Stimme, wenn auch die Tränen der Chorknaben nicht nach Salz, sondern nach Glyzerin „schmecken". Uebertreibungen, die unnötig gewesen wären, — der gebannte Ausdruck der Knabengesichter hätte vollauf genügt — und vor denen also auch Johannes Riemann uns nicht bewahrt hat, der ja auch als Schauspieler gerne auf der Linie des eben noch erträglichen ging, wenn ihn auch ein feines Gefühl davor bewahrte, die Grenze zu überschreiten.

Paul Henkels, der Freund und Betreuer des Sängers, lebendig und gut pointiert im Spiel, und Harald Paulsen, ein Gentleman-Ganove, der sehr verschlagen das spielt, was man unter dem Wort „Filou" versteht, sind Johannes Riemann gute Helfer, in diesem Spiel der Rührung und Sentimentalität die Balance zu halten.

Gute Aufnahmen vom Golf von Neapel, gekonnte Photomontagen und eine geschickte Kameraeinstellung, sowie Alois Melichars Musik sind weitere Stärken.

Ein Sängerfilm! zw.

Zum letzten Male Tom Mix

Palast-Theater.

Die „Amerikaner" haben es in sich: jagendes, hetzendes Tempo, Tollkühnheit, unmögliche Einfälle. Und ... Ausstattung! So auch hier in diesem Film, mit dem nach amerikanischen Meldungen der verwegene, von der Jugend aller Länder seines Mutes und seines Schneides wegen geliebter Tom Mix Abschied vom Film nimmt. Es ist schade darum, denn Tom Mix war nicht nur ein außerordentlich befähigter und einfallsreicher Spieler, er hatte auch etwas von der Verbundenheit mit den Prärien und den weiten Steppen des wilden Westens, die seinen Filmen einen Hauch der Natürlichkeit gaben. Trotz aller Uebertreibung, die im Manuskript und in der Ausstattung den Tom-Mix-Filmen eigen ist.

Da macht auch sein letzter Film keine Ausnahme. Er stöbert als Farmverwalter, ohne überhaupt eine rechtswirksame Anstellung zu besitzen, die Pferde- und Rinderdiebesbanden auf, die seinen Herrn bestehlen, bringt sie nach großen Kämpfen mit vielen Schüssen und noch mehr Boxkämpfen zur Strecke und heimst dafür nicht nur die Anstellung als Verwalter der großen Farm, sondern auch die Tochter seines Herrn ein, der im übrigen bei jedweder Gelegenheit feige um sein Leben und seine Ohren zittert. Tom Mix, die Inkarnation des Mutes und der verwegenen Tollkühnheit im Kampf mit einer feigen ichsüchtigen Memme! Das ist etwas für die Jugend! Mag man sonst zu den Amerikanern und den Tom Mix' stehen, wie man will, hier liegt ein wesentliches, erzieherisches Positivum.

Chn.

Auftakt zur Buchwoche

Am Sonntag, dem 25. Oktober, beginnt die Buchwoche. Anläßlich der Löns-Gedächtnisausstellung plant die Literarische Vereinigung gemeinsam mit dem Historischen Verein am Freitag, dem 23. Oktober, im Saale des Städtischen Museums eine Hermann Löns-Feier, die einen Auftakt für die Buchwoche bilden wird. Es werden sprechen Theaterintendant Dr. Kruchen und Museumsdirektor Dr. Schoneweg. Vorgesehen ist, die Vorträge durch den Gesang von Hermann Löns-Liedern zu umrahmen. Im Anschluß an die Löns-Feier soll die in den oberen Räumen des Museums an der Wertherstraße befindliche Hermann Löns-Gedächtnis-Ausstellung besichtigt werden. Eine Ausstellung der gesamten Löns-Literatur ist damit verbunden.

Die Hermann Löns-Ausstellung ist morgen, am Sonntag, in der Zeit von 10 bis 13 Uhr zu besichtigen. Ihr Besuch kann nicht dringend genug empfohlen werden.

Posaunenklänge auf dem Alten Markt.

Heute, Samstag (3. Oktober) werden um 6 Uhr abends von der Freitreppe des Alten Rathauses folgende Weisen, dargeboten vom Bethel-Posaunenchore, erklingen: 1. Herr Jesu Christ, meines Lebens Licht (zwei Melodien 1676 und 1625, Satz Kuhlo); 2. Frisch auf und laßt uns singen, fünfstimmig (Scheidemann 1651, Satz Kuhlo); 3. Gib, daß ich tu mit Fleiß, Mel. O Gott (1675, Satz Bach); 4. Der Himmel droben die Wache hält

---

Wetterdienst der Westfälischen Zeitung

Mitgeteilt von der meteorologischen Beobachtungsstation des Reichsamts für Wetterdienst, Stationsort Bielefeld-Stieghorst
Stationshöhe: 254 m. Barometerhöhe: 267,6 m über N. N. H. Geogr. Lage: Bielefeld: Breite 52° 0' Nord. Länge: 8° 36' O

Heute 3. 10. 1936.

Sonnenaufgang: 6.30 Sonnenuntergang: 18.00 Wahrer Mittag: 12.21 Sonnenhöhe um 12.21: 34 Grad 41 Minuten
Mondaufgang: 18.49 Monduntergang 10.15 Mondlauf: Vollmond Mond im Zeichen Stier

Gleichbleibender Ortsstand des Barometers	Barometerstand um 7.26 Uhr	Lufttemperatur um 7.26 Uhr	Tiefste Temperatur der Nacht	Tiefste Temperatur am Erdboden	Luftfeuchtigkeit um 7.26 Uhr	Bewölkung um 7.26 Uhr
750,6 m/m	Tdx. fest 759,2 m/m	+1,5	+0,5	—4.6	97%	9/9 bedeckt

Wind Richtung	Wind Stärke	Niederschlag in letzten 24 Std.	Sonnenschein in letzten 24 Std	Höchste Temperatur von gestern	Tiefste Temperatur von gestern	Stellung der Gestirne
S W	2	0,0 ltr. pro □ meter	5,30	+8,5	+1,7	

„Verkauf von Losen der Preußisch-Süddeutschen Staatslotterie"

Bertelsmann
Staatl. Lotterie-Einnehmer
Bielefeld, Ruf 4438
Oberntorwall
Ecke Klosterstraße

Reitemeyer
Staatl. Lotterie-Einnehmer
Bielefeld, Ruf 5777
Niedernstraße 11
Eing. Hagenbruchstr.

Schmeltzer
Staatl. Lotterie-Einnehmer
Bielefeld, Ruf 5374
Viktoriastraße 1
am Rathaus

...wand

...ird hier zu einem
...chen, der trotzig und
...rkt, wenn er nicht
...end des Todestages
...rbenen Braut nicht
... glaubt, von einer
...den zu sein. Aber
... — es genügt, wenn
...ssen", „weinen" ver-
...der gut und gefügig.
...me ertönen läßt, ist
...ch selbst ein anderer,
...f der Bühne, wo ihm
...gliche Partnerin ist.
...cht man auf diese
... auf diese Innigkeit
...chen Stimme, wenn
...ben nicht nach Salz,
...ecken". Uebertreibun-
...ren, — der gebannte
... hätte vollauf genügt
... Johannes Riemann
...ja auch als Schau-
...es eben noch erträg-
...in feines Gefühl da-
... überschreiten.
...reund und Betreuer
...t pointiert im Spiel,
...ntleman-Ganove, der
...was man unter dem
... Johannes Riemann
...l der Rührung und
...zu halten.
...olf von Neapel, ge-
...ine geschickte Kamera-
...lichars Musik sind

zw.

...le Tom Mix

...ter.

...es in sich: jagendes,
...eit, unmögliche Ein-
...! So auch hier in
... nach amerikanischen
...von der Jugend aller
...ines Schneides wegen
...vom Film nimmt. Es
...Mix war nicht nur ein
... und einfallsreicher
... von der Verbunden-
...den weiten Steppen
...seinen Filmen einen
...n. Trotz aller Ueber-
...t und in der Aus-
...nen eigen ist.
...ter Film keine Aus-
...verwalter, ohne über-
...stellung zu besitzen, die
...anden auf, die seinen
...nach großen Kämpfen
...ch mehr Boxkämpfen
...ür nicht nur die An-
...großen Farm, sondern
...n ein, der im übrigen
...ge um sein Leben und
...Mix, die Inkarnation
...enen Tollkühnheit im
...chtigen Memme! Das
...Mag man sonst zu den
...Mix' stehen, wie man
...tliches, erzieherisches
Chn.

...uchwoche

...tober, beginnt die Buch-
...dächtnisausstellung plant
...igung gemeinsam mit
...in am Freitag, dem
...städtischen Museums eine
...n Auftakt für die Buch-
...n sprechen Theaterinten-
... Museumsdirektor Dr.
...ft, die Vorträge durch
...s-Liedern zu umrahmen.
...r soll die in den oberen
... Wertherstraße befindliche
...stellung besichtigt werden.
... Löns-Literatur ist damit

...ellung ist morgen, am
...bis 13 Uhr zu besichtigen.
...gend genug empfohlen

...em Alten Markt.

...ber) werden um 6 Uhr
... Alten Rathauses folgende
...ethel-Posaunenchore, er-
...seines Lebens Licht (zwei
...z Kuhlo); 2. Frisch auf
...mig (Scheidemann 1651,
... mit Fleiß, Mel. O Gott
...el droben die Wache hält

...Zeitung

...nsort Bielefeld-Stieghorst
...° 0' Nord. Länge: 8° 36' O

...21 · 34 Grad 41 Minuten
... im Zeichen Stier

...tfeuchtigkeit um 7.26 Uhr	Bewölkung um 7.26 Uhr
97%	2/8 bedeckt

Stellung der Gestirne



...ALS-REGIERUNGS-BEZIRK BIELEFELD

(BDM, Prof. Kletzki); 8. Abend wird es wieder (Die Melodie wandert durch alle 4 Stimmen) (Satz Kuhlo).

Klavierabend Walter Gieseking.

Nach einer zweijährigen Pause kommt zu Anfang der diesjährigen Konzertsaison unser großer Meister des Klaviers, Walter Gieseking, wieder nach Bielefeld. Im Programm bringt der Künstler Mozarts bekannte Sonate in A-Dur, Schumann, Davidsbündlertänze und Kompositionen von Bach, Chopin und Liszt.

Heiterer Abend im Kyffhäuser.

Durch die Verpflichtung Wilh. Leisefelders, der durch die häufige Mitwirkung im Rundfunk so schnell bekannt und beliebt wurde, hat der heitere Abend am kommenden Freitag im Kyffhäusersaal eine weitere Bereicherung erfahren. Jupp Hussels und Hans Bund mit seinem beliebten Orchester sind Kräfte, die jeder für sich einen Abend ausfüllen könnten.

Leistungssteigerung

ist Dienst am Vaterland

Die Gesinnung des Nationalsozialisten beweist sich zuerst in seiner Bereitwilligkeit, in seinem Fleiß und Können zur Leistung der ihm von der Volksgemeinschaft übertragenen Arbeit. Wer hier seine Pflicht nicht erfüllt, soll sich nicht einer Gesinnung rühmen, gegen die er selbst in Wahrheit sündigt.

(Adolf Hitler „Mein Kampf".)

Folgendes Schreiben richtet sich an sämtliche Betriebsführer und Gefolgschaftsmitglieder im Stadt- und Landkreis Bielefeld.

Das Leistungsprinzip des nationalsozialistischen Staates bricht grundsätzlich mit der liberalistischen Anschauung, wonach die Vermögensverhältnisse des Vaters die berufliche Laufbahn der Kinder bestimmen. Entscheidend für den Beruf können und dürfen nur die im Menschen schlummernden Veranlagungen und Fähigkeiten sein. Sie zu erkennen, zu lenken und zu höchster Leistung zu entfalten, ist Aufgabe der Deutschen Arbeitsfront in engster Zusammenarbeit mit der Wirtschaft und den Berufsschulen.

Die Arbeitsschule der DAF, Bielefeld, Rolandstraße 7, ist für dich, deutscher Arbeiter, geschaffen. Sie ist dein Werk, sie gehört dir! Jeder ordentlich schaffende Deutsche ist Arbeiter, Arbeiter am Aufbau einer glücklicheren Zukunft, Arbeiter am Aufbau des neuen Reiches. Seid ehrlich, zum Ziel führt Leistungssteigerung und Können. Viele von uns haben in langen Jahren unverschuldeter Arbeitslosigkeit viel von ihrem Können verloren. Darüber hinaus erfindet unser Zeitalter stetig neue Arbeitsmethoden, die auch alle Berufstätigen veranlassen müssen, immer wieder an der Vervollständigung ihres Wissens zu arbeiten. Die deutschen Waren setzen sich in der Welt nur durch ihre Güte durch. Qualitätswaren setzen den hochqualifizierten Facharbeiter voraus. Wer seine berufliche Leistungsfähigkeit steigert, hilft Deutschland auf dem Weltmarkt siegen!

Unsere Schule hilft dir, damit du Deutschland hilfst! Die Gebühren sind außerordentlich niedrig. Das kleine Opfer macht sich durch den Berufsaufstieg für jeden deutschen Arbeiter tausendfach bezahlt. Nationalsozialist sein heißt, in Gemeinschaftsarbeit die eigene Leistung im Interesse des Ganzen steigern!

Hand ans Werk! Packe an! Melde dich!

Heil Hitler

Kötter,
Kreiswalter der Deutschen Arbeitsfront.

Kühnhold,
Kreisberufswalter und Leiter der DAF-Arbeitsschule in Bielefeld.

Die Ausgabe

der Reichsverbilligungsscheine für Speisefette.

Die Ausgabe der Reichsverbilligungsscheine für Speisefette für die Monate Oktober, November und Dezember 1936 erfolgt:

a) an die Empfänger von Arbeitslosen-, Krisen- und Kurzarbeiterunterstützung durch das Arbeitsamt;

b) an die laufend unterstützten Kleinrentner, Sozialrentner, Wohlfahrtserwerbslosen und sonstigen Wohlfahrtsunterstützten durch die Fürsorgebezirke;

c) an die nicht unterstützten Personen, deren Einkommen nicht wesentlich über den Unterstützungssatz hinausgeht (nicht unterstützte Sozialrentner, Kindereiche usw.), soweit sie im alten Stadtbezirk wohnen, im Eßsaal der Volksküche am Kesselbrink. Es werden abgefertigt:

Am Montag, dem 5. Oktober, von 14 bis 15 Uhr die Buchstaben A—D, von 15—16 Uhr E—G, 16—17 Uhr H—J, 17—18 Uhr K—L; am Dienstag, dem 6. Oktober von 14—15 Uhr die Buchstaben M—O, von 15—16 Uhr P—R, von 16—17 Uhr S—Sch, von 17—18 Uhr T—Z.

Ferner erfolgt die Ausgabe: Am Mittwoch, dem 7. Oktober, an Familien aus den früheren Ortsteilen Schildesche und Subbrack von 8—9 Uhr — Buchstaben A—K, von 9—10 Uhr — Buchstaben L—Z im früheren Amtshaus Schildesche; an Familien aus dem Wellensiek von 8—9 Uhr in der Wellensiekschule; an Familien aus den früheren Ortsteilen Sieker und Stieghorst von 8—9 Uhr — Buchstaben A—K, von 9—10 Uhr — Buchstaben L—Z in der Fürsorgestelle Sieker, Hauptstraße 190.

Die Berechtigten haben die graue Ausweiskarte sowie Verdienstbescheinigungen usw. mitzubringen.

Die vorgeschriebenen Ausgabetage mit den vorgeschriebenen Zeiten sind unbedingt innezuhalten.

*

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Empfangsberechtigten die angegebenen Ausgabetage mit den vorgeschriebenen Zeiten unbedingt beachten müssen. Nur so kann eine reibungslose Abfertigung gewährleistet werden. In den angegebenen Ausgabestellen werden nur die nicht unterstützten Personen abgefertigt. Personen, die von der Wohlfahrtsverwaltung Unterstützung beziehen, erhalten die Verbilligungsscheine von dem zuständigen Wohlfahrtspfleger zugestellt, während die Arbeitslosen, Krisen- und Kurzarbeiterunterstützungsempfänger die Verbilligungsscheine durch das Arbeitsamt erhalten.

Die Gültigkeit der Reichsverbilligungsscheine ist jeweils auf einen Monat begrenzt. Ihre Verwendung vor Beginn oder nach Ablauf der aufgedruckten Gültigkeitsdauer ist daher unzulässig. Es wird darauf hingewiesen, daß im Interesse einer gleichmäßigen Fettversorgung einer vorzeitigen Einlösung der Scheine mit Nachdruck begegnet werden wird. Ebenso wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Scheine nicht bei Abgabe anderer als die auf dem Stammabschnitt bezeichneten Waren in Zahlung genommen werden dürfen. Verkaufsstellen, die dieser Anordnung zuwiderhandeln, haben zu gewärtigen, daß sie von der Annahme der Scheine auf bestimmte Zeit oder dauernd ausgeschlossen werden.

Todessturz auf der Treppe

Heute morgen, 4.30 Uhr, kam eine Frau in der Niedernstraße auf einer Treppe so unglücklich zu Fall, daß sie einen Schädelbruch davontrug, an dessen Folgen sie beim Transport ins Krankenhaus starb.

× **Ein gefühlloser Kraftfahrer.**

Am 1. Oktober wurde auf der Steinheide ein 3jähriges Kind durch einen zurücksetzenden Personenkraftwagen überfahren. Es erlitt einen rechten Oberschenkelbruch. Der Führer des Kraftwagens setzte seine Fahrt fort, ohne sich um das Kind zu kümmern.

Die Bannerkämpfe der Schulen

Das Laufbanner zum zweiten Mal vom Gymnasium errungen

Gestern nachmittag wurden auf dem Sportplatz Königsbrügge die Wettkämpfe der Bielefelder Schulen um die Schlagballbanner und die Laufstandarte zum Austrag gebracht. Die Beteiligung der Schulen bei den Staffelläufen und beim Handballspiel war sehr rege, dagegen erreichte sie bei den Schlagballspielen nicht die Höhe des Vorjahres. Der Rückgang findet im wesentlichen dadurch seine Erklärung, daß sich das Interesse der Schüler mehr und mehr dem Fußball- und Handballspiel zuwendet.

Zum Austrag kamen zunächst die Endspiele um das Schlagballbanner. Die Vorkämpfe waren schon vorher ausgetragen, wobei die teilnehmenden Schulen in Bezirke eingeteilt waren. Als Bezirkssieger hatten sich herausgeschält bei den Mädchen: die Gutenbergschule, die Hellingskampschule, die Josephschule und die Luisenschule. Bei den Jungen: die Kamphofschule, die Stadtheiderschule, die Martinischule und wieder die Hellingskampschule, die sich übrigens bei den Kämpfen als besonders sporttüchtig zeigte. Für den Endkampf qualifizierten sich bei den Mädchen: die Josephschule und die Hellingskampschule, bei den Knaben: die Kamphofschule und die Hellingskampschule.

Aus den Kämpfen um das Schlagballbanner ging bei den Mädchen die Josephschule hervor, die die Hellingskampschule mit 37:27 niederzwang. Bei den Jungen siegte die Hellingskampschule, die mit einen 42:17-Sieg über die Kamphofschule das Banner errang.

Anschließend stiegen die Staffelläufe, die in drei Altersklassen zum Austrag kamen. der 8×75-Meter-Staffel siegten in der 1. Altersklasse der Mädchen wie folgt: 1. Cecilienschule in 1,32,1 Minuten, 2. Luisenschule in 1,33,2 Minuten, 3. Wittekindschule in 1,33,8 Minuten, 4. Stadtheiderschule in 1,35,2 Minuten, 5. Fröbelschule in 1,35,8 Minuten, 6. Augusta-Viktoria-Schule in 1,37,9 Minuten. Sieger in der 2. Altersklasse (8×75 Meter) waren: 1. Luisenschule in 1,30,8 Minuten, 2. Cecilienschule in 1,32, Min., 3. Augusta-Viktoria-Schule in 1,33,2 Minuten. In der 3. Altersklasse waren Sieger: 1. Luisenschule in 1,31,7 Minuten, 2. Cecilienschule in 1,33 Min.

Bei den Knaben errang in den 8×75-Meter-Staffelläufen das Gymnasium in 1,28 Minuten den Sieg und damit zum zweiten Male die Laufstandarte.

Zweiter wurde die Falk-Mittelschule in 1,29,5 Min., den dritten Platz belegte die Hamfeldschule in 1,32,4 Minuten. 4. die Stiftsschule in 1,33 Min. 5. die Klosterschule in 1,33,3 Min. und 6. die Wittekindschule in 1,33,8 Minuten.

In der 8×100-Meter-Pendelstaffel errang den Sieg die Falk-Mittelschule in 1,50,1 Min. Zweiter wurde das Gymnasium in 1,50,2 Min. In der 4×100-Meter-(Rundstaffel) siegte die Helmholtz-Oberrealschule in 48,5 Min. vor dem Gymnasium in 48,9 Min. und der Handelsschule in 49,4 Min.

Das Handballspiel endete mit einem Siege der Falk-Mittelschule, nachdem sich die Falk-Mittelschule, die Schule in Gellershagen und die Kamphofschule in die Endrunde gespielt hatten. Die Kämpfe wurden mit Unterstützung des Fachamtes Handball durchgeführt. Die Falk-Mittelschule errang mit ihrem Siege die Plakette des Fachamtes. Zweiter wurde die Schule Gellershagen, die die Kamphofschule in einem überlegenen Spiel mit 12:0 niederzwang.

Im Anschluß an die Spiele nahm Mittelschullehrer Busch die Siegerehrung vor. In seiner Ansprache betonte er, daß diese Kämpfe das stetig wachsende Gemeinschaftsgefühl unter den Schülern unter Beweis gestellt hätten. Er dankte allen, die sich um die Durchführung der Spiele verdient gemacht haben und wies auf die Kämpfe hin, die demnächst im Handball um den Viktor-Lutze-Pokal zum Austrag kommen. An den Spielen nehmen teil: Bielefeld (Falk-Mittelschule), Gütersloh, Minden, Dortmund, Münster und Hamm.

Musik um Grabbe

Nanette und Maria — Der Versuch einer Wiedererweckung

Detmold, 1. Oktober 1936.

Von dem Glanz der Grabbe-Renaissance, die wohl als tiefere Bedeutung der Grabbe-Woche in Detmold anzusprechen ist, fiel auch ein erwärmender Strahl auf Norbert Burgmüller, den zu Unrecht völlig vergessenen Komponisten, der in seltsamer und inniger Freundschaft mit Grabbe verbunden war.

Wenn Musikant und Poet bei einem Glase Wein, das ihnen von „Stengelchen" kredenzt wurde, in den Schankstuben „Zum Drachenfels" in schweigendem Verstehen beieinander saßen, so mag auf sie wie auf kein anderes Freundespaar das Goethewort zutreffen:

Selig, wer sich vor der Welt,
Ohne Haß verschließt,
Einen Freund am Busen hält,
Und mit ihm genießt,

Was von Menschen nicht gewußt,
Oder nicht bedacht,
durch das Labyrinth der Brust
wandelt in der Nacht.

Beide waren „der Knopf nicht an Fortunas Mütze". Beide zerbrachen unter der Spannung von Wollen und Vollbringen. Beide nahm der Tod im Jahre 1836 von dieser Erde hinweg, auf der ihre künstlerischen Blütenträume nicht auszureifen vermochten.

Von diesem Norbert Burgmüller, der nur ein Alter von 27 Jahren erreichte, wurde die C-moll-Sinfonie zu neuem klingenden Leben erweckt. In ihr sind sozusagen die kammermusikalischen Grenzen, die der Natur dieses Werkes entsprächen, mit sanfter Gewalt gesprengt. In der Fülle der Einfälle und in den seligen melodischen Strömen und Verströmen steht Burgmüller Franz Schubert brüderlich nahe. Im zweiten Satz glaubt man jedoch auch den frischen Waldeshauch Weberscher Romantik zu verspüren. Am stärksten drückt sich die durch keine großen Vorbilder beirrte Eigenart Burgmüllers vielleicht in dem dritten Satz, dem Scherzo aus: mit köstlichem Humor sind hier marschähnliche Themen voller Uebermut und Tanzmelodik voller Innigkeit miteinander verschmolzen.

Hans Vogt, der das Orchester des Lippischen Landestheaters dirigierte, fühlte sich mit feinen Nerven in den musikalischen Willen und die Klangvorstellungen ein, aus denen heraus Burgmüller seine Welt weckte. Und wenn im Klanglichen nicht der Glanz erreicht wurde, den man dem Werk gewünscht hätte, so wurden doch die begrenzten Möglichkeiten voll ausgenutzt. Eine besondere Wärme empfing die Aufführung durch die von Burgmüller mit besonderer Liebe behandelnden Holzbläser.

Auch in das Liedschaffen Burgmüllers gewann man einen interessanten Einblick. Der Baritonist des Landestheaters, Josef Stenzel, sang die Lieder des Harfners aus Goethes Wilhelm Meister: „Wer nie sein Brot in Tränen aß" und „An die Türen will ich schleichen", während die Sopranistin des Landestheaters, Mia Münstermann nachgelassene Lieder „Nähe des Geliebten" und „Wie der Tag mir schleichet" vortrug.

Beide wurden von Kurt Steuernagel am Flügel begleitet. Trotz ehrlichen Bemühens blieb kein nachhaltiger Eindruck. Burgmüller betrachtet sich in diesen Kompositionen als Diener am Dichterwort voll Ehrfurcht und Demut. Nur aus dieser Grundhaltung, nicht aus der rein musikalischen Substanz, vermögen diese Lieder blumenhaft zu leuchten und zu duften. Wer uns mit diesen Liedern kostbar beschenken könnte? Ich kenne einen: Karl Erb.

Dann aber wurde vom Lippischen Landestheater der tapfere Versuch unternommen, „Nanette und Maria", einer Eintagsfliege im Grabbeschen Schaffen, einen Schein von Lebensberechtigung zu verleihen.

Ihren eigentlichen Sinn empfing die Aufführung nur aus dem Bestreben heraus, das Bild Grabbes auch nach der negativen Seite abzurunden.

Man genoß daher ein interessantes Stündchen literarhistorischen Anschauungsunterricht, für das man den Intendanten Will Rasing dankbar sein kann.

Dietrich Christian Grabbe greift in diesem „tragischen Spiel" nicht nach den höchsten Sternen, die über der heroischen Seelenlandschaft menschlicher Leidenschaften in der Unendlichkeit funkeln. Er hat nur den Ehrgeiz, zu zeigen, daß auch er an der breiten Heerstraße einer zeitgemäßen, auf Nachruhm nicht bedachten theatralischen Produktion billige Erfolgsblümchen pflücken könne. Der Bühnenerfolg blieb bei solcher Konzession an einen zweifelhaften Zeitgeschmack vor einem Jahrhundert tatsächlich nicht aus. Selbst Tieck bringt für dieses Stück, das er ein „allerliebstes sentimentales Tier" nennt, ein gewisses Verständnis auf, während Grabbe selbst einen Köder darin erblickt, an dem sich die Bestie Publikum festbeißen sollte, damit sie widerstrebend den Gothland mit verschlinge.

Vom Lächerlichen zum Erhabenen ist nur ein Schritt. Grabbe hat ihn in diesem Schauerdrama, bei dem zwei Tote und zwei Verwundete auf dem Plane bleiben, mit vollendetem Zynismus und explosiver Energie getan. Ein sinnloses Schicksal nimmt seinen fatalen Lauf. In der ersten Szene ist noch ein Hauch von Scherz, Satire, Ironie zu spüren, der dann aber gewaltsam durch geschraubte Ernsthaftigkeit verdrängt wird. Hie und da klingt ein echt Grabbescher Lyrismus auf, der darin besteht, gestaltlos holden Stimmungsduft in karrarischen Marmor zu meißeln. Liebe auf den ersten Blick mit unmittelbar nachfolgender Heirat, verkannte Seelengröße, Dolchstiche statt dramatischer Konflikte, Versöhnung zweier Edelmänner in dem Augenblicke, da sie Veranlassung hätten, sich als Todfeinde gegenüber zu stehen; das ist der Inhalt des traurigen Spiels.

Obwohl die Handlung in Norditalien in der Nähe von Florenz spielt, und man annehmen sollte, daß hier recht bewegliche Menschen wohnen, war man möglichst auf Statik in der Darstellung bedacht. Das Wort, das aus der Bewegung hätte kommen müssen, stand mit problematischen Anspruch auf Selbständigkeit, kritischen Pfeilen wehrlos ausgeliefert, im Raum. Das Schulbeispiel einer Theatralik, die höchstens einen museales Wert hat, war die Szene des Grafen Alfredi mit seiner Schwester Maria. Innerer Aufruhr, der den Busen sprengen will, verschaffte sich Luft in stakkatierenden Bewegungen, Warme Töne, die Ingeborg Fuhrmann als Maria fand, der Schwung der Sprache des Grafen Leonhardo, (Heinz Scheepers) die klar umrissene Gestalt des Landedelmannes Pietro (Richard Beron) konnten nicht hindern, das schließlich doch nur das unzulängliche Ereignis wurde.

Dr. Theo Doering hatte mit grabbesch aufgewühlter Romantik Bühnenbilder mit gebatiktem Himmel geschaffen. Der hochbegabte Hans Vogt schrieb eine Bühnenmusik, die sich vor der „Dolchstoßszene" balladesk verdichtete.

„Nanette und Marie" sind tot. Kein Regiegenie vermag sie jemals wieder zu erwecken. Suchen wir Trost bei dem Grabbe, dessen Schatten nicht den Ehrgeiz hatte, Dramatiker auf eigene Faust zu sein. Schulmeister, Euer Fläschchen: Utile cum dulci . . .

C. L. H.

343.000 Gewinne – einer davon kann der Ihre sein!

Um Gewinne im Gesamtwerte von RM 67591680.— geht es bei jeder Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie. Der Ziehungsvorgang — zu dem jeder Spieler Zutritt hat — zeigt die Genauigkeit und Zuverlässigkeit einer amtlichen Handlung, die jeden Irrtum ausschließt und die Rechte jedes Spielers wahrt. Der Haupttreffer der 5. Klasse ist RM 1000000.— auf ein ganzes Los.

343000 Gewinne werden in 5 Klassen auf 800000 Lose ausgespielt. Fast jedes zweite Los gewinnt also — schon ein Achtellos kann RM 100000.— bringen und kostet doch nur RM 3.— je Klasse. Alle Gewinne sind einkommensteuerfrei. Die Ziehung der 1. Klasse der 48. Preußisch-Süddeutschen (274. Preußischen) Klassenlotterie beginnt am 20. Oktober 1936. Bei jedem staatlichen Lotterie-Einnehmer erhalten Sie, solange vorrätig, Lose und den amtlichen Gewinnplan.

Der Präsident der Preußisch-Süddeutschen Staatslotterie
Mazur.

Sich selbst geblendet

Ein wertvoller Fang war der Essener Polizei gelungen, als man den als schweren Jungen bekannten 23jährigen August Krisat auf der Verfolgung mit einer Kugel erreichen konnte, die ihn für den Augenblick kampfunfähig machte. Krisat war schon lange von der Polizei gesucht worden, da man ihn an Hand von Fingerabdrücken, die man in Bielefeld bei einem Einbruch genommen hatte, als Täter festgestellt hatte. Unter der Last dieses Beweismittels hatte der Angeklagte denn auch zwei von ihm in Bielefeld begangene Einbruchdiebstähle zugegeben, die er nach seinen Angaben Ende vergangenen Jahres mit zwei Komplizen ausgeführt haben will. In der Verhandlung vor der Großen Strafkammer behauptete Krisat aber, daß er über die Person der Mittäter keine näheren Angaben machen könne.

Daß es sich bei dem Angeklagten um einen Schwerverbrecher handelt, der zu allem fähig ist, schien allein die Anwesenheit von zwei uniformierten Polizeibeamten zu beweisen. Dabei hat Krisat inzwischen sogar das Augenlicht verloren, da er sich in der Haft selbst blendete, indem er die Augen mit Kopierstift verletzte. Die Augen mußten dann durch einen operativen Eingriff entfernt werden. Vorher soll der Angeklagte auch schon versucht haben, sich das Leben zu nehmen, indem er die Pulsadern durchschnitt.

Das Gericht hielt den Angeklagten nach seinem eigenen Geständnis des schweren Diebstahls im Rückfall für überführt und erkannte unter Zubilligung mildernder Umstände auf eine Gefängnisstrafe von einem Jahr und drei Monaten sowie fünf Jahre Ehrverlust. Das Gericht habe auch geprüft, ob dem Angeklagten die Strafmilderungsgründe des § 51 Absatz 2 zuzubilligen seien, habe dies aber nach dem Eindruck des Angeklagten in der Verhandlung verneint, wenn Krisat auch als ein Psychopath und als ein minderwertiger Mensch anzusprechen sei. Bei der Strafzumessung habe man vor allen Dingen auch berücksichtigt, daß der Angeklagte die Strafe in erheblichem Umfange selbst vorweggenommen habe, da er sich des Augenlichts beraubt habe.

:-: **Aufgeklärte Fabrikdiebstähle.**

In den letzten Wochen sind in einem hiesigen Färbereibetriebe mehrfach Stoffdiebstähle ausgeführt worden. Als Täter wurden zwei Arbeiter des Betriebes ermittelt, welche die gestohlenen Stoffe an einen auswärtigen Althändler verkauft haben. Die beteiligten Personen wurden festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt

)!(**Kranichflug.**

Auf der Reise nach dem sonnigen Süden überflog am Donnerstag abend gegen 5½ Uhr eine große Anzahl Kraniche — wohl an die 100 Stück — Bielefeld. Aus südlicher Richtung im Winkel, sauber ausgerichtet, kommend, änderten sie über unserer Stadt ihre Marschrute nach Westen, jetzt in Halbkreisform, der sinkenden Sonne zu. Viele Bewohner unserer Stadt sahen diesem Naturschauspiel mit großer Freude zu.

Pilzkundliche Beratungen

im städtischen Museum.

In der kommenden Woche ist die pilzkundliche Beratungsstelle wieder zweimal geöffnet, und zwar sind die Herren Studienrat Dr. Koppe am Montag, dem 5. Oktober, und Professor Dr. Puls am Donnerstag, dem 8. Oktober in der Zeit von 18 bis 19 Uhr in der Naturkundlichen Abteilung des Museums an der Kobelenzer Straße zugegen.

)!(**Der erste Frost.**

In der vergangenen Nacht sank das Thermometer unter Null.

Bielefeld-Land

Marine-Kameradschaft Brackwede.

Brackwede. Im Zuge der Neuorganisierung des Marine-Bundes ist in Brackwede eine Marine-Kameradschaft gegründet worden. Es besteht für alle ehemaligen Marineangehörigen (Offiziere und Mannschaften) sowie für alle deutschen Volksangehörigen die Pflicht, für deutsche Seegeltung zu werben. Zum Kameradschaftsführer wurde Pg. Theod. Springub, Landweg 96 (Fachbearbeiter der D. A. F.) bestimmt. — Am Sonnabend, dem 3. Oktober, abends 8 Uhr findet im Lokal H. Heitland (Hotel zur Post) ein Lichtbildervortrag des ehemaligen U-Boot-Obermaats Friedr. Stichling (Erlebnisse bei der U-Boots-Abteilung Mittelmeer und Türkei) statt, wozu alle bisher noch fernstehenden Interessenten herzlich eingeladen werden.

Brackwede. Herr **Bütter**, Unnaer Straße 13, wird heute 70 Jahre und Frau Johanna Siekmann, Ziegelstraße, feiert ihren 80. Geburtstag.

Direktor Gustav Thiel

25 Jahre bei der Firma Hermann Windel.

Windelsbleiche. Heute kann Herr Gustav Thiel auf eine 25jährige erfolgreiche Tätigkeit bei der Firma Hermann Windel G. m. b. H., Windelsbleiche, zurückblicken. Herr Thiel, der aus Deutsch-Böhmen stammt, war vor Eintritt in die Firma Hermann Windel in namhaften Textilveredelungsbetrieben Deutsch-Oesterreichs und Schlesiens tätig. Im Jahre 1911 übernahm er bei der Firma Windel zunächst die technische Leitung der Leinenbleiche und einige Jahre später die Leitung des gesamten Betriebes. Herr Thiel ist als hervorragender Fachmann in dem Kreise der Linnen- und Baumwollveredler bekannt. In seiner Stellung als technischer Direktor hat er wesentlich zur Entwicklung der Firma Hermann Windel beigetragen. Dabei kam ihm stets sein besonderes Geschick im Umgang mit Menschen zustatten. Auch ist es ihm gelungen, mit der Belegschaft immer ein gutes Einvernehmen zu wahren, so daß ein gegenseitiges Vertrauensverhältnis entstanden ist.

Das WHW in Senne I.

Senne I. Am Montag und Dienstag können die Anträge bei den Zellenwarten der NSV. in Empfang genommen werden.



Alt werden, aber gesund bleiben —



wer möchte das nicht? Ein Lebensabend, der von Altersbeschwerden, Schwächezuständen und Krankheiten begleitet wird, ist nicht erfreulich.

Vielleicht interessiert es Sie, daß gerade diejenigen, die Klosterfrau-Melissengeist als allgemeine Gesundheitshilfe und Vorbeugungsmittel gegen Altersbeschwerden gebrauchen, häufig ein gesundes, hohes Alter erreichen. Warum? Klosterfrau-Melissengeist, das reine Heilkräuter-Destillat, wirkt gesundend und regulierend auf grundlegende Funktionen des Körpers: Verdauung, Blutbildung, Nerven- und Herztätigkeit. Ältere Leute sollten ihn deshalb bei entsprechenden Beschwerden versuchen, um ernsthaftern Erkrankungen vorzubeugen.

So berichtet z. B. Herr Arnold Grün, (Bild nebenstehend) Nievenheim-Delrath, Konradsberg 12, am 10. 6. 36: „Teile Ihnen mit, daß ich jetzt schon 16 Jahre Klosterfrau-Melissengeist gebrauche. Annähernd 100 Flaschen habe ich schon gekauft und lasse nicht davon ab, solange ich lebe. Bin jetzt 88 Jahre alt und Veteran von 1870/71.“ Und weiter am 19. 6. 36: „Ich gebrauche Klosterfrau-Melissengeist gegen Herzschwäche (starkes Herzklopfen), sowie gegen Unwohlsein und Ohrensausen und fühle, täglich, daß er mir hilft. Auch bei Erkältung nehme ich ein Likörgläschen mit Wasser verdünnt.“

Den echten Klosterfrau-Melissengeist in der blauen Packung mit den drei Nonnen erhalten Sie bei Ihrem Apotheker oder Drogisten in Flaschen zu RM 2,95, 1,75 und —,95. Für Verbraucher, die Klosterfrau-Melissengeist regelmäßig nehmen, sind Halbliterflaschen zu RM 12,75 und Literflaschen zu RM 24,50 vorteilhafter. Jeder Apotheker oder Drogist besorgt sie. Interessenten verlangen ausführliche Druckschrift Nr. 5 kostenlos von der alleinigen Herstellerin, der Firma Maria Clementine Martin, Klosterfrau, Köln.

Bestimmt zu haben bei:

Hergeröder, Drogerie im Crüwellhaus, Obernstraße 1
Meyer zu Bentrup Gebr., Drogerie, Heeper Straße 29
Jahnplatz-Drogerie Riemeier, Bielefeld

Heitmann's Bierstuben
Heeper Straße 29
Ausschank der Bielefelder Patenweine

Jeden Sonnabend
Tanz
Restaurant „Zur Kaserne“
(früher „Grüne Tanne“) Kreuzstr. 45

Wer könnte jetzt ohne Rundfunk sein?
Die Abende werden länger, man sehnt sich nach guter Unterhaltung im eigenen Heim. Nehmen Sie ruhig den Rechenstift: die Anschaffung eines neuen Rundfunkgerätes macht sich immer bezahlt.
FUNK-SAUERLAND
im Gehrenberg

Möbel
Wollen Sie preiswert kaufen, so besichtigen Sie bitte in Ihrem eigenen Interesse mein Lager u. überzeugen Sie sich von meinen Qualitäten. Ich liefere **Küchen**, kompl. von 132.- RM. an, mit 180cm breiten Büfetts v. 150.- RM. an, **Schlafzimmer** von 250.- RM. an, schwere, echt Eichen-Schlafzimmer für nur 360.- RM.
Wohn- u. Speisezimmer-Büfetts in allen Größen lieferbar, 160 und 180 cm breite Büfetts kosten 145.- 155.- 175.- 215.- RM. meine schwersten und buntesten Büfetts, echt Eiche, mit echt poliertem Nußbaum **bis zu 255.- RM.**, **mit Ausziehtisch, 4 Polsterstühle 80.- oder 98.- RM.** mehr.
Ein 10-Musterzimmer sind fertig am Lager zu besichtigen.
Verlangen Sie nähere Auskunft.
Möbelwerkstätten
Wilh. Fillies
Bechterdissen 43
Post Asemissen i. Lippe
Fernsprechanschluß: Oerlinghausen 329

RADIO-PETRING
Ulmenstr. 9 Das Fachgeschäft Ruf 1748

Bis einschl. 10. Oktober
Graphologie
R. Buttkus
Hotel „Zur Krone“
Bahnhofstr 47. Sprechstunden 1-8
Heidelberger Tageblatt: . . Buttkus zeigte in unserer Redaktion so verblüffende Proben seines Könnens . .

Zweischlingen
die beliebte Gaststätte am Fuße der Hünenburg gelegen.
Besitzer: Heinrich Ellerbrake, Ruf 1013.

Es liegt auf Bergeshöhen, umrahmt vom grünen Wald,
Ein Gasthaus schön und lieblich, die
Donnerburg genannt.
Bielefelds schönster Ausflugsort. Bequem über Stadtwald, (Poetenweg), od. Omnibuslinie 6 (Wellensiek) zu erreichen. Bequem. Autoweg

Heirats-Gesuche

33-jähriges berufstätiges, liebes Mädel, ev., möchte gleichgesinnten Herrn in fester Stellung zwecks
Heirat
kennen lernen. Eventl. auch Witwer. Aussteuer vorhanden. Ernstgemeinte Zuschriften unter L 6146 an die Westfälische Zeitung. u

Frau von 39 J. wünscht die Bekanntsch. eines soliden Herrn bis 50 Jahren zwecks späterer
Heirat
Angebote mögl. mit Bild unter V 6236 an die Westfälische Zeitung.

Neigungsehe
wünscht solider, fleißiger Arbeiter vom Lande, mit eigener Besitzung, 56 Jahre, evangelisch, christlich ges. — Gleichgef. Fräulein oder Ww. ohne Anhang, im Alter von 50—56 Jahren, wollen Zuschriften senden unter S 6064 an die Westfälische Zeitung. a

Heirat
Aelterer Mann, 47 Jahre, sucht die Bekanntschaft eines älteren Mädchens, auch Witwe ohne Anhang nicht abgeneigt, am liebsten vom Lande. Angebote unter A 5879 an die Westf. Ztg.

Einheirat
Frl., 25 Jahre alt, Gasthof mit Saal, Kolonialwaren, ca. 30 Morgen Land, mehrere Häuser, sucht passenden Herrn. Telefon 325. **E. Ruhoff. Lage** (Lippe)

Drucksachen
Angebote unverbindlich durch
J. D. Küster Nachf.

Miet-Gesuche

Zum 1. Januar evtl. früher
5-6-Zimmer-Wohnung
Zentralheizung, Badezimmer Küche, möglichst Mittelpunkt der Stadt, in ruhiger Wohngegend, Parterre oder 1. Etage gesucht.
Angebote an Postfach 1298 Bielefeld. g

Gesucht sofort oder zum 1. November
Wohnung
4 Zimmer, Küche, Badezimmer, Heizung, in guter Lage. Angebote unter F V 15820 an die Westf. Zeitung. g

Für sofort oder später
Wohnung
mit Küche, Bad und 5 Zimmer gesucht. Angeb. mit Preisangabe unt. F A 15773 an die Westf. Zeitung. b

Zweite Beilage
Nr. 232 — 126. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Bielefeld
Sonnabend, 3. Oktober 1936

Berliner Tagebuch

Der Berliner als Agrarier — Ein Theater hat Geburtstag — Der Berliner unter der Erde — Das Ballongeheimnis
Berlin wird neu am Friedrichshain

Berlin, im Oktober.

Den vielen, ja den meisten in Deutschland, die die Reichshauptstadt für eine einzige Asphaltwüste halten, wird es eine große Ueberraschung sein, wenn sie erfahren, daß das vielfältige Berlin auch ein gewaltiges und fruchtbares Riesendorf darstellt. Gewiß wußte man, daß sich in Berlin, wie in jeder Großstadt, in den Außenbezirken mancher bäuerlicher Rest zwischen den Großwohnbauten und Fabriken erhalten hatte, als eine zum Aussterben verurteilte Wunderlichkeit — aber wenn es nicht ganz einwandfrei statistisch feststehen würde, erschiene es unglaublich, daß 35 v. H. der Gesamtfläche Groß-Berlins landwirtschaftlich genutzter Boden ist! Ueber 30 000 Hektar umfaßt das Berliner Bauernland. Zu einem großen Teil handelt es sich um städtische Güter, doch leben noch unzählige Bauernfamilien innerhalb der Stadtgrenzen Berlins auf ihren Höfen — darunter befinden sich 106 Erbhöfe. Die Berliner Bauernhöfe sind im Durchschnitt 50 bis 100 Morgen groß und widmen sich in der Hauptsache dem Gemüsebau, wesentlich bedingt durch die zahlreichen Rieselfelder am Stadtrande. Jedenfalls reicht die Berliner Landwirtschaft aus, um den gesamten Gemüsebedarf der Weltstadt sicherzustellen. Das ist aber nur ein Teil ihrer Leistungen. Hinzu kommen 843 000 Apfelbäume, 531 000 Birnbäume, 600 000 Kirschbäume und 468 000 Pflaumenbäume; im Jahre 1934 wurden über 10 000 Tonnen Aepfel, fast 8000 Tonnen Birnen und 7000 Tonnen Pflaumen über dem vielgelästerten Berliner Asphalt geerntet. Allerdings: der Berliner Großviehbestand nimmt ständig ab, dafür aber wird der Kleinviehbestand unaufhaltsam größer. So zählt man heute 181 000 Kaninchen gegenüber 55 000 im Jahre 1928, und die 706 000 Hühner, Enten und Gänse dieses Jahres haben sich inzwischen um 180 000 vermehrt.

Wenn also auch in diesem Jahre wieder die Berliner im Lustgarten das große Erntedankfest des deutschen Volkes mitfeiern, so tun sie das ganz und gar nicht nur als „Außenstehende" und „Nur-Verbraucher", sondern inmitten ihres eigenen Bauerntums, als selbstbewußte „Großdörfler", die sich auch mit ihren landwirtschaftlichen Leistungen vor keiner anderen Gemarkung zu verstecken brauchen.

*

Berlin feierte in diesen Tagen ein Jubiläum, das den alten Berliner ganz besonders nahegeht und anspricht. Das Rose-Theater in der Frankfurter Allee im Osten Berlins **blickt auf eine dreißigjährige Wirksamkeit zurück. Aus dem alten** „Ostend-Theater" hervorgegangen, entwickelte sich unter den begabten und pflegsamen Händen der Künstlerfamilie Rose ein schlechthin vorbildliches Volkstheater, das, vollkommen auf sich selbst gestellt, sich niemals etwas von jener Verantwortung vergab, die es sich zum Leitbild ernsten künstlerischen Strebens gesetzt hatte. So wurde und blieb das Rose-Theater die Heimstätte volksnaher Darstellungskunst, geliebt, gestützt, gehalten von einem dankbaren und begeisterten Zuschauerstamm, der schnell und gut verstanden hatte, daß hier ein auch den ärmsten Söhnen der großen Stadt geweihtes Werk um ein eigenes Gesicht und eine eigene Gestalt rang. So entstand eine eigene Tradition von typisch-berlinischem Gehalt im besten Sinne, die heute aus dem Leben der Reichshauptstadt gar nicht mehr weggedacht werden kann und eine Zukunft vor sich hat, die ihrer Vergangenheit würdig ist. Dreißig Jahre mögen in vieler Hinsicht eine kurze Zeit erscheinen, wenn man jedoch an ungezählten Beispielen ermißt, wie kurzlebig auch die großzügig angelegten Theaterunternehmungen zu sein pflegen — dann steigt die Hochachtung vor der Zuverlässigkeit der Grundlagen und Leistungen, die durch wirre Zeitläufe hindurch einem unbeirrbaren und hochgemuten Willen Dauer und Bestand verliehen. So mögen denn die Bretter, auf denen einst kein Geringerer als Kainz vor jubelnden Zuschauern wirkte, noch viele Jahrzehnte die Tragkraft beweisen, durch die sie sich dreißig Jahre lang ausgezeichnet haben.

*

Ein Besucher Berlins sagte einmal sehr richtig, die Berliner sollten doch nicht immer „wir Berliner" sagen — jeder Deutsche fühle sich auch ein Stück als Berliner. Und wenn nun zu vermelden ist daß die Berliner Untergrundbahn ihren neuen Winterfahrplan erhalten werde, so gilt dieses Wort doppelt. Denn, von den Hamburgern abgesehen, haben wir doch in Deutschland nur eine Untergrundbahn, eben die Berliner, und so geht sie auch alle etwas an. Nun könnte man meinen, Sommer oder Winter könnte für die Untergrundbahn gehupft wie gesprungen sein — aber da kennt man den Berliner schlecht. Was ein Maulwurf kann, das kann der „Berliner Bär" schon lange: und so kriecht er denn, wenn es oben kalt wird, mit Vorliebe in die warme Erde. Das heißt, daß die Frequenz der Untergrundbahn im Winter steigt, was bei dem Millionenverkehr Berlins eine Vorplanung bedingt, die man sich kaum schwierig genug vorstellen kann. Rechnet man die Kritiklust des Berliners hinzu, die sich mit besonderer Vorliebe an das Verkehrswesen seiner geliebten Heimatstadt heranschraubt, so läßt sich denken, wie manchem Fachmann der Kopf raucht. Es geht ja auch nicht nur um die Menschen, sondern um das Geld. Es kann sehr kostspielig werden, wenn hier nicht sorgfältigste Organisation den denkbar höchsten Nutzwert der gewaltigen Anlagen errechnet und bemeistert. Der Berliner will schnell und billig fahren — vor allem aber nicht lange auf den Anschluß warten. Das kann man verstehen. Die Berliner Verkehrsgesellschaft aber will vor allem keinen Leerlauf — und das kann man auch verstehen. Einen für dauernd gültigen Schlüssel für die „Bewegungsgesetze" des Berliners gibt es nicht; es kommt immer anders, als man denkt, wenn man nicht — ganz genau denkt. Aber klappen muß es. Und, das werden Sie sehen, wenn Sie wieder einmal nach Berlin kommen: Es wird klappen!

Denn der Berliner ist ein ausgesprochenes Verkehrstalent. Unter der Erde, über der Erde — aber auch für die Luft! Das gilt nicht nur für unseren Flughafen Tempelhof, sondern sogar für die Luftschiffe. Halten Sie sich ruhig fest, lieber Leser — Friedrichshafen allein tut's freilich nicht. Auch hier muß Berlin seinen Senf dazu geben, sogar etwas mehr als Senf. Mit das Wichtigste an dem Weltwunder der Zeppeline sind die Ballone, die Behälter des kostbaren Gases, das das Luftschiff über den Ozean trägt. Das Geheimnis dieser Ballonhüllen ist das eigentliche Zeppelin-Geheimnis, das unnachahmbare. Und diese Hüllen machen wir hier in Berlin, in Tempelhof. Es gibt keinen Platz in der Welt, wo man das auch kann, so gut kann. Es wäre eine lange Geschichte, zu schildern, was an Kunst und Erfahrung zu dieser Leistung gehört, und das eigentliche, das entscheidende Geheimnis soll auch eines bleiben. Genug an der Tatsache, daß der mit diesen Ballonen ausgerüstete „Hindenburg", wenn er wollte, zwei Jahre in der Luft bleiben könnte, ohne seinen Tragstoff zu verlieren. Dürfen „wir Berliner" nicht ein wenig stolz darauf sein?

*

Nun ist auch der Friedrichshain im Berliner Nordosten in den großen Umgestaltungsplan für ein schöneres Berlin einbezogen worden. Die Ratsherren haben beschlossen, den „Saalbau Friedrichshain", die älteste nationalsozialistische Versammlungsstätte der Reichshauptstadt, käuflich zu erwerben und seine Umgebung, die nicht eben schön zu nennen ist, in Wohnbauten und Grünflächen umzuwandeln. So wird bald wieder eine jener grauen Ecken verschwinden, aus denen die Selbstverbitterung des Großstädters die Grundfarbe einer düsteren Elendsphilosophie bezog — und man wird sie nicht wiedererkennen, so wenig, wie man heute am Horst-Wessel-Platz das alte Scheunenviertel wiedererkennt.

Der Berliner Bär.

Werde gesund durch Farben

In Paris hat man soeben
eine Klinik aufgemacht,
wo durch Farben neues Leben
allen Kranken winkt und lacht.
Keine Pillen, keine Messer
führen zum ersehnten Ziel;
alle Leiden heilt man besser
durch der Farben buntes Spiel.

Altersschwache Jubelgreise
bügelt man durch Oker auf.
Bei verstopfter Lebensweise
führt blaßblau zum Dauerlauf.
Wasserstoff im Hirngehäuse
wird durch Violett entfernt,
und das Seh'n der weißen Mäuse
wird durch Preußisch-Blau verlernt.

Gallen- oder Leberkranke
heilt man künftig durch Karmin,
während geistig Ueberschlanke
durch Orange neu erblühn.
Grün beruhigt stark die Nerven,
Traurigkeit befördert Blau;
Menschen, die mit Stühlen werfen,
heilt man durch ein mattes Grau.

Eine allzu weiche Birne
wird durch Purpur hart gemacht.
Gelber Umschlag auf die Stirne
wirkt, daß man im Trübsinn lacht.
Wasserblaue Wadenwickel
heilen außer Liebesschmerz
Eifersucht und Seelenpickel,
sowie allzu großes Herz.

Alte Schlemmer, müde Leiber,
alles, was sich spreizt und ziert,
überspannte Modeweiber
werden farbig jetzt kuriert.
Nur wenn sie die Rechnung zahlen
in dem farbenreichen Bau
wird es vor den Augen strahlen
rot und gelb und grün und blau!

Puck.

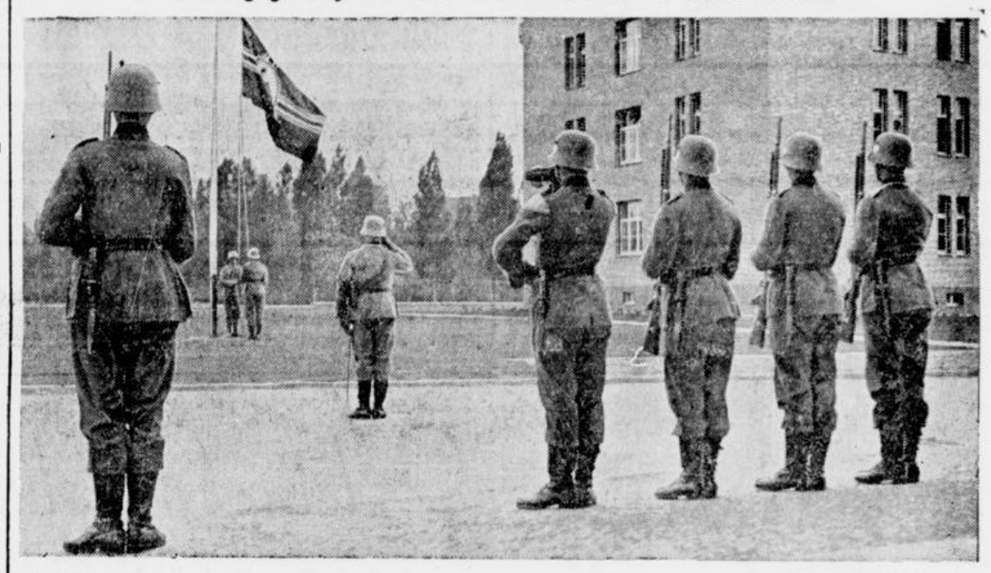
Sieger des Luftrennens



(Presse-Foto, K.)

Der Sieger des England—Australien-Rennens, Scott, hat, wie wir berichteten, auch das große Luftrennen England—Südafrika und damit den Preis von 4000 Pfund gewonnen. Er benötigte für die Strecke Portsmouth Johannisburg (10 460 Kilometer) eine Zeit von 52,58 Stunden.

Flaggenparade in den Kasernen



(Weltbild. K.)

Seit 1. Oktober wird jetzt auch auf Anordnung des Reichskriegsministers in jeder mit Truppen besetzten Kaserne der Wehrmacht die Reichskriegsflagge am Morgen gesetzt und abends niedergeholt.

Die Märchenstadt des Goldes

Millionenschätze, durch U-Strahlen gesichert — Wo Papier mehr wert ist, als Gold

50 Jahre ist Johannesburg, die südafrikanische Goldstadt, dieser Tage alt geworden. Aus diesem Anlaß wurde soeben eine Weltausstellung eröffnet, die den Besucher in eine Wunderwelt der Kostbarkeiten und Märchenschätze verzaubert.

Als man im Jahre 1886 in Witwatersrand in der heutigen südafrikanischen Provinz Transvaal Gold entdeckte, da setzte auf das Gelände, das einsam und verträumt einen Jahrhunderte langen Schlaf geschlafen hat, einer jener Stürme ein, den zu allen Zeiten das lockende Wort „Gold" zu entfachen verstand. Wenige Tage nachdem die damalige Burenrepublik die Nachricht von den Funden veröffentlichte, sah man

ein Heer von Schatzjägern, Goldsuchern, Abenteurern

den Boden durchwühlen, um das funkelnde Me-

Wer will unter die Soldaten....

Uniformen-Schober Erste Uniform-Maßschneiderei am Platze Hermannstr 8 Ruf 701
Alles für die Wehrmacht

Koffer aller Art
Brustbeutel, Klopfpeitsche, Schuhputzzeug usw.
Leder-Remmert Gehrenberg 28

Rasierzeug, Nähzeug mit Schere
Taschenmesser, Seitengewehre
von **W. Taubert** Stahlwaren-Spezialgeschäft Altstädter Kirchstraße 4

5 Minuten vor der Zeit
ist des Soldaten Pünktlichkeit!
Pünktlich sind Sie mit einer Uhr von
Bernhard Dierse, Uhrmacher
Hagenbruchstraße 12
NB. Auch wenn Ihre Uhr nicht geht, kommen Sie vertrauensvoll zu mir.

Frühstücksbrettchen, Kleiderbügel, Geldkassetten, sämtliche Bürstenwaren
von **Emil Voss** Arndtstr. 7a Ruf 1640

Gerüstet steht ein jeder da!



Bürsten, wie
Kleiderbürsten, Schuhbürsten
Kopfbürsten
ferner: Brustbeutel, Klopfpeitschen
Rasierpinsel, Kämme — liefert
Gebr. Dicke
nur Rathausstraße 10

fall zu Tage zu fördern. Oft haben sich solche Alarmrufe in der Geschichte des Schatzgrabens als Falschmeldungen erwiesen. Aber jene Leute, die damals den Wettlauf nach dem heutigen Johannesburg gewannen und als Erste zwischen den armseligen Farmhäusern den Boden durchsuchten, sind in der Tat Pioniere einer neuen gewaltigen Industrie und — Millionäre geworden.

Heute, genau fünf Jahrzehnte später, erhebt sich zwischen den Goldfeldern

die jüngste Weltstadt der Erde,

eine prächtige, schimmernde, betörende Stadt inmitten von riesigen Parks, die in die Höhe geschossen ist, wie niemals eine Stadt zuvor. Wo einst die ersten Schatzsucher den Spaten schwangen, sieht man jetzt gepflegte, breite Straßen. Aus Wiesen und Aeckern sind Universitäten, Observatorien, Gemäldegalerien, Theater und Krankenhäuser emporgewachsen, und in der Sloff Street kann man schönere Diamanten, kunstvolleres Goldgeschmeide kaufen, als etwa am Piccadilly Circus oder in den Champs Elysées. 70 Prozent der gesamten Staatseinnahmen Südafrikas kommen aus dieser Stadt, von der vor 50 Jahren noch nicht ein Stein stand und die heute beinahe eine halbe Million Einwohner zählt. In fünf Jahrzehnten sind

rund um Johannesburg unermeßliche Schätze,

phantastische Reichtümer der Erde entrissen worden. Märchenhafte Diamanten, Edelsteine, deren Wert kaum abzuschätzen sind, fand man in den Minen, die sich kilometerweit um die größte Stadt der südafrikanischen Union herumziehen.

Wahrhaftig, diese Wunderstadt, aus dem Boden gewachsen durch die Zauberkraft des Goldes, hat ein Recht, ihr goldenes Jubiläum auf besondere Weise zu feiern! Und sie tut es mit dem ganzen Aufwand ihrer Schätze, denn wer die soeben eröffnete Weltausstellung in Johannesburg besichtigt, glaubt in

ein modernes Fabelreich

versetzt worden zu sein, in ein Wunderland, das Menschen unserer Zeit entdeckt und erschaffen haben.

Für 40 Millionen Mark hat man den Rahmen zu dieser Weltausstellung geschaffen, in der man buchstäblich im Golde schwimmt — und dies zu einer Zeit, da das Gold in vielen anderen Ländern der Erde immer knapper wird. Es ist kein Scherz, wenn man behauptet, daß in Johannesburg Papier mehr gilt als Gold. Die meisten Einwohner der Stadt ziehen es nämlich vor, Papiergeld an Stelle von Goldstücken zu bekommen, weil sie der Meinung sind, daß das Metall, in immer neuen Mengen zutage gefordert, eines Tages seinen Wert verlieren wird. Tatsächlich ist ja auch die südafrikanische Union vom Goldstandart abgegangen. Aber das hat durchaus nicht den Wert der Goldminen vermindert, im Gegenteil, die Preise des lockenden Metalls haben sich in den letzten Jahren sogar verdoppelt. Und so kommt es, daß man Johannesburg als eine Oase inmitten der Wirtschaftskrise ansprechen darf, als einen Hort unerschöpflichen Reichtums.

Die Ausstellung, in ein Meer von Licht, das tausend Scheinwerfer ausstrahlen, gehüllt, umgeben von künstlichen Seen und künstlichen Wasserfällen, zeigt in ihren schneeweißen Hallen eine Auswahl jener Schätze, die die Stadt im Laufe der Zeit zu einer Weltmetropole gemacht haben. In stummer Bewunderung steht der Besucher

im Saal der Edelsteine,

wo hinter Scheiben aus kugelfestem Glas, von gepanzerten Wänden, Alarmglocken und unsichtbaren Strahlen geschützt, Diamanten liegen, wie sie in Aladins Zauberhöhle nicht schöner gewesen sein können. Unzählige Edelsteine aller Farben und Schattierungen strahlen in dieser modernen Zaubergrotte einen magischen Glanz aus. Mancher dieser Steine könnte einen armen Teufel zum Millionär machen, aber der Weg von den begehrlichen Augen bis zu dem schimmernden Schmuckstück ist hundertfach mit den ausgeklügeltsten Mitteln der Technik gesichert. Es wäre aussichtslos, auch nur einen Versuch zu machen, sich dieser Reichtümer zu bemächtigen. In einem andern Saal findet man

eine richtige kleine Goldmine,

die dem Besucher naturgetreu zeigt, wie goldhaltiges Gestein zerkleinert wird und wie das Metall, zu dem noch immer alles drängt, an dem noch immer alles hängt, gewonnen wird.

Während im Märchenland dieser Weltausstellung ein festlich gekleidetes Publikum unter einem künstlichen Himmel einherschreitet, an dem alle Beleuchtungseffekte der Natur, vom Sonnenuntergang bis zur silbernen Mondnacht, durch künstliches Licht nachgeahmt sind, arbeiten tief unter der Erde 400 000 schwarze Männer, die aus den Stollen das gelbe Metall herausschlagen. Man sieht sie nicht, wenn man zu den Klängen einer Kapelle auf der ersten Kunsteisbahn, die unter der afrikanischen Sonne zur Feier des Jubiläums in Johannesburg errichtet wurde, dahingleitet. Aber die Regierung kennt das Problem, das immer wieder aufs neue drohend vor ihr steht: in diesem Land der Millionenschätze sind

die weißen Männer, die die Goldindustrie regieren,

nur ein kleiner Bruchteil der Bevölkerung. Sie stehen, geschützt durch die Macht des britischen Weltreiches, einsam zwischen Millionen von Afrikanern und sind sich bewußt, daß die Leute, die in den Goldminen arbeiten, einmal eine Gefahr für sie werden können, deren Tragweite nicht abzusehen ist. Nicht die Wirtschaftskrise vermag die Macht von Johannesburg zu erschüttern, aber das Bevölkerungsproblem ist ein dunkler Schatten, der in das glitzernde Licht dieser Jubiläums-Ausstellung fällt.

Aufwartung statt Bursche

Neuregelung der Aufwartung bei der Wehrmacht.

An Stelle des Burschen, der offiziell aus dem Sprachgebrauch der Wehrmacht verschwunden ist, ist die Aufwartung getreten, die der Reichskriegsminister für die neue Wehrmacht jetzt in einem Erlaß geregelt hat. Er erklärt darin, daß die allgemeine Wehrpflicht die volle Ausnutzung der Dienstzeit für die Zwecke der Ausbildung erfordert. Die Gestellung von Aufwartungen müsse daher auf das unumgängliche Maß beschränkt werden. Nach den Grundsätzen, die den Wehrmachtteilen hierfür zugeleitet werden, dürfen persönliche Aufwartungen gestellt werden Offizieren und Wehrmachtsbeamten, die sich im Truppendienst befinden oder eingeschifft sind, ferner unverheirateten Offizieren und Wehrmachtsbeamten, die Kasernenwohnungen bewohnen. Unteroffizieren, die in der Kaserne wohnen oder eingeschifft sind, kann gleichfalls eine Aufwartung gestellt werden.

Die Aufwartungen sind zu jedem Ausbildungsdienst heranzuziehen. Sie müssen mindestens im zweiten Dienstjahr stehen und voll ausgebildet sein. Soweit die zur Aufwartung abkommandierten Mannschaften außerhalb der Dienststunden beschäftigt werden, ist ihnen von den Offizieren usw. eine Vergütung nach einheitlicher Regelung zu zahlen. Aufgabe der Aufwartungen ist das Reinigen der Bekleidung und Dienstausrüstung, außerdem auf Truppenübungsplätzen, an Bord und bei Ledigen in Kasernenwohnungen die Pflege und Reinigung der Unterkunftsräume. Beschäftigung mit Haushaltsarbeiten im Haushalt verheirateter Offiziere usw. ist grundsätzlich verboten.

---

150 000 Nothelfer

Jahresbilanz der Technischen Nothilfe.

Am 30. September beschloß die Technische Nothilfe ihr 17. Tätigkeitsjahr. Wiederum gelangte sie im abgelaufenen Jahr des öfteren in Fällen höherer Gewalt zum Einsatz. Die Zahl der eingesetzten Nothelfer betrug 6000 bei 40 000 an 250 Einsatzstellen geleisteten Arbeitsstunden.

Bemerkenswert waren folgende

drei Einsätze:

in Rheinland-Westfalen im April 1936 an 37 Einsatzstellen und 13 Einsatzorten mit 11 Ortsgruppen und 700 beteiligten Nothelfern aus Anlaß einer Unwetterkatastrophe; im Bereich der Landesgruppe Hessen-Westmark die Beseitigung von Schneebruchschäden und Bekämpfung der als Folge davon aufgetretenen Borkenkäfer mit 18 Ortsgruppen und insgesamt über 2000 Nothelfern, bei 17 000 geleisteten Arbeitsstunden und 26 000 Bereitschaftsstunden; diese sonntägliche Einsatztätigkeit zog sich über fünf Monate hin; dann Erntehilfe an mehreren Orten.

Technische Hilfsarbeiten der verschiedensten Art wurden in zahlreichen Fällen für die Partei und andere Organisationen bei vielen Gelegenheiten von den Fachtrupps der Technischen Nothilfe ausgeführt. Weiter wurden aus den Reihen der TN. eine große Anzahl Helfer für das Winterhilfswerk 1935/36 gestellt.

Rund eine halbe Million Arbeitsstunden

wurden im WHW. geleistet. Im Wahlkampf wirkte die TN. ebenfalls aktiv mit. Nebenher liefen die vielseitigen Vorbereitungsarbeiten, wie die Beteiligung der Technischen Nothilfe an Luftschutzübungen, die Abhaltung eigener Uebungen und fortlaufende Ausbildung der Nothelfer- und Führerschaft. Seit der am 3. Mai 1936 auf Burg Eisenhardt in Belzig-Mark erfolgten Eröffnung der Reichsschule der TN für den Instandsetzungsdienst wurden bereits mehrere hundert Führer auf dem Sondergebiet des Instandsetzungsdienstes ausgebildet. Der Stand der Organisation ergibt: 15 Landesgruppen mit rund 500 Orts- und Untergruppen. 12 500 Führer und rund 150 000 Nothelfer.

Regelung des Jungmädeldienstes

Pflichtmäßiger Dienst und Sonderdienst.

Ndz Berlin, 2. Oktober.

Die Reichsjugendführung hat für alle Einheiten verbindliche Anordnungen über den Dienst der Jungmädel, also der 10- bis 14jährigen im BDM getroffen, die der Amtliche Reichsjugend-Pressedienst bekanntgibt. Es wird darin festgestellt, daß der Jungmädeldienst Pflicht ist. Nur Krankheits- oder besondere Ausnahmefälle, die der Führerin vorher mitgeteilt werden müssen, befreien das Jungmädel von seinem Dienst.

Der pflichtmäßige Jungmädeldienst

gliedert sich in: wöchentlich einen zweistündigen Heimnachmittag, regelmäßige Teilnahme am Staatsjugendtag oder Teilnahme an wöchentlich einem Sportnachmittag in Einheiten, in denen der Staatsjugendtag nicht durchführbar ist, und Teilnahme an monatlich zwei Fahrten, einer eintägigen und einer halbtägigen.

Ein Sonderdienst,

gleichfalls Pflichtdienst, erstreckt sich auf Teilnahme an Eltern- und Werbeabenden, an Kundgebungen, Festen und Feiern und ihren Vorbereitung sowie auf Teilnahme an Jungmädelappellen. Der Sonderdienst muß spätestens um 22 Uhr beendet sein. Die Eltern sind rechtzeitig zu unterrichten. Der Heimnachmittag muß im Sommer spätestens um 20 Uhr, im Winter spätestens um 19 Uhr beendet sein, die Fahrt im Sommer spätestens um 19 Uhr, im Winter spätestens um 18 Uhr.

Durch klare Bestimmungen über Marschleistung, Marschtempo, Marschpause, Nachtruhe, Gepäck, Lager usw. stellt die Reichsjugendführung sicher, daß

keinerlei Ueberanstrengung der Jungmädel erfolgen

kann. So soll die Marschleistung der 10- bis 11jährigen Jungmädel nicht mehr als 10 Kilometer Tagesleistung, der 12- bis 15jährigen nicht mehr als 15 Kilometer Tagesleistung, das Marschtempo nicht mehr als 4 bzw. 4.5 Kilometer betragen, wobei nach jeder Stunde Marsch mindestens eine Viertelstunde Pause, ausschließlich für Erholung, vorzusehen ist.

Eine schlimme Verwechslung

In einem Dorf bei Querfurt kam — so erzählt „Paulchen" in der „Brennessel" — ein Kind zum Kaufmann und verlange eine Flasche Essig. Da das alte Faß gerade leer geworden war, mußte der Kaufmann ein neues aufmachen; kurze Zeit danach kam das Kind wieder und holte noch zwei Flaschen Essig, die ihm mit einem Scherzwort über die „scharfe Familie" ausgehändigt wurden. Der Kaufmann war erstaunt und erfreut, als in der nächsten Stunde der Essig verlangt wurde wie noch nie. Als das Faß halb leer geworden war, kam er dahinter, daß er in der Dunkelheit des Kellers statt des Essigfasses versehentlich ein Faß mit Weinbrand erwischt hatte. Daß sauer nicht nur lustig macht, bewies in diesem Falle der Kaufmann, dem der Essig für Tage das Leben vergällte.

Nr. 144

Kleine Wollkleider

zeigen neue Schnittformen



80080 80082

Die kleinen Wollkleider sind es, die wir am meisten lieben, zu den meisten Gelegenheiten tragen und in denen wir uns am wohlsten fühlen! Sie sind meistens einfach in der Machart, haben aber alle einen kleinen Witz: eine hübsche weiße Garnitur oder einen originellen Knopfschmuck, wie die Modelle auf dieser Seite beweisen. Man wählt in diesem Herbst, zu den meistens dunklen Mänteln und den dreiviertellangen Pelzjacken, schöne leuchtende Farben, zu denen wiederum Hut und Handschuhe harmonieren. Wie reizvoll wirkt z. B. zu einem schwarzen oder negerbraunen Mantel ein weinrotes, violettes oder pflaumenblaues Wollkleid, das zwar anspruchslos im Stil, dennoch den ganzen Tag angezogen wirkt ... Wir haben zur neuen Saison die Auswahl zwischen Schößchen-, Kasak-, Bolero- und Smokingkleidern, daneben gibt es aber nach wie vor die schlichten durchgehenden Formen, die weniger der Mode unterworfen sind und die immer jugendlich und schlankmachend wirken.



80086 80089 80083 90081 80087

Dieses schicke **Kasakkleid** hat den besonderen Vorteil, vormittags wie auch für kleinere Gelegenheiten am Nachmittag getragen werden zu können. Erforderlich für Größe I: etwa 3 m Wollstoff 130 cm breit. Vobach-Schnitt 80080 Größe I und III.

Aus rötlich braunem Noppenstoff ist dieses jugendliche **Vormittagskleid** mit Puffärmeln und dunkelbrauner Samtgarnitur. Vorn Quetschfalte. Erforderlich für Größe O: etwa 2,30 m Stoff 130 cm breit. Vobach-Schnitt 80082 Größe O und II.

Dieses Schößchenkleid aus genopptem Wollstoff hat neuartige doppelte Revers. Die hübschen Nahtteilungen vorn und im Rücken sind sehr vorteilhaft. Erforderlich für Größe I: etwa 2,35 m Stoff 130 cm breit. Vobach-Schnitt 80086 Größe I und III.

Ein nettes **Berufskleid für junge Mädchen aus dunkelgrünem** Jersey. Als einzige Garnierung die untergesteppten Taschenteile. Ledergürtel. Erforderlich für Größe II: etwa 3,30 m Stoff 100 cm breit. Vobach-Schnitt 80089 Größe O und II.

Für dieses sportliche Kleid ist weinroter Wollbouclé verwendet. Es ist einfach zu schneidern und doch wirkungsvoll durch den interessanten angeschnittenen Kragen. Erforderlich für Größe II: etwa 2,70 m Stoff 130 cm breit. Vobach-Schnitt 80083 Größe O und II.

Reizendes Bolerokleid aus violettem Wollkrepp mit weißer Pikeeweste und großer durchgezogener Schleife, die sehr garnierend wirkt. Halblange Aermel. Erforderlich für Größe O: etwa 2,30 m Stoff 130 cm breit. Vobach-Schnitt 80081 Größe O und II.

Korrekt und für viele Gelegenheiten passend ist dieses **Smokingkleid** aus schwarzem Wollstoff mit weißer abnehmbarer Krepp-Satin-Garnitur. Erforderlich für Größe II: etwa 2,30 m Stoff 130 cm breit. Vobach-Schnitt 80087 Größe II und IV.

Modische Wollstoffe ....

Die neuen Modehefte liegen aus.

in reicher Auswahl zeigt

KEMPE

BIELEFELD, OBERNSTRASSE 8

Von Weser bis Rhein

Als Flachsanbau noch Haupterwerb war

Notjahre der Minden-Ravensberger Heimspinner — Eine Spende des Königs

Auf dem Reichsparteitag hat der Führer soeben den neuen Vierjahresplan bekanntgegeben, der Deutschland wirtschaftlich vom Ausland unabhängig machen soll. Bereits im laufenden Jahre hat die Reichsregierung darauf hingearbeitet. So wurde u. a. durch das Reichsernährungsministerium der deutsche Bauer schon im Frühjahr aufgefordert, durch vermehrten Flachsanbau dem Führer zum kommenden Erntedanktag am Bückeberg eine Flachsspende zu überreichen, wodurch für jeden Soldaten die Anfertigung eines Drillichanzuges ermöglicht werden soll.

Ueberall konnte man in diesem Sommer wieder größere Flachsfelder antreffen, überall sah man die Bauern bei der Flachsernte. Zahlreiche Flachsrösten sind in unserem Heimatgebiet eingerichtet worden. Die nationalsozialistische Agrarpolitik, die dem Bauern Hof und Herd schützt, die ihn vor der weiteren Verschuldung gerettet hat, sorgt auch für die Wirtschaftlichkeit des Flachsanbaues.

Anders war es vor hundert und noch mehr Jahren. Spinnen, Weben, Stricken wurde im 18. und zu Beginn des 19. Jahrhunderts immer noch mit der Hand gemacht. Die Tuchmacher, die Leinenweber arbeiteten zu Hause, auch noch, als in Deutschland eine ganze Anzahl von Städten durch die Geschicklichkeit und den Fleiß der männlichen Weber eine stark aufblühende Tuch- und Leinenindustrie bekam. Anders wurde es erst, als die Technik die Maschinen erfand, die die Handarbeiter immer mehr überflüssig machten. Da begann das Elend in den Weberfamilien. Generationen hindurch hatte sich die Weberei und Spinnerei in den Familien fortgeerbt. Nun wurden sie brotlos.

Das Spinnen, eine ureigene Beschäftigung für die Frau, ist uns schon aus der Geschichte bei den Urvölkern Europas, Asiens und Afrikas nachgewiesen. Bis in das Mittelalter hinein galt es selbst bei den Königinnen und Prinzessinnen als eine Ehre, kunstvoll und gleichmäßig von der Hand spinnen zu können. Das Spinnrad wurde erst im 17. Jahrhundert erfunden und im Laufe des 18. Jahrhunderts wurden die ersten mechanischen Spinner konstruiert. Doch sie riefen die Spinner auf den Plan, die zum Beispiel im Jahre 1778 in England mehrfach in Fabriken eindrangen, die Spinnmaschinen hatten, weil sie sich in ihrem Erwerb durch die Maschinen bedroht fühlten. Die erregten Spinner zertrümmerten die Maschinen und setzten die Fabriken in Brand. Der Erfinder der Maschinen konnte nur mit Mühe fliehen und so dem sicheren Tode entgehen. Er wäre nicht der erste gewesen, der wegen seiner Erfindung auf dem Gebiete der Textilindustrie sein Leben gelassen hätte. Denn schon 1586 wurde in Danzig ein gewisser Anton Moller getötet, der eine „Bandmühle" erfunden hatte, wodurch die Spinner und Weber sich geschädigt glaubten. Einer seiner Zeitgenossen hat uns die lakonische Nachricht hinterlassen: „Die Erfindung ist von Ratswegen unterdrückt worden, da sie Arbeiter zu Bettlern gemacht. Der Erfinder aber ist erstickt oder ersäuft worden".

Trotz aller Maschinen, trotz aller Erfindungen blieb auf dem Lande das Spinnrad bis weit in das vorige Jahrhundert hinein der Stolz der Frauen und Mädchen.

In unserem Minden-Ravensberger Lande wurde die Garnspinnerei besonders bei den ärmeren Leuten im Kreise Herford zum Haupterwerb. Daher fand man im vorigen Jahrhundert gerade in dieser Gegend auch den Flachsanbau in erhöhtem Maße. In einer kleinen Kirchengemeinde des Kreises Herford war es der Küster und Schullehrer, der den Flachsanbau sehr förderte, weil er in seiner Jugend die „Leineweber-Profession", wie es in einer alten Ueberlieferung heißt, erlernt und darin große Fertigkeit hatte. Nicht immer fiel die Flachsernte gleich gut aus. Guten Jahren folgten wieder viele schwere Notjahre, die, wie der Chronist schreibt, großen Geldmangel brachten. „Man hat gehofft, daß sich derselbe ändern würde. Allein, da in einigen Jahren das Korn sehr ergiebig gewesen, auch keine Ausfuhr desselben stattfindet, selbst der Garnhandel so äußerst schlecht ist und die hiesigen Einwohner beinahe alle vom Spinngewerbe ihre baren Ausgaben bestreiten müssen, ist vor der Hand noch keine Hoffnung auf Besserung". Während man zu Beginn des 19. Jahrhunderts für „10 Stück Garn" noch einen „Reichsthaler" (1 Reichsthaler = 24 Silbergroschen zu je 12 Pfennig) erhielt, wurden in jenen Notjahren um 1824 nur für 24 Stück Garn ein Taler gezahlt. „Eine Wohltat war es für die geringen Leute", so heißt es dann in der Urkunde im Jahre 1825 weiter, „daß das Garn im Preise stieg, und nicht allein für diese, sondern auch für die Colonats-Besitzer, weil sie dadurch instandgesetzt wurden, die königlichen Abgaben zu bezahlen." Das Jahr 1830 brachte bei der Getreideernte kaum die Hälfte des gewohnten Ertrages infolge zu großer Dürre. Nur die Flachsernte war recht gut. Aber sie nützte den Anbauern nicht viel, weil der Garnhandel durch die in den Niederlanden ausgebrochenen Aufstände, die zur Unabhängigkeitserklärung Belgiens führten, sehr gehemmt wurde. Mehrfach weiß der Chronist noch von sinkenden Garnpreisen zu berichten. In einem Jahre war es sogar auch infolge schlechter Getreideernten notwendig, daß der König durch Spenden Hilfe brachte, damit „21¾ Berliner Scheffel Roggen angeschafft werden konnten. Dadurch war es allein möglich, daß vom 16. April bis 31. Juli 1602 Brodte an die hilfsbedürftigen Einwohner vertheilt werden konnten." Der König sorgte gleichzeitig auch dafür, daß „sehr guter Flachs für billige Preise" angeschafft wurde.

So haben im vorigen Jahrhundert die Flachsanbauer unserer Heimat manch schwere Zeit durchmachen müssen. Die Garnspinnerei war für sie Haupterwerbszweig, bis allmählich durch die fortschreitende Technik und durch die Maschinen dieses Handwerk ganz verdrängt wurde. Heute wird wieder mehr Flachs angebaut, aber das Garnspinnen wird kaum noch mit der Hand gemacht, sondern fast nur noch maschinell.

Während die Flachsanbaufläche in Deutschland im Jahre 1878 noch etwa 173 000 Hektar betrug, sank sie bis 1932 bis auf etwa 4500 Hektar. Heute haben wir infolge der nationalsozialistischen Agrarpolitik wieder die zehnfache Anbaufläche von 1932. Noch vor wenigen Jahren waren wir nur in der Lage, etwa 10 bis 20 v. H. des deutschen Bedarfs aus eigener Flachsernte zu decken. In diesem Jahre werden wir voraussichtlich den ganzen Bedarf an Faserstoffen aus der deutschen Flachsernte decken können.

Die Steigerung des Flachsanbaues wirkt sich natürlich auch auf die gesamte Wirtschaft belebend und arbeitsbeschaffend aus. Allein die Zahl der Flachsröstereien stieg in Deutschland von 25 im Jahre 1933 auf 35 im Jahre 1934, 68 im Jahre 1935 und auf über 80 in diesem Jahre. Nur auf diese Weise wird es möglich sein, daß die „Adolf-Hitler-Flachsspende", die dem Führer am 4. Oktober auf dem Bückeberg dargebracht werden soll, ein voller Erfolg zielbewußter Arbeit wird. Daran wird die ganze Landwirtschaft unseres Minden-Ravensberger Landes auch ihren Anteil haben.

W. B.

Blendax Zahnpasta

„Die Schlacht am Brämmelsiek"

Barrikaden, Revolverschuß, Messerstich um zwei Dorfschöne

Zwischen Wehrendorf-Holwiesen und Steinbründorf war erklärter Kriegszustand. Das Objekt des Streites waren dabei die kleinen Mädchen, insonderheit zwei junge Dinger, auf die nach der Ansässigkeit jedenfalls die Steinbründorfer mit Recht ein „Hausrecht" — wie es einer der Verteidiger ausdrückte — geltend machen zu können glaubten. Einem jungen Mann aus Holwiesen, der sich an dieses Hausrecht nicht hatte stören wollen, hatte man es sehr deutlich klargemacht, daß man auch gewillt sei, dieses Recht mit allen Kräften zu verteidigen. Denn als er eines Sonntagabends von einer Besprechung nach Holwiesen zurückfahren wollte, sah er sich einer geschlossenen Front der ihr „Recht" verteidigenden Steinbründorfer gegenüber. Diese hatten versucht, ihm den Rückweg abzuschneiden und über die Straße eine Barrikade von Fahrrädern errichtet, an der sie den Steinbründorfer „Einbrecher" zu fassen gedachten. Und wahrscheinlich wäre es hier zu einer blutigen Niederlage des Holwiesener gekommen, wenn er sein Glück nicht in einer Durchbruchsschlacht versucht hätte, die dadurch zum Erfolge führte, daß einer der Steinbründorfer Barrikadenverteidiger sein Stahlroß durch den schneidigen Angriff gefährdet sah und es aus der Front zurückzog, so daß der Holwiesener durch die also entstandene Lücke entwischen konnte.

Es darf hier gesagt werden — und, wer die Verhältnisse in den ländlichen Bezirken kennt, wird es verständlich finden —, daß die Holwiesener und die mit ihnen verbündeten Wehrendorfer es nicht auf sich sitzen lassen wollten, wenn ihnen durch die „Gegner" der Fehdehandschuh hingeworfen war. Man war sich darüber einig, daß nur ein couragiertes Auftreten das Ansehen mit Hinblick auf die jugendlichen Dorfschönen von Steinbründorf retten könne. Verabredungsgemäß zeigte man sich nun häufiger, wenn auch niemals ohne Rückendeckung, in dem umstrittenen Bezirk. Die Atmosphäre war damit spannungsgeladen. Der 5. Mai 1936 war der „denkwürdige Tag", an dem diese angesammelte Spannung zum Durchbruch kommen sollte.

Die Partei Wehrendorf-Holwiesen war kriegsstark mit fünf Mann am Brömmelsiek im Steinbründorfer Gebiet angetreten. Zwei Mann sollten das Gelände sondieren, während der Rest weiter rückwärts Reservestellungen bezog. Es war vereinbart, daß von der Vorhut ein Schuß mit einer Scheintotpistole abgegeben werden solle, wenn die Lage den Einsatz der Reserven erfordere. Es steht nun allerdings fest, daß die Steinbründorfer Gegner nicht zur Stelle waren, so daß eigentlich kein Grund für den Alarmschuß vorhanden gewesen wäre. Trotzdem aber gab der Pistolenschütze der Wehrendorfer Partei den verhängnisvollen Schuß ab.

Wie kaum zu erwarten, verwandelte dieser Schuß mit einem Schlage das Bild. Denn nun kamen die Wehrendorf-Holwiesener Reserven aus dem Hintergrunde angerückt, dieweil auch die Steinbründorfer in der Eile mobil gemacht hatten. Die Steinbründorfer kamen aus dem Hohlweg herangerückt, voran ein baumlanger Führer (NB. mit einer respektablen Handschuhnummer) der dem Schützen der Wehrendorfer Partei im nächsten Augenblick das Schießeisen entwand. Und nun war die Schlacht in vollem Gange. Dabei erwies es sich, daß die vereinigten Wehrendorf-Holwiesener entschieden besser bewaffnet waren, da sie mit Knüppeln und Schlägern dem Feind zu Leibe rücken konnten. Ein Wehrendorfer Kämpfer machte sogar von seinem Messer, das er bei sich führte, Gebrauch und stach damit einen Gegner in die rückseitigen Weichteile Die Steinbründorfer mußten sich — buchstäblich — geschlagen geben und traten für dieses Mal den Rückzug an.

Dieser Feldzug hatte nun vor der 2. Großen Strafkammer beim Landgericht Bielefeld ein für die „Vereinigten" wenig erfreuliches Nachspiel. Das Gericht hielt die fünf Angeklagten der gemeinschaftlichen gefährlichen Körperverletzung für überführt, in einem Falle auch des Vergehens gegen das Gesetz gegen den Waffenmißbrauch vom 21. März 1931. Von Notwehr könne nach der Ueberzeugung des Gerichts nicht die Rede sein. Das Urteil lautete gegen den 27jährigen Karl Pr. aus Plotho, der auch schon mehrfach einschlägig vorbestraft war, auf eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten; gegen den 19jährigen Gerhard Ko. aus Wehrendorf, der den Messerstich führte und auch sonst schon vorbestraft ist, auf eine Gefängnisstrafe von drei Monaten; gegen einen Angeklagten aus Valdorf-West und einen anderen Angeklagten aus Holwiesen wurde je auf eine Geldstrafe von 30 Mark erkannt; gegen den fünften Angeklagten aus Wehrendorf wurde das Verfahren mit Zustimmung des Staatsanwalts nach § 153 St.GB. wegen Geringfügigkeit eingestellt, da dieser Angeklagte sich offensichtlich nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme bei der Aktion im Hintergrund gehalten habe.

Autofahrt zum Bückeberg

Frühzeitig aufbrechen — Fahrtstrecke kennen — Genügend Benzin auftanken — Scharf rechtsfahren — Nicht überholen

Das Zusammenströmen so großer Menschenmassen in einem verhältnismäßig kleinen Gelände mit nicht immer ausreichend breiten Straßen verlangt von jedem Straßenbenutzer doppelte Disziplin. Die Weisungen der Verkehrsbeamten, die Hinweise durch Schilder und Transparente sind genauestens zu beachten. Jeder Teilnehmer muß sich vor Beginn seiner Fahrt darüber klar werden, wo er hin muß und wo seine Fahrt endet. Das kann er aus den veröffentlichten Kartenskizzen ersehen. Bevor er den Parkplatz verläßt, wie der Parkplatz heißt und wo er liegt, damit er ihn nachher auch wiederfindet. Ein Zurückfahren gegen den Strom der fahrenden Kolonnen ist unmöglich, jedes zurückfahrende Fahrzeug wird für die An- und Abfahrtsstunden rücksichtslos festgehalten und auf Nebenwegen abgestellt. Es wird sich nicht vermeiden lassen, daß Stockungen eintreten und daß längere Zeit langsam gefahren werden muß. Das bedingt Fahren im 1. und 2. Gang, dadurch größerer Benzinverbrauch, also genügend den Tank auffüllen. Falls schon weitere Strecken zurückgelegt sind, möglichst tanken, bevor man in den starken Verkehr eingeschaltet ist. Dann nicht zu spät von Hause wegfahren, die Anfahrtzeiten können sich leicht verdoppeln.

Von den Parkplätzen zum Kundgebungsplatz ist noch ein Marsch von durchschnittlich 3 Klm. zurückzulegen. Auch diese Zeit muß bei der Abfahrt berücksichtigt werden.

Bei den Pontonbrücken die Ruhe bewahren, nicht scharf drängen, besonders beim Rückmarsch, wo in verhältnismäßig kurzer Zeit starke Massen die Brücke überschreiten. Die Tragfähigkeit der Brücken ist groß, aber trotzdem Vorsicht. Vor den Brücken stehen starke Postierungen von Polizei und SA, die trichterförmig die anströmende Menge auf die Brücken leiten. Auch hier Disziplin wahren.

Nur betriebssichere Fahrzeuge nehmen. Es sind manche Berge zu überwinden und ein Versagen eines Wagens bedingt Schwierigkeiten für die nachfolgenden Fahrzeuge.

Ein Ueberholen ist nur bei einzelnen Fahrzeugen gestattet, und dies auch nur auf den Reichsstraßen Hannover-Hameln und Hannover-Elze. Sobald die Wagen so dicht hintereinander fahren, daß eine fortlaufende Kolonne entsteht, ist Ueberholen grundsätzlich untersagt. Es sind genügend Polizei-Beamte und N.S.K.K.-Männer eingesetzt, um dieses Gebot durchzuführen. Nötigenfalls werden diese Fahrzeuge angehalten werden, bis die Straße wieder frei ist.

Für alle Fahrzeuge und Straßenbenutzer gilt, daß stets scharf rechts gefahren wird, damit Wagen, die schneller fahren und das Recht zum Ueberholen haben (Wagen der Polizei, Feuerwehr, des Sanitätsdienstes, Wagen mit Wagenkarten) ungehindert Durchfahrt haben.

Motorradfahrer und Radfahrer müssen sich dem allgemeinen Verkehr eingliedern. Nicht versuchen, sich zwischen einzelnen Wagen durchzuzwängen.

Radfahrer nur einzeln fahren!

Die Transparente und Umleitungsschilder schon von weit her lesen und beachten, damit nicht unnötiger Aufenthalt an den Kreuzungen entsteht.

Auto überschlug sich

Zwei Schwerverletzte.

Gütersloh. Auf der Provinzialstraße zwischen Gütersloh und Isselhorst überholte gestern nachmittag gegen 6 Uhr ein Personenwagen einen Lastzug. Hierbei geriet er auf der nassen Straße auf den Sommerweg. Der Wagen kam ins Schleudern, überschlug sich und wurde gegen einen Baum geworfen. Dabei wurde der Fahrer des Wagens auf die Straße geschleudert. Ein Beifahrer mußte besinnungslos aus dem Wagen geholt werden, der mit den Rädern nach oben lag.

Mit schweren Verletzungen wurden beide ins Krankenhaus Gütersloh gebracht.

Einer der Verunglückten, ein Wilhelm Brockmann aus Detmold, ist inzwischen seinen schweren Verletzungen erlegen.

Kreis Herford

Einführung des neuen Amtsbürgermeisters

Enger. Der Nachfolger von Amtsbürgermeister Engelhardt, der bekanntlich in den gesetzlichen Ruhestand getreten ist, wurde am Nachmittag des 1. Oktober im Rahmen einer Feierstunde in der Kaiser-Wilhelm-Schule feierlich eingeführt.

Der neue Amtsbürgermeister Brune wurde im Jahre 1885 in Brasilien als Auslandsdeutscher geboren. Er kehrte dann mit dem Vater nach Deutschland zurück und schlug nach Erreichung der Primareife die Offizierslaufbahn ein. Brune war dann Fahnenjunker des Inf.-Reg. 164 in Hameln, mußte aber im Jahre 1908 als Leutnant aus dem Militärdienst ausscheiden, weil ein unglücklicher Sturz bei einer Uebung ihn dienstuntauglich machte. Er schlug dann die Bürgermeisterlaufbahn ein und war bei der Amtsverwaltung Enniglob, beim Landratsamt in Minden und bei der Regierung in Minden tätig. Der Oberpräsident verlieh ihm dann im Jahre 1911 die Qualifikation zum Amtsbürgermeister. Als Kriegsfreiwilliger zog er in den Weltkrieg, in dem er viermal verwundet wurde. Seit Mai 1919 war er Amtsbürgermeister von Gehlenbeck, von wo er nun nach Enger übergesiedelt ist.

An der Einführungsfeier nahmen Landrat Hartmann, Kreisleiter Nolting, Kreisausschußinspektor Schröder, dann die Gemeindebürgermeister, die Amtsbeigeordneten, die Amtsältesten, die Beamten, Angestellten und die Lehrerschaft teil. Landrat Hartmann begrüßte und beglückwünschte in einer Ansprache den neuen Bürgermeister. Amtsbeigeordneter und Ortsgruppenleiter Schwabedissen überreichte dann die Anstellungsurkunde. Amtsbürgermeister Brune dankte und versicherte, daß er sein Amt im Sinne „Gemeinnutz geht vor Eigennutz" führen werde.

Eine gemeinsame Kaffeestunde vereinigte alle Angehörigen der Amts- und Stadtverwaltung zu einem ungezwungenen Beisammensein.

Vergehen nach § 218

Hunnebrock. Fünf Angeklagte aus Hunnebrock waren vor dem Bielefelder Schöffengericht wegen Vergehens gegen § 218 StGB. bezw. wegen Beihilfe zu diesem Vergehen angeklagt. Die Angeklagten waren geständig, glaubten aber eine gewisse wirtschaftliche Notlage als Milderungsgrund geltend machen zu können. Das Gericht konnte diese Einlassung aber um so weniger anerkennen, als die wegen Beihilfe angeklagten Männer sämtlich in Arbeit standen. Das Gericht verurteilte die Angeklagten zu Gefängnisstrafen von sechs Wochen bis zu drei Monaten; in einem Falle wurde auf eine Geldstrafe von 240 Mark an Stelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe erkannt.

Kreis Halle

Stenografen tagten.

×× Halle. Am Donnerstag abend hielt die Ortsgruppe Halle der Deutschen Stenografenschaft im Vereinslokal Windmöller eine Versammlung ab, die recht gut besucht war. Außer den laufenden Sachen wurde der Anfängerkursus, der in Kürze in der Volksschule abgehalten wird, besprochen. Für die Vorbereitungen des Winterfestes im Dezember wurde ein Festausschuß gewählt.

Eine 99jährige.

×× Brockhagen. Am morgigen Sonntag wird die älteste Einwohnerin des Kreises Halle, Frau Witwe Katharine Höcker, geb. Gerling, 99 Jahre alt. Trotz des hohen Alters ist die Altersjubilarin bis auf eine Verletzung am Bein, die sie sich in diesem Jahre bei einem Unfall zuzog, noch recht rüstig.

Verteilung der Reichsverbilligungsscheine.

/=/ Versmold. Am 5., 6. und 7. Oktober werden im hiesigen Amtshause — Zimmer 5 — die Reichsverbilligungsscheine für das Vierteljahr Oktober—Dezember 1936 ausgegeben. Die Empfangsberechtigten wollen sich an diesen Tagen dort einfinden. An Kinder werden Reichsverbilligungsscheine nicht ausgehändigt.

Aus der Landeshauptstadt

Neuer Kurator der Universität

wp. Münster. Der bisherige stellv. Kurator der westfälischen Landesuniversität, Vizepräsident des Provinzial-Schulkollegiums i. R. Dr. Dr. med. h. c. Karl Peters ist zum 1. Oktober von diesem Posten zurückgetreten. Zu seinem Nachfolger ernannte der Minister der Gaugeschäftsführer, Rittmeister a. D. Kurt Beyer zum kommissarischen Universitätskurator.

Eintracht, Sonntag, 11. Oktober, 20¼ Uhr

Klavierabend Walter

Giesekking

Bach - Mozart - Schumann - Chopin - Liszt

Grotrian-Steinweg-Flügel der Fa. B. Kemp

Karten: 1.20, 2.—, 2.60, 3.20 bei Musik-Niemeyer und Pfeffersche Buchhandlung

---

Stadttheater

Heute, 3. 10. 20—22½ Pr. III
Mascottchen
Operette von Walter Bromme

Stg. 4. 10. 19—23 Pr. III
Der Rosenkavalier
Oper von Richard Strauß

Di. 6. 10. Platzmiete A 5 Pr. II 20—22 Uhr
Der Nachbar zur Linken
Schauspiel von Heinz Steguweit

Mi. 7. 10. Platzm. B 5 Pr. III 19½-23½
Der Rosenkavalier
Oper von Richard Strauß

Do. 8. 10. Platzm. C 4 Pr. III 20-22½
Der Zarewitsch
Operette von Lehár

Fr. 9. 10. 20-23 N. S. Gem. Kraft d. Fr. Feierabendgemeinschaft A
Prinz Friedr. v. Homburg
Schauspiel von Heinrich v. Kleist

So. 10. 10. Pr. III 20-22½
Mascottchen
Operette von Walter Bromme

Stg. 11. 10. Pr. III 19½ bis geg. 22½
Neueinstudierung!
Der Wildschütz
Kom. Oper von Albert Lortzing

Frau Mila Planck
Atelier für moderne Porträt-Fotografie
Obernstraße 41, 1. Etg. Ruf 732

Bier- und Speiserestaurant

Semmelkrug

Bielefeld, Hagenbruchstr.
Mittag- und Abendtisch
Im Ausschank:
Langenberger Pils und Edelpils, Gebr. Dittmann
Münchener Pschorrbräu
Grenzquell-Pilsener
Bamberger Hofbräu
Engl. Porter und Ale
Grätzer Rauchbier
Gute naturreine Schoppenweine

Handwerkerschule

(Kunstgewerbeschule)
Bielefeld am Sparenberg 2c

Beginn des Winterhalbjahres am 16. Okt. in allen **Tages- u. Abendklassen.** Aufnahmeprüfung, nach 4 Semestern handwerkliche Abschlußprüfung, nach 6 Semestern staatliche Abschlußprüfung mit Reifezeugnis.

TAGESUNTERRICHT

Fachklasse mit Werkstätten für Tischler und Innenarchitekten, Dekorations- und Schriftenmaler, textile Berufe und Musterzeichner, graphische Berufe, Steinmetzen und Bildhauer (einschließlich Drechsler), Stickschule (Hand- und Maschinenstickerei).

ABENDUNTERRICHT

für Schriftsetzer, Buchdrucker, Buchbinder, Tischler, Maurer und Zimmerleute, Bautechniker, Kunstschlosser, Dekorations- und Schriftenmaler, Steinmetzen und Bildhauer, Drechsler, textile Berufe, Musterzeichner.

SONDERKURSE

Beiz- und Polierkursus für Tischler. Fachzeichnen für Gärtner, Schriftunterricht. Kurse für Handweberinnen. Statik für Hochbau. Buchführung und Schriftverkehr. Theoretische Vorbereitung für die Meisterprüfung.

Anmeldung: Ab 12. Oktbr., 10—12½ Uhr und 16—19 Uhr im Sekretariat.

SCHULGELD

Tagesunterricht	60	Mk. f. d. Halbjahr
Abendunterricht	10-30	„ „ „ „
Sonderkurse	10-20	„ „ „ „
Stickschule	60	„ „ „ „

Theoretische Vorbereitung für die Meisterprüfung 30 Mk. f. das Halbjahr.

Die Hälfte des Schulgeldes ist bei der Anmeldung zu zahlen. Für die Aufnahmeprüfung der Tagesklassen sind 5 RM. Gebühr zu entrichten. Einschreibegebühr 3 RM.

Der Direktor:
Professor Woernle.

Oeffentlicher Lesesaal Donnerstags von 18—20 Uhr.



Ratskeller

Heute und morgen:

Eintritt frei!

Großer Ernteball

Kahlerkrug

Pickertkrug Telefon 2336
Fahrgelegenheit zu jeder Tageszeit

seit über 50 Jahren täglich echt westfälischen
Pickert
auch zum Mitnehmen

Musikverein der Stadt Bielefeld e.V.
Sonntag, 18. 10. 1936, Rudolf-Oetker-Halle
1. KONZERT 1936/37

Beethoven IX. Sinfonie

Leitung: **Dr. Hans Hoffmann**
Mitwirkende: **Ria Ginster, Hildegard Hennecke, Josef Witt, Rudolf Watzke**
Das verstärkte Städt. Orchester
Der Chor des Musikvereins

Voraufführung: Sonnabend, den 17. Oktober, **20** Uhr.
Preise: RM 1.50 bis 4.—. Voraufführung: 1.—, 1.50 RM (Schüler die Hälfte). Vorverkauf: Fischer, Niemeyer, Pfeffer.

Berglust

Sonntag, 16 Uhr:
Familien-Konzert
Mitwirkend:
Rudi Brinkmann
Ab 19 Uhr:
Gesellschafts-Tanz



Jetzt die hohe Klasse

deutscher Wertarbeit:
Unsere Pracht-Qualitäten schwerer, reinwollener Winter-Ulster in hochwertiger Ausstattung - -

Hauptpreislagen:
48.- 58.- 68.- 88.-

Hillenkötter u. Mirow
Bahnhofstraße Ecke Arndtstraße

Langes Künstlerspiele

Im Oktober spielt

Erich Börner
mit seinen Solisten
zum Tanz auf!

Dazu ein auserlesenes Kabarett-Programm

Ab morgen:
Sonntags unser beliebter 5-Uhr-Tee

GROSSER KURFÜRST
BRACKWEDE
Sonntag, den 4. Oktober
Wiliy Latsch
mit seinen Solisten
Abends 7 Uhr
Bert Büscher-Burgau
singt . tanzt . lacht

Schildesche
Denker's Tanzdiele!
Jeden Sonntag Tanz!
Ia Kapelle — Eintritt frei

Einj.-Abitur Institut Boltz, Ilmenau/Thür.

Turngemeinde Eintracht Sieker
Heute, Sonnabend, den 3. Oktober, ab 7 Uhr abends
Oktoberfest nach bayer. Art
in sämtlichen Räumen des **Waldheimes Rütli**
Autobusverkehr ab Kreuzbrede.

Gaststätte Kampeter Senne I am Waldbad
bietet nach erfolgtem Umbau angenehmen Aufenthalt

Zum bekannt guten Kaffee und Gebäck jetzt auch der behagliche Platz in den neueingerichteten Räumen im
Kaffee Busch, Nähe Sennefriedhof
Fernruf 1266

Heidekamp
Restaurant und Café
Quelle-Ummeln
Carl Schröder
Ruf 3536 Bielefeld
Konzert | Beliebter Ausflugsort. Angen. Aufenthalt. Moderne Räume. | Sonntag abends: **Tanzeinlagen**

WZ STELLEN-ANZEIGER WZ

GESUCHE u. ANGEBOTE / VERTRETER, REISENDE, KONTORISTEN, LEHRLINGE / MÄNNLICH UND WEIBLICH

Offene Stellen

Kindergärtnerin

oder kinderliebes junges Mädchen, welches Kenntnisse in der Säuglingspflege besitzt, für 4 Monate alten Säugling nach Gütersloh gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen bei freier Station unter G H 15877 an die Westfälische Zeitung. e

---

Jüngere
Kontoristin
keine Anfängerin, möglichst **für sofort gesucht.**
Bewerbungen unt G P 15886 an die Westfälische Zeitung.

Nähерinnen
für unseren Betrieb gesucht
Gebr. Bornheim
Jüngststraße 8.

Tüchtiges, zuverlässiges
Alleinmädchen
für Einfamilienhaus nach Diffen gesucht. Angebote unter G L 15880 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung. s

---

Jüngere Kontoristin
evtl. Anfängerin zu sofort oder 1. November gesucht
G. A. Witte & Co., Vers.-Makler
Bielefeld Detmolder Straße 104a.

Kontoristin
jüngere, die auch Stenographie und Schreibmaschine beherrscht, für leichtere Kontorarbeiten von hiesiger Großhandlung gesucht. Angebote mit Bild und Lebenslauf unter K 6093 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Bedeutende Weingroßhandlung mit Eigenbau
anerkannt leistungsfähiges Haus, welcher gleichzeitig eine
Süßmost-Großkellerei
(Trauben- und Apfelsüßmost in hervorragender Qualität als Markenware) angegliedert ist, sucht für den Platz **Bielefeld** oder Teilbezirke geeigneten Herrn als
Vertreter.
Es kommen nur tüchtige und rührige Herren in Frage, die zu Hotels, Restaurants, Cafés und Feinkostgeschäften gute Beziehungen unterhalten. Ausführliche schriftl. Angebote mit Referenzen unter F C 15775 an d. Geschäftsst. d. Westfäl. Zeitg.

Kontorbote
welcher gleichzeitig Registraturarbeiten mitzumachen hat, gesucht. Schriftliche Angebote an
Lohmann Werke A.-G. Bielefeld

Tüchtige
Sakko- und Ulster-Schneider
suchen
Grabbe & Co., G. m. b. H.
Mittelstraße 10

Für den Vertrieb meines graphitierten Sprühöls (Massenartikel) sowie meines konkurrenzlosen colodialen Graphits suche ich erste Kraft als
Generalvertreter
für den Bezirk Bielefeld. Nur Herren, die in der Automobilbranche erfahren, besonders bei Garagen und Tankstellen eingeführt sind und das erforderliche Kapital (zirka 1000.— Mk. oder Sicherheiten) besitzen, um für eigene Rechnung Auslieferungslager zu unterhalten, wollen sich melden unter E Z 15738 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung g

---

Kaufm. Lehrling
u. Büroanfängerin, mit Kenntnissen in Stenographie und Maschinenschreiben in Dauerstellung zum baldigen Eintritt **gesucht.**
Angebote unter F Z 15831 an die Westfälische Zeitung.

Kaufm. Lehrling
handelsschulfrei, für mittleren Betrieb **gesucht.**
Bewerbungen unter K 6211 an die Westfälische Zeitung.

Aushilfe für Haushalt
mit guten Kochkenntnissen sofort gesucht
Telefon 5022

Stellen-Gesuche

Konfektionär
Kaufmann, 30 Jahre, ledig, arisch, Fachmann auf allen Gebieten der Herren-, Knaben-, Berufs- und Uniformbekleidungsbranche, mit Tarifwesen bestens vertraut, längere Tätigkeit als Konfektions-Zuschneider, sucht selbständigen großen Pflichtenkreis in Kleiderfabrik oder Herren-Maßkonfektion. Schriftl. Angebote unt. F E 15782 an die Westfälische Zeitung. e

---



Geldverkehr

1. Hypotheken
für Stadtobjekte, Höfe, Güter.
Paul Fleege, Bielefeld, Schillerplatz 22
General-Agentur der Deutschen Centralbodenkredit-Aktiengesellschaft, Berlin.

Bewerbungs-Material

muß im Interesse der Stellungsuchenden sofort geprüft und an die Einsender zurückgesandt werden. Wegen Verlustgefahr darf man es **nicht anonym** zurücksenden. Wir übernehmen die Weiterbeförderung von erledigten Bewerbungsunterlagen mit unserer Anschrift als Absender, wenn das Material postfertig und frankiert an uns eingesandt wird.

Beteiligung
mit 10—15000 RM sucht Ingenieur an passendem Unternehmen. Angebote unter H 6209 an die Westfäl. Zeitung.

I. u. II. Hypotheken
(auch ohne Reichsbürgschaft)
für Neubauvorhaben
(Eigenheime und kleine Mehrfamilienhäuser) durch
Treubau-Finanzierung
Kostenl. Auskunft u. Beratung erteilt:
Dr. Schemann, Bielefeld,
Schillerplatz 17



etzt die
ne Klasse
r Wertarbeit:
racht-Qualitäten schwe-
wollener Winter-Ulster
ertiger Ausstattung - -
Hauptpreislagen:
58.- 68.- 88.-
nkötter
.Mirow
raße Ecke Arndtstraße
ildesche
's Tanzdiele!
onntag Tanz!
e — Eintritt frei
tur Institut Bolz, Ilmenau/Thür.
rachtSieker
er, ab 7 Uhr abends
esi nach bayer. Art
aldheimes Rütli
reuzbrede.
eter Senne I amWaldbad
h erfolgtem Umbau
men Aufenthalt
ck jetzt auch der
teten Räumen im
e Sennefriedhof
VZ
eebungs-
terial
n Interesse der
suchenden sofort
und an die Einsender
gesandt werden.
Verlustgefahr darf
nicht anonym
senden. Wir über-
die Weiterbeförde-
erledigten Bewer-
terlagen mit unserer
talsAbsender, wenn
erial postfertig und
an uns eingesandt
iligung
RM sucht Ingenieur
Unternehmen. Angebote
n die Westfäl. Zeitung.
Hypotheken
Reichsbürgschaft)
ubauvorhaben
he und kleine
enhäuser) durch
-Finanzierung
nft u. Beratung erteilt:
ann, Bielefeld,
llerplatz 17

Dritte Beilage
Nr. 232 — 126. Jahrgang

WZ-SPORT-ZEITUNG

Beilage zur Westfälischen Zeitung

Bielefeld
Sonnabend, 3. Oktober 1936

Ortskampf am Stauteich

Auch am Erntedanktag ruht der Punktekampf nicht — Bleibt VfB noch ohne Punktverlust? — Westfälische Gauliga bei Arminia — Großkampf in Schalke

Gauliga

Wieder nur drei Spiele

Westfalens Fußballgewaltiger, Karl Gillmann-Hamm, hat ernste Sorgen um Schalke. Nicht etwa, daß er mit den Knappen wegen ihrer Leistungen unzufrieden ist, das nicht — gottbewahre! —, nein, aber die Termine! Vier Sonntagee sind nun die Punktespiele im Gange und noch hat der Deutschmeister von Anno 1935 noch kein einziges Punktespiel erledigt. Auch morgen wird er keins austragen, sondern mit dem Revanchespiel gegen den 1. FC Nürnberg seine neue Tribüne einweihen. Und dann folgen in diesem Monat noch die nächsten Runden zur Pokal-Meisterschaft, und die Länderspiele gegen Schottland und Irland. Die Meisterschaftsspiele des Meisters aber bringen böse Terminschwierigkeiten . . .

Derweil geht der Punktetanz der übrigen hurtig weiter. August Lenz wird versuchen, mit Borussia Dortmund gegen den SV Höntrup zu den ersten Punkten zu kommen, Westfalia Herne hat es sich vorgenommen, den Höhenflug des SV Erle 08 zu stoppen und die SpVg Herten will über den SV Notthausen erneut zur Spitze vorstoßen. Ob's gelingt?

FC Schalke 04 — 1. FC Nürnberg

Platzeinweihung, Revanchekampf, Altmeister gegen Deutschmeister, das sind die Parolen für den 4. Oktober in Westfalen. Die neue Kampfstätte der Schalker faßt jetzt 50 000 Menschen und die Tribüne ist erweitert und überdacht, so daß alle Zuschauer am Sonntag Platz genug haben werden.

Der 1. FC Nürnberg besiegte Schalke im vorjährigen Pokal-Endspiel, dann in der Vorschlußrunde zur diesjährigen Deutschen Meisterschaft und auch bei den Reichsparteitag-Sportkämpfen behielten die Süddeutschen die Oberhand. — Inzwischen hat sich aber vieles geändert. Die Königsblauen aus dem Kohlenpott haben wieder ihre komplette Elf zur Stelle und konnten im Pokal-Wiederholungsspiel den VfB Stuttgart mit 6:0 schlagen. Die gleiche Elf legte den 1. FC Nürnberg mit 5:1 herein. Auch in den beiden Länderspielen am Sonntag gegen Prag und Luxemburg stellten die Schalker Spieler ihre augenblickliche Form unter Beweis. Selbst der „ewig junge" Ernst Kuzorra spielte wieder mit einem Elan, daß man sich nur wundern konnte.

Alles in allem: die Schalker Elf ist zur Revanche bereit! Die Nürnberger, die mit so erfahrenen Leuten wie Munkert, Karolin, Oehm, Uebelein I und II, Seppl Schmitt, Friedel usw. antreten, werden das Prestige zu verteidigen wissen. Es wird einen herrlichen Kampf gebn!

Bezirksklasse

Auch VfB in Geseke gefährdet?

Der Spielplan der Bezirksklasse beschränkt sich am Tage vom Bückeberg auf die Abwicklung von vier Meisterschaftstreffen. Nachdem die Herforder Spielsportler mit amtlicher Billigung ihren Pflichtbesuch bei Westfalia Brackwede verschoben haben, gehört das einheimische Feld allein dem Ortsderby, in dem diesmal die Spiel-Vereinigung 06/07 als Gastgeber dem SV. Schildesche gegenübersteht. Der VfB. Bielefeld reist nach Geseke und wird versuchen, gegen den dortigen Neuling besser abzuschneiden, als es den Arminen gelang. VfJ. 08 Paderborn wird morgen seine Kräfte mit aller Energie sammeln, um nicht durch eine abermalige Niederlage vollens aus der Spitzengruppe zu verschwinden. Obwohl die Paderstädter in dem eigenen Platze ein starkes Plus besitzen und wiewohl die Lippstädter Teutonen nicht ihre stärkste Elf entsenden können, ist doch mit einem knappen Siege der Besucher, zumindest aber mit einem unentschiedenen Ausgang zu rechnen. Union Herford hat gegen die SpVg. Beckum keinen ganz leichten Stand, sollte aber mit dem ihr eigenen Kampfeifer trotzdem einen klaren Vorsprung erringen können.

Zur Bereicherung der Bielefelder Tagesordnung trägt Arminia in dankenswerter Weise bei, indem sie den langjährigen Südwestfalenmeister SuS. Hüsten zu einem freundschaftlichen Kräftevergleich verpflichtete.

Sp. Vg. 06/07 — S.V. Schildesche

Die Blauweißgrünen haben nach ihrem vielbeverheißenden Start gegen Borussia Lippstadt neuerdings doppelt enttäuscht. Ihrem Gefüge gebricht jeglicher Zusammenhalt, und besonders in der Angriffsreihe bringt das steilige Einzelgängertum allen noch so löblichen Eifer um den Erfolg. Die Stürmer werden am Sonntag vormittag ihre Stoßkraft einheitlicher zusammenballen müssen, wenn sie nicht eine abermalige Enttäuschung erleben wollen. Denn der vertraute Grund und Boden allein tut es nicht; das haben ihre Namensvettern aus Beckum bewiesen, die den Bielefelder Spielvereinlern kurzerhand die Punkte entführten. Und der S. V. Schildesche ist von gleichem Schlage, ja, eher noch gefährlicher, da er seinen Heißsporn in berechnete Zügelung zu legen versteht. In dem schwarzweißen Sturm sind etliche gefährliche „Reißer", und, gleich ob Sielemann oder „Ata" Brune die Regie führen wird, immer bringt ihre Vorderstaffel eine Geschlossenheit auf, die für einige Treffer gut ist. Die Hintermannschaft der Gastgeber wird zu tun bekommen, sie wird auch ihren Mann stehen, wenn sie den Schrecken von der Melanchthonalm leidlich verwunden haben wird, sie mag sogar die gewiß nicht gering zu schätzende Deckung der „Klein-Berliner" an Härte im befreienden Schlag übertreffen — ausschlaggebend ist das nicht. Die Entscheidung liegt mehr denn je beim Sturm, und daher warten wir in aller Vorsicht ab, ob die Sp. Vg. 06/07 mehr als ein Unentschieden — unser günstigstes Horoskop! — erzielen wird.

VfL. Geseke—VfB.

Ja, so ganz einfach ist die Sache nun doch nicht. Davon wissen die Arminen ein Liedlein anzustimmen, das dem ersten entgangenen Punkt nachtrauert. Indes — die Schüler Peppy Grafs haben sich „frei" gespielt. Wer ihren forschen Stil am letzten Sonntag bewunderte, für den steht es außer Zweifel, daß die Rotweißen letzte seelische Hemmungen und spielerische Schlacken überwunden haben und nunmehr mit bestem moralischen Rückhalt und ungebundener Kraft das Ihre geben werden. Daß dieses mehr ist, als der V. f. L. Geseke selbst in seiner Höchstform aufzuweisen hat, versteht sich am Rande. Kurz und gut: Wir erwarten den V. f. B. abermals in Front; und wenn sich auch ein Ergebnis wie das vom letzten Sonntage schwerlich wiederholen wird, so glauben wir doch, daß wenigstens das „3 zu Null" auch morgen sicher steht.

Arminia - SuS 09 Hüsten

Wer kennt nicht den langjährigen Meister Südwestfalens, mit dem Arminia einst in manchem heißen Endkampf um das grünweiße Band die Klinge kreuzte. Nun, die derzeit meist schwächeren Spielsportler Hüstens, spielen noch heute in der westfälischen Gauliga eine achtbare Rolle; Arminia aber kämpft seit Jahren einen vergeblichen Kampf um die Spitze der Bezirksklasse. Aber was besagen papierene Klasseneinteilungen und Tabellen? Im Kampfe Mannschaft gegen Mannschaft zeigt sich das wahre Können, und daher ist die Bielefelder Fußballgemeinde den Arminen doppelt dankbar, daß sie den freien Sonntag so tatfreudig zu einem begehrten freundschaftlichen Kräftevergleich nutzten. An dem dramatischen Einschlag wird es dem Treffen nicht fehlen, obwohl es weder Punkte noch Plätze zu verteilen gibt; um so sportlich unverfälschter wird der Ehrgeiz entfachen, sich der alten Kämpen würdig zu erweisen, die vor Jahren die Titelkämpfe bestritten. Daß Arminia im Ringen mit ihrem klassenhöheren Besucher keine ungünstigen Aussichten hat, bewies die Durchschlagskraft ihres Angriffs im letzten Ortstreffen. In der Hintermannschaft gilt es freilich noch, etliche Unausgeglichenheiten zu beseitigen; denn wenn auch der Hüstener Sturm keineswegs besonders forsch zu Werke geht, gar so leicht wie die Bielefelder Spielvereinler wir er es dem Schlußdreieck Arminias bestimmt nicht machen. Trotzdem aber sind wir überzeugt, daß die Arminen nicht allein in Ehren bestehen, sondern mit gutem Erfolge abschneiden werden, wenn sie sich mit dem nämlichen Kampfeifer wappnen wie in ihrem letzten Ortsduell.

In den Kreisklassen

bleibt der Sonntag des Erntedanks spielfrei.

Westfalia Brackwede

benutzt den spielfreien Sonntag zu einem Freundschaftsspiel gegen die Sportvereinigung Gütersloh, um die Verstärkung auszuprobieren. Außer Henke wird auch der bisher verletzte Vormbaum wieder mitspielen. Das Spiel steigt vormittags in Gütersloh.

Die 2. Fußballmannschaft der Westfalen trägt am selben Tage das fällige Rückspiel gegen Sportverein „Schwarz-Weiß" Marienfeld in Marienfeld aus.

Schalke und Benrath müssen reisen

Die vierte Schlußrunde um den Tschammer-Pokal

Als Termin für die vierte Schlußrunde um den Tschammer-Fußball-Pokal wurde nunmehr endgültig der 25. Oktober gewählt. Die vier Sieger stehen sich am 8. November in der Vorschlußrunde gegenüber. Dagegen steht zur Zeit noch nicht fest, wann das Endspiel ausgetragen wird.

Für die vierte Schlußrunde wurden die acht noch im Pokal-Wettbewerb befindlichen Mannschaften wie folgt gepaart:

in Bremen: Werder Bremen gegen Schalke 04 (Zacher-Berlin),

in Worms: Wormatia Worms gegen VfL Benrath (Heße-Stuttgart),

in Mannheim: SV Waldhof gegen Schweinfurth 05 (Unverferth-Pforzheim),

in Braunschweig: VfB Peine gegen VfB Leipzig (Rühle-Merseburg).

Spielverbot von 12—15 Uhr!

Sport am Erntedankfest

Der Reichssportführer hat im Einverständnis mit dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda folgende Anordnung für den Sport zum Erntedankfest erlassen:

„Am Sonntag, 4. Oktober, sind in der Zeit von 12—15 Uhr alle sportlichen Veranstaltungen untersagt. Ausgenommen sind diejenigen, die dem Gedanken des Erntedankfestes dienen, also Veranstaltungen von Leibesübungen, die im Rahmen des Erntedankfestes stattfinden."

*

Für den Bielefelder Sport bringt diese Anordnung eine wesentliche Aenderung mit sich: der Ortskampf am Stauteich wird eine halbe Stunde früher beginnen müssen, damit er spätestens um 12.00 Uhr beendet ist.

Eine solche Besetzung sah Bielefeld noch nie

Abschied von der Aschenbahn — Das bisher beste Fahrer-Aufgebot — Spannende Kämpfe sind zu erwarten

Aller Wahrscheinlichkeit zum letzten Male wird morgen die Dürkopp-Bahn ihre Pforten öffnen. Dieses letzte Mal wird jedoch in sportlicher Hinsicht den Höhepunkt nicht nur dieser Saison sondern der fünfjährigen Geschichte der Bielefelder Bahn überhaupt bilden. Ist es doch der Rennleitung gelungen, am morgigen Sonntag mit den besten Berufsfahrern Deutschlands auch

die besten Sechstagefahrer der Welt an den Start in Bielefeld zu bringen: Kilian und Bopel.

Für den Radsportfreund sind die beiden Fahrer aus dem westfälischen Industriegebiet zu einem Begriff geworden. Ihre Namen bedeuten Schnelligkeit, Einsatzbereitschaft und Kameradschaft. Nicht wie Meteore sind sie am Ruhmeshimmel aufgestiegen. Schritt um Schritt haben sich die beiden ihre Form erkämpft. Siege waren für sie Ansporn zu höherer Leistung, Niederlagen für sie Antrieb, in unermüdlichem Training Schwächen zu überwinden. So werden wir morgen die beiden Fahrer vor uns sehen, die erst am letzten Sonntag in London bewiesen, daß sie mit den besten Sechstagefahrern der Welt fertig werden. Sie werden morgen in Bielefeld starten, der Stadt der Fahrradindustrie, wo sie vor fünf Jahren als Amateure dabei waren, als die Bahn zum ersten Mal ihre Pforten öffnete. Sie sind nun auch dabei, wo sie sie schließen wird . . .

250 Runden werden sie über die Bahn gehen und mit ihnen neun andere auserlesene Mannschaften. Wir nennen sie: Nitzschke — Buse. Wir kennen Nitzschke, der bei dem Rennen „Rund um den Kamphof" einen überlegenen Sieg herausfuhr. Wir kennen auch seinen Partner Buse, der für den im Krankenhaus liegenden, ursprünglich als Partner vorgesehenen Arentz einspringt. Buse gewann 1931 die Deutschlandfahrt. Da sind ferner Markuse-Kleinegrefe, die beiden, die das letzte Berufsfahrerrennen in glänzender Manier gewannen. Da sind Schmidt-Tertilte, die ihre guten Anlagen beim letzten Renntag bewiesen. Dann noch die Hannoveraner Twiehaus und Heide und die Berliner Funda und Pützfeld. Funda und Pützfeld werden anschließend nach Kopenhagen reisen, um hier ein Sechstage-Rennen zu bestreiten. Erstmalig startet in Bielefeld der frühere deutsche Meister Oszmella mit seinem Partner Czukalla. In ihm erblicken wir eine starke Konkurrenz für Kilian und Bopel. Es sind da weiter noch Evers-Schenk, Siebelhoff-Bremer und Weckerling-Kijewski. Die Bielefelder Farben sind bei diesem Rennen durch zwei Fahrer vertreten: Weckerling und Schmidt. Mögen sie den Bielefelder Radsport würdig vertreten.

Bleibt noch zu registrieren, daß neben dem 250-Runden-Mannschaftsrennen ein Rundenrekordfahren für 12 Fahrer steigt. Außerdem findet ein Ausscheidungsfahren statt. Die Jugend wird sich in einem 60-Runden-Mannschaftsfahren zeigen, das von zwölf Mannschaften bestritten wird.

Unser Tip

Zwei Fragen beherrschen den ersten Oktobersonntag: **Wird der Ostwestfalenmeister wie vor ihm Arminia in Geseke straucheln? Wer stößt von den anderen Bielefelder Vereinen zur Spitzengruppe vor: SpVg 06/07 oder SpVg Schildesche?**

Das für die Meisterschaft wichtigste Spiel steigt dabei unzweifelhaft in Geseke. Die Rotweißen mögen sich hüten, aus ihrem glanzvollen 8:0 gegen Paderborn die Ansicht abzuleiten, in Geseke leichtes Spiel zu haben. Das gewiß nicht! Es ist ein gar böser Platz, den der rührige VfL Geseke herrichten muß. Selbst der Kampfeseifer unserer Arminen wurde hier gebannt. Und dennoch: die VfBer sind in diesem Jahre willens, möglichst schnell einen großen Vorsprung zwischen sich und die Verfolger auf dem Tabellenmarsch zur Meisterschaft zu legen. Dazu wird, meinen wir, auch Geseke dienen.

Am Stauteich wird's derweil hart hergehen. Die Vereinigten kämpfen um die Wiederherstellung ihrer Geltung im Bielefelder Fußball, die durch das 2:9 des letzten Sonntags ins Wanken geraten ist. Die Schildescher aber wollen zeigen, daß sie ernsthafte Rivalen für die Favoriten sind. Was es da geben wird? Dies:

Westfälische Gauliga:

Borussia Dortmund — SV Höntrop	2:3
Westfalia Herne — Erle 08	1:1
SpVg Herten — SV Notthausen	2:1

Ostwestfalens Bezirksklasse:

VfL Geseke — VfB Bielefeld	0:2
Paderborn 08 — Teutonia Lippstadt	1:1
Bielefeld 06/07 — SV Schildesche	2:2
Union Herford — SpVg Beckum	3:2

Westfälische Handball-Gauliga:

Schalke 04 — Jahn Werdohl	11:8
TV Spenge — Grünweiß Bielefeld	14:5
Eintr. Dortmund—Arminia Bielefeld	11:7

Also: Wieder einmal ein schwarzer Tag unserer Bielefelder Handball-Gauliga!? Für die Grün-Weißen wird die Situation langsam bös. Nur gut, daß wir Ostwestfalen im TV Spenge noch ein so feuertrotzendes Eisen haben. Er wird auch den Hindenburgern zu schaffen machen. Das meint jedenfalls

Euer
Felix Nörgelpitter.

Pferdesport

Prinz zu Salm siegt!

Auftakt zum Essener Reitturnier

Der erste Tag des Essener Reitturniers war nur schwach besucht. Im Mittelpunkt stand ein in vier Abteilungen durchgeführtes Zeitspringen, das Lt. Prinz zu Salms mit Arras gewann.

Mit internationaler Besetzung

Großer Preis von Karlshorst.

Der Große Preis von Karlshorst im Werte von 21 000 Mark über die lange Distanz von 6600 Meter weist in diesem Jahre wieder eine internationale Besetzung auf. Der alte Prévoyant, der seit 1932 ununterbrochen zu den Bewerbern dieses Rennens gehört und 1932 und 1934 bereits siegte, vertritt wieder die Schweiz, während aus Frankreich der alte Potentate entsandt wird. Der Schimmelwallach, der unter seinem ständigen Reiter R. Pelat startet, gehört in seiner Heimat zur ersten Klasse und gewann in diesem Jahre schon die Grand Steeplechase d'Auteuil, das schwerste Hindernisrennen Frankreichs.

Die Sarterliste: Potentate 70 (R. Pelat), Creolin 68½ (Am. F. Peters), Horrido 67 (W. Vincenz), Seni 65½ (H. Weber), Prévoyant 65½ (W. Rößler), Goldfischer 64 (Lt. v. Wangenheim), Eifel 62½ (Lt. v. Both), Meine Freundin 62½ (R. Flieth), Cosa 62½ (J. Epetjessy), Inga (Hbl.) 58½ (G. Dolff).

Wir hören

. . . daß der Schwimmländerkampf Italien — Oesterreich mit einem Siege der Italiener endete. 53:45 Punkte lautete der Schlußstand zu Gunsten Italiens.

Allein-Verkauf des Verbandes
Möbel deutscher Wertarbeit

Möbel
Teppiche
Polstermöbel
Gardinen
Kleinmöbel

Gute deutsche Wertarbeit
Große Auswahl
Niedrige Preise

Knoop Düppelstr.

Jedes Wort im Text kostet 8 Pfennig, in der fetten Ueberschrift 20 Pfennig ++ Anzeigen, die geschäftlichem Erwerb dienen, werden unter dieser Rubrik nicht aufgenommen. Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt.

KLEINE ANZEIGEN

In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorauszahlung aufgenommen, andernfalls Berechnung von 25 Prozent Aufschlag für Geschäftsspesen ++ Kleine Anzeigen sind in der »Westfälischen Zeitung« anerkannt erfolgreich.

Offene Stellen

Den Stellungsuchenden

empfehlen wir dringend, ihren Bewerbungen keine Originalzeugnisse beizufügen. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. müssen stets auf der Rückseite mit vollständiger Anschrift des Bewerbers versehen sein

Westfälische Zeitung.

Platt-Stickerin
in gut bezahlte Dauerstellung gesucht. Hübner, Goldstr. 22.

Kontoristin,
junge, perfekt in Stenographie, Schreibmaschine und Durchschreibe-Buchführung, zum 15. 10. oder später gesucht. Angeb. unter K 6141 an die Westfäl. Zeitung.

Junge Mädchen,
14—16jährige, stellen ein Gebr. Bornheim, Jüngststraße 8.

Werbedamen
sucht Markenartikel-Firma an verschied. Plätzen, bei festen Bezügen. Angeb. mögl. mit Bild, sofort. Adr.: Postschließf. 70, Osnabrück.

Hausmädchen
für sofort gesucht. Düppelstr. 11. 3.1

Hausmädchen,
nicht unter 18 Jahren, das in allen Hausarbeiten gründlich erfahren ist, zum 15 Okt. oder 1. Nov. gesucht. Köchin vorhand. Vorstellung nur nachmittags. Frau Oberstudiendirektor Hahn, Wertherstraße 13.

Tüchtiges,
einfaches Mädchen, m. besten Empfehlungen, für meinen 3-Pers.-Haushalt zum 15. 10. 1936 gesucht. Turnerstraße 6, 1. Stock.

Mädchen
zum 15. 10. oder 1. 11. für Küche und Haushalt gesucht. Frau Dr. Reininghaus Kastanienstraße 11.

Mädchen,
ehrlich, fleißig, sauber, für gepflegten Haushalt, sofort gesucht. Angeb. unter F 6129 an die Westf. Ztg.

Mädchen
gesucht für kleinen, guten Haushalt. Angebote unter D 6120 an die Westf. Zeitung.

Köchin oder Stütze,
perfekt im Kochen, Backen und Einmachen und vollkommen selbständig in der Arbeit, zum 1. November gesucht. Hausmädchen vorhanden. Angebote mit Zeugn.-Abschriften unter G 6130 an die Westfälische Zeitung.

Halbtags-
oder Dreiviertagshilfe, Mädchen oder Frau für kl. 3-Pers.-Haushalt zu sofort gesucht. Goldbach 42, II.

Mädchen,
ordentliches, welches einer Hausfrau eine gänzliche Stütze sein kann, sucht Dauerstellung zum baldigen Antritt. Angeb. unt. H 6134 an die Westfäl. Zeitung.

Mädchen,
nettes, sauber, evgl., für Haushalt und Bedienen der Gäste gesucht. Angebote unter M 6218 an die Westfäl. Zeitung.

Haustochter,
mit vollem Familienanschluß, zur Erlernung von Küche und Haus für kleinen bess. Haushalt zum 15. 10. oder später gesucht. Vorerst schriftliche Meldung, möglichst mit Lichtbild, Bad Oeynhausen, Hindenburgstraße 26.

Hausgehilfin.
Suche zur selbständig. Führung meines kl. Haushaltes mit allem Komfort ein zuverlässiges, erfahrenes Alleinmädchen für alle Hausarbeiten, perfekt im Kochen Bedingung. Angebote unter Z 6111 an die Westfäl. Ztg.

Hausgehilfin,
evtl. jüngere, fleißig u. ehrlich, am liebsten vom Lande, sofort od. zum 15. 10. 1936 gesucht. Melden Gütersloher Straße 7, I., l.

Hausmädchen,
erfahrenes, für sofort oder später gesucht. Hammerschmidtstr. 4, parterre.

Morgenhilfe,
zuverlässige, dreimal wöchentlich gesucht. Detmolder Str. 58.

Dauerstellung.
Zum 1. Novemb. suche ich ein ehrliches jung. Mädchen, das in allen Zweigen des Haushalts bewand., fleißig und tüchtig ist und Wert auf eine angenehme Dauerstellung legt. Meldung nur mit Zeugnissen bei Frau Büscher, Apfelstr. 17.

Haustochter
zur Erlernung der Küche und des Haushalts zum 1. 11. oder später gesucht. Schlicht um schlicht. Angebote unter M 6051 an die Westfälische Zeitung.

Suche
zum 15. Oktober oder später ein gutes Erstmädchen mit Kochkenntnissen Frau Neckmann, Bielefeld, Arndtstraße 5.

Mädchen,
junges, zum Erlernen des Haushalts gesucht. Familienanschl.) Angebote unter Z 5547 an die Westfäl. Ztg.

Suche
ehrliches, fleißiges Mädchen zum 15. Okt. oder 1. Nov. für Küche und Haus. Frau Vogt, Gaststätte „Hoffnung", Bollbrinkersweg 50

Putzfrau
oder Mädchen ab 15. Oktober tägl. gesucht. Meldungen Ulmenstr. Nr. 10 a, 3. Etage.

Mädchen,
junges, f. halbe Tage in Haushalt gesucht. Humboldtstr. 52, II.

Mädchen,
zuverlässiges, kinderlieb, erfahren in allen Hausarbeiten, zum 15. Oktober gesucht. Angebote an d. Zweigstelle der Westfäl. Zeitung in Brackwede.

Hausgehilfin,
jüngere, für sofort gesucht. Zu melden Sudbrackstraße 33. Telefon 4758.

Mädchen,
sauber, ordentlich und ehrlich, zum 15. 10. f. Geschäftshaushalt gesucht. Steinmetz, Detmolder Straße 51.

Junges Mädchen
kinderlieb, zuverlässig, für leichtere Hausarbeit u. zur Betreuung eines 1 Jahr. Kindes für halbe evtl. ganze Tage gesucht. Wo sagt die Westfälische Zeitung. 1

Mädchen,
für halbe Tage, in kl. Haushalt (2 Pers.), gesucht. Nachzufragen in der Westf. Zeitung.

Hausdiener,
junger, sofort gesucht. Gaststätte Fichtenhof.

Vertreter,
bei Straßenbaufirmen gut eingeführt, gesucht. Angebote unter A 6010 an die Westfälische Zeitung. ,10

Masseur,
tüchtiger, gesucht. Angebote unter E 6179 an die Westfäl. Ztg.

Bäckergehilfen,
jüngeren, suche ich auf sofort für gemischten Betrieb. Hujer, Heeper Straße 249.

Stellen-Gesuche

Frau
saubere, sucht Stellung als Morgenhilfe. Angebote unter B 6074 an die Westfäl. Ztg.

Rentenempfänger,
gelernter Dreher, sucht Beschäftigung gegen bescheidene Ansprüche. Angebote unter T 6235 an die Westfäl. Ztg.

Haushälterin,
bessere, 29 J., in allen Hausfrauenpflichten erfahren, sucht passenden Wirkungskreis z. 15. Okt. oder 1. Nov. Evtl. auch frauenloser Haushalt. Angeb. u. F G 15794 an die Westfäl. Zeitung.

Maschinenschlosser
junger, in ungekündigt. Stellung, sucht sich zu verändern. Emil Blomenkamp, Lorten bei Versmold.

Fräulein,
Mitte 30, wünscht älterem, alleinstehend. Herrn den Haushalt zu führen. Angeb. u. B 6023 an die Westfälische Zeitung.

Junges,
gebildetes Mädel, erfahren im Haushalt, sucht zum 15. Oktober oder später Stellung, auch frauenloser Haushalt. Angebote unter M 6096 an die Westfälische Zeitung.

Stütze,
26 Jahre, sucht Wirkungskreis Beste Zeugnisse vorhanden. Telefon 5900 od. Angebote unt. W 5858 an die Westfäl. Ztg.

Junger
Mann, mit Führerschein 3, sucht Stellung als Chauffer. Uebernimmt auch Lagerarbeiten. Angeb. unter E 6086 an die Westfälische Zeitung

Bäckergehilfe
sucht Stellung zum 15. Oktober oder später zur weiteren Ausbild. Werner Knepper, Bockhorst.

Bäckergehilfe,
26 Jahre, in Konditorei tätig, sucht sich wegen Saisonschluß zu verändern zum 15. 10. oder später, am liebsten gemischter Betrieb, wo die Möglichkeit besteht, die Meisterprüfung abzulegen. Gute Zeugnisse vorhanden. Ang. unter F K 6089 an die Westf. Zeitung.

Hausdienerstelle,
möglichst als Dauerstellung, von 17jähr. Laufburschen gesucht. Angebote unter R 6226 an die Westf. Zeitung.

Vermietungen

Zimmer,
3 oder 4 sonnige, mit Zentralheizung und Badbenutzung, in gut. Hause, Nähe Hauptpost, monatlich 40 bis 50 Mark., zum 15. 10. zu vermieten. Angeb. unter F L 15801 an die Westfäl. Zeitung,

4-Zimmerwohnung
für kleine, ruhige Familie zum 1. Januar mietfrei. Wertherstr. Angeb. unter G 6208 an die Westf. Zeitung.

4-Zimmerwohnung
zum 1. Januar 1937 zu vermieten. Angeb. unter G D 15 845 an die Westf. Zeitung.

Wohnung
(Althaus), 3 Räume, zu vermieten. Angeb. unter T 6067 an die Westf. Zeitung.

Räume,
4 kleine, zum 1. Nov. zu vermieten. Am Botanischen Garten 2.

Wohnung,
bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Bad, Wintergarten, mit Zentralheizung, fließ. Warm- u. Kaltwasser, zum 1. Nov. in Brake bei Bielefeld (Nähe Bahnhof), evtl. mit Gartenland, zu vermieten. Angeb. unt. W 6108 an die Westf. Zeitung.

Wohnung,
5 große Zimmer, Küche, Diele, Bad, Zubehör, zu vermieten Klosterplatz 5, Laden.

Wohnung,
1. Etage, abgeschloss., 2 Zimmer Küche und Bad, zum 1. November oder später zu vermieten. Straßburger Straße 4, II.

4-Zimmer-Wohnung,
abgeschlossen, in Brackwede, 10 Min. von der Straßenbahn, zum 1. November od. später zu vermieten. Angebote unter V 6103 an die Westfäl. Zeitung.

Wohnung,
schöne Erdgeschoß, 5 Zimmer, Küche, Bad, Balkon, kl. Garten u. reichlich Zubehör, zum 1. Januar 1937 zu vermieten. Besichtig. nachmittags 16 bis 18 Uhr. Detmolder Str. Nr. 58.

Wohnung,
4 Zimmer Diele, Küche, Bad, Balkon, Mansarde, in guter Wohnlage, sofort oder später zu vermieten. Miete 75 RM. monatlich Näheres Am Ostpark 5, part.

3 Zimmer
in Hoberge z. 1. Nov. zu vermieten. Angeb. unter M 6147 an die Westfäl. Zeitung.

Wohnung,
2½ Zimmer. Küche, Bad, Balkon, Nähe Sparrenburg, sofort zu vermieten. 60.— RM. monatlich. Angebote unter O 6082 an die Westfäl. Zeitung.

Einfamilienhaus,
in gut. Zustand, Nähe Senne-Endstation, umständehalber sofort zu vermieten. Zu erfrag. Kl. Bahnhofstraße 2a.

In Brackwede
haben wir Wohnungen verschiedener Größe, mit Bad und sämtlichem Zubehör sofort oder später zu vermieten. Auskunft erteilt Ravensberger Heimstättengesellschaft m. b. H., Bielefeld, Obernstr. 53/55, II.

Wohnung,
im Zentrum d. Stadt, 2 Zimmer, Küche u. Diele, mit Heizung, Bad und Zubehör, sofort zu vermieten. Monatlich RM. 60.—, Näheres Goldstr. 22, 1. Etage, r.

Dame
bietet zwei Herren behagliches Dauerheim mit voller Pension, Instandhaltung der Wäsche. Nähe Zentr. Zu erfragen in der Westfäl. Zeitung.

Wohnung,
2 kleine, leere Räume, nebst Zubehör, ab 15. Oktober zu vermieten. Brackwede, Albrechtstraße 37.

2 Büroräume,
in bester Lage, für sofort zu vermieten. Zu erfragen: Telefon 5626.

Raum
für gewerbliche Zwecke, 50 qm, vermietbar. Marktstraße 18.

Laden
mit 2 Schaufenstern und 2 großen Räumen zu vermieten. Weststraße 64 (Siegfriedplatz).

Laden
mit Nebenraum und Autogarage, im Zentrum, auch für Bürozwecke geeignet, einzeln oder zusammen zu vermieten. Kochsiek, Arndtstr. Tel. 3018.

Wohnung,
mit anschließ. großen Lagerräumen für Engros-Geschäft, Nähe Post und Rathaus, ab 15. 10. zu vermieten. Ruf 704.

Zimmer,
1 und 2 leere, mit Zentralheizung, zu vermieten. Jöllenbecker Straße 3, Ecke Bahnhofstraße. 5.10.e

Einfamilienhaus
im Wellenstek sofort zu vermieten. Ravensberger Heimstättengesellschaft, Obernstr. 53/55, Telefon 655.

Praxisräume,
ärztliche, Rathausstraße 2, I., zum 1 1. 1937 zu vermieten Näheres Laden Dickenhorst.

Zimmer,
möbliertes, separat, für Herrn frei, eventl. Garage Heeper Str. Nr. 44, I., links.

Zimmer
frei. Alter Markt 2, II. links.



**Aber, wer mitten im Leben steht,
muß wissen, was in der Welt geschieht!**

Suche
für baldigst ein intell. junges Mädchen, nicht unter 17 Jahren, als Lernende für Konditorei. L. Brante, Ulmenstraße 10 a.

Lehrmädchen
für Laden u. Näherei zu sof. gesucht Herm. Homann, Horst-Wessel-Straße 123.

Kleine Anzeigen haben stets Erfolg

Schneidergehilfe
gesucht Schulze jr., Hindenburgstraße 21 a.

Laufbursche,
schulfrei, ordentl., ehrlicher Junge, für sofort gesucht. Horst-Wessel-Straße 10.

Lehrfräulein
für Blumengeschäft gesucht. Angebote unter G C 6220 an die Westfälische Zeitung.

Lehrmädchen,
für Blumenbinderei, sucht Brinkmann, Rathausstraße.

Direktrice
(Meisterin) für Wäsche, Kittel, Schürzen, sucht Stellung, Bielefeld od. Umgebung. Angebote unter E 5728 an die Westfäl. Zeitung.

Wirtschaftsfräulein,
älteres, sucht Vertrauensstelle im Haushalt. Angebote unter S 6157 an die Westfäl. Zeitung

Frau,
saubere, sucht Putzstelle. Gute Referenzen. Angeb. unter R 6059 an die Westfälische Zeitung.

Stütze,
Bauerntochter, evgl., 24 Jahre, im Kochen und Nähen erfahren, mit guten Zeugnissen und Empfehlungen, sucht Stellung mit Familienanschluß und Gehalt. Angeb. unter D 6083 an die Westfäl Zeitung

Kaufmann
stellt einige 1000 Mark Kaution, übernimmt Buchführung, eventl. halbe Tage, oder Vertretung. Angeb. unter A 6112 an die Westfäl Zeitung.

Landwirtstochter,
Mitte 30er evgl., gewissenhaft und zuverlässig, sucht passenden Wirkungskreis, am liebsten in frauenlosen Haushalt in Bielefeld zum 15. Novbr. oder später. Angebote unter E V 5949 an die Westfälische Zeitung.

Suche
sofort oder später Lehrstellung im kaufmännischen Büro. Angebote an Georg Bode, Rahden i. W., Nr. 197.

Mädchen,
20 J., sucht in Bielefeld Stellung im Haushalt, wo selbiges Küche mit erlernen kann. Familienanschl. erwünscht. Angebote mit Lohn unter 2608 an Verlagsvertreter Vendel, Münster.

Schleifer
(Hohlschleifer) sucht Stellung. Einarbeiten in Rundschleiferei erwünscht. Angeb. unter F F 15793 an die Westfäl. Zeitung.

Gardinen, Dekorationen
Teppiche, Läufer, Polstermöbel
finden Sie in neuzeitlicher Geschmacksrichtung bei großer Auswahl im **Fachgeschäft** **Müller** Bahnhofstr. 6 Nähe Jahnplatz

Erstlingswäsche

liefert in bekannt guten Qualitäten

Heinr. Hirz

Bielefeld — Obernstraße 35

FORTSETZUNG DER KLEINEN ANZEIGEN

Vermietungen

Zimmer,
2 möblierte, mit Kochherd, zu vermieten. Welle 61.

Zimmer,
einfach möbliert, für berufstätiges Fräulein frei. Gütersloher Straße 11, III.

Wohn-
u. Schlafzimmer (zwei Betten), elegant möbl., mit Küchenbenutzung, eventl. mit Klavier, zu vermieten. Am Damm 4, II.

Zimmer,
möbl., heizbar, zu vermieten. S. Kuhn, Zastrowstraße 21.

Zimmer,
1—2 gut möblierte, an berufstätige Damen von alleinsteh. Fräulein zu vermieten. Angebote unter S 6100 an die Westfäl. Ztg.

Zimmer,
freundl. möbl., frei. Heimweg 2, I., links.

Zimmer,
möbl., in gutem Hause, frei. Kreuzstraße 18.

Zimmer,
sonniges, für 2,50 Mk. frei. Wertherstr. 45, Hinterhaus.

Zimmer,
mit Bad, Heizung, Telefonbenutzung, gut möbliert, in gutem Hause, frei. Ravensberger Straße 29, I., links.

Zimmer,
sonniges, eventl. für 2 junge Leute frei. Zu erfragen in der Westfäl. Zeitung.

Zimmer
zum 1. November zu vermieten. Zentralheizung, elektr. Licht, Bad. Telefon vorhanden. Näheres in der Westf. Zeitung.

Zimmer,
heizbar, frei. Breite Straße 18.

Wohnung,
3 Zimmer und Küche, am liebsten m. Balkon, möglichst im Zentrum der Stadt, für bald von zwei Damen zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unter D G 5539 an die Westfälische Zeitung

Neubauwohnung,
mögl. Stadtzentrum, 4 Zimmer, Küche, Bad und Zubehör, zum 1. 3. 37 von Brautpaar gesucht. Preisangebote u. F W 15829 an die Westfäl. Ztg.

Wohnung,
3 Zimmer, Küche, Bad, von Brautpaar zum Nov./Dezember, gesucht. Stadtosten bevorzugt. Angebote unter L 6212 an die Westf. Zeitung.

Neubau-Wohnung,
2—3 Zimmer, Küche, Bad, von kinderlosem Ehepaar für Frühjahr 1937 gesucht. Angeb. unter C 6185 an die Westfäl. Zeitung.

Wohnung,
30 bis 40 RM., möglichst Ostviertel oder in der Nähe, für sofort oder später von Brautpaar gesucht. Miete auf Wunsch im voraus. Angebote unter F 6205 an die Westfäl. Zeitung.

Lehrerin
m. Mutter sucht wegen Versetzung nach Bielefeld ruhige, sonnige Wohnung, 1. Etage, zum 1. November od. etwas später. Angeb. mit Preis unter F H 6081 an die Westfälische Zeitung.

Kleinwohnung,
2 Zimmer, Küche, Zubehör, sucht Beamtin. Preisangebote unter T 6101 an die Westfäl. Zeitung.

Frau
mit Tochter sucht zwei Räume. Hausarbeit kann übernommen werden. Angebote unter A 6073 an die Westfälische Zeitung.

Beamter
sucht für bald 4—5-Zimmerwohnung. Angebote unter W 6071 an die Westfäl. Ztg.

Aelteres
Ehepaar mit Tochter sucht 2 oder 3 möbl. Zimmer und Küche oder Kochnische in besserem Hause. Angebote unter M 5782 an die Westfäl. Zeitung.

4-Zimmer-Wohnung
für 1. 4. 1937, evenkl. später, gesucht. (Neuzeitlich mit Bad usw.) Preisangebote unter W 5981 an die Westfäl. Zeitung.

3—4
gut möbl. Zimmer, mit Küchenbenutzung oder Teilpension, von Ehepaar (Akademiker) gesucht. Angeb. unter W 3048 an die Westfälische Zeitung.

Parterre-Wohnung,
mit Garten od. kleines Haus, Stadtmitte, bis RM. 80.— Mietpreis gesucht. Angebote unt. R 5786 an die Westfäl. Zeitung.

Zimmer,
2 evtl. 3, mit Küche u. Bad für bald in gut. Hause gesucht. Angeb. unter D 6029 an die Westfäl. Zeitung.

Wohnung,
5—7 Zimmer und Zuhör, v. sicherem Mietezahler (drei erwachs. Personen) zum 1. 1. 1937 gesucht. Preisangebote unter Z 5999 an die Westfäl. Ztg.

Wohnung.
Suche eine 4-Zimmerwohnung in od. Nähe Bielefelds zum 1. 12. oder Januar. Angeb. unter B 5883 an die Westfäl. Zeitung.

Zimmer,
zwei leere, mit Badbenutzung, Frühstück, möglichst mit Garage, sucht Generalvertreter zum 1. Januar 1937. Angeb. unt. F D 15776 an die Westfälische Zeitung. ,10

4-Zimmer-Wohnung
mit Küche und Bad, Nähe Obernstraße, in sauberem Hause, von ruhig. Mieter gesucht. Angeb. unt. G M 15884 an die Westfäl. Ztg.

Gewerblicher Raum,
heller, etwa 40 qm, heizbar, mögl. part., Brackwede oder Bielefeld. Angebote unter D R 5655 an die Westfälische Zeitung.

Laden
mit Wohnung gesucht. Preisangebote unter G 6091 an die Westf. Zeitung.

Lagerplatz,
mit oder ohne Schuppen, zu mieten gesucht. Angebote unter E 6125 an die Westfäl. Zeitung.

Junger
Herr sucht in besserem Hause behagl. möbl. Zimmer für sofort od. später. Angebote unter B 6178 an die Westfälische Zeitung.

Möbl. Zimmer,
eventl. mit voller Pension, sucht jung. Angestellter zum 15. Okt. Angebote mit Preis unter F. B. an „Westag", Bielefeld, Am Markt 4.

Zimmer,
sonniges, frdl. möbl. und heizbar, mit voller Pension, zum 15. Okt. eventl. 1. November zu mieten gesucht. Angebote unter V 6070 an die Westfäl. Zeitung.

Zimmer,
ruhiges, möbliertes, mit Heizung von jg. Herrn gesucht. Angeb. unter F 6087 an die Westfäl. Zeitung.

Verkäufe

Dauerbrenner
zu verkaufen. Brackwede Schlageterstr. 15 3.t

Revolverbank,
Fabrik, Weißer-Söhne, zu verkaufen. Telefon 6268.

Herd,
Tiefbau, fast neu, preiswert zu verkaufen. Brackwede, Niederstr. 190.

Herren-Anzug,
Mantel, Zuglampe verkäuflich. (Verkauf Montag.) Brandenburger Straße 27, I.

Herd,
kombinierter (Küppersbusch), gut erhalten, umzugshalber preiswert zu verkaufen. Stelhorst, Brackwede, Am Freibad 30.

Motorrad,
300 ccm, zu verkaufen. Zu besichtigen Sonntag Wertherstraße 111 (Wellensiek).

D. K. W.,
200 ccm, fast neu, billig zu verkaufen. Werner Holtkamp, Avenwedde 215.

Höhensonne,
kleine, gebrauchte, zu verkaufen. Angeb. unt. C 6118 an die Westfäl. Zeitung.

Haushalt-Nähmaschine,
tadellos nähend, verkäuflich. 35.— RM. Habsmeier, Siefer, Am Ostbahnhof 5.

Pelzmantel,
gut erhalten, Gr. 44, für 50 RM. verkäuflich. Paulusstr. 35, I.

Anhänger
für Personenwagen zu verkaufen. Heißmangelbetrieb, Dorotheenstr. Nr. 14, Ruf 1222.

Radio,
Wechselstrom-Batterie-Gerät, kleiner Zimmerofen preiswert abzugeben. Hindenburgstr. Nr. 21 a, III.

Herrenmantel,
Anzug und andere Kleidungsstücke preiswert zu verkaufen. Langensiepen, Gütersloher Straße 43.

Herrenwintermantel
und Herbstmantel zu verkaufen. Herforder Straße 52, III.

1 a Schäferhund,
Hündin, 18 Monate alt, umständehalber zu verkaufen. B.-Schildesche, Heidegärten 7.

Harmonium
und Bandonika, billig abzugeben. Oerlinghausen, Breitegrund Nr. 444.

Herren-Wintermantel,
gr. Figur, neu, wegen Todesfall preiswert abzugeben. Anschaffungspreis 140 Mark, Palschermann, Weststraße 88, ptr. l.

2 Kaninchen,
mit Stall, zu verkauf. Gr. Kurfürstenstr. 4.

Drehbank
für Mechaniker, Wechselstrom-Motor, tadellos erhalten, preisw. zu verkaufen. Siekerwall 7, parterre.

Flurgarderobe,
4 eichene Lederstühle, Babybadewanne billig zu verkauf. Kavalleriestraße 15, parterre.

Schwarze-Metalltüren,
gut erhalten, mit Rahmen, verkauft L. Saligmann, Am Bach 7.

Fiat,
14/15, starkes Chassis, einwandfreie Maschine, als Sattelschlepper od. Lastwagen geeignet, verkauft billig L. Saligmann, Am Bach 7.

Gitter,
eisernes, mit Doppeltor, ca. 35 Meter, gut erhalten, verkauft L. Saligmann, Am Bach Nr. 7.

Adler-Trumpf-
Cabriolet, Luxusausführung, und Limousine verkauft Weststraße 23, Toreingang.

Bettstellen,
zwei, mit Matratzen, zu verkaufen. Wörmann, Rolandstr. 30.

Kochherd,
weiß emailliert, ein Jahr gebraucht, verkauft preisw. Theesener Straße 1, 3. Etage, Mitte.

Silbertaler-
Sammlung, 170 seltene Stücke, zu verkaufen. Marktstraße 18.

Damensportmantel,
neu, grau-schwarz, reine Wolle, Gr. 42/44, billig für 48 Mark zu verkaufen. Jöllenbecker Straße 120.

Kinderwagen,
vollständig Roßhaar-Matratze, Allwetterverdeck, preiswert abzugeben. Langenhagen Nr. 43, I.

Dauerbrenner,
gut erhalten, billig abzugeben. von-der-Reckestraße 16, I.

Baby-Körbchen,
komplett, 15.— Mk., zu verkaufen. Telef. 5805.

Wintermantel
für Herrn, mittlere Figur, tadellos erhalt., Maßarbeit, billigst abzugeben. Lindenplatz Nr. 8 (Lehmstich).

Zickzack-Kurbelmaschine
mit Tischplatte, gebr., aber sehr gut erhalt., sofort zu verkaufen. Angebote unter R 6099 an die Westfäl. Ztg.

Herren-Pelzmantel,
wertvoller, nur wenige Male getrag., schwarz Seal-Bisam, Anschaffungspreis 1200 RM., für mittlere Figur, aus Privathand preiswert abzugeben. Zu erfragen Goldstr. 22, 2. Etg., rechts.

Schäferhund,
1 Jahr alt, Ia. Blutführung, scharf und wachsam, für Fabrikhof oder Nachtwächter geeignet, zu verkauf. Wichernstraße 28, am Lehmstich.

Anzüge,
zwei, Größe 52, gut erhalten, und 1 Laufstall billig zu verkauf. Weißenburger Str. 18, 1. Etage.

Kinderwagen,
Tiefbau, gut erhalten, zu verkaufen. Besichtig. nach 18 Uhr. Frau Hermann, Sudbrackstraße 42, Hinterhaus.

Geldschrank,
Schreibtisch und Rollschrank, gebr., äußerst billig verkäuflich. Angebote unter K 6044 an die Westfäl. Ztg.

Zierkürbisse
zu Dekorationszwecken in reicher Auswahl abzugeben. Wertherstraße 12.

Triumph,
350 ccm, kopfgesteuert, spottbillig zu verkaufen. Preisangebote unter M 5956 an die Westfäl. Zeitung.

Kinderwagen,
elfenbein, zu verkaufen. Kley, Schildesche Straße 44.

Blaupunkt-
Radiogerät, Allstrom, Großsuper, äußerst preiswert zu verkaufen. Angebote unter E 6032 an die Westfälische Zeitung.

Bettstelle,
1½-schläfig, mit Matratze, zu verkaufen. Steinmetzstr. 10, part.

Kinderwagen,
gut erhalten, zu verkauf. Oberntorwall 36.

Drahthaarterrier,
schönes, schlankes Tier, sehr wachsam, echt, mit Stammbaum, zu verkaufen. Bismarckstr. 1, 1. Etage, Telef. 5195.

Milchwagen,
auch als Bäckerwagen geeignet, preiswert zu verkaufen. Köhne, Weststraße 77.

Bauplatz,
im schönsten Villenviertel, Stadtnähe, 80 Mille verkäuflich. Postfach 403.

Schweißapparat,
Fabrikat Griesheim, 6 Kilo Füllung, in gut. Verfassung, preiswert gegen Kasse abzugeben. Nachzufrag. Erfrischungshalle Kleinbahnhof, Herforderstr. Nr. 120, ab 19 Uhr.

Büro-Möbel,
amerikan. Rollpult, Sessel und Tisch, hell Eiche, preiswert. Näh. in der Westf. Zeitung.

Schreibtisch,
Nußbaum, Wäschemangel, Nähmaschine, Zuglampe, zu verkaufen. Zu erfragen in der Westf. Zeitung.

Truhe,
schwarze, Eiche, 300 J. alt, verkäuflich. Zu erfragen in der Westfäl. Zeitung.

Möbel
und kleine Laden-Einrichtung umzugshalber zu verkaufen. Horst-Wessel-Straße 17, pt., rechts.

Wintermantel,
Gr. 44, billig zu verkaufen. Viktoriastr. 55, 1. Etage, bis 3 Uhr nachmittags.

Kauf-Gesuche

Federbetten,
Kleiderschrank, gebr., gesucht. Preisangebote unter M 5956 an die Westfäl. Zeitung.

Kleiderschrank,
gut erhalt., neuwertig, am liebsten mit Schublade, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter H 6092 an die Westfäl. Zeitung.

Haus,
für 2 Familien, mit Garten, im Stadt- oder Landkreis Bielefeld, bei 6000 Mark Anzahlung zu kaufen gesucht. Angeb. unter F P 15 805 an die Westf. Zeitung.

Wirtschaft
in Bielefeld bei hoher Anzahlung zu kaufen gesucht. Angebote unt. P 6224 an die Westfäl. Zeitung.

Haus
zu kaufen oder zu pachten gesucht. Anzahlung kann geleistet werden. Angeb. unt. A 6173 an die Westf. Zeitung.

DKW-Wagen,
wenig gebraucht, gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angebote unter D 6186 an die Westfäl. Zeitung.

Dackel,
jung., kurzhaar., rotbr. Rüde, n. echt, mögl. Zwergrasse, zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis od. Vorst. d. Hund. bei Dr. Keßler, Viktoriastraße 34, Zeit 1—2 tägl.

Dauerbrenner,
kleiner, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote: Postfach 265 Bielefeld.

Häckselmaschine
für Kraftbetrieb, evtl. auch mit Motor für Wechselstrom. Angeb. mit Preis unter P 5783 an die Westfäl. Ztg.

Anhänger,
gebraucht, für Personenwagen zu kaufen gesucht. Angebote unt. P 6097 an die Westfäl. Zeitung.

Anzug,
gut erhalten für große schlanke Figur zu kaufen gesucht. Angebote unter Z 6072 an die Westfälische Zeitung.

Gegen Kasse
zu kaufen gesucht: Auto (D. K. W. oder Opel), steuerfrei. Angeb. mit Preis unter F B 15774 an die Westfäl. Ztg.

Wochenendgrundstück,
einige Morgen, mit Wasser, zu kaufen gesucht. Angebote unter H 6043 an die Westfäl. Zeitung.

3—4-Zimmerwohnung,
im Neubau, Sennefriedhof - Buschkamp, sofort oder später zu vermieten. Angebote unter C 6026 an die Westfäl. Zeitung.

Briefmarken-
Sammlung, oder lose, sowie Schreibmaschine gesucht. Angeb. unter P 6054 an die Westfäl. Zeitung.

Teppich,
gut erhaltener, bis 2×3, zu kaufen gesucht. Angeb. unter G 5947 an die Westfälische Zeitung.

Mehrfamilienhaus
zu kaufen gesucht. Makler verbeten. Angebote unter T 5645 an die Westfäl. Ztg.

Eßzimmertisch,
kleiner, ovaler oder runder, mögl. ausziehbar, mit 4 Stühlen und ein stehendes Bücherregal, alles in Nußbaum (antik) zu kaufen gesucht. Angeb. unter V 5648 an die Westfäl. Zeitung.

Einfamilienhaus,
6—8 Zimmer nebst Zubehör in guter Wohnlage, zu kaufen gesucht. Preisangebote unter Z 5998 an die Westfäl. Zeitung.

Kinderbett
gesucht. Preisangebote unter E W 5965 an die Westfäl. Zeitung.

Radio,
Gleichstrom, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis u. P 5959 an die Westfäl. Ztg.

Petroleumofen,
Studentisch, gut erhalten, gesucht. Angebote unter G E 15861 an die Westfäl. Ztg.

Dauerbrenner,
zwei, für mittlere Wohnzimmer gesucht. Angebote unter S 5992 an die Westfäl. Ztg.

Dauerbrenner,
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter W 6170 an die Westfälische Zeitung.

Draht,
gebraucht, ca. 2 Meter hoch, einige 100 Meter zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisang. unter F M 15 804 an die Westfäl. Zeitung.

Geldverkehr

Schulbeaufsichtigung
für 1 Obertertianer u. 1 Sextaner der Oberrealschule gesucht. Nähe Detmolder Straße — Königsbrügge. Ang. unter Z 6171 an die Westf. Zeitung.

100 Mark
vom Selbstgeber gesucht. Rückzahlung in 12 Monatsraten, je 10 Mk. Angeb. unter R 6153 an die Westfälische Zeitung.

Hypothek,
erststellige, 15 000 RM, von Selbstgeber auszuleihen. Angeb. unt. P 6149 an die Westfäl. Zeitung.

1000—1500 RM.
von Handwerker für Saison-Kasse-Aufträge gegen Zinsen und Gewinn-Anteil bei guter Sicherheit sofort gesucht. Angebote unter G G 15876 an d. Westfälische Zeitung.

Unterricht

Englischer
Anfängerzirkel f. Umgangssprache bei Engländerin sucht Teilnehmer. Angeb. unt. A 5126 an die Westfälische Zeitung. ,3.

Für Obertertianer
in Mathematik tüchtige Kraft zur Nachhilfe gesucht. Angeb. unter F 6036 an die Westfäl. Zeitung.

Verschiedenes

Handarbeit,
Strick- u. Häkelarbeiten werden gut und preiswert angefertigt. Rotpfortenstraße 1, I.

Masseur
gesucht von Herrn. (Entfettungsmassage.) Angebote mit Preis unter L 6045 an die Westfäl. Zeitung.

Hund,
große, schwarze Dogge, entlaufen. Abzugeben Fr. Boge, Bielefeld-Schildesche, Beckhausstraße 3.

Weißnäherin
sucht Kundschaft. Ang. unter V 5970 an die Westfäl. Zeitung.

Das Dorf der Papyrusfälscher

Kairo, im September.

Nicht weit von Luxor, westlich des Nils, liegt die große Totenstadt von Theben. An kleinen Fellachengehöften vorbei, über eine Kanalbrücke und dann immer am Ufer entlang geht es zu den Memnonkolossen, den Königsgräbern und Grabtempeln. Hier liegt Kurnah. Nun ja: Kurnah — der Tempel Sethos' I. liegt dort, was wäre sonst noch davon zu berichten? Für die „Eingeweihten" hat er einen besonderen Klang — eine Bedeutung, die je nachdem ein Schmunzeln, Entrüstung oder ein verständnisinniges Grienen hervorruft. Denn hier, dicht bei der größten Totenstadt Aegyptens, ist auch die größte Fälscherzentrale des ehemaligen Pharaonenreiches.

Von Fälschungen, Fälscherwerkstätten und Fälschern zu sprechen, ist eigentlich typisch abendländisch. In Kurnah sagt man: Antik hat ist antikhat-ägyptisches Stück ist ägyptisches Stück. Die Männer von Kurnah sind nämlich Künstler in ihrem Fach, und ihre Methoden verbessern sich in demselben Verhältnis, wie ihnen die Gelehrten aller Länder auf ihre Schliche kommen. Ein paar Beispiele gehören hierher, wie sie einer der bekanntesten Aegyptologen, der Berliner Professor Dr. Carl Schmidt, erlebte.

Bananenblätter als Papyrus

Papier ist geduldig — auch die besonders wertvollen Papyri der ägyptischen Vergangenheit. Spezialisten dafür gibt es genug in Aegypten, ebenso finden sich immer wieder leere Papyrusreste — unbenutztes Konzeptpapier aus längst vermoderten Schreibstuben, Abfall und Bruchstücke. So tauchten denn eines Tages Papyri auf, die mit einer ganz neuartigen Schrift bedeckt waren. Kein Mensch konnte die Zeichen lesen. Ob es sich um eine noch unentdeckte Sprache handelte? Alle Anzeichen schienen dafür zu sprechen, denn immer neue Schriftstücke tauchten auf, die für schweres Geld angekauft wurden. Bis der Traum zerstob: die Schriftkringel waren barer Unsinn und stammten von einem Mann, der in der schönen Oase Fayoum lebte.

„Einmal zeigte mir einer der größten Händler, ein Papyrus-Spezialist, einen großen Papyrus und bat um mein Urteil", erzählt Professor Schmidt. „Die Kringel kannte ich, sie stammten von einem Araber, der mir schon öfters über den Weg gelaufen war, aber der Papiergrund gab mir Rätsel auf. Bis ich den Mann eines Tages durch Zufall traf. Augenzwinkernd verriet er mir das Geheimnis. Das Material des Papyrus bestand aus — Bananenblättern!"

Daß selbst die besten Leute auf den Kurnaher Schwindel hereinfallen können, ist leider keine Neuigkeit. So zeigte ein italienischer Konsul eines Tages seine große Sammlung dem deutschen Professor. Es waren wundervolle Stücke darunter, um die ihn mancher Kenner schon beneidet hatte, doch leider — stammten sie aus Kurnah. Ebenso wie zwei berühmte Kopfplastiken, die als Prunkstücke eines großen Museums schon Tausende von Besuchern entzückt hatten. Kaum ein Kenner hätte je mit Bestimmtheit sagen können, ob es sich um Fälschungen handelte oder nicht. Bis es sich im Laufe eines Fachgesprächs herausstellte, daß die kostbaren Köpfe von einem „Privatmann" in Luxor gekauft waren — einem Privatmann, der in seinem riesigen Lagerkeller ständig Dutzende der schönsten Skulpturen aus den Werkstätten seiner Kurnaher Lieferanten vorrätig hatte — echte Stücke hielt er grundsätzlich nicht.

Mohared Todrous

„Leider ist es in fast allen Fällen heute so: man erkennt Fälschungen nur noch, wenn man die Lieferanten kennt!" sagt Dr. Schmidt. „Seinen Grund hat das in der beinahe unwahrscheinlichen Geschicklichkeit, mit der die Fälscher arbeiten". Derselbe Granit, aus denselben Steinbrüchen, aus dem vor 3000 Jahren die Nekropolensöldlinge die Blöcke hieben, derselbe Ton aus den gleichen Flözen, derselbe Alabaster und sogar die gleichen Tonformen, mit denen früher die Bildhauer und Tonformer arbeiteten, werden heute in Kurnah benutzt. Ja, sogar die Fayencen sind heute nicht mehr auf ihre Echtheit zu prüfen, seit die Kurnaher ein Verfahren gefunden haben, die vor 3000 und mehr Jahren aufgetragenen Farben der Wandmalereien abzulösen, alte Schlacken zu benutzen und die Farbreste neu auf d.. Tongegenstände aufzubrennen!

Zwischen Assuan und Alexandria gibt es eigentlich nur einen Mann, der Altertumskenner und gleichzeitig Kurnah-Eingeweihter ist, der jeden „Handwerker" der Totenstadt mit Namen und Spezialgebiet kennt, so daß er in fast jedem Fall auch die Werkstatt anzugeben weiß, aus der das Stück stammte: ein achtzigjähriger Kopte namens Mohared Todrous, der in Luxor das Amt eines deutschen Konsularagenten versieht. Bei ihm findet sich auch eine der nettesten Kuriositäten auf dem Altertumsgebiet — eine Sammlung von erstklassigen Kunstfälschungen, der auf der anderen Seite eine wunderschöne Sammlung echter Stücke gegenübersteht. In Ton, Granit und Basalt stehen in seinem Fälschungskabinett die „Altertümer", die in den gleichen Formen immer wieder bei den Händlern in Assuan und Luxor, Kairo und Alexandria auftauchen — „Originalschnitzereien", die fantastisch geschickt aus dem Holz alter Mumiensärge hergestellt wurden, Skarabeen und Tongefäße, Skulpturen und Broncen. Klar, daß er bei allen Altertumshändlern verhaßt ist — zumal die deutschen Aegyptologen und deutschen Museen hat er seit über vierzig Jahren davor bewahrt, statt echter Stücke Kurnah-Erzeugnisse anzukaufen, und an Kenntnis überragt er die Fälscher von Kurnah bei weitem . . .

Doch wie gesagt — der beste und einzige Kenner der Spezial-Fälscherwerkstätten zählt schon achtzig Jahre und . . . es wird weitergefälscht! Man kann fast sagen: in aller Oeffentlichkeit. Auf einer der letzten großen Industrieausstellungen in Kairo wurden sogar zwei besonders täuschend nachgearbeitete „antike" Köpfe aus Kurnah ausgestellt, die dann von einem Altertumshändler für teures Geld angekauft wurden. Bei den Händlern jedoch steht über ihren Läden — überall, von Alexandria bis Assuan „Nur genuin-Objekte!" also: Nur Originalstücke!

Bielefelds Gauligisten haben's schwer . . .

Handball nur in der Gauliga – Grün-Weiß in Spenge

Im Gau Westfalen werden am Sonntag die Punktekämpfe auf drei Fronten fortgesetzt. Ostwestfalens Vertreter befinden sich wieder alle im Kampf: Es spielen:

TV Spenge — Grün-Weiß Bielefeld
Eintracht Dortmund — Arminia Bielefeld
Schalke 04 — Jahn Werdohl

*

Die Bielefelder Grün-Weißen liegen noch immer hoffnungslos am Tabellenende und haben auch am Sonntag im Kampf gegen den TV Spenge keine Aussichten, zu Punkten zu kommen. Die Elf zeigt zwar ein gutes Feldspiel, doch gebricht es dem Angriff an Durchschlagskraft und zielsicherem Wurf. Die Mannschaft wird es gegen den begeisterungsfähigen Angriff der Spenger besonders schwer haben, ein annehmbares Torverhältnis zu erzwingen.

*

Die Bielefelder Arminen begeben sich auf die Reise nach Dortmund, um sich den Eintrachtlern zu stellen. Wie im Kampf gegen Schalke werden die Arminen auch hier ihren Mann zu stellen wissen. Es fragt sich nur, ob sich die Sturmreihe gegen die gute Hintermannschaft der Gastgeber mit gleich gutem Erfolg zur Geltung bringen kann.

*

Schalke 04 erwartet Jahn Werdohl und stößt hier auf einen Partner, dem eine gewisse Kampfhärte nicht abzusprechen ist. Ob die Knappen aus dem Vorteil des eigenen Platzes genug Kapital schlagen können, um die im Angriff gut besetzten Gäste niederzuhalten, bleibt abzuwarten.

*

In der Bezirks- und Kreisklasse finden am Sonntag keine Spiele statt.

Hockey

Die ersten Punktespiele

Spiel und Sport — Osnabrücker Turnverein.

Am Sonntag, dem 4. Oktober, tritt der Verein Spiel und Sport gegen den Osnabrücker Turnverein zum ersten Punktespiel dieser Saison an. Das letzte Spiel wurde von den Spiel-Sportlern trotz mißlicher Verhältnisse mit 8:0 zu hoch gewonnen. Der Bielefelder Verein hofft, auch dieses Spiel siegreich zu beenden, wenn auch die Tordifferenz um ein Vielfaches geringer ausfallen dürfte.

Gelb-Weiß — Preußen Münster.

Am morgigen Sonntag beginnen auch die Gelb-Weißen mit den Meisterschaftsspielen. Der Gegner der Bielefelder, der SC Preußen Münster, verfügt über eine gute und durchschlagskräftige Mannschaft, die mit den besten Aussichten in den Punktekampf geht. Die fast durchweg bedeutend jüngeren und unerfahreneren Spieler der Gelb-Weißen werden schwer zu kämpfen haben, wenn sie ehrenvoll bestehen wollen. Vor allen Dingen deshalb, weil es ihr erstes diesjähriges Spiel ist, während die Münsteraner bereits mehrere schwere Kämpfe hinter sich haben. Trotzdem werden sich die Gelb-Weißen sicherlich erst nach härtestem Kampf geschlagen bekennen.

Vor dem Herrenspiel kreuzen die Damenmannschaften der beiden Vereine die Schläger. Auch hier haben die Gäste die besseren Siegesaussichten.

Adolf Heusers neue Amerikareise

Zweiter Angriff auf die Weltmeisterschaft im Halbschwergewicht



Heuser

Nach seinem letzten Kampf auf deutschem Boden am 3. Oktober in Köln, wird Adolf Heuser, der frühere Europameister im Halbschwergewicht, die Ueberreise nach Amerika antreten, um dort am 16. Oktober in Boston gegen den starken amerikanischen Halbschwergewichtler Al McCoy anzutreten.

Der schnelle Entschluß von Adolf Heuser, einem amerikanischen Angebot zu folgen, um in Amerika zum zweiten Male sein Glück zu versuchen, hat den Anlaß gegeben, auf das große Wagnis hinzuweisen, das Heuser hier unternimmt. Al McCoy ist ein sehr starker Gegner, der zu den anerkannten Herausforderern auf den Weltmeistertitel im Halbschwergewicht zählt. Heuser bekommt für diesen Kampf eine garantierte Börse von 3000 Dollar, also einen für amerikanische Verhältnisse nicht sehr hohen Betrag, dazu freie Fahrt hin und zurück.

Adolf Heuser hat nunmehr Veranlassung genommen, in einer öffentlichen Stellungnahme die Beweggründe zu erklären, die für seinen Entschluß ausschlaggebend waren. Mit der Annahme dieses Kampfvertrages ist nach der Meinung von Heuser für ihn die Möglichkeit gegeben, sich bei einem erfolgreichen Abschneiden wieder in die Kämpfe um die Weltmeisterschaft im Halbschwergewicht einzuschieben. Da Al McCoy in Boston sehr populär ist, rechnet Adolf Heuser damit, daß er über die Garantiesumme von 3000 Dollar hinaus noch einen Ueberschuß erzielen wird, weil ihm nach den vertraglichen Vereinbarungen ein Anteil von 25 Prozent an der Einnahme zusteht. Weiter hat Heuser auch, wie er mitteilt, Vorsorge getroffen, daß er seine Börse aus Amerika ausführen darf.

Nach seinem Kampf in Amerika will Adolf Heuser vorerst wieder nach Deutschland zurückkehren. Er hofft aber, falls er gegen Al McCoy siegt, auch „offizieller Weltmeisterschaftskandidat" zu werden. Mit dem Abschneiden in Boston stehen und fallen alle Hoffnungen. Die erste Amerikareise 1932 brachte Heuser nicht an das Ziel. Heuser erscheint aber kampfstark wie in seinen besten Zeiten, so daß man immerhin einige Hoffnung haben darf, daß ihm mit einem großen Kampf in Boston der erste Schritt zur Durchführung seiner neuen Pläne gelingen wird.

Beck bleibt deutscher Meister

Berufsboxkämpfe in Düsseldorf.

Bei den gestern vor 3500 Zuschauern in Düsseldorf ausgetragenen Berufsboxkämpfen verteidigte der deutsche Meister im Federgewicht, Beck-Düsseldorf, seinen Titel durch einen klaren Punktsieg über Bernhardt-Leipzig erfolgreich. Jakob Schönrath-Krefeld und der Italiener Angelo Saruggia kämpften im Schwergewicht unentschieden.

Zwei wichtige Begegnungen

T. T. V. 35 Ahlen gegen Concordia und gegen V. f. B.

T. T. V. 35 Ahlen muß am Sonnabend im Rheinischen Hof gegen zwei der besten Mannschaften des Kreises Minden-Ravensberg-Lippe zum Meisterschaftskampf starten. Zwar sind die Ahlener von einem besonderen kämpferischen Einsatz beseelt, doch dürften die beiden Bielefelder Mannschaften den Sieg daheim behalten.

Concordia mit Junker, Austmeyer, Spill, Mensching, Kölker und Tappe. V. f. B. mit Saß, Hillenkötter, Büschenfeld, A. Kühne, Nolting und Brinkmann werden alles daransetzen, um die Punkte in Bielefeld zu behalten.

Streiflichter aus dem Wittekindkreis

Schon nach dem dritten Spielsonntag ist der Kampf um die einzelnen Sprossen der Wertungsleiter lustig im Gange. Namen von Mannschaften, die vor acht Tagen noch im oberen Drittel der Tabelle Platz genommen hatten, werden heute im unteren Drittel vermerkt. So rutschte Wittekind Enger von dem 3. Platz auf den 6. und Minden 05 vom 5. auf den 7. Auch die Turner aus Schweicheln glitten rund zwei Stufen, auf den 8., ab. Die Mannschaften, die vom letzten Sonntag profitierten, waren BV. Oeynhausen, Arminia Blotho und VfB. Bünde, die in dieser Reihenfolge den 3., 4., und 5. Platz innehaben. Trotz des übernatürlich großen Spielerabganges scheinen sich die Bünder schnell wieder erholt zu haben. Die entstandenen Lücken sind durch Neuerwerbungen ausgefüllt. Niedergeschlagenheit herrscht im Lager der Mindener Spielvereinigung. Im Kampf gegen Oeynhausen hatten sie Gelegenheit, letztmalig ihre Soldaten einzusetzen. Am 1. Oktober rücken die besten Spieler in die neue Garnison ab.

Aus Anlaß des Erntedankfestes herrscht in allen Klassen und Gruppen bis auf vereinzelte Ausnahmen Ruhe. So ist die Gruppe Herford der 2. Kreisklasse vollkommen verbandsspielfrei. In der ersten Klasse steigt nur die Begegung:

DSC. Minden gegen SpV. Löhne-Obernbeck.

Es muß doch wohl nicht so ganz schlimm mit der Schußgewalt der Löhner Stürmer sein. Wir kommen zu dieser Folgerung, weil das, was wir am Sonntag gegen Schweicheln sahen, wenig überzeugend war. 2:0 endete das Spiel. Gerade auf eigenem Platz ist der DSC. Minden eine ernste Gefahr.

HANDEL · INDUSTRIE · WIRTSCHAFT

Die Reichsbank Ende September

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 30. September 1936 war die Inanspruchnahme der Notenbank zum Monats- und Quartalsschluß verhältnismäßig stark. Dies kommt zum Ausdruck in der Zunahme der Wechsel-, Scheck-, Lombard- und Wertpapierbestände um 645,3 auf 5512,0 Mill. Mark. Am Ende des Vormonats hatte die Zunahme 521.1 und am entsprechenden Vorjahrstermin 578.8 Mill. RM betragen. Die stärkere Inanspruchnahme des Reichsbankkredites gegenüber dem Vorjahre erklärt sich im wesentlichen daraus, daß die allgemeine Wirtschaftsbelebung inzwischen weitere Fortschritte gemacht hat, und daß dementsprechend auch der Kreditbedarf der Wirtschaft gewachsen ist. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf stellt sich Ende September auf 6650 Mark gegen 6079 in der Vorwoche, 6596 am Ende des Vormonats und 6264 am gleichen Stichtag des Vorjahres. Die Gold- und Devisenbestände sind weiter um 2,0 auf rund 68.7 Mill RM zurückgegangen. Im einzelnen ergibt sich bei den Goldbeständen eine Abnahme um 1,9 auf 65,1 Millionen Mark und bei den Beständen an deckungsfähigen Devisen um 0,1 auf 5,6 Mill. RM.

Die Mark im Auslande

London 12,24½ (12,36); Amsterdam 74,75 (73.00); Zürich 174½ (171,00); New York 40,28 (40,00).

Diskontermäßigung in Frankreich

Die Bank von Frankreich hat am Freitag den Diskontsatz von 5 auf 3 v. H. ermäßigt. Dementsprechend ist der Zinssatz für Lombardvorschüsse von 6 auf 4 v. H. und der Zinssatz für 30-Tage-Kredite von 5 auf 3 v. H. herabgesetzt worden. Hierdurch wurden die am 24. September vorgenommenen Erhöhungen wieder rückgängig gemacht und das Niveau vom 9. Juli 1936 wieder erreicht.

*

Der Finanzminister hat die Bestimmungen der Verordnung vom 25. September über die Schließung der Wertpapier- und Handelsbörsen mit dem heutigen Freitag, dem 2. Oktober, außer Kraft gesetzt.

Viehmärkte

Berliner Schlachtviehmarkt.

Berlin, 2. Oktober. Auftrieb: Rinder 1075, Kälber 1422, Schafe 6901, Schweine 5298. Bezahlt für 50 kg Lebendgewicht. Ochsen: a) 44, b) 40; Bullen: a) 42, b) 38, c) 33; Kühe: a) 42, b) 38, c) 32, d) 22—24; Färsen: a) 43, b) 39, c) 34; Kälber: a) 100—118, b) 84—88 c) 70—80, d) 58—65, e) 50—55; Schafe: a) 71 bis 73, b) 68—70, c) 67—70, d) 64—67, e) 62—66, f) 44—60, g) 54—57, h) 50—53, i) 40—49; Schweine: fette 54.50, vollfleischige 53.50, a) 52.50, b) 50.50, c) 48.50, Sauen 53.50, andere 50.50. Marktverlauf: Rinder verteilt, Spitzentiere über Notiz, Kälber und Schafe glatt, Schweine verteilt.

Dortmunder Pferdemarkt.

Dortmund, 2. Oktober. **Auftrieb: 442 Pferde, 7 Wagen. Es wurden bezahlt für beste Arbeitspferde und Stuten 1000—1200 Mk., II. Arbeitspferde 750—950 Mk., III. Arbeitspferde 400 bis 700 Mk., zweijährige Pferde 550—750 Mk., einjährige Pferde 400—550 Mk. — B) Warmblüter: beste Arbeitspferde und Stuten 900—1100, II. Arbeitspferde 600—800 Mk., III. Arbeitspferde 300—500 Mk. — C) Kreuzungen: beste Arbeitspferde und Stuten 750—1000, II. Arbeitspferde 500—700 Mk., III. Arbeitspferde 250—500 Mark. Der nächste Markt findet statt am 15. Oktober 1936.**

Die Viehmärkte der Woche.

	Großvieh		Hammel Schafe u. Lämmer	Schweine
	Rindvieh	Kälber		
Berlin	22—44	50—118	40—73	48½—54½
Bremen	10—43	40—80	38—53	—
Dortmund	25—45	50—80	30—56	50½—56½
Düsseldorf	25—45	55—90	—	51 —51
Elberfeld	25—45	60—80	—	50½—50½
Essen	33—45	55—80	35—62	50½—56½
Frankfurt a.M.	25—45	45—80	30—60	53 —57
Hannover	23—43	42—80	40—52	48½—54½
Köln	25—45	55—80	40—55	51 —57

Textilien

Bremer Baumwollterminbörse.

Bremen, 2. Oktober. Tendenz: kaum stetig, Bremer Baumwolle loko 1471; Oktober 1369 Abr.; Dezember 1340 B, 1339 G, 1340 bez., 1340 Abr.; Januar 1341 B, 1337 G, 1339 Abr.; März 1339 B, 1335 G, 1337 Abr.; Mai 1334 B, 1332 G, 1333 Abr.; Juli 1327 B, 1326 G, 1326 bez., 1326 Abrechnungskurse.

Liverpooler Baumwoll-Börse.

Sakellaridis und Upper F. G. F.

Liverpool, 2. Oktober. Loko: Sakellaridis 1057 (Upper F. G. F. 761); Oktober 1030 (738); November 1030 (726); Januar 1002 (731); März 984 (736); Mai 966 (739); Juli 950 (742).

Americ. Universal. Stand Middl.

Liverpool, 2. Oktober. Loko 702, Oktober 670, November 668, Dezember 667, Januar 667, Februar 666, März 665, April 662, Mai 660, Juni 657, Juli 654, August 638, September 629. Tendenz: stetig.

New Yorker Baumwollkurse.

New York, 2. Oktbr. Loko 12.53, Oktober 12.13, November 12.09, Dezbr. 12.05—06, Januar 12.04, Februar 12.03, März 12.02—04, April 12.00, Mai 11.98, Juni 11.93, Juli 11.88. Tendenz kaum stetig.

Regelung der Wollwirtschaft

Im Deutschen Reichsanzeiger und Preußischen Staatsanzeiger hat der Reichsbeauftragte für Wolle die Anordnung der Ueberwachungsstelle für Wolle und andere Tierhaare veröffentlicht, durch die die Wollwirtschaft vom 1. Oktober ab geregelt wird. Grundsätzlich bleibt es bei dem bisherigen Verfahren, jedoch sind einige wesentliche Aenderungen vorgesehen. So werden die allgemeinen Einkaufsgenehmigungen, die bisher auf eine Halbjahresperiode abgestellt waren, auf ein ganzes Jahr abgestellt, weil ja inzwischen die monatlichen Verarbeitungsmengen festgesetzt worden sind. Für diejenigen Betriebe, die erfahrungsgemäß eine größere Ausfuhr haben, tritt eine Erleichterung hinsichtlich der Erteilung der besondeen Einkaufsgenehmigungen für wollene Spinnstoffe ein. Ferner erleidet der Begriff der der Bewirtschaftung unterworfenen Wollabgänge eine Abänderung insofern, als Wollstaub, Walk-, Scheer-, Schleif-, Bürsten- und Rauhhaare, sofern sie in der Textilindustrie nicht weiter verarbeitet werden, nicht mehr der Bewirtschaftung unterliegen. Weil in Zukunft in weiterem Ausmaß einheimische Rohstoffe, insonderheit Zellwolle, zur Verarbeitung kommen, sollen gemischtwollene Spinnstoffe hinsichtlich der Bewirtschaftung durch die Ueberwachungsstelle für Wolle nur noch mit dem Wollanteil berücksichtigt werden.

Die Warenausgangs-Verbuchung!

Praktische Ratschläge für Einzelhändler und Handwerker

Am 1. Oktober ist die neue Warenausgangsverordnung in Wirksamkeit getreten. Zur Verbuchung des Warenausgangs ist jeder „Großhändler" verpflichtet. Großhändler ist aber oftmals auch der Einzelhändler, wenn er Waren an einen anderen Unternehmer zur gewerblichen Weiterveräußerung, sei es unverändert, sei es nach erfolgter Bearbeitung, verkauft. Ebenso ist auch der Hersteller von Waren (Fabrikant oder Handwerker) als Großhändler anzusehen, wenn er seine Erzeugnisse zur gewerblichen Weiterveräußerung an andere gewerbliche Unternehmer liefert.

Im Wirtschaftsblatt der Berliner Handelskammer werden eine Reihe praktischer

Ratschläge für die neue Buchungspflicht

gegeben. Fälle der Verbuchungspflicht des Warenausgangs in Einzelhandelsbetrieben sind z. B.: Einkauf von Stoffen und Zutaten durch eine Schneiderin in einem Einzelhandelsgeschäft, Einkauf von Fenster- und Türbeschlägen durch einen Tischler in einem Eisenwarengeschäft, Einkauf von Lebensmitteln durch einen Gaststättenbetrieb in einem Kolonialwarengeschäft. Einkauf von Backzutaten durch einen Bäcker in einem Kolonialwarengeschäft. Für die Frage woran der Einzelhändler erkennt, daß der Käufer die Waren zur gewerblichen Weiterveräußerung kaufen will, dienen Merkmale: Der Käufer verlangt Zusendung der Ware an seine Adresse, der Käufer verlangt als Wiederverkäufer oder Weiterverarbeiter einen Preisnachlaß Wiederverkäuferrabatt, Umsatzbonus Mengenrabatt. Kauft ein Wiederverkäufer im Laden eines Einzelhändlers zu dem Preis, den jeder Verbraucher zu zahlen hat, und nimmt die Ware sofort mit, so liegt

keine Verbuchungspflicht

vor. Verlangt er jedoch Zusendung der Ware, oder fordert er einen Preisnachlaß mit der Begründung, er sei Wiederverkäufer bezw. Weiterverarbeiter, so ist der Warenausgang zu verbuchen. Ferner besteht Buchungspflicht, wenn der Wiederverkäufer auf Kredit kauft. Kommt also z. B. ein Gaststätteninhaber in ein Einzelhandelsgeschäft und kauft Waren ohne jeden Preisnachlaß gegenüber dem Verbraucherpreis, nimmt auch die Waren sofort mit, bezahlt aber nicht gleich, sondern vereinbart, daß wöchentlich oder monatlich abgerechnet wird, so liegt Kauf auf Ziel vor. Dasselbe wäre der Fall, wenn der Käufer Zusendung einer Rechnung verlangt und erst bei Vorlegung der Rechnung, jedenfalls nach der Warenentnahme, bezahlt.

Es kommt nicht darauf an, daß ein besonderes Warenausgangsbuch geführt wird. Es muß nur eine

ordnungsmäßige Aufzeichnung folgender Tatbestände

erfolgen: Tag, an dem der Warenposten geliefert wird, Name des Erwerbers, Art des Warenpostens in der handelsüblichen Bezeichnung (z. B. Kurzwaren, Eisenwaren, Kolonialwaren) — es ist also nicht Aufzählung der einzelnen Waren erforderlich, Preis des Warenpostens. Jede Lieferung im Rahmen der Verbuchungspflicht des Warenausgangs ist auch einem Belegzwang unterworfen, d. h., wenn der Verkäufer der Waren den Warenausgang verbuchen muß, muß er auch dem Empfänger der Waren einen Beleg aushändigen. Der Einzelhändler muß diesen Beleg mit der Nummer der Eintragung im Wareneingangsbuch versehen und in einer Mappe mit laufender Numerierung aufbewahren.

Es besteht folgende Möglichkeit, Warenausgangsbuchung und Belegerteilung zu einem Arbeitsgange zu verbinden: Der Lieferant bedient

sich eines Durchschreibebuches,

dessen Blätter so geordnet sind, daß auf einem abtrennbaren Blatt der Name des Liefertanen aufgedruckt oder aufgestempelt sind. Auf dieses abtrennbare Blatt wird der Warenausgang nach den vier Merkmalen: Lieferungsdatum, Erwerber der Ware, Bezeichnung der Ware und Preis der Ware mit Kopierstift so notiert, daß gleichzeitig auf ein fest im Buch eingeheftetes Blatt mittels Durchschrift die gleiche Aufzeichnung erfolgt. Das Buch mit den verbleibenden Durchschriften ist dann 10 Jahre aufzubewahren, ebenso wie auch für das Wareneingangsbuch und die dazugehörigen Belegmappen eine zehnjährige Aufbewahrungsschrift besteht.

Welt und Wissen

Nr. 232 — 126. Jahrgang

Unterhaltungs-Beilage zur Westfälischen Zeitung

Sonnabend, 3. Oktober 1936

Hermann Claudius:

Erntedanklied der Deutschen

Erde — du bist das Korn und das Brot und die Traube.
Erde — du bist der Leib und der Geist und der Glaube.
Erde — du bist unserer Väter Arbeit und Blut.
Deutsche Erde — wir halten treu deine Hut —
Deutschland!

Wir pflügten und säten und pflanzten in deinen Schoß.
Erde, du machtest es wachsen — o Wunder groß!
O ewiges Wunder bis an den Jüngsten Tag,
das keine Klugheit uns jemals ergründen mag —
Deutschland!

Siehe: wir harren in grauem und blondem Haar!
Siehe: du bringst uns all deine Gaben dar!
Siehe: du bringst sie uns dar in köstlicher Fülle!
Siehe: wir stehn am Weg in Andacht und Stille —
Deutschland!

Denn wir fühlen heimlich Gottes Hand
prüfend sich legen über Volk und Land.
Denn wir fühlen alle des Ewigen Hände.
Denn wir fühlen alle der Notzeit Wende —
Deutschland!

Erde — du bist das Korn und das Brot und die Traube.
Erde — du bist der Leib und der Geist und der Glaube.
Erde — du bist unserer Väter Arbeit und Blut.
Deutsche Erde — wir halten treu deine Hut —
Deutschland!

Deutsche Worte

Es ist manches stolze und mannhafte Wort aus dem Munde aufrechter deutscher Männer aufbewahrt und überliefert worden. Stolzer, mannhafter und „deutscher" kann schwerlich eines sein, wie das, was der Freiherr vom Stein einmal einer allgewaltigen russischen Zarin ins Antlitz gesagt hat, als sein deutsches Herz ob der undeutschen Gesinnung einer geborenen deutschen Fürstentochter in Zorn aufwallte.

Ernst Moritz Arndt hat uns in seinem prächtigen vaterländischen Buche „Meine Wanderungen und Wandlungen mit dem Reichsfreiherrn vom Stein", einem Werke, das jeder Deutsche gelesen haben sollte, eine Episode aus der Zeit berichtet, als Stein am russischen Hofe mit seiner ganzen gewaltigen Persönlichkeit die Erhebung der geknechteten Völker gegen den Korsen betrieb und sie in wirksamster Weise vorbereitete, die wert ist, im Gedächtnis des Volkes, dem die ganze Liebe, Treue und hingebende Arbeit dieses unvergleichlichen Staatsmannes galt, nicht ausgelöscht zu werden. Arndt erzählt uns:

Die alte Herrin und Kaiserin, die Zarinmutter, eine württembergische Prinzessin, hatte einst bei einem Festmahl am Petersburger Hofe, an dem auch Stein teilnahm, sich dahin geäußert, daß sie sich schämen müsse, eine Deutsche zu sein. Diese Worte der deutschen Fürstentochter bewirkten, daß „Stein im Gesichte rot und längs seiner großen Nase weiß wurde," sich erhob und unter einer tiefen Verbeugung gegen die alte Kaiserin die folgenden stolzen Worte an dieselbe richtete: „Ew. Majestät haben sehr Unrecht, solches hier auszusprechen, und zwar über ein sogroßes, treues tapferes Volk, welchem anzugehören auch Sie das Glück haben. Sie hätten sagen sollen, nicht des deutschen Volkes schäme ich mich, sondern meiner Brüder, Vettern und Genossen, der deutschen Fürsten. Nicht das Volk hat Schuld, man wußte es nur nicht zu gebrauchen; hätten die deutschen Könige und Fürsten ihre Schuldigkeit getan, nimmer wäre ein Franzose über die Elbe, Oder oder Weichsel gekommen!" — — Sprachloses Entsetzen lähmte die Höflinge nach diesen unerhört kühnen Worten. Die Kaiserin aber war klug genug, diese wohl verdiente Lektion mit bittersüßem Lächeln einzustecken. — — Nie ist wohl die Schmach des Rheinbundes und der pflichtvergessenen deutschen Fürsten, die sich durch ihre knechtische Unterwerfung unter den fremden Usurpator und um das Blut ihrer Landeskinder Rangerhöhungen und sonstige erbärmliche persönliche Vorteile erkauften, klarer und schärfer gegeißelt worden, als hier durch den unerschrockenen deutschen Reichsfreiherrn in der Hauptstadt des Zarenreiches und einer Zarinmutter ins Antlitz! —

Dr. L.

Ein deutsches Gelehrtenleben

Wilhelm Dilthey zum Gedächtnis — Von Hans Hennecke

Aus Anlaß des 25. Todestages von Wilhelm Dilthey, einem der bedeutendsten Vertreter der deutschen Geisteswissenschaft, bringt die Zeitschrift „Das Innere Reich" in ihrem Oktoberheft eine Deutung seines Lebenswerkes, der wir den folgenden Auszug entnehmen.

Diltheys Leben ist ein urbildliches deutsches Gelehrtenleben, umfassend die außenpolitisch trotz den drei Preußenkriegen ziemlich windstillen sechs Jahrzehnte von etwa 1851 bis 1911, zwischen den beiden geschichtlichen Schicksalsjahren 1848 und 1914. Ein Zeitraum, offenbar wie geschaffen, die reiche Erntearbeit der geschichtlichen Rückschau in die sich zeitlich und räumlich nun allseitig entschränkenden Horizonte und der radikalen Selbstreflexion in die bis dahin unerreichter Fülle und Strenge auf die unzerstückelte seelisch-geistige Totalität des Menschen auf Grund dieser nun unerschöpflich ausgebreiteten Materie zu leisten. Denn eines krönte die so schon einzig glücklichen Vorbedingungen dieses Lebenswerkes: dieser rastlose Erforscher des deutschen Geistes und seiner tausendfachen Wechselwirkungen und Verflochtenheiten in die „Taten und Leiden" des nachchristlichen europäischen Geistes, dieser faustische Grübler, der zugleich der entscheidendste Entdecker, der am tiefsten grabende Diagnostiker und der umfassendste Historiker des „historischen Sinnes" war, den die Weltgeschichte bisher gesehen hat, fand in der stetig ansteigenden Kurve des sich in diesem Zeitraum einenden und politisch, technisch und wirtschaftlich zur Weltmacht erstarkenden Deutschland den unentbehrlichen orientierenden und organisierenden Bezugspunkt, dessen grade dieser proteisch gefährdete Geist, dieser gleichsam in der ganzen Weltgeschichte des Geistes „existierende" Forscher so dringend bedurfte: wundervoll zu sehen, wie inmitten der grauen Flut seiner zwischen Begrifflichkeit und konzifer Lebensnähe wechselnden Diktion hin und wieder die stille Woge dieser Gewißheit, ja dieser Begeisterung aufglänzt.

Doch ebenso gehört zum Kreis der Glücksfälle dieses einzigartig begnadeten Forscherlebens, daß unter all den zahllosen Gestalten der Politik, der Wissenschaft und der Kunst, mit denen ihn sein Berufsleben und geistig intensives Zeitgenossentum in persönliche Berührung brachte, ihm vor allem zwei Männer wichtig wurden, mit deren einem ihn eine jahrzehntelange, tiefe und das Ausreifen seiner eigensten Gedankenwelt unverkennbar beflügelnde Freundschaft verband: zwei Männer, die er gleichsam als Abgesandte zweier exemplarischer Großmächte des 19. Jahrhunderts empfand, mit denen er geistig ständig auf großem Fuße lebte: der eine Freund war Paul Graf Yorck von Wartenburg, Enkel des Feldmarschalls von 1813, auf dessen schlesischem Herrensitz Klein-Oels Dilthey oft wochenlang Gast war, — ihm leibhaftige Verkörperung edelsten geschichtshaltigen Preußentums in völliger philosophischer Selbstdurchdringung und eine unerschöpfliche Quelle der Anregung, der Kritik und der immer höheren Zielsetzung. Der andere war Hermann von Helmholtz, der ihm bisweilen wohl wie ein Kant und Ranke der Naturwissenschaften des 19. Jahrhunderts in Personalunion erscheinen mochte. Ueber Yorck schrieb er dessen ältestem Sohn nach Empfang der Todesnachricht: „Er war die genialste, größte Natur, die mir außer Hemholtz begegnet ist, aber mehr wog die Herrlichkeit seines Charakters."

Urgermanischer Goldfund

In den Besitz des Bremer Focke-Museums ging ein vorgeschichtlicher hochkarätiger goldener Armreif über, den Landarbeiter bei Gahlsdorf im Unterwesergebiet in einer Urne gefunden hatten. Es handelt sich um ein besonders schönes und kostbares Stück urgermanischer Schmiedekunst aus der Uebergangsepoche zwischen Bronze- und Eisenzeit (9. bis 7. Jahrhundert v. Chr.). Der Reif hat eine ovale Form und erweitert sich an den offenen, kunstvoll geschmiedeten Enden. Sein Gewicht beträgt 475 Gramm, also fast ein Pfund. Weitere wertvolle Funde aus der späten Eisenzeit erbrachte die Ausgrabung eines Urnenfeldes auf den Mahndorfer Dünen.

Karl Benno v. Mechow:

Letzte Erntetage

Noch in den letzten Tagen des Roggeneinfahrens begannen die Maschinen, die Gerste abzumähen und dann gleich anschließend den Hafer. Die Gerste wurde gar nicht erst aufgestellt, sondern aus breiten Schwaden in dicke Gebunde zusammengenommen und gleich auf den hinterdrein fahrenden Wagen geladen. Der Hafer stand in ganz kleinen Stiegen, die nicht höher waren als die niedrigen Borstenhindernisse einer Reitschule für Anfänger, über die man auch zu Fuß mit geringem Anlauf leicht hinwegspringen konnte, — was öfters geübt wurde. Es sah kläglich aus, und das Abräumen dieser Sommerfrucht ging allzu schnell vonstatten.

Die Lupinenfelder hatten ihr herrlich gelbes Blühen bis weit in den August hinein ausgedehnt und schienen nicht von ihrer Pracht lassen zu wollen. Die ganze Sommerluft war von ihrem süßen Blütenatem erfüllt, und der Abendwind wehte ihn weit über das Dorf hin und zu den Fenstern hinein. Er brachte auch schon zuweilen ein herbstliches Schaudern mit und die leisen Vorboten einer Sommerwende. Aus den Wiesen stiegen Dämpfe ins Mondlicht hinauf und breiteten sich empfindlich kühl über die Niederungen. In schier grenzenlose Weiten dehnten sich die kahlen Stoppelfelder, und mit ihrem Erscheinen war das Land von der so gewaltsamen Einteilung in regelmäßige Felder mit unnatürlich geraden Grenzen nahezu befreit.

Im dichten Schilf des Seeufers plätscherten leise die kleinen Wellen, die der Nachtwind ans Ufer drängte. Das eifrige Geschnatter des Rohrschwätzers, der den ganzen Tag lang munter gewesen war, ließ sich nur noch selten hören. Statt dessen quarten von überall her, aus allen Teichen und Pfuhlen auf den Feldern und in den stillen Seewinkeln die Frösche im Chor.

Eine süße, schwermütige Verzauberung legte sich über das Land, dessen allzu strenge Kargheiten der silbener Mond mit weicher Güte überstrahlte und dem mittäglichen Ausdruck entrückte. Die Wohlgerüche der Nachtblumen und des welkenden Heus der zweiten Ernte — der leise Verwesungsduft nächtiger Gewächse an den feuchten Ufern vermischten sich mit dem überall hindringenden Duft der Lupinen zu einem trunken machenden Atem der Nacht.

Und durch die duftende Stille und Einsamkeit ging oft kein anderer Laut als der von unten nach oben hinziehende Ruf des großen Brachvogels, — als wolle der in Tönen laut werden lassen, was Farbe und Linie den Augen, was der betäubende Duft dem Geruchsinn vermitteln.

In diesem dreifachen Bemühen drang die Nacht in das empfängliche Menschenherz, öffnete es und legte die Seele bloß.

Sonja verändert sich



(Atlantic, K.)

Sonja Heni, die bekannte Eislaufkünstlerin, in einer Szene ihres ersten amerikanischen Films, mit dem sie ihr Debut als Filmschauspielerin gibt.

Geographentag in Jena

Der diesjährige Deutsche Geographentag, der in Arbeitsgemeinschaft mit der Fachschaft des NS.-Lehrerbundes vom 10. bis 12. Oktober in Jena stattfindet, steht unter der Schirmherrschaft des Reichserziehungsministers Rust. Die Tagung hat zum Grundthema Fragen der politischen Geographie und der deutschen Landeskunde erwählt und stellt sich voll in den Dienst des neuen Lebens im nationalsozialistischen Staat und seiner großen Ziele. Gleich die erste Sitzung ist der deutschen Raumforschung und Landesplanung gewidmet. In einer der weiteren Sitzungen wird die Nutzbarmachung der neuen Lebensäußerungen und Erkenntnisse im Schulunterricht gezeigt werden. Die letzte Sitzung ist dem Thüringer Land gewidmet.

Renates Umweg zur Heimat

Eine Geschichte aus zwei Weltteilen :: Von Else von Steinkeller

3

Copyright 1936 by A. H. Payne, Verlag, Leipzig

Wieder zog er sie an sich! Ein Strom von Leidenschaft brauste über sie hin, riß sie mit. — Selig hörte sie seine Liebesworte, flüsterte scheu ihre kleinen mädchenhaften Zärtlichkeiten. Arm in Arm gingen sie dann im Park auf und ab. Er erzählte von Ceylon! — Phantastische Märchenbilder entstanden, indische Paläste, mystischer Zauber, Blüten, Sonne, Farben, eine herrliche Heimat!

„Wirst du gern zu mir kommen, Renate?"

„Ach ja, sehr gern!"

Sie ließ sich noch einmal küssen. Sie riß sich los. Floh wie ein scheues Reh, bis sie die Schlüssel zu Mama Schratts Haustür in ihrer Handtasche suchen mußte und sich bald darauf geborgen fühlte.

„Mein Himmel, Renatchen, wie ich mich gesorgt habe! Hoffentlich ist Ihnen nichts geschehen! Ihr sonderbarer Traum hat mir den ganzen Tag keine Ruhe gelassen."

„Mein Traum! Herrgott, ja! — Der bunte Vogel! Der gebrochene Flügel!"

Renate schlägt sich vor die Stirn. — In der altgewohnten Umgebung kommt sie aus ihrem Rausch wieder zu sich. Wie konnte sie diesen Traum vergessen! Nein, nein, keine Entschlüsse heute fassen. Nichts mit Indien! Nichts mit Herbert Dürenfort! Er hat sie überrumpelt!

Wäre er doch still mit ihr im Park spazieren gegangen, hätte so Abschied genommen. Dann konnte sie ihre herrliche Jugendschwärmerei im Herzen behalten, und man forderte keine Entschlüsse von ihr! — Aber ist es so nicht schöner? Liebt sie ihn nicht doch? — Ist es nicht herrlich, bei ihm endlich eine Heimat zu haben?

„Essen Sie noch ein Brötchen, Renate?"

„Ja, bitte, ach nein!"

„Sie sind so aufgeregt —"

„Nicht doch, gnädige Frau. Nur, ich ringe mit Entschlüssen, es ist mir vieles klar geworden. Mein Maltalent ist nicht groß genug, ich erreiche damit nie etwas —"

„Aber was dann?"

„Ganz einfach, ich gehe zum Kunstgewerbe über. Das ist vernünftiger."

„Ein schwerer Entschluß —"

„Ja, nein, ich werde ihm schreiben —"

Frau von Schratt schüttelt den Kopf.

„Wem wollen Sie schreiben?"

„Ach, ich versprach mich, ich meinte —"

„Nehmen Sie lieber eine Aspirintablette, Kind. Legen Sie sich ins Bett. Soll ich Ihnen noch heiße Zitronenlimonade machen?"

„Bloß nicht, mir ist schon entsetzlich heiß!"

„Ja, Sie fiebern, Sie glühen —"

„Für ihn!" denkt Renate, „der Fall ist rettungslos!"

Und sie fühlt den Rausch von neuem über sich kommen. — Sie will sich wehren dagegen, aber es gelingt nicht. Sie sieht seine Augen über sich, läßt sich einspinnen von ihrer heißen Zärtlichkeit! — Und dann kommt plötzlich wieder Vernunft über sie, die sagt, er ist alt, er könnte dein Vater sein, du gehst in ein fremdes Land, vielleicht in Abenteuer, in Gefahren, hüte dich und denke an deinen Traum! —

„Ich werde ihm schreiben!" sagt Renate leise vor sich hin, und ist auch entschlossen es zu tun. — Sie schläft endlich mit diesem Entschluß ein. — Hat ihn aber ersichtlich im Schlaf vergessen, denn als am nächsten Morgen ein Strauß kostbarer roter Rosen für sie abgegeben wird, da drückt sie ihr fast ebenso rot erglühendes Gesicht tief da hinein und fühlt, daß sie, wie es auch kommen mag, nicht mehr allein ist. Heimlich auf einer Bank im Park liest sie später den begleitenden Brief, der neben allen Liebesworten auch den genau festgelegten Plan für die Zeit bis zu ihrer Abreise enthält.

„Weiteres erfährst Du, geliebte Renate. — Vergiß mich nicht! — Ich bin unendlich glücklich!

Herbert Dürenfort!"

Ja, sie ist auch glücklich. — Es ist zwar alles wie ein Traum, wie ein Märchen, aber man muß eben warten, ob es Wirklichkeit wird.

Jedenfalls, den beabsichtigten Brief schreibt sie nicht, und Frau von Schratt, die natürlich ihre sanfte Neugierde über den kostbaren Rosenstrauß nicht ganz unterdrücken kann, wird herzhaft abgeküßt und mit geheimnisvollen Andeutungen „auf später" vertröstet.

Renate von Warden ist wirklich glücklich.

*

Der holsteinische Winter zeigt sich in diesem Jahr von einer ganz neuen Seite wie gewöhnlich. — Die Wärme des durch die Nordsee fließenden Golfstromes schuf dem Klima meist eine ganz unzeitgemäße Wärme.

Hier und da blühte auch wohl noch am Neujahrstag ein lebendiges Röschen in einem Garten, und die Sträucher, die eben ihre alten Blätter abgeworfen hatten, begannen von neuem zu schwellen.

Weiche, warme Regentage wechselten ab mit dickem Nebel. —

Aber diesmal war alles anders. Schon Ende November herrschte ansehnliche Kälte. Und bis Weihnachten hatten selbst ein paar Tage Schlickerwetter nicht viel daran geändert. Die Quecksilbersäule am Thermometer war, eine Weile um Null schwankend, dann schnell und schneller gesunken. Ein regelrechtes Schneetreiben begann, setzte weiße Wälle an Wegränder und Haustüren, deckte die grünen Marschwiesen fest zu, so daß nur die Priele wie ein dunkler Strich noch ihre Grenzen markierten, und staute sich in den Ufern des kleinen Küstenflusses, der unwillig über solche Erschwernis seines Daseins, nur noch langsam und übellaunig der Elbe zuströmte.

Die holsteinische Ebene, so mit einem weißen Tuche bedeckt, dehnte sich an solchen Wintertagen bis zur Unendlichkeit. —

Einzelne Bäume, auch Baumgruppen hier und da, kahler Laubwald, Hecken, Knicks! —

Ein Gehöft auch wohl mal mitten drin. — Das typische holsteinische Bauernhaus. — Mit tief heruntergezogenem Schilfdach, den Pferdeschädel am First. —

Und Ruhe, viel Ruhe überall. Vor ein paar Jahren hatte man sogar im Winter noch solche Art Winterschlaf gehalten, weil einem bei einer Petroleumfunzel nicht viel anderes übrigblieb. Das war jetzt glücklich anders, seit die Ueberlandzentrale die ganze Gegend mit elektrischem Licht versorgte. Da man sich dafür das Wasser des kleinen Flusses dienstbar gemacht hatte, kostete der Strom ja auch nicht sehr viel, und man konnte in dieser Beziehung wirklich ein bißchen verschwenden. — Wie z. B. Frau Eva Allstedt in Schloß Breitenfelde, die gern in all ihren Wohnzimmern Licht brannte. — Sie meinte, es wäre ihr dann nicht so einsam in den vielen großen Zimmern. Sah im übrigen auch wirklich wunderschön aus. Jetzt im Winter noch besonders. — Die weiße zweistöckige Steinfassade mit den beiden Säulen neben der Haustür, das schön geschwungene Geländer der drei Treppenstufen, die in den Garten führten, die Rokoko-Ornamente über Fenstern und Tür, alles war mit Kristallzucker bestreut.

Eine dicke, weiße Schneedecke auf dem Dach und auf den Bäumen. Schneebedeckt auch das Rondell vor dem Hause, die hohen Tannen zur Seite. — Und über alles zart und rosig hinweghuschend das warme Licht, das durch die Fenstervorhänge fiel. Es sah wirklich hübsch aus. — Frau Eva hatte recht. Und was das vielleicht allzu Festliche anbetraf, nun Weihnachten stand vor der Türe, heute noch erwartete sie den Sohn des Hauses, der das Fest hier verleben wollte. Mochte ihn Breitenfelde denn festlich empfangen.

„Der Sohn des Hauses?" — Eigentlich war er es ja gar nicht. Nur der Sohn einer sehr lieben, frühverstorbenen Cousine, deren Mann im Kriege fiel, so daß der kleine Peter heimatlos und arm wie eine Kirchenmaus zurückblieb.

(Fortsetzung folgt.)

Das Kraftfahrzeug

Kraftfahrer im Herbst

Herbst — das bedeutet für den Kraftfahrer die Notwendigkeit, wieder mit zahlreichen unangenehmen Begleiterscheinungen der Witterung und Straßenverfassung rechnen zu müssen. Vermehrte Regenschauer und Nebel rufen eine Glätte hervor, die erhöhte Aufmerksamkeit fordert. Vielfach verstärken sich die in ihr lauernden Gefahren durch Lehm, den die Räder des Erntewagens vom Acker an unerwarteten Stellen auf die Straße getragen haben. Zusammen mit einer genügenden Menge Feuchtigkeit bildet sich hier eine wunderschöne Schmiere, die, wenn sie in einer Kurve auftaucht, von dem Kraftradfahrer mit strampelnden Beinen oder krampfhaftem Festhalten des Lenkers je nach Temperament oder Veranlagung bezwungen wird, — oder auch nicht. Das herabgefallene Laub der Straßenbäume, das auf der Straßendecke unter den Rädern des Verkehrs einen beschleunigten Auflösunasprozeß durchmacht, und Rauhreif als Folge von Nachtfrösten sind oft Ursache ähnlicher unliebsamer Situationen.

Also Gründe genug, den Kameraden heller Sommer- und Ferientage in eine dunkle Ecke der Garage zu schieben und ihn, aufgebockt und mit Decken umhüllt, dem Winterschlaf zu übergeben, nicht wahr? Nein, im Gegenteil. Abgesehen davon, daß in vielen Fällen der Wagen oder das Kraftrad unentbehrlich ist wie das tägliche Brot, das sie mit schaffen: gerade der Herbst bietet neben der gewohnten kleinen Schattenseite verkehrstechnischer Nachteile eine Fülle des Schönen und für Erholung und Reise Wertvollen. Aber eins ist wichtig: Das Fahrwerk muß in jeder Hinsicht in Ordnung sein. Darauf kommt es an!

Besonders für das Kraftrad ist dieser Faktor der Verkehrssicherheit jetzt wichtiger denn je. Fehler, die sich unter den günstigeren Voraussetzungen des Sommers kaum oder nur unwesentlich störend bemerkbar machten, können jetzt zu einer Katastrophe mit unberechenbarem Ausgang führen. Das einspurige Fahrzeug stellt da eben ganz besondere Voraussetzungen. Daß die beiden Räder auch wirklich genau „in einer Spur" laufen, sollte eigentlich selbstverständlich sein. Durch Stürze verbogene Rahmenrohre oder sonst durch irgendeine gewaltsame Einwirkung verzogene Gabelrohre und Rahmen machen ein Fluchten der Räder und damit ein sicheres Fahren unmöglich. Die Beseitigung erfolgt durch Richten oder Auswechseln der beschädigten Teile. Den gleichen Faktor der Unsicherheit bringt ein schief eingespanntes Hinterrad. Gerade bei älteren Maschinen liegt dieser Fehler, der leicht zu berichtigen ist, viel öfter vor, als man glauben sollte. Hat eine schnurgerade Stange oder Latte, die seitlich des Kraftrades in Achsenhöhe liegt, von allen vier Punkten der beiden Radfelgen den gleichen Abstand, wird man mit einer richtigen Spur rechnen können.

Eine ganze Reihe anderer Momente ist noch von entscheidendem Einfluß auf die „Straßenlage" und Fahrsicherheit. Reifen, die nicht genau auf Mitte aufgezogen sind, können besonders bei nassem Wetter die Freude am Fahren nehmen. Es versteht sich von selbst, daß eine Bereifung ohne griffiges Profil oder nachträgliche Behandlung, die auf einen wirksamen Gleitschutz glattgefahrener Decken hinzielt, gerade in kritischen Augenblicken beim Bremsen und Ausweichen in der kommenden Jahreszeit Gefahren heraufbeschwört.

Das Kapitel Bremsen geht insbesondere die Wagen an. Ein einseitiges und gleichmäßiges Abbremsen der Räder, hervorgerufen durch eine mangelhafte Einstellung, kann gerade dann zum Verhängnis werden, wenn es „brennt". Ein für die Sicherheit so wichtiger Bestandteil wie die Steuerung soll gerade jetzt besonders liebevoll betreut werden. Es ist kein Zufall, daß bei Verkehrskontrollen sich auch hierauf die Aufmerksamkeit der Beamten richtet.

Dann treten, besonders beim Kraftrad, mit der Zeit noch Mißstände auf, die ihre Ursache in einem unvermeidbaren Verschleiß haben. Sie ergeben sich besonders aus einem übermäßigen Spiel, das sich zwischen den Buchsen und Bolzen der federnden Vorderradgabel bemerkbar macht, durch das „Setzen" der Kugellagerschalen im Steuerkopf und durch zu großes seitliches Spiel der Gabelbolzen. Hier heißt es erneuern und nachstellen, Arbeiten, die vorteilhaft eine gut eingerichtete Werkstatt besorgen kann, wenn das eigene Geschick nicht ausreicht. Gerade an diesen Stellen gilt der Satz: Kleine Ursachen — große Wirkungen! Sind z. B. einzelne Kugeln in den Lagern des Steuerkopfes gebrochen, so ist unbedingt nicht nur eine, sondern der ganze Satz zu erneuern, soll die nächste Fahrt nicht zu einem Hexentanz werden! Bei der geringsten Abnutzung sind natürlich die Lagerschalen zu erneuern.

Die Kontrolle der Radlagerkonen auf richtigen Sitz gehört ja wohl zu den turnusmäßigen Ueberprüfungen, die in regelmäßigen Zeitabständen ohne großen Aufwand erfolgen. Daß die Vorderradbremse eines Kraftrades auch zum Bremsen und nicht nur zur Dekoration da ist, spricht sich Gott sei Dank immer mehr herum. Wer sich der Vorderradbremse nicht nur in Ausnahmefällen bedient, weiß sie besonders zu schätzen.

Das sind einige, die wichtigsten vieler Punkte, deren Beachtung die Maschine mit sicherer und ruhiger Fahrt dankt. Dazu gehört auch die Beachtung des richtigen Luftdruckes der Reifen und eine passend abgestimmte Dämpfung der Federung — aber das ist Erfahrungssache, muß ausprobiert werden und ändert sich von Fall zu Fall.

Weil hier über das Motorrad vorwiegend gesprochen wurde, sei ein Punkt erwähnt, der bei ihm mindestens ebenso bestimmend für die Sicherheit auf der Straße ist wie der Zustand des Fahrwerks: Die Fahrweise nämlich. Da sei nur an das Vorbild wirklicher Könner auf Straße und im Gelände erinnert: Der Bielefelder H. P. Müller, dem sicher von der Aschen- und Grasbahn her bis zum Jahre 1933 das Bammeln „im Bein" saß, der heute anerkannt der beste Regenfahrer ist — durch einen jederzeit festen Knieschluß am Tank, dessen Füße in keiner Kurve und wohl kaum einer Situation die Rasten verlassen; man denke an Leute wie Stelzer und alle diejenigen, die in der ersten Reihe der Renn- und Geländefahrer stehen, die wirklich fahren können, an die Kraftradfahrer der Wehrmacht, die — wir haben das oft feststellen können — auch das querstehende Rad auf schlüpfrigen Wegen mit den Knien herumzwangen, ohne zu paddeln, und nur dadurch die Lage retteten . . . Besser als nachträglicher „Fußausgleich" ist immer eine rechtzeitig herabgeminderte Geschwindigkeit und ein klein wenig Gefühl für den Boden — dann geht's auch „ohne!"

Und nun: Glückab in den Herbst!

Terminkalender der Kraftfahrt

1.—11.	Oktober:	Pariser Salon
4.	„	Marienberger Dreiecksrennen für Räder und Wagen
4.	„	Feleac-Bergrennen für Kraftwagen (Rumänen)
10	„	Rundstreckenrennen von Neapel für Kraftwagen
12.	„	Großer Preis von Amerika für Rennwagen
15.—24.	„	Olympia-Schau in London
16.—25.	„	Automobil-Salon in Prag
28. 10. — 8. 11.:		Automobil-Salon in Mailand.

Ins Ravensberger und Lipper Land

Orientierungsfahrt des DDAC-Bielefeld am 11. Oktober

Zu einer Orientierungsfahrt ins Ravensberger und Lipper-Land am 11. Oktober ruft eine Ausschreibung des DDAC, Ortsgruppe Bielefeld, auf, die soeben erschienen ist. An ihr können Angehörige des NSKK, der SA, SS, HJ, der Wehrmacht und anderer Formationen teilnehmen. In einer bestimmten, am Start bekanntzugebenden Zeit sind sechs Kontrollpunkte auf einer Strecke von ungefähr 100 Kilometer anzusteuern. Eine goldene Urkunde erhält jeder Teilnehmer, der bis zu 5 Minuten vor oder nach dieser Zeit eintrifft. Bei Verspätungen bis zu 15 Minuten wird die silberne und bis zu 60 Minuten die eiserne Urkunde ausgegeben. Für Wagen und Räder sind fünf Klassen vorgesehen.

Start und Ziel ist der Kyffhäuserplatz in Bielefeld. Gegen 8,30 Uhr beginnt der Start der Krafträder und Wagen. Nach der Fahrt, gegen Mittag, werden im Rahmen eines kameradschaftlichen Beisammenseins im Kyffhäuser die Ergebnisse bekanntgegeben und die Preise verteilt.

Diese zweite Orientierungsfahrt der DDAC-Ortsgruppe wird sich in ihren Aufgaben und Schwierigkeiten eng an die des Vorjahres anlehnen und damit die Gewähr für eine interessante sportliche Veranstaltung bieten. Ein Nenngeld wird nicht erhoben, lediglich die Umdruckausgaben von Bielefeld und Lemgo zum Preise von 0.60 RM sind unbedingt erforderlich. Nennungen sind bis zum 8. Oktober an die Geschäftsstelle des DDAC, Hindenburg-Straße, zu richten.

Uebermüdung am Steuer

Uebermüdung ist immer ein Zeichen, daß ein weiteres Arbeiten gefährlich werden kann. Diesen Satz sollte sich besonders der Fahrer eines Autos einprägen. Ein Fabrikant in Westdeutschland, der schon 20 Jahre lang straflos sein Auto gelenkt hatte, war abends zu einer Bier- und Kegelpartie ausgefahren und fuhr erst im Morgengrauen stark übermüdet zurück. Es war ihm nicht möglich, richtig aufzupassen, und er überfuhr eine Frau, die alsbald starb. Nach der polizeilichen Feststellung des Falles wurde bei dem betreffenden Autolenker eine Blutprobe in bezug auf Vorhandensein von Alkohol gemacht, die aber negativ ausfiel; also nur die starke Uebermüdung des Autofahrers und wohl auch die Unvorsichtigkeit der Frau waren an dem Unglück schuld. Trotzdem der Fabrikant vor Gericht freigesprochen wurde, entzog ihm die Polizei den Führerschein mit der Begründung, daß ein Autofahrer wissen müsse, wann er noch im Vollbesitz seiner Kräfte sei, ohne die das Führen eines Autos als eine leichtfertige Handlung betrachtet werden kann.

Funkdienst der deutschen Kraftfahrt

Die Preise im deutschen Altwagengeschäft haben sich beträchtlich erhöht. Durchschnitt April RM 1250.—, Juni RM 1500.—, Juli RM 1600.—.

*

Fiat hat eine Zweigniederlassung für Lastwagen und Omnibusse in Addis Abeba gegründet.


Batterie-Hilfe
alle Typen einbaufertig am Lager
Knop & Haselhorst
Autolicht - Werkstätten, Bielefeld
Elsa-Brändström-Straße 15, Ruf 6151
(Brüderstraße)

C. Sandmüller
Fahrschule
Detmolder Straße 182/84
Ruf 2859

Auto-Verleih
an Selbstfahrer, Kilometer 13 Pfg.
Ruf 1600
A. Selle
Bielefeld Petristr. 32

Unfälle bei Blendung durch Sonne oder Scheinwerfer vermeiden Sie, wenn Sie die Verkehrsbrille D. R. P. ang. von Haertel tragen
Bielefeld Schillerplatz Ecke Rathausstr.

„WENDOL"
das gute Benzol-Benzin-Gemisch
Chemische Fabrik Lichtenberg A-G Hamm
Verkaufs-Abteilung Bielefeld:
C. Heinrich Mühlenweg & Co. G.m.b.H.
Brackwede . Telefon 361 Amt Bielefeld
Benzol · Benzin · Gasöl · Autoöle

Autoverwertung
Heinz Sieger
jetzt Königstraße
Ecke Borsigstraße

Ihr Fahrlehrer

KARL TIEMANN
Bielefeld Jöllenbeckerstr. 8 Luisenstrasse 82 RUF 4448

Aluminiumteile
ihres Autos schweißt gut und billig
Tiberias-Werkstätten
Betriebsbesitzer Bielefeld . Telefon 3911

„Auto-Friedhof"
Ankauf gebr. Wagen Großlager in Auto-Ersatzteilen.
H. Knüppel & Co., Bielefeld,
Heinrichstraße 33 .. Ruf 6325



Um ½11 können wir in Leipzig sein...
sagte Herr Müller, als er um 8 Uhr in Berlin mit einem Geschäftsfreund in seinen DKW-Front stieg — Sie halten das für unmöglich? Nun, machen Sie bei uns eine Probefahrt im DKW-Front und überzeugen Sie sich selbst von dem Reisetempo, das Sie im DKW-Front gefahrlos über lange Strecken einhalten können!
DKW ein Erzeugnis der Auto-Union
DKW-FRONT jetzt ab Werk 1650.— RM
Allein-Vertrieb: W. Kleine-Beek
Bielefeld, Gütersloher Str. 52, gegenüber der Martinikirche


Bielefelder
Dampf - Vulkanisier- und Protektlerwerk
Inh.: H. Stieghorst
Herforder Str. 29, Eingang Zimmerstr., Ruf 4357
Neu-Gummierung von Personen- u. Lastwagenbereifung in geschlossener Formheizung. Reifenlager. Zubehör
Oele, Olex-Tankstelle, Garagen
Herstellung rutschfreier Reifen nach Rutschni-Adersol-Verfahren.

Gumasit - KALT-VULKANISIER-ANSTALT
Gebrauchte Reifen aller Größen stets am Lager
Buddestraße 19, Eingang Maybachs raße Fernruf 2736

Allen Interessenten, Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß ich meine
Fahrschule
von Spinnereistraße 5 nach
Steinstraße Ecke Renteistraße
verlegt habe. · Am Montag, dem 5. Oktober, eröffne ich meinen auf das modernste eingerichteten Unterrichtsraum und bitte freundl. um Ihren unverbindlichen Besuch. Erster theoretischer Unterricht mit Filmvorführungen am 5. Oktober, abends 8 Uhr.
Walter Kley, Fahrlehrer, Telefon 5976.

Miag-Diesel-Schlepper
Miag-Anhänger


Generalvertrieb:
C. Sandmüller
Bielefeld, Detmolder Straße 182/84 :-: Ruf 2859

Im Sonntag

Nr. 232 — 126. Jahrgang | Beilage der Westfälischen Zeitung | Sonnabend, 3. Oktober 1936

Hans Hartmann:

Das ewige Gesetz

Erntedankfest . . . Froher Volksbrauch . . . lustiges Treiben . . . und dazwischen ernste Erinnerung: in Schnee und Frost lagen die Felder . . . alles schien tot, nichts mehr lebensfähig . . . und doch ist nach dem ewigen Gesetz der Natur der Keim der Erde entstiegen, die Blüte in den Sommer und die lachende Sonne hinein . . . und dann reift die Frucht: nicht ohne Kampf, sondern manchesmal bedroht vom Sturm und Hagel, und zuweilen fiel sie den Naturgewalten zum Opfer . . . aber sehr vieles reifte doch. Und wo der Hagel wütete oder andere Gewalten, da trat die Gemeinschaft ein, um den einzelnen vor allzu großem Verlust zu schützen.

Dem tiefen Danke, der heute den Bauern und die anderen, für die er schuf, beseelt, gesellt sich die Besinnung auf die Bedeutung der ewigen Gesetze, die da wiederum offenbar wurden. Fragen wir bei unseren Dichtern an: sie deuteten uns das Naturgeschehen oft schöner als unsere Alltagsworte. Die zwei Wahr-

Das Erntefest soll uns das ganze Jahr begleiten. Es soll uns wie mit Gott, so auch in Verbindung halten mit der Natur. Wenn wir das Brot essen, sollen wir oft denken an die Erde, aus der das Korn kam, an die Sonne, die darüber schien, an den Regen, der darauf fiel, an den Wind, der darüber strich, an die Sterne, in deren Glanz das Feld in den Nächten stand. Es soll uns in Verbindung halten mit dem Bruder. Wenn wir Brot essen, sollen wir an den Landmann denken, ohne dessen Arbeit wir es nicht hätten, und an den Nächsten, der unverschuldet nicht genug Brot hat, und dem wir helfen könnten.

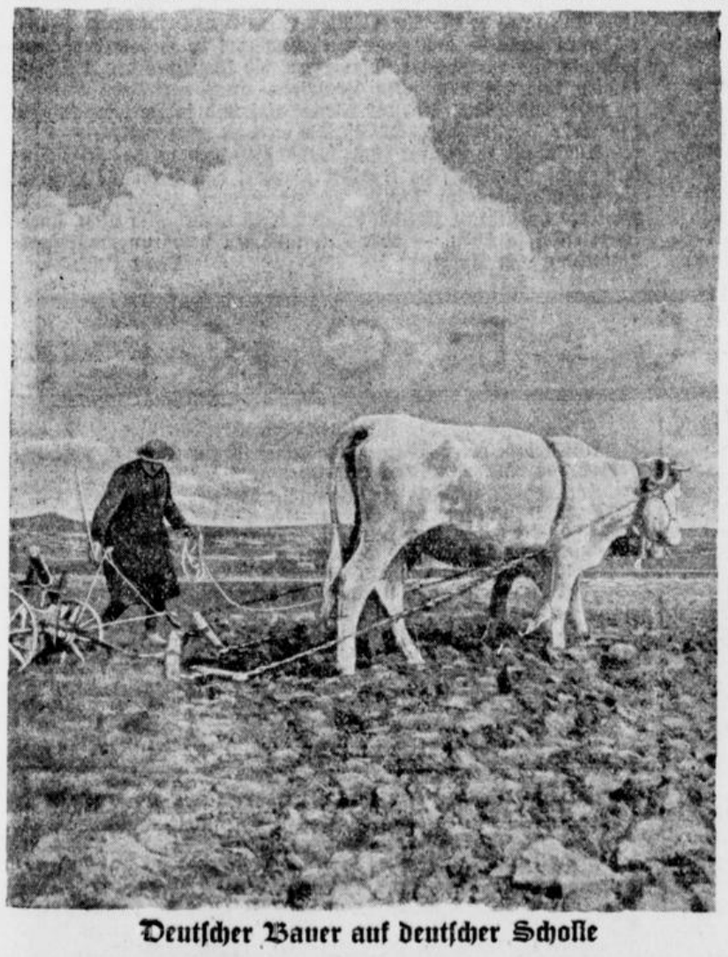
heiten nun, die uns der Erntetag ins Gemüt ruft, sind die Grundwahrheiten des Menschenlebens, und darum ist seit jeher das Erntedankfest eines der schönsten und eindrucksvollsten Gleichnisse für das Menschenleben überhaupt.

Zunächst: was der Mensch sät, das wird er ernten. Darin sind sie alle einig, die Bibel, der Römer Pinarius Rufus, der es kurz vorher aussprach, und zu ihnen gesellt sich Mephisto, der spricht: „Man säe nur, man erntet mit der Zeit". Auch er kann sich der Allgewalt des ewigen Vorganges nicht entziehen: aus böser Saat böse und aus guter Saat gute Ernte.

Zu dieser Grundwahrheit findet sich eine zweite. Es ist Fontane, der uns aus der Seele spricht, wenn er sagt:

„Wohl Keime wecken mag der Regen,
Der in die Scholle niederbricht;
Doch gold'nes Korn und Erntesegen
Reift nur heran bei Sonnenlicht."

Diesen Wahrheiten nachzugehen, sei einer stillen Stunde am heutigen Tage als Aufgabe gegeben. Es ist eine Aufgabe, die wir



Deutscher Bauer auf deutscher Scholle

mit dem Herzen lösen; denn sie wendet sich an unseren inneren Menschen, der verbunden ist mit dem Urgeschehen der Natur, der das Unmittelbare fühlt und das ewige Gesetz, dem wir unterworfen sind. Jetzt ist das Korn und die Frucht des Feldes hereingebracht. Saatkorn und tausendfältige Ernte sind das Gleiche und doch nicht das Gleiche. Aus dem einen ist das andere hervorgegangen, ewiges Wunder, das alle Forschung nie aufdecken wird, demgegenüber sie aber unsere Ehrfurcht stärkt, je mehr sie in die einzelnen Geheimnisse eindringt: in die Geheimnisse vom Erbgang, von der Gestaltwerdung, von den Wirkstoffen, die das Wachstum fördern und ohne die es nur Verkümmerung geben würde, die in unvorstellbar kleinen Mengen dabei sein müssen, wenn es zum Wachsen, Blühen und Reifen kommen soll.

Ist das nicht ein Gleichnis und Spiegelbild des Menschen: reift er nicht so an und zu den Dingen, wirken nicht auch in ihm oft die unscheinbarsten „Wirkstoffe", und geht daraus nicht oft schönste Saat hervor?

Wie schön schließt sich mit dieser Wahrheit die zweite zusammen: Trauer und Leid — der Regen im Gleichnis — ist nötig, um Keime, schönes Streben, den Blick nach vorne und nach oben zu wecken . . . aber das, was die Reife hervorbringt und das große Ziel erreichen läßt, das ist die Sonne, das Licht, die Freude. Ohne die würde alles in nichts versinken, wie das Korn, das nur Regen hat, versaulen muß. Mit der Sonne aber geht es zur Erfüllung . .

A. H. Blesken:

Erntedankfest

. . . und wir mit Danksagung empfangen unser täglich Brot.

Nicht wahr, es kann etwas merkwürdig anmuten, dieses Fest mit dem Doppelnamen, der so gar nicht in die Reihe der großen christlichen Feste zu passen scheint und seitab von ihnen steht. Und nun wird in diesen Tagen wieder viel von ihm geredet, und seine Feier wirft ihre Schatten voraus, wie man so zu sagen pflegt. Mit alle dem wird doch nur der erste Teil des Festnamens unterstrichen: Erntefest. Gewiß ist es zu verstehen, daß am Schlusse der langen arbeitsreichen Wochen nun nach vollbrachter Arbeit ein Fest der Freude steht, an dem man aufatmet in dem Bewußtsein: Das wäre einmal wieder geschafft; nun lasset uns freuen und fröhlich sein! Aber kam in seinen Erwägungen nicht so weit auch der reiche Kornbauer im Evangelium? „Habe nun Ruhe, liebe Seele, iß und trink, du hast einen Vorrat auf viele Jahre". Ihm ist es nicht in den Sinn gekommen, daß am Ende der Ernte nicht bloß ein Ernte-, sondern auch ein Dankfest steht.

Ja, danken hängt mit Gedanken und denken zusammen, und wer nicht denken kann und mag, der vergißt leicht das Danken. Niemand hat das besser gewußt, als Martin Luther. Er hat nicht umsonst gemahnt, daß wir mit Danksagung unser täglich Brot empfangen sollen. Alle? Ist denn das Erntedankfest nicht das Fest des Bauern und Landbewohners? Der hat ja alle Veranlassung zu danken, wenn Gott den Fleiß seiner Hände gesegnet und das Jahr mit seinem Gut gekrönt hat, indem er allen Früchten in Garten und Feld Wachstum und Gedeihen gab. Der Bauer hat in der Fülle der Ernte seinen Lohn und deshalb auch allen Grund zum Danken.

Wenn man sich aber mit dieser Feststellung begnügt, dann ist das wiederum ein Zeichen für die Gedankenlosigkeit oder die Oberflächlichkeit unseres Denkens. Behält der Bauer denn das Ergebnis seiner Ernte etwa für sich? Kommt es nicht vielmehr in der Hauptsache anderen zugute? Du, der du es als eine Selbstverständlichkeit ansiehst, daß jeden Morgen das frische Brötchen neben deiner Kaffeetasse liegt, hast du einmal darüber nachgedacht, wieviele Schweißtropfen vergossen werden, ehe ein Stück deines täglichen Brotes in dieser Form auf den Tisch kommt? Oder mußt du dir auch erst von dem Dichter sagen lassen:

Denn wäre nicht der Bauer,
so hättest du kein Brot!

Ja, es sprießt nicht bloß der Stamm der Riesen aus Bauernmark hervor, wir alle, groß und klein in allen Ständen und Aemtern hängen davon ab, daß das Werk der Bauernhände gesegnet wird.

Das bedarf keines Beweises, wir du sagen, aber dafür kommt doch auch die Arbeit des Beamten, Handwerkers und jedes anderen Arbeiters wiederum dem Bauern zugute. Es muß eben alles ineinandergreifen, eins durch das andere gedeihen und reifen. Siehst du, nun bist du auf dem richtigen Wege, wenn du das Für- und Miteinander aller Stände eingesehen hast und dir einmal wieder die Wahrheit der alten Römerfabel vom Streit der Glieder des menschlichen Körpers klar geworden ist. Nun geht dir auch ein Licht darüber auf, daß das Erntedankfest nicht bloß für den Bauern dasteht und warum es der Führer zu einer Angelegenheit des ganzen Volkes gemacht hat, in deren Mittelpunkt naturgemäß der Bauer steht, die aber alle anderen Stände in gleicher Weise angeht. Dadurch soll das Erntedankfest zu einem festen Bande werden, das alle Glieder und Stände unseres Volkes umschlingt. Erntedankfest bietet so recht die Gelegenheit zu der Erkenntnis, daß die Arbeit des einen Volksgenossen dem anderen wieder zum Segen wird und daß jeder Stand gleicherweise seinen Frieden und seine Lust hat. Darum wollen wir es eifriger als bisher gerade am Erntedankfest lernen, daß jedermann Grund genug zum Danken hat. Dankbarkeit ist nicht bloß eine Tugend, die alt und jung ziert, sondern sie muß auch in allen Ständen zu finden sein.

Das Danken in der rechten Weise ist eine Kunst, wie so manches im menschlichen Leben; die aber durchaus erlernt werden kann. Es ist nur eine wenig guter Wille erforderlich, und man kann auf die mannigfaltigste Weise Dankbarkeit üben. Es ist in erster Linie wieder — Nachdenken erforderlich. Kleine Andeutungen mögen das Gesagte erläutern. Wir haben schon von dem mühevollen Weg gesprochen, den das tägliche Brot zurückzulegen hat, bis es des Leibes Notdurft befriedigt. Denkt man daran, so ist es unbegreiflich, wie ein Mensch achtlos über eine im Schmutz der Straße liegende Brotkruste hinwegstolpern kann. Das ist eine derartige gedankenlose Mißachtung der Gottesgabe, wie sie sich schlimmer kaum denken läßt. Sie wird höchstens von der Gedankenlosigkeit derer übertroffen, die Schuld daran sind, daß die Brotkruste in die Gosse hineingelangte. Und wer ist das in den meisten Fällen? Das sind jene Mütter, die ihren Lieblingen eine derartige Menge Frühstücksbrote mit zur Schule geben, als wenn es sich um die Verproviantierung für eine Wochenendwanderung handelte. Es gibt Schulkinder, die tatsächlich in jeder Pause essen und trotzdem mit dem Vorrat nicht fertig werden. So etwas darf nicht sein. Die Mutter muß in Hinsicht auf den Wert der Gottesgabe mit weiser Mäßigung dem Kinde sein Frühstück zuteilen und immer wieder mahnen, Reste mit nach Hause zu bringen, da sie entweder dort oder beim Nachbarn noch Verwendung finden können. Das gehört auch zu dem großen Kapitel „Kampf dem Verderb", von dem in diesen Tagen mit Recht so viel und so eindringlich geschrieben wird. Man sollte gar nicht glauben, daß das ältere Geschlecht in dieser Hinsicht Kriegs- und Nachkriegszeit so schnell vergessen hätte. Und wenn schließlich auch nur ein hungriges Vöglein von den Resten gesättigt würde, unsere Kinder lernten doch daraus, daß auch solche kleinen Opfer Gott wohlgefallen.

A. H. Blesken.

Der germanische Lebensbaum

In den Füllungen von alten Bauernmöbeln finden wir häufig Schnitzereien aller Art, darunter auch Gebilde, die wie stilisierte Blumen aussehen. Die Darstellung ist außerordentlich vielgestaltig, denn dem künstlerischen Ausdruck der einzelnen Holzschnitzer waren keine Schranken gesetzt. Die meisten blumen-



(Brandt, K.)

ähnlichen Schnitzereien stellen jedoch den germanischen Lebensbaum, die Weltesche, dar. Schon in germanischer Zeit waren Darstellungen dieses Baumes bekannt, die in heiligen Hainen oder sonstigen Kultstätten standen. Auf unserem Bilde sehen wir die Darstellung einer stilisierten Weltesche in einer Bettfüllung aus dem Jahre 1777 aus Niedersachsen. Der Baum erhebt sich plastisch aus dem Holz.

Ernst Moritz Arndt:

Was ist der Bauer?

Alle Tugenden des Leibes und Gemütes bewahrt niemand sicherer und leichter, als der freie Bauer; denn ihm erhält das natürliche Leben, was die andern Bürger des Staates durch ein künstliches Leben kaum erhalten können. Denn was ist der Bauer?

1. Er steht in dem kindlichsten und reinsten Verhältnisse mit unser aller Mutter und Göttin, der Natur. In bescheidener und stiller Tätigkeit, in gläubiger und frommer Hoffnung gewinnt er ihr die Gaben ab, die sie ihren fleißigen Kindern so gern gibt.

2. Sein Erwerb ist der natürlichste und unschuldigste aller. Er gewinnt das Rohe und Einfache, was er, wenn er in seine Wirksamkeit auch mehr Kunst bringt, höchstens im ersten oder zweiten Grade verkünstlicht und veredelt, und die weiteren Bearbeitungen des Rohen bis ins Unendliche dann fremden Tätigkeiten überläßt. Wer mit dem einfachsten Erwerb umgeht, ist am mildesten und freigebigsten; Geiz und Ungerechtigkeit verführen ihn weniger zum Bösen als die mehr zusammengesetzten und künstlichen Gewerbe, die schneller gewinnen und verlieren als der Bauer.

3. Der Umgang mit der Natur erhält das innere und äußere Urbild des echten alten Menschenstammes, die ewigen Gefühle und Ahnungen, die unvergänglichen Triebe und Kräfte, welche den Urnaturen innewohnten, als sie aus ihrem Garten Eden über die Länder zerstreut wurden.

4. Das Leben mit der Natur, die freie Luft und das freie Licht, der unaufhörliche Kampf mit den Elementen, die tüchtige Arbeit und der tüchtige Genuß erhalten die ursprüngliche Stärke und Macht. In einem freien Lande gehe in die Hütten des Bauern, wenn du die stärksten und schönsten Männer sehen willst, wenn du Haltungen und Gebärden sehen willst, womit man vor Könige treten könnte, oder richtiger, womit Könige auftreten sollten.

5. Daher geht es am besten vom Pfluge zum Schwerte. Der Bauer ist der fertigste und treueste Verteidiger und Erhalter des Vaterlandes; er ist der Bürger, welchen eine unendliche Liebe an seinen Herd fesselt, welcher die sicherste Liebe zu seinem Vaterlande und seiner Regierung trägt, der letzte, der sie verläßt, der letzte, der an ihnen verzweifelt.

6. Weil er in mäßigem Glück und fortgehender Arbeit gehalten wird, kann er nicht ausarten.

Julius Heiß:

Ein Erntefest bei Bismarcks

Der nachstehende Beitrag entstammt dem jetzt im Wilhelm Köhler Verlag, Minden i. W., erschienenen Buche „Bismarck zu Hause" von Julius Heiß. (Steif kartoniert Preis RM. 2.20, in Ganzleinen gebunden RM. 3.20). Der Verfasser erzählt aus eigenem Erleben und unmittelbarster Kenntnis als ehemaliger Rentmeister der Fürstlich Bismarckschen Verwaltung.

Erntefest ist überall in der deutschen Landwirtschaft ein Fest der Freude, die — wie die Landschaft verschieden — ihren Ausdruck in den verschiedensten Formen findet. Hier ausgelassene Stimmung, dort wieder ruhiger Ernst und stille Beschaulichkeit. Oft genug wandelt sich das so begonnene Fest in das Gegenteil, daß sogar Ausschreitungen vorkommen, glücklicherweise selten. Ein wichtiger Abschnitt im Landwirtschaftsbetriebe bleibt es dennoch, denn die Ernte — die Körnerfrucht, die uns das Brot spendet — ist geborgen.

Das Wetter war der Einbringung günstig; so konnte mit Sicherheit ausgerechnet werden, daß um die Vesperzeit, also etwa halb vier, die letzte Fuhre Getreide die Scheune erreichen würde.

Siebenbürgische Hausinschrift.

Baue, Bauer, deinen Acker, / Aber dabei bet' auch wacker,
Daß dir Gott in Hungersnot / Mache auch das täglich Brot.

Die Eifersucht unter den Pferde- und Ochsenknechten war längst erwacht, denn jeder von ihnen hatte den Ehrgeiz, die letzte — festlich geschmückte — Fuhre zu machen und einer konnte es doch nur sein. Den drohenden Streit suchte der Administrator zu schlichten, er brauchte ja nur den oder jenen zu bestimmen, aber er tat es nicht und noch weniger Glück hatte damit der Oberförster Länge, der den Knoten mit Gewalt lösen wollte, aber auch zögerte. So sehr man sich sperren mochte, es blieb nur der einzige Ausweg, der Fürst mußte diese schwierige Frage lösen. Wie er sie lösen würde, war jedem klar; dafür kannte man seine Vorliebe für den Ochsenknecht Lehmann zu gut. Lachend entschied er: „Lehmann mit sine Ossen schall fören; he hett mi all dadrum ankrägen, sonsten wird er bannig grow to mi!"

In dieser Voraussicht herrschte bei Lehmanns auch schon Hochbetrieb. Girlanden wurden gemacht und mancherlei Vorbereitungen zur Schmückung der bevorzugten Ochsen und des Wagens getroffen. Lehmann pflegte jedes Jahr mit einer Ueberraschung aufzuwarten, auch diesmal blieb sie nicht aus. Sein Wagen wurde — von Mandel zu Mandel vorrückend — kunstgerecht beladen und machte, als dieses Arbeit getan, einen vorzüglichen Eindruck. Das war immer sein Stolz, denn ungedroschenes Getreide laden, ist nicht jedermanns Stärke. Nun wurde der Wagen von seiner Frau und einigen seiner zahlreichen Kinder mit Girlanden umzogen, auch die Ochsen erhielten außer Feldblumen den gleichen Schmuck. Seine Familie blieb hoch oben auf dem Wagen. Während die mit Pferden bespannten Wagen noch beladen wurden, rückte er mit den übrigen Ochsengespannen, diese voraus, zum Gutshof ab. Sie wurden nach und nach von den anderen Gespannen überholt; Lehmann fuhr nun als Schluß. Alle Fuhrwerke waren reich geschmückt. Vor dem Gutshof erwartete die ganze fürstliche Familie den Erntezug, der schließlich unter den Klängen einer großen Handharmonika, unter Jauchzen und Hochrufen an der Familie vorbei in den Gutshof zog. Lehmann hatte kurz vorher auf jedes Horn der Ochsen eine Zitrone gesteckt, was einen äußerst drolligen Eindruck machte und alle Zuschauer zur Heiterkeit stimmte. Lehmann ließ sein Gespann halten, trat an das Fürstenpaar heran und meldete: „Dorchläucht, mit Gottes Hilfe is de Ernte binnen!" Der Fürst gab ihm die Hand und sagte: „Ich danke, Lehmann. Din Ossengespann is doch wedder dat finstgeladene. Nun veel Vergnäugen hüt abend, danz düchtig un besup di nich!"

„Ook so, Dorchläucht!" Mit hüh, hot, setzte er nun seinen Weg fort. Diese seine stehende Redensart löste bei der Fürstin anhaltendes Lachen aus, sie schätzte diesen Mann seines urdeutschen Wesens und seiner Gradheit wegen sehr hoch. Seine Aeußerungen entbehrten nicht eines gewissen Humors, aber auch mit ehrlicher Grobheit konnte er dienen; der Fürst hat bei einem Besuch auf dem Felde eine gute Portion von ihm zu hören gekriegt; diese Szene wurde bereits geschildert.

Ein leerer Speicher, der eine wunderbare glatte Tanzfläche bot, wurde schon den ganzen Tag für die Erntefeier hergerichtet und mit Laubgewinden, Fahnen usw. dekoriert. Die Dielen wurden mit Talkum bestreut und überhaupt nichts unterlassen, was das Vergnügen erhöhen konnte. Mehrmals am Tage informierte sich die Fürstin von dem Fortschreiten der Arbeiten, traf überall die notwendigen Anordnungen selbst und durfte befriedigt auf das vollendete Werk schauen. Einige fette Hammel mußten zum Gedeihen des Festes ihr Leben lassen, die Kessel brodelten, und wo es irgendwie anging, wurde etwas Gutes gekocht oder gebraten. Zur festgesetzten Zeit erschienen alle Beamten und die Leute mit ihren Familien und nahmen an den aufgestellten langen Tafeln Platz. Die Tische waren weiß gedeckt, Blumen in Fülle zierten die einzelnen Tische, so daß der Gesamteindruck ein überwältigender war. Die Plätze waren mit Namen bezeichnet, um jeden Streit um sogenannte beste Plätze zu verhüten. Bier war in mehr als ausreichender Menge vorhanden und hin und wieder wurde auch ein Schnäpschen gegeben, für die Frauen und Kinder wurde Limonade gereicht. Selbstverständlich war auch für Tabak und Zigarren reichlich gesorgt.

An den Kopfenden der langen Tische präsidierte ein Inspektor, der für das Wohlergehen seiner Pfleglinge zu sorgen hatte. Man langte wacker zu, auch die eingemachten Früchte fanden willige Abnehmer, so daß in die Bestände der fürstlichen Küche eine gehörige Bresche geschlagen wurde. Das junge Volk konnte seine Ungeduld, bald ein Tänzchen zu riskieren, kaum zügeln und als alle die „Waffen" niederlegten, war es das Werk einer kurzen Spanne Zeit — der Raum war Tanzfläche, wurde noch einmal mit Talkum bestreut und gerade, als die Musik mit einem Walzer beginnen wollte, meldete der aufgestellte Posten, daß die fürstliche Familie komme, die beim Eintritt mit nicht endenwollenden Hochrufen begrüßt wurde. Der Fürst dankte für die Begrüßung. In einer kurzen Ansprache ermahnte er alle zum treuen Zusammenhalten und zur Pflichterfüllung. Er freue sich, sagen zu können, daß er wie bisher seinen Leuten vertrauen dürfe.

Dann traten auf Geheiß der fürstlichen Herrschaften die Paare zur Polonaise an. Der Fürst führte — das ist in der Landwirtschaft feststehender Brauch — die Frau des Großknechts, in diesem Falle Lehmanns Frau, Lehmann selbst führte die Fürstin. Ein schönes Bild gab die Polonaise, das allen Teilnehmern sicher so



Bäuerinnen im Festkleid Pressephoto. K.)

unvergeßlich geblieben ist wie mir. Der Höhepunkt der Spannung nahte, als das Ende der Polonaise in einen langsamen Walzer hinübergleiten wollte. Wird er, wird sie tanzen? Ja, sie tanzten, wenn auch nur einige Umdrehungen, dann mußten sie damit aufhören. Altes, gewissermaßen verbrieftes Herkommen durfte nicht gebrochen werden. Trotz Schweninger! Sie heimsten dann auch prompt dessen heftige Vorwürfe ein, er sprach sehr erregt auf beide ein; der Fürst legte begütigend die Hand auf seine Schalter, lächelte ihn öfter an und schließlich sahen wir, wie beide mit ihren Biergläsern anstießen. Wohl eine Stunde lang blieben die Herrschaften unter ihren Leuten, und zwar nicht etwa ängstlich abgesondert, sondern mitten unter sie gemischt. Sie unterhielten sich mit diesem und jenem, bald kamen wieder andere an die Reihe; es mögen nicht viele gewesen sein, mit denen der Fürst oder die Fürstin nicht gesprochen hatten. Bevor die Herrschaften zum Schloß aufbrachen, rief der Fürst noch in den weiten Raum: „Veel Vergnäugen!", wofür ihm brausende Hurrarufe entgegenklangen.

Heinrich Burhenne:

Ernte-Glaube

Wie ein Riesenährenfeld lag mein Volk am Boden.
Aus den Aehren rollten Körner hoffnungslos . . .
Kein Glaube war an stolzes Reifen, festes Brot.
Blind war die Sonne. Schwarz das Gewölk.
Aus den Tränen der Mütter stark,
aus dem Leide der Stolzen groß
stand der Unbekannte auf
und rollte das Sonnenrad
hoch durch die finsteren Wolken.
Blitze schossen ins Aehrenfeld.
Langsam aus der Nässe des Unglaubens
hob sich Aehre um Aehre: hoch über Disteln.
Spürte die Wurzeln und das reifende Haupt.
Brüderlich hob sich das Feld,
flüsternd aufstand der Glaube,
wuchs und füllte der Körner Millionen.
Goldgelb und ein wenig geneigt vor Glück
rauschte es auf! Es sieht in der Glut!
So reife und gib dich dem Schnitter Tod
Er wandelt die Not in heiliges Brot.
Schon säst du dir selber die neue Saat.
Verheißend rollt das Sonnenrad.

Die Anekdote

Hamlet zum Totlachen.

Kommt da einmal ein Bauer in die Stadt und geht abends ins Theater. Zum ersten Mal in seinem Leben. Er hatte sich erzählen lassen, daß das Theater ein Haus sei, in dem ulkig ausstaffierte Menschen, die man Schauspieler nenne, den Leuten Späße vormachten. Nichts als Späße. Und das Publikum müsse über alles, was geschähe und gesprochen werde, herzhaft lachen. An diesem Abend nun wurde gerade „Hamlet" gegeben. Der frohgestimmte Bauer, der überdies ein nettes rundes Bäuchel sein eigen nannte, lachte sofort über den schwarzen Anzug Hamlets, und über dessen Worte lachte er noch viel mehr. So oft Hamlet nur erschien, purzelte ein förmliches Gewieher aus des Landmanns Mund, und sein Bauch erbebte unter gewaltigen Erschütterungen des Zwerchfells. Das Zischen des Publikums vermochte nichts gegen soviel echte Freude. Von Minute zu Minute kam der Bauer dem Bersten näher. Endlich in der Szene, wo Hamlet mit dem Aufschrei: „Eine Ratte!" durch die Tapete sticht, stand er auf und rief laut: „Das halte ich nicht mehr länger aus, ich sterbe vor Lachen!"

Und dies gesprochen, verließ er das Theater.

Falsch gehört.

Ein Schauspieler, der schwer auswendig lernt, spielt seine erste große Rolle. Die Souffleuse schwitzt Blut und Wasser. Der erste Akt ist leidlich überstanden, der zweite beginnt. Zuerst geht's wunderbar sicher, sozusagen wie geschmiert, — denn der Schauspieler liegt lang auf einem Wiesen-Teppich, mit dem Ohr direkt am Zwitscherkasten. Dann aber muß er, als ein Bote auftritt, zur Bühnenmitte kriechen, wo er dann liegen bleibt, da er ein müder, verwundeter Krieger ist. Gleich ist's wieder aus mit dem Text.

Da fragt der Bote, wo er verwundet worden sei, — aber er erhält keine Antwort. Die Souffleuse zischt: „Vor Nicäa!" Der Schauspieler versteht nicht. Um etwas zu sagen, improvisiert er: „Ja, Moment mal, das weiß ich nicht mehr ganz genau, da muß ich erst mal ganz scharf nachdenken!" Wieder zischt die Souffleuse, spitz und sirrend wie eine gentretene Schlange: „Vor Nicäa!!!" Auch jetzt versteht der Schauspieler in seiner Aufregung nur halb, doch richtet er sich hoch auf und antwortet dem Boten, indes der Strahl der Erleuchtung über seine geschminkte Stirn flackert: „Oh, jetzt weiß ich's Bruder" — und mit einem schmerzverkrampften Griff nach dem rechten Fuß: „Hier, — vorn in der Zehe!"

Der Mörder im Parkett.

In einem Theater in Budapest sitzt eines Abends ein auffallend hübscher junger Mann im Parkett. In der ersten Reihe, gleich an der Rampe. Genau in der Mitte. Als das Stück beginnt, erhebt er sich, steht groß, schlank und stattlich da, ohne sich zu rühren. Hinter ihm empörte Rufe: „Hinsetzen!"

Er bleibt stehen, steif und starr. Da, — eine Schauspielerin tritt auf, der junge Mann faßt in die Tasche, zückt eine Pistole, zielt. Auf die Schauspielerin. Umstehende fallen ihm in den Arm. Er aber reißt sich los, richtet kaltblütig die Waffe gegen das Publikum. All das, ohne ein Wort zu sagen. Einige Frauen werden ohnmächtig, andere ergreifen die Flucht. Die Männer ducken die Köpfe, wie Enten, wenn's hagelt. Einige Beherzte schicken sich an, über den ruchlosen Mörder herzufallen. Der aber gibt sich einen Ruck, richtet die Waffe plötzlich gegen sich selbst, setzt sie an den Mund. Ein neuer Schreckensschauer jagt bibbernd durchs restliche Publikum. Jetzt nimmt er die Pistole zwischen die Zähne, — jetzt, — ach, — knacks — jetzt — beißt er ein Stück ab. —

Sie war aus Schokolade, die Pistole. —

Tamino zweifelt.

Ein Stümper der Gesangskunst trat einmal vor etlichen Jahrzehnten in einer Provinzstadt als Tamino in der Zauberflöte auf. Als er die Arie: „Dies Bildnis ist bezaubernd schön" gesungen hatte, — und zwar mit allem ihm zu Gebote stehenden Schmalz und verwegenen Schluchzern, die ihm über den Kehlkopf kippten wie die nächtlichen Lockschreie eines verliebten Katers, da tobte das Haus, und die Menge rief und johlte solange, bis der große Sänger sich herabließ, die Arie zu wiederholen.

Allein, als er geendet hatte, wollte auch diesmal das Klatschen kein Ende nehmen. Da trat der Sänger, das huldvolle Lächeln eines Halbgottes im Antlitz, an die Rampe, wendete sich ans Parterre und fragte zweifelnd: „Ich weiß wahrhaftig nicht, singe ich wirklich so schön, — oder hält mich ein verehrungswürdiges Publikum zum Narren?"

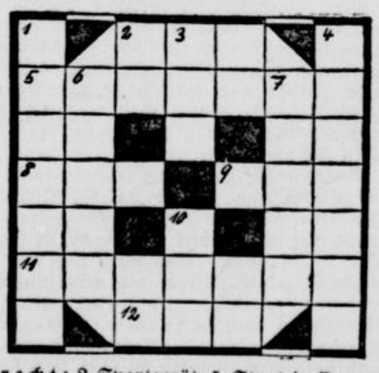
Ernst Frieböse.

Alter Bauernspruch.

Ich bringe die Aehren, ich bringe sie gern,
Wir Bauern bauen auf Gott, den Herrn.
Bauerschaft ist ein edel Gut,
Weil die Erde in Seinen Händen ruht.
Ob Wasser schütten, ob Stürme toben:
Die Erde bleibt unten, der Himmel oben.

RÄTSEL-ECKE

Kreuzworträtsel.



Waagerecht: 2 Sportgerät, 5 Staat in Europa, 8 Gebirgsschlucht, 9 Artikel, 11 Anzeige in einer Druckschrift, 12 Getränk.
Senkrecht: 1 feines Gebäck, 3 Zahl, 4 Bündnis, 6 Wagenzug, 7 weiblicher Vorname, 10 Schiffsseite.

Gleichklang.

Den Schwindler hat's die Polizei,
Der Fischer hat's die Netze,
Soeben wurden's Uhren hier,
Die Wachen auf ihre Plätze,
Schlau hat sich einer sanft und brav
Und ward entpuppt als räudig Schaf.

Logogriph.

Bringt Lärm und Wirrwarr, wie bekannt.
Kopflos herrscht er im Russenland. S.

Zitaten-Rätsel.

Aus jedem der nachfolgenden Zitate ist ein Wort zu nehmen, derart, daß ein neues Zitat entsteht.

1. Willst du nicht die Lämmlein hüten?
2. Du bist wie eine Blume.
3. Sie haben mich betrübet, geärgert blau und blaß
4. Halt an, du gute Sennerin.
5. Ueber allen Wipfeln ist Ruh'.
6. Ich weiß nicht, was soll es bedeuten,
   Daß ich so traurig bin.
7. Hör', wie die Trompeten schmettern.
8. Ich schau' dich an und Wehmut
   Schleicht mir in's Herz hinein.
9. Ich seh' dich wieder, trautes Städtchen.
10. Und ging ich längst schon ein zur Ruh . . .
11. Verräter, schweig, ich kenne dich!
12. Ich kam dazu, wie sie ihn küßte.

Auflösungen der Rätsel aus voriger Nummer

Silben-Kreuzwort-Rätsel.

Waagerecht: 1. Rosa, 3. Lena, 5. Boa, 7. Galileo Galilei, 8. Senne, 9. Roda, 11. Kino, 13. Tarantella, 14. Rakete, 17. Napoleon Bonaparte, 21. Kelle, 22. Kelten, 23. Tiegel; senkrecht: 1. Rogasen, 2. Saline, 3. Leo, 4. Nagasaki, 5. Bolero, 6. Aida, 10. Titelrolle, 12. Nora, 13. Tabernakel, 15. Kegelpartie, 16. Eilboten, 18. Pole, 19. Onkel, 20. Tegel.

Denksportaufgabe.
37,50 RM.

Man streiche . . .
Tilman Riemenschneider.

Schriftleitung: Kurt Uthoff.
Druck und Verlag von J. D. Küster Nachf.

Junge Front

Nr. 232 — 126. Jahrgang

Hier spricht die westfälische Hitlerjugend

Sonnabend, 3. Oktober 1936

Flugmodellbau — anders gesehen!

Nach Beendigung des Krieges konnten alle Länder an die Weiterentwicklung der Luftfahrt gehen. Versailles nahm Deutschland diese Möglichkeit. Luftstreitkräfte wie überhaupt jede Art Luftfahrtzeuge waren uns auf Jahre hinaus verboten. Doch hatte diese Unterbrechung gewaltsamer Natur ein Gutes. Deutschland wurde das Land des Segelflugzeuges, man hatte ja den motorlosen Flug nicht eingeschränkt. Junge Flieger konnten hier Ersatz für die brachliegende Motorfliegerei finden und die Entwicklung des Segelflugzeuges auf eine ungeahnt hohe Stufe schrauben, die durch einige Zahlen dokumentiert wird: Während 1890 bis 1896 die Gleitflüge Lilienthals vom Hang, 30, 50, 100 und 400 Meter erreichten, betrug bis 1925 der größte Streckenflug schon 21 Kilometer und die größte Flughöhe 350 Meter. Und 1934 schaffte der junge Segelflieger Dittmar in Südamerika den neuen Höhenweltrekord von 4350 Metern und stellte mit 375 Kilometer einen neuen Streckenweltrekord in dem Flugzeug „Sao Paulo" auf.

Dennoch, wie dürr sind vergleichende Zahlen, wenn man die Leistung der Menschen ansieht, die durch ihren heldenhaften Einsatz und ihr unzerbrechliches Selbstvertrauen den Widerstand und Zweifel der anderen, das heißt aller, überwanden, um einer neuen Menschheitsepoche Zutritt zur — — Menschheit zu verschaffen: der Eroberung der Luft durch den Menschen. Allerdings, es stimmt, der technische Fortschritt hat den Weg für fliegerische Erfolge gewiesen. Die Fluggeräte sind Jahr um Jahr vervollkommnet worden. Der Motorflug und noch mehr der motorlose Flug sind durch den unermüdlich arbeitenden menschlichen Geist in vielen — nicht allen — Phasen erkannt und die Grenzen ihrer möglichen Erweiterung gezogen werden.

Wann wären aber die für den jeweiligen Zeitabschnitt unerhörten Planungen und Verbesserungen an den Maschinen je zur Auswirkung gekommen, wenn sich nicht immer der Mann gefunden hätte, der sich und sein Können dem unsicheren Fortschritt verschrieb. Sie stellten sich immer zur rechten Zeit ein, diese Pioniere, Vorkämpfer oder wie man sie nennen mag, und deutsche Namen sind wahrhaftig am häufigsten unter denen zu finden, die die Verwirklichung einer Idee höher einschätzten als sich selbst. Auf die Gefahr hin, verfemt zu sein, einsam zu werden und der Gefolgschaft lange Jahre vorweg zu leben.

Modelle? In diesem Zusammenhang?

Der Flugmodellbau ist die Grundlage für unsere fliegerische Betätigung. Jeder Pimpf sollte wissen, daß wir ungeheure Anstrengungen machen mußten und noch machen müssen, um den gewaltigen Luftrüstungen unserer Nachbarn gegenüber leistungsmäßig und auch mengenmäßig bestehen zu können, daß unsere Luftwaffe buchstäblich aus dem Nichts hervorgezaubert werden mußte. Diese Tatsache muß auch ihm sagen, daß es mit der Begeisterung für ein Looping und einen Fallschirmabsprung, mit dem Staunen über fliegerische Leistungen auf der Rhön oder bei einer Ueberquerung des Atlantik nicht getan ist.

Deswegen bauen wir Modelle! Und erwerben uns auf diese einfache Weise die Grundgesetze des Fluges überhaupt, die uns später den nötigen Weitblick geben, als Monteur, Konstrukteur, Schweißer, Meteorologe, Elektriker, wo wir nun eben in ein technisches Haupt- oder Nebengebiet der Fliegerei eingeschaltet sind.

Wir brauchen nicht erst, wie Lilienthal, unsere gewagten Ideen im Modell vorzubilden, bevor sie praktisch erprobt werden sollen. Von Lilienthal, dem Erstling des Flugsportes, bis zu den besten Konstrukteuren unserer großen Flugzeuge haben sie alle, die sich Pioniere und Arbeiter der deutschen Fliegerei nennen können, den Weg geebnet, die Schwierigkeiten in der Praxis gelöst, die noch ein Leonardi nur auf dem Papier enträtseln konnte. So können wir aus dem vollen schöpfen und zugleich am Modell die unerhörte Fortentwicklung des Menschenfluges erkennen.

Der Flugmodellbau ist der erste Abschnitt der gesamten Fliegerausbildung der Jugend, die von den Fliegerscharen der Hitlerjugend übernommen wurde. Er ist — und das mag aus dem Vorhergesagten noch einmal betont werden — nicht eine Beschäftigung, die wegen Mangel an größeren und ernsthaften Möglichkeiten ausgeübt wird, sondern stellt die Keimzelle der gesamten Fliegerei dar.

Wie geht die Ausbildung im Modellbau vor sich?

Verwegen wäre es, zu meinen, wir würden beim Modellbau so ganz nebenbei fundamentale Entdeckungen von geschichtlicher Bedeutung machen. Die Zeit der gebratenen Tauben ist nicht mehr! Aber wir können die ganze Fluggeschichte noch einmal „erfinden", im Zerlegen und Zusammensetzen, im Bauen und Basteln das tatgewordene Gedankengut der Alten neu erstehen lassen und uns erarbeiten. Im kleinen vorbildlich angefertigt soll das Flugzeugmodell natürlich fliegen und uns Gelegenheit zur Beobachtung des Verhältnisses von Apparat und Luft geben. Uebung in der Präzisionsarbeit: Teile werden hergestellt, Kleinigkeiten nur, und doch fängt hier schon der Aerger an. Verflixt viel Geduld gehört zur sauberen Geburt einer einzigen, kleinen Rippe, und es ist manchmal gar nicht ohne weiteres einzusehen, weshalb die Vorarbeiten zu einem einfachen Stabmodell sich so lange hinziehen. Mit Papiertauben haben wir schon das Klassenzimmer unsicher gemacht, mit diesen Modelltypen aus Papier und Wellpappe könnte man schon glatt einen Handstart aus dem Klassenzimmerfenster auf den Schulhof wagen. Selbstverständlich muß man ein Segelflugmodell gegen den Wind starten lassen. Der Drache aus Großmutters Jugendzeit mit dem schönen langen Papierschweif und dem grinsenden Gesicht auf der Bespannung, der schöne unvergeßlich Papierdrachen hätte viel von seiner Form verloren, wenn man ihn häufig mit dem Wind hätte aufsteigen lassen. Gott sei Dank, allmählich wird ja aus dem Stabmodell etwas, das Aehnlichkeit mit einem Flugzeug aufzuweisen hat, der Rumpf ist schon mit der Tragfläche vereinigt, aber nicht mittels Nagel, wie man als Laie meinen möchte, sondern mit Leim.

Im Flugzeugbau wird überhaupt nur geleimt.

Ueber 700 Fliegerscharen mit einer Gesamtstärke von 16 000 Jungen sind ein Beweis dafür, daß der Appell des Reichsluftfahrtministers an die Hitlerjugend ein gewaltiges Echo gefunden hat. Eindringlicher als diese Zahlen ist aber der Geist der Jugend selbst von ihrer fliegerischen Einsatzbereitschaft. Vom Modellbau zum richtigen Flugzeug werden sie geführt.

lüdde.

Die Italienreise der Hitlerjugend

Mussolini: „Großartig!"

Die politische Sprache der Hitlerjugend in Rom.

Die 452 Glücklichen, die aus den Reihen von Millionen deutscher Jungen ausgewählt das Erlebnis Italiens in sich aufnehmen konnten, haben nicht nur selbst Eindrücke empfangen, sondern im gleichen Maß ausgestrahlt. Die Glut der Sonne Italiens, die fremde Vegetation, das milde pastellfarbene Licht, die zerfallenen Monumente antiker Weltreichgröße haben auf die Jungen ihre Wirkung getan, von denen die meisten über den Bereich ihres Heimatgaues noch nicht hinausgekommen waren. Sie konnten sich ein Bild von dem Leben der faschistischen Jugendorganisationen machen, feststellen, worin der zehnjährige Vorsprung des Faschismus als Staatsidee eine äußere Ueberlegenheit besitzt oder aber wo die deutsche Jugend — aus anderem Holz geschnitzt — größere Fortschritte aufzuweisen hat. Die prächtigen Ballilahäuser, die Großzügigkeit, mit der Italien seine Jugendarbeit ausbaut, läßt Erfahrungen und Ergebnisse einer zehnjährigen Tätigkeit erkennen. Und so gab sich gewiß für die große politische Arbeit der beiden verantwortlichen Jugendführer manche gegenseitige Anregung, wie für den einzelnen Jungen das Urteil über seine persönliche Pflicht innerhalb seiner Formation einer reiferen Erkenntnis unterworfen wurde. So mag Urteil und Anregung, Gedanken- und Erfahrungsaustausch im Hintergrund dieser Italienreise eine wichtige Bedeutung gewonnen haben.

Der große Augenblick dieser Reise war der Vorbeimarsch an Mussolini. Wieder war es der Einzelne unserer Jungen, der sich als Repräsentant der ganzen Nation fühlen mußte, und diese nationale Selbstverständlichkeit in einem vorbildlichen Vorbeimarsch bewährte. Aber wichtiger als die große Stunde des jungen deutschen Menschen, politisch bedeutsamer als das herrliche Bewußtsein, seinem Volke einen großen Dienst geleistet zu haben, war der Eindruck und Gedanke des Duce, war das rauschende Echo der Menge auf dem Platz vor dem Palazzo Venezia. Wie eine Statue aus carrarischem Marmor nahm der Duce erhobenen Armes den Vorbeimarsch der deutschen Jugend ab. Sein waches Auge nur bewegte sich lebhaft, musterte die Köpfe und die schnurgerade ausgerichteten Reihen der Hitlerjugend und der Pimpfe. Da war ein kräftiges Ordnungsprinzip in Europa an der Seite seines faschistischen Staates erstanden, ebenso gläubig und einsatzbereit wie der enthusiastische Strom des römischen Volkes, der applaudierend dem Palast gegenüber auf und ab wogte und in Sprechchören seinem Duce Ovationen darbrachte. Und das Auge Mussolinis traf in die deutschen Jungengesichter, deren Mienen zu Erz geworden schienen — so hatte der feierliche Augenblick sie ergriffen. Die Augen der Ordnung und des Ehrgefühls grüßten einander, aber es sprach aus ihnen auch die eindringliche Sprache des eigenen nationalen Lebenswillens. Die überragende Persönlichkeit des italienischen Erneueres und die jungen Zeugen eines aufgebrochenen und wieder mächtig gewordenen Volkes grüßten einander, und nur die Laute der Marschtritte, die schmissigen Märsche der HJ-Kapelle verrieten hier die gesprochene Sprache. Das Oberhaupt des Faschismus nahm zum erstenmal den Vorbeimarsch einer ausländischen Formation ab. Es war die Hitler-Jugend!

Diese Ehrung wird im freundlich wie feindlich gesinnten Ausland als bedeutsamer politischer Akt empfunden und der Jugend des Führers eine besondere aufmerksame Beobachtung sichern.

Die Formationen der deutschen Jugend waren vorbeimarschiert. Zum ersten Male wandte sich die marmorne Gestalt des großen Staatsmannes, sein Blick wandte sich den abmarschierenden Kolonnen zu, als wollte er die Scheidenden noch einmal grüßen. Seine Lippen bewegten sich: Bello! (Großartig!). Nur einen Augenblick in dem der Duce den politischen Wert dieser Jugend wog, dann stieg er vom Podium hinab, um den Führer der deutschen Jugend zu beglückwünschen und um diese Jugend im großen Empfangssaal seines Regierungspalastes in deutscher Sprache in Rom und im Lande der Schwarzhemden willkommen zu heißen.

Die Verbindung von deutscher und italienischer Jugend, das Bestreben des gegenseitigen Sichkennenlernens, ist nicht von den Zufälligkeiten der Tagespolitik geschaffen worden. Sie ist vielmehr in der Freundschaft von Renato Ricci und Baldur von Schirach verwurzelt. Diese beiden verstehen sich so ausgezeichnet, haben eine so unbedingte Hochachtung gegenüber der Arbeitsleistung des anderen, und zählen selbst zu den ältesten Kämpfern der Schöpfer beider Bewegungen, daß die Zusammenarbeit stets eine Basis besitzt, auf der sie entwickelt werden kann. Ein regelmäßiger Jugendaustausch soll diese einmaligen Eindrücke, wie sie den 452 Hitlerjungen geschenkt wurden, fortsetzen und das Verständnis nicht nur von Jugend zu Jugend, von Volk zu Volk fördern, sondern vielmehr auch die Kenntnis von den Lebensnotwendigkeiten und der politischen Leistung jedes Volkes reifen lassen. Die Idee der nüchternen Realpolitik, wie sie Italien verkörpert, ist den Romfahrern bei allen Enthusiasmus dieser Tage nicht verlorengegangen. Die Gewißheit aber, daß das Reich und Italien um die gleichen Ziele in Europa ringen und im Bolschewismus einen gemeinsamen Feind besitzen, das ist aus den Ansprachen italienischer Staatsmänner unmißverständlich hervorgegangen und verschafft uns das Wissen um eine weitgehende Uebereinstimmung des Kontaktes von Mensch zu Mensch und den Notwendigkeiten der Politik.

Sehr viel steife Etikette ist bei der Diplomatie der Jugend in Wegfall gekommen. Ungezwungen und unbefangen, so wie sich auch Jugend zu Jugend äußert, haben Gespräche und Gedankenaustausch stattgefunden, gleichgültig ob am Tisch eines Gasthauses, am Badestrand von Ostia oder bei einem Rundgang durch das Forum Mussolini. Aber das hat nicht ausgeschlossen, daß es die führenden faschistischen Staatsmänner nach Mussolini waren, Starace, De Vechi, Ciano und Alfieri, die die deutschen Jugendführer empfingen und sich mit dem Reichsjugendführer aussprachen.

So hat eine Fülle lebendiger Eindrücke die deutsche Jugend wieder über die Alpen begleitet. Sie hat viel gesehen, nicht nur mit dem gewöhnlichen Auge, sondern auch mit dem Auge von Verstand und Seele. Wenn diese verschiedenartige Aufnahmefähigkeit wächst und Früchte trägt, dann hat — gleichgültig ob Ballila in Deutschland oder Hitlerjugend in Italien — eine solche Begegnung tiefen Sinn. Eine unvoreingenommene Jugend kann in Europa einen neuen Weg der Aussprache wählen, um sich, ihrem Volk und damit ihrer Zukunft Aussicht auf einen ehrenhaften Frieden zu erringen.

Günter Kaufmann.

Was morgen wird . . .

Was morgen wird, das können wir nicht wissen,
Uns ist der Blick für's Große aufgetan.
Wieviele auch ins Dunkle fallen müssen,
Wir alle sahen doch das Ziel der Bahn.

Was morgen wird, das wollen wir nicht fragen,
Was unser Führer von uns fordert, gilt.
Er ist der Weg, der Sturm, das große Wagen.
In seinen Augen glänzt uns Deutschlands Bild.

Herybert Menzel.

Zehn Jungen helfen

Es war Abend geworden. Wir standen in einem kleinen Gebirgsdorf — zehn schwerbepackte Jungen — und warteten auf Hans, der für uns Quartiere besorgen gegangen war. Es dauerte lange, bis er kam. Er hatte nichts gefunden, aber wir sollten zu dem Hof hinaufsteigen, der sich oben an den Berg anschmiegte, war ihm geraten worden. — Wir stiegen müde den Berg hinan.

Der Bauer saß dort mit seiner Frau auf der Bank vor dem Haus. Wir fragten ihn, ob wir in der Scheune schlafen könnten.

„In der Scheune? Noa, da könnt ihr net schloafen, da is Hei drinn. — Aber wenn ihr wollt, da is oben in der Kammer a wing Stroh, da könnt ihr hinaufgehen. . ."

Die Frau erhob sich und zeigte uns den Weg. Wir stiegen eine hölzerne Treppe hinan, die bei jedem Tritt knarrte, und gingen einen Gang entlang, an dessen Ende die Frau eine Tür aufschloß: „Da!" sagte sie.

„Prima!", riefen wir wie aus einem Munde und sahen eine große Kammer. In der einen Ecke lag Stroh. Wir legten unsere Tornister nebeneinander, breiteten das Stroh aus und gingen wieder hinunter.

In der Stube des Bauern gab es Abendbrot. Aber wir durften nichts von unseren Vorräten nehmen, sondern mußten zulangen, was die Frau uns brachte: Schwarzbrot, Schinken, Butter und einen großen Krug Milch. — Dann hieß uns der alte Bauer herauskommen. Wir holten noch zwei Bänke und setzten uns zu ihm. Der Alte fragte bisweilen etwas. Ob wir auch singen könnten, meinte er. Da sangen wir bis zum Schlafengehen. Es waren die alten Heimatlieder, die wir an den Heimabenden gelernt hatten. Eines nach dem andern. Und die alten Leute hörten still zu, während ihre Hände auf ihrem Schoß lagen.

Beizeiten lebte der Bauernhof am Morgen auf. Und der Bauer und sein Knecht waren mit den Mägden schon längst auf den Feldern, als wir uns am Brunnen im Hof wuschen, in dem unaufhörlich frisches Wasser zufloß.

Gegen 9 Uhr kam der Bauer auf den Hof, um einen Erntewagen zu holen. „Frau", wandte er sich zur Bäuerin, die aus dem Kuhstall trat, „man woaß net, es kann a G'witter geben!"

Wir standen beisammen und packten unser Waschzeug weg.

„Du", meinte plötzlich Dieter in die Stille zu Gerd, „wie wäre es, wollen wir ihm nicht helfen?" Wir anderen sahen auf.

„Was sollten wir schon helfen?" warf einer ein. „Und unsere Fahrt, was soll aus der werden?" knurrte ein anderer. —

Da löste sich Hans aus unserer Mitte und ging auf den Bauern zu. „Da nun einmal ein solcher Erntetag ist", sagte er und es kam ihm ein wenig feierlich vor, „und Sie uns so schön bewirtet haben, wollen wir gern draußen mithelfen, das Korn hereinholen."

Der Bauer sah ihn groß an, dann lächelte er. „Soso, wenn ihr wollt, moantwegen. . . ."

Wir durften uns auf den langen Erntewagen setzen, auf den der Bauer noch Gabeln aufgeladen hatte. Die Pferde wurden eingespannt, und im scharfen Trab ging es zum Hoftor hinaus.

Bald waren wir im Feld. Lange Reihen Korngruppen waren aufgestellt. Die Mägde saßen am Rand und frühstückten.

„Na, wollen wir anfange!" rief der Bauer. Da erhoben sie sich und kamen langsam herüber. Nun begann das Treiben. Die zwei Mädel kletterten auf den Wagen. Der Bauer und der Knecht luden rechts und links. Einer von uns mußte die Zügel nehmen und anfahren, wenn alles aufgegabelt war. Und weiter vorn legten wir andern die Puppen um.

Rasch wurden von den Männern die Garben hinaufgelangt, von den Mädels erfaßt und auf den Wagen gelegt. Eine fein säuberlich neben der andern. Bis das Fuder zugeladen war. Dann nahm der Knecht die Pferde und fuhr über das Feld davon. Die Sonne brannte erbarmungslos auf uns herab. Jeder half, wo zu helfen war. Wir hatten rote, glühende Gesichter. Die Hemden waren verschwitzt, und die Grannen der Aehren stachen uns, wo sie sich festgesetzt hatten. Aber als der Abend kam, war das Feld abgeräumt und das Korn eingebracht. Eine weite Fläche, nichts als Stoppeln, nur hier und da lagen noch ein paar Kornähren. Am Abend saßen wir wieder beisammen — der Bauer, die Bäuerin und wir Jungen. Wir plauderten und versprachen, am anderen Tag wieder zu helfen.

So ging es fort. Einige Tage, bis es eine Woche wurde, dann zwei. Wir halfen vom frühen Morgen bis zum späten Abend. Unsere frohen Lieder erklangen nicht nur unter den Bäumen am Abend, sondern den ganzen Tag über auf den Feldern. Da freuten sich die Bauern im Dorf und nickten uns zu.

Bald kam es zum regnen. Aber der Bauer schmunzelte, denn alles war hereingebracht.

Wir ruhten uns noch einen Tag aus, dann wollten wir weiter, denn die Ferien gingen ihrem Ende zu. Die Tornister wurden wieder gepackt, und dann standen wir abmarschbereit im Hof. Die Bäuerin und der Bauer kamen aus dem Haus. Zuvor hatten sie unsere Tornister mit allerlei Eßwaren gefüllt.

Als wir ihnen die Hände drückten, sagte der Bauer: „Und zum Erntefest kommt ihr alle mitnander. Da wollen wir amal sehen, ob ihr auch so essen könnt, wie arbeiten . . ." — Wir sagten zu — und beim Erntefest haben wir's gezeigt.

F. K.

Bei Sodbrennen u. Magenbeschwerden Bullrich Bullrich-Tabletten nur 20 Pfg.

Wir werben um Dich!

...be im Dienste des ganzen ...üssen um Käufer werben, ...rch genügende Umsätze ...möglichst viel Angestellte ...der Erfüllung dieser Auf... ...ahnte wirtschaftliche Aus... ...ksgenossen in Arbeit und ... ausgedehnter, intensiver ...e gesamte wirtschaftliche ...allgemeine Wohlstand. ...rreicht, indem Handel und Gewerbe dem Verbraucher durch die Werbung ständig die Leistungen, Waren und Erzeugnisse — in ihrer Preisstellung und Güte, ihren Fortschritten und technischen Neuerungen, ihrer Schönheit und Zweckmäßigkeit — als Mittel zur besten Befriedigung seines Bedarfs, zur Verbesserung seiner Lebensbedingungen und Gestaltung eines höheren Lebensstiles vor Augen führen und zum Erwerb anregen.

Wie die Werbung so eine Aufgabe im Dienste des ganzen Volkes ist, so ist ihre Beachtung auch unabweisbare Pflicht eines jeden, der als Volksgenosse die Vorteile mit genießt, die die Werbung auf Umsatz, Erzeugung und Einkommen ausübt.

Die Werbung bekämpft damit auch die zeit- und volksfremde Anschauung: Das gilt nicht mir, sondern meinem Nächsten!

Nein — Deine Stadt wirbt um Dich!

Wie ein Magnet zieht uns das Leben und Treiben in den Straßen der Stadt an. Die Ausstattung der Schaufenster in den Geschäften, auf die jetzt zum Saisonbeginn so viel Mühe und Sorgfalt verwendet wird, lädt zur Betrachtung ein.

Viele Mittel wirksamer Gestaltung werben um Aufmerksamkeit. Gehen wir nicht achtlos an ihnen vorüber!

Sobald die Dämmerung den Himmel überspannt, wird es hell und heller an den Fassaden und in den Fenstern der Geschäfte; Leuchtreklamen flammen auf; abendlicher Lichterglanz zieht uns in seinen Bann.

So wirbt um Dich die Stadt, so wirbt um Dich die Geschäftswelt Deiner Stadt, — Einzelhandel und Gewerbe in ihren zahlreichen Zweigen auf die verschiedenste Art und Weise.

...lles für das Heim



zeigt Ihnen die ständige Ausstellung am Fahnplatz

Seit 1897 Spezialhaus — 10 Schaufenster

Aeußere Schönheit, innerer Wert, die Kennzeichen der neuen Modelle

Bestens

AM JAHNPLATZ

STATTEN DIE WOHNUNG AUS

...linen und Teppiche, preiswert von

Buddeberg

Große Werkstätten für Innendekoration und Polsterei

...ten-Kirchhoff

...ISSE 6, NÄHE OBERNSTRASSE

Betten

in besonders guten Qualitäten

Heinr. Hirz

Bielefeld Obernstr. 35

GEBEN DEM HEIM STRAHLENDEN GLANZ

...an zum Schenken
zum Sammeln
zum täglichen Gebrauch
für Brautausstattungen
stets willkommen

...bruch Obernstraße

...ÖRING Niedernstraße 29/31 Ruf 170

...ellan / Kristall / Keramik / Bestecke

Zeitung gutsein — Zeit gewinnen!

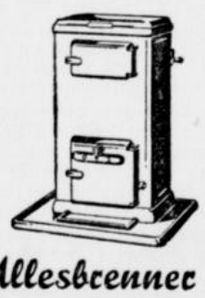


BRINGEN MUSIK UND LEBEN INS HEIM

Radio Tippel gegenüber Leffers

Bahnhofstr. 16 — Telefon: 6313

Antennenbau
Reparaturen
Teilzahlung



Allesbrenner Dauerbrandöfen

Bewährte Marken
Buderus, Juno, Olsberg
in großer Auswahl

Kröber & Thomas

Obernstraße 5

Wenn Radio dann bei **LOROCH**

Bahnhofstraße 30 . Ruf 6321

Auswahl . Beratung . Kundendienst

Radio-Grimm

Obernstraße 49
Fernsprecher 5922

Radio-Geräte Baujahr 1935/36
zu bedeutend herabgesetzten Preisen noch vorrätig
Größte Auswahl in neuen Geräten

Möbel

kaufen ist Vertrauenssache

Besichtigen Sie im eigenen Interesse meine reichhaltige Ausstellung in Qualitätsmöbeln.

Möbel-Prante

Ritterstr. 81, Oberntorwall 23

Kenner Kaufen Kemps Klaviere

Alleinvertretung von: Bechstein, Blüthner, Ibach, Grotrian-Steinweg, Seiler, Zimmermann.

B. Kemp Pianofortehandlung,
Bielefeld . Oberntorwall 32





Addiermaschinen . Ak
Briefwaagen . Brieford
Erikamaschinen . Form
zangen . Idealmaschin
Kontokorrentbücher un
Löschrollen . Markenm
Preßspanleitkarten . R
maschinen . Schreibmas
Schreibunterlagen . Sc
lineale . Stahlmöbel
Umlegekalender . Unte
mappen . Zahlbretter

Kir...

Evangelische G...

Altstädter Nicolaikirche. ...
(anschl. Beichte und Abendmah...
11,30 Uhr: Kindergottesdienst.
Gemeindebibelstunde, Fehrbell...
von Sicard). — Sonnaben...
Wochenschlußfeier (Orgelmusik...
tag, 11,30 Uhr: Kindergottesdi...

Gottesdienst für Schwerhör...
mannensaal (Eingang Remeist...

Pauluskirche. 8 Uhr: P...
Erntedankfestgottesdienst der ...
Jugend der Gemeinde. 10 Uhr:...
Beichte und Abendmahl. 11,3...

Johanniskirche. 8 Uhr:...
Beichte und Abendmahlsfeier...
mann. 11,30 Uhr: Erntedank...
— Mittwoch, 8,30 Uhr: Geme...
Heim, Pastor Bastert.

Reformierte Gemeinde.
zum Erntedankfest, Pastor M...
11,30 Uhr: Kindergottesdienst.
Neustädter Marienkirche,
Pastor Vonhof; anschl. Beich...
11,30 Uhr: Kindergottesdienst.
— Montag, 20,15 Uhr: Gem...
meindeheim Kreuzstraße 1a.

Petrikirche. 8 Uhr: Festl...
Kinder und Erwachsene, Pasto...
dankfestgottesdienst, Pastor W...
mahlfeier. — Mittwoch, 20,...
Pastor Lic. Dr. Lutz. — Don...
samer Gottesdienst für alle ...
städter Kirche, Pastor Basteri...

Lutherkirche. 10 Uhr:
Pastor Buschtöns; anschl. Bei...
besondere für die Ostern Konf...
Erntedankfest-Gottesdienste: 11,...
im Lutherhaus. Kirchentaufen...

Jakobuskirche. 10 Festg...
anschl. Beichte und Abendmahl...
gottesdienst. 16 Uhr: Gottes...
feier, besonders für die lieben...
Pastor Hesselmann. 18 Uhr...
Niemöller; anschl. Beichte ...
Mittwoch, 20,15 Uhr: Wochen...

Martinikirche. Erntedankf...
Kinder und Gemeinde. 10 Uh...
Barnstein. Beichte und Aben...

Johannisstift. 10 Uhr: G...
rich Schwarze; 11,15 Uhr: K...

Wellensiek. 9,30 Uhr: Go...
10,45 Uhr: Kindergottesdienst.

Elim-Kapelle in Bielefeld
10 Uhr: Pastor Brück. 11,15...
Freitag, 20 Uhr: Bibelstunde.

Taubstummengemeinde.
Abendmahlgottesdienst in der ...
Kortmann.

Evangelische Kirche S...
9 Uhr: Beichte für die Konfir...
gottesdienst und Abendmahl...
13,30 Uhr: Kindergottesdienst.

Evangelische Kirche Stie...
dankfestgottesdienst mit Feier...
Mittwoch, 20 Uhr: Bibelstun...
haus). — Donnerstag, 20 Uh...
(Schule).

Zionskirche Bethel. Ernte...
Frick; 9 Uhr: Pastor Jasper,...
Abendmahl; 10 Uhr: Pastor ...
Uhr: Kindergottesdien. — M...
Gemeindebibelstunde. — Don...
Konicke.

WIR BRINGEN DAS RÜSTZEUG FÜR SPORT UND SPIEL

Sporthaus BERKE
Das gute Fachgeschäft für jeden Sport

WIR BRINGEN WÄRME INS HEIM

Herde • Dauerbrandherde
Dauerbrandöfen • Allesbrenner

PETRING
Bielefelds erste Herd- und Ofenbau-Werkstätte
Sadowastraße 34 . Ruf 4386
Der Name bürgt für Qualität

Besuchen Sie bitte mein reichhaltiges Lager, eine Auswahl, Sie werden staunen

Fachmännische kostenlose Aufstellung

Alte Herde und Oefen werden in Zahlung genommen

WIR ALLES FÜRS BÜRO

Addiermaschinen . Aktenhefter . Aktenständer . Amerikanische Journale . Briefklammern Briefwaagen . Briefordner . Büromöbel . Durchschreibebücher . Durchschreibebuchführungen Erikamaschinen . Formularkästen . Geldkassetten . Geschäftsbücher . Heftmaschinen . Heftzangen . Idealmaschinen . Jalousieschränke . Karteikästen . Karteikarten . Kartenständer Kontokorrentbücher und -Karten . Klebeverschlußapparate . Konzepthalter . Locher . Löscher Löschrollen . Markenmappen . Notenschränke . Papierkästen . Papierkörbe . Papierscheren Preßspanleitkarten . Rechenmaschinen . Reihenschränke . Reiter für Karteien . Schreibmaschinen . Schreibmaschinentische . Schreibtische . Schreibtischgarnituren . Schreibtischkalender Schreibunterlagen . Schreibzeuge . Schriftenordner . Spitzmaschinen . Stahlkassetten . Stahllineale . Stahlmöbel . Stempelständer . Terminmappen . Tischkarteien . Typenbürsten Umlegekalender . Unterschriftenmappen . Vervielfältigungsapparate . Vorordner . Wechselmappen . Zahlbretter usw. usw. bei

J. D. KÜSTER NACHF.
Bürobedarfshaus . Niedernstraße 23/25 . Fernsprecher 61-64

Kirchlicher Anzeiger

Evangelische Gottesdienste:

Altstädter Nicolaikirche. 8 Uhr: Pastor v. Sicard (anschl. Beichte und Abendmahl). 10 Uhr: Pastor Deppe. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst. — Mittwoch, 20,15 Uhr: Gemeindebibelstunde, Fehrbelliner Straße 7a (Pastor von Sicard). — Sonnabend, 19 Uhr: Musikalische Wochenschlußfeier (Orgelmusik, Eintritt frei). — Sonntag, 11,30 Uhr: Kindergottesdienst, Fehrbelliner Str. 7a.

Gottesdienst für Schwerhörige um 10 Uhr im Konfirmandensaal (Eingang Rentelstraße), Vikar Ifang.

Pauluskirche. 8 Uhr: Pastor Friedrich Schwarze, Erntedankfestgottesdienst der evangelischen weiblichen Jugend der Gemeinde. 10 Uhr: Pastor Gustav Schwarze. Beichte und Abendmahl. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst.

Johanniskirche. 8 Uhr: Pastor Bastert, anschl. Beichte und Abendmahlsfeier. 10 Uhr: Pastor Niemann. 11,30 Uhr: Erntedankfest im Kindergottesdienst. — Mittwoch, 8,30 Uhr: Gemeindebibelstunde im neuen Heim, Pastor Bastert.

Reformierte Gemeinde. 10 Uhr: Festgottesdienst zum Erntedankfest, Pastor Mund; 11,15 Uhr: Taufen; 11,30 Uhr: Kindergottesdienst.

Neustädter Marienkirche. Erntedankfest. 10 Uhr: Pastor Vonhof; anschl. Beichte und Abendmahlsfeier. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst. 18 Uhr: Pastor Kuhlo. — Montag, 20,15 Uhr: Gemeinde-Bibelabend im Gemeindeheim Kreuzstraße 1a.

Petrikirche. 8 Uhr: Festliche Erntedankfestfeier für Kinder und Erwachsene, Pastor Weller. 10 Uhr: Erntedankfestgottesdienst, Pastor Weller, Beichte und Abendmahlfeier. — Mittwoch, 20,30 Uhr: Bettgottesdienst, Pastor Lic. Dr. Lutz. — Donnerstag, 16 Uhr: Gemeinsamer Gottesdienst für alle Frauenhilfen in der Neustädter Kirche, Pastor Basteri-Soest.

Lutherkirche. 10 Uhr: Erntedankfest-Gottesdienst, Pastor Buschtöns; anschl. Beichte und Abendmahl, insbesondere für die Ostern Konfirmierten des Nordbezirks. Erntedankfest-Gottesdienste: 11,30 Uhr in der Kirche und im Lutherhaus. Kirchentaufen im Gottesdienst.

Jakobuskirche. 10 Festgottesdienst, Pastor Busse; anschl. Beichte und Abendmahlsfeier. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst. 16 Uhr: Gottesdienst und Abendmahlsfeier, besonders für die lieben Alten unserer Gemeinde, Pastor Hesselmann. 18 Uhr: Festgottesdienst, Pastor Niemöller; anschl. Beichte und Abendmahlsfeier. — Mittwoch, 20,15 Uhr: Wochengottesdienst.

Martinikirche. Erntedankfest. 8 Uhr: Frühfeier für Kinder und Gemeinde. 10 Uhr: Festgottesdienst, Pastor Barnstein. Beichte und Abendmahlsfeier.

Johannisstift. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Friedrich Schwarze; 11,15 Uhr: Kindergottesdienst.

Wellensiek. 9,30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Groene. 10,45 Uhr: Kindergottesdienst.

Elim-Kapelle in Bielefeld-Sudbrack. Erntedankfest. 10 Uhr: Pastor Brück. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst. Freitag, 20 Uhr: Bibelstunde.

Taubstummengemeinde. Erntedankfest: 14 Uhr: Abendmahlgottesdienst in der Pauluskirche, Pastor i. R. Kortmann.

Evangelische Kirche Schildesche. Erntedankfest. 9 Uhr: Beichte für die Konfirmierten. 10 Uhr: Hauptgottesdienst und Abendmahlsfeier, Pastor Hopmann. 13,30 Uhr: Kindergottesdienst.

Evangelische Kirche Stieghorst. 9,45 Uhr Erntedankfestgottesdienst mit Feier des heiligen Abendmahls. Mittwoch, 20 Uhr: Bibelstunde Stieghorst (Gemeindehaus). — Donnerstag, 20 Uhr: Bibelstunde Hillegossen (Schule).

Zionskirche Bethel. Erntedankfest. 8,30 Uhr: Pastor Frick; 9 Uhr: Pastor Jasper, anschließend Beichte und Abendmahl; 10 Uhr: Pastor v. Bodelschwingh I; 11,30 Uhr: Kindergottesdien. — Montag, 20,15 Uhr: Gosen, Gemeindebibelstunde. — Donnerstag 19,30 Uhr: Pastor Ronicke.

Evaegel. Kirche Brackwede. Erntedankfest. 10 Uhr: Gottesdienst, Sup. Münter, anschließend Beichte und Abendmahlsfeier. 11,30 Uhr: Taufen, Sup. Münter. 14 Uhr: Sup. Münter; 16,30 Uhr: Abendmahlsfeier der Alten der Gemeinde, Sup. Münter. — Mittwoch, 20 Uhr: Gemeindebibelstunde, Sup. Münter.

Kirchliches Gemeindehaus Senne I. Erntedankfest. 10 Uhr: Pastor Lic. Gronau, anschl. Kindergottesdienst. Mittwoch, 20 Uhr: Bibelstunde im Heimatglück.

Alt-Kath. (romfreie) Kirchengemeinde.

Kapelle der Neustädter Kirche, Ecke Papenmarkt. 9,30 Uhr: Morgenandacht.

Katholische Gottesdienste:

St. Jodokuskirche, Klosterplatz 1. Rosenkranzfest. 6,30 Uhr: Heilige Messe. 7,30 Uhr: Heil. Messe mit Predigt und heil. Kommunion des Männerapostolates und aller Männer. 8,45 Uhr: Kindermesse mit Predigt. 9,45 Uhr: Hochamt mit Predigt. 11,15 Uhr: Heil. Messe mit Predigt. 14,30 Uhr: Christenlehre. 18 Uhr: Rosenkranzandacht. Jeden Abend, 8 Uhr, Rosenkranzandacht in der Kirche.

Liebfrauenkirche, Fritz-Reuter-Str. 1. 7,30 Uhr: Meßopferfeier mit Ansprache und Opfermal der Männer. 10 Uhr: Opfergang, Weihe des Erntekranzes, Segnung der Opfergaben, feierliches Hochamt mit Predigt. 18 Uhr: Rosenkranzandacht. — Freitag abend, 20 Uhr, liturgischer Abend.

Andreaskapelle, Stapenhorst-Str. 21. 6 Uhr:: Heil. Messe; 14,30 Uhr: Andacht mit Predigt.

Marienkirche, Elpke 53. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt.

Städtische Schule Wellensiek. 8 Uhr: Heil. Messe mit Predigt.

St. Josephskirche, Horst-Wessel-Str. 7. 6 Uhr: Heil. Messe. 7,30 Uhr: Heil. Messe mit Predigt und heil. Kommunion des Kirchenchores. 8,45 Uhr: Gemeinschaftsmesse mit Predigt und heil. Kommunion der Schüler und Schülerinnen. 10 Uhr: Levitenamt mit Predigt. 14,30 Uhr: Rosenkranzandacht mit Segen.

St. Johannes-Baptist-Kirche, Ringenbergstraße 12. 7,30 Uhr: Heil. Messe mit Predigt und heil. Kommunion der Männer. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 14,30 Uhr: Rosenkranzandacht.

St. Herz-Jesu-Kirche, Brackwede. 7 Uhr: Frühmesse mit Predigt und heil. Kommunion der Männer. 8,30 Uhr: Heil. Messe mit Predigt. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt.

Bartholomäuskapelle, Senne I. 9 Uhr: Heil. Messe.

Sonstige Gottesdienste:

Evangel.-lutherische Gemeinde, Aula der Cecilienschule, Eingang Schulstraße. Erntedankfest. 16 Uhr: Beichte. 16,30 Uhr: Predigt und heil. Abendmahl, Pastor Schöne.

Evangelische Gemeinschaft, Augustastr. 2. 10 Uhr: Prediger Rappe; 11,15 Uhr: Kindergottesdienst; 19 Uhr: Prediger Rappe. — Montag, 20 Uhr: Gemischter Chor. Donnerstag, 20 Uhr: Gebetstunde.

Baptisten-Gemeinde, Rohrteichstr. 14 (Eingang Gevichtstraße). 9,30 Uhr: Bibelstunde. 11 Uhr: Sonntagsschule. 16 Uhr: Erntedank-Gottesdienst. — Donnerstag, 20 Uhr: Gebetsstunde, Prediger Lehmann.

Evgl.-luth. Gebetsverein „Jesus siegt", innerhalb der Landeskirche, im Missionssaal Holländische Str. 4. 10 Uhr: Gottesdienst. 11 Uhr: Kinderstunde. 20 Uhr: Evangelisation. — Mittwoch, 20 Uhr: Gebetstunde. — Sonnabend, 20 Uhr: Bibelstunde. Evangelist W. Pschutt.

Die Christengemeinschaft (Bewegung zur religiösen Erneuerung), Am Sparenberg 12. 10,30 Uhr: Michaels-Menschenweihehandlung mit Predigt. 11,30 Uhr: Sonntagsfeier für Kinder. — Dienstag, 21 Uhr: Menschenweihehandlung.

Christlich-wissenschaftl. Vereinigung, Düppelstr. 13. Gottesdienste: Sonntag, 10.30 und Mittwoch 20.30 Uhr.

Erste Kirche Christi Wissenschafter (Christliche Wissenschaft), Gr. Kurfürstenstraße 91 (Vortragssaal). Gottesdienste: Sonntag 10.30 Uhr. Mittwoch 20,30 Uhr.

Christliche Versammlung, Rohrteichstraße 10 Sonntag, 16 Uhr: Bibelstunde.

Gottesdienste der Neuapostolischen Gemeinden. Bielefeld, Große Kurfürstenstraße 57: Sonntag 9 und 16 Uhr. Mittwoch 20,30 Uhr. Wellensiek 118: Sonntag 16 Uhr und Mittwoch 20,30 Uhr. Sieker, Taubenstraße 11: Sonntag 9 und 16 Uhr, Mittwoch 20,30 Uhr. Stieghorst, Flensburger Straße (Ecke Detmolder Straße): Sonntag 9 und 16 Uhr, Mittwoch 20.30 Uhr. Kammerratsheide Nr. 4: Sonntag 9 und 16 Uhr, Mittwoch 20,30 Uhr. Ubbedissen Nr. 170: Sonntag 9 und 16 Uhr, Mittwoch 20 Uhr. Theesen Nr. 23: Sonntag 16,30 Uhr, Mittwoch 20,30 Uhr. Oberjöllenbeck 306: Sonntag 16,30 Uhr, Mittwoch 20,30 Uhr. Brake, Bahnhofstraße 170: Sonntag 9 und 16.30 Uhr, Mittwoch 20,30 Uhr. Steinhagen Nr. 473: Sonntag 9 und 16 Uhr, Donnerstag 20,30 Uhr. Brackwede, Bergstraße 9c: Sonntag 9 und 16 Uhr, Mittwoch 20.30 Uhr. Sennehof Nr. 410: Sonntag 9 und 16 Uhr, Mittwoch 20,30 Uhr. Ummeln Nr. 105: Sonntag 9 und 16 Uhr Mittwoch 20,30 Uhr.

Flugverbindungen im Winterverkehr

Am 4. Oktober tritt im europäischen Luftverkehr der Winterflugplan 1936/37 in Kraft, der bis zum 3. April Gültigkeit besitzt. Es werden in diesem Winter insgesamt 33 deutsche Städte angeflogen, davon die überwiegende Zahl mehrmals täglich. In Berlin werden im Winter täglich 58 planmäßige Verkehrsflugzeuge abfliegen und eintreffen, das ist eine Zahl, die noch vor wenigen Jahren nicht einmal im Sommer erreicht werden konnte.

Berlin ist durch zwei Verbindungen täglich mit Amsterdam und London sowie mit Hamburg verbunden. Ebenso führen zwei Strecken nach Danzig—Königsberg, davon die eine über Stettin, das so wieder Anschluß nach dem Osten und nach Berlin erhalten hat.

Auch im Winter erreicht man von fast allen großen deutschen Städten die auch im Sommer angeflogenen wichtigen Punkte des Auslandes. So Kopenhagen und Malmö, über die Randstaaten Leningrad und Moskau mit der Deruluft. Rom wird im Fluge über die Alpen von Berlin aus wieder in einem Tage erreicht. Auch Paris ist wie in den vergangenen Jahren von Berlin aus über Köln in wenig mehr als vier Stunden erreichbar und ebenso Brüssel über Essen-Mülheim und Düsseldorf. Berlin—London—Berlin kann man jetzt auch im Winter in eine mTage hin- und zurückfliegen, wenngleich dem Fluggast in London dann nur 45 Minuten Aufenthalt bleiben.

Sonntagsluftverkehr im Winter 1936/37 wird auf den Strecken Berlin—London, Berlin—München—Venedig—Rom, Berlin—Halle/Leipzig—Stuttgart und Stuttgart—Genf—Marseille—Spanien, sowie Berlin—Kopenhagen—Malmö, Berlin—Posen—Warschau und Berlin—Moskau bzw. Leningrad durchgeführt. Während die genannten Sonntagslinien alle Verbindungen mit dem Ausland herstellen, besteht die innerdeutsche Sonntagsstrecke Berlin—Halle/Leipzig—Erfurt—Frankfurt—Mannheim / Ludwigshafen / Heidelberg.

Daß die Lufthansa in diesem Winter ihr ausgedehntes Nachtpost- und Frachtstreckennetz ohne jede Einschränkung befliegt, ist technisch eine außerordentlich bemerkenswerte Maßnahme, die am besten den erreichten Fortschritt beweist und für die hervorragende Schulung der Besatzung spricht. Dadurch wird nicht nur der deutschen, sondern auch der gesamten europäischen Wirtschaft ein sehr wichtiger Dienst geleistet.

Briefkasten der Redaktion.

Pauline. Die Ausbildung der Schneiderin umfaßt eine dreijährige Lehrzeit, praktische Tätigkeit und den zweijährigen Besuch der „Deutschen Meisterschule für Mode". Den Abschluß bildet die staatliche Prüfung. Das Meisterdiplom erteilen die Schulen und die Handwerkskammer. Die Schneidermeisterin wird in Maßateliers, in der Konfektion und als freie Arbeiterin ihr Betätigungsfeld finden.

Verkehr. Der Reichsverkehrsminister wies erst vor kurzem in einem Erlaß darauf hin, daß nach Mitteilungen aus dem Auslande die Vorschriften über Beschaffenheit, Anbringung und Beleuchtung des Nationalitätsabzeichens häufig nicht beachtet werden. Das deutsche Nationalitätsabzeichen, das aus einer länglichrunden Tafel mit weißem Grund und schwarzem „D" besteht, ist an der Rückseite des Fahrzeuges augenfällig anzubringen und muß beleuchtet werden, sobald es in der Dunkelheit nicht mehr erkennbar ist.

G. W. Wir können Ihnen zu Ihrer Anfrage mitteilen, daß in einer gewöhnlichen Kiste von 120 Zentimeter Höhe, 65 Zentimeter Breite und 44 Zentimeter Tiefe 3 Zentner Kartoffeln von normaler Größe aufbewahrt werden können.

M. K. Wenden Sie sich an den Reichsverband berufstätiger Sippenforscher, Berlin NW. 7, Schiffbauerdamm 26, oder an die Berliner Arbeitsgemeinschaft berufstätiger Sippenforscher, Berlin, Luisenstraße 25.

K. Kr. Der Aufwertungszinssatz beträgt nach wie vor 6 Proz. Gemäß Paragraph 4 des Gesetzes über Hypothekenzinsen findet dieses Gesetz auf aufgewertete Forderungen und Grundschulden nur mit der Maßgabe Anwendung, daß der Zins, der den gesetzlich festgelegten Aufwertungszinssatz übersteigt, auf diesen Satz zu ermäßigen ist. Der gesetzlich bestimmte Zinssatz ist aber 6 Proz.

Brackwede. Es bestand Gütergemeinschaft. Da keine Abkömmlinge beim Tode eines Ehegatten vorhanden sind, verbleibt die eine Hälfte des Gesamtgutes dem Ueberlebenden als sein Anteil am Gesamtgut, und in die andere Hälfte findet die gesetzliche Erbfolge statt. Im übrigen empfiehlt es sich, Rücksprache mit einem Anwalt zu nehmen.

Möbel. Es muß festgestellt werden, ob im Fußboden des Speichers der Holzwurm vorhanden ist oder nicht. Wird Holzwurm festgestellt, so besteht selbstverständlich Gefahr, daß die Möbel ebenfalls davon befallen werden. Ist der Speicher vollkommen wurmfrei, so können die Möbel unbedenklich dort aufbewahrt werden. Was die Pflege der Möbel angeht, so kommt es hier darauf an, ob es sich um polierte Möbel, Eichenmöbel o. a. handelt. Vielleicht machen Sie uns hierüber einige Angaben, damit wir Ihnen Ratschläge zur Pflege derselben erteilen können.

E. H. 100. Es ist am besten, wenn Sie sich das Straffreiheitsgesetz vom 20. April 1936 im Sekretariat unserer Schriftleitung, Niedernstraße 27, einsehen.

F. M. 55. Wenn es sich um öffentliches Interesse handelt, könnte unter Umständen ein Enteignungsverfahren in Gang gesetzt werden.

'Chasalla'

der fußgerechte elegante Schuh

für Alle, die viel gehn und stehn!



Unsere **Orthopädin** ist ständig anwesend zur Beratung.

Chasalla-Spezial: 9.75 10.90

m. Stütze: 12.50 14.50 16.50

Alleinverkauf:

Ferdinand Degen

Bielefeld Niedernstr. 28

Sonderzug

mit 60% Fahrpreisermäßigung.

vom 10. bis 12. Oktober 1936 von Bielefeld nach **Berlin** und zurück. Fahrpreis (hin und zurück) ab Bielefeld Hauptbahnhof:

2. Klasse 17.40 RM.
3. Klasse 12.10 RM.

Bitte beachten Sie unsere Werbeaushänge. Auskünfte erteilen die Fahrkartenausgaben und Reisebüros.

Reichsbahn-Verkehrsamt Bielefeld.

Winterfahrplan der städt. Verkehrsbetriebe

Der für das Sommerhalbjahr 1936 herausgegebene „Taschenfahrplan der Straßenbahnen und Autobusse der Stadt Bielefeld" behält für das Winterhalbjahr 1936/37, beginnend am 5. Oktober 1936, Gültigkeit unter Fortfall der Fahrten der

Linie 7: 5.55 Uhr ab Sieker bis Hillegossen
6.06 Uhr ab Hillegossen bis Sieker

Eingebesserte Taschenfahrpläne sind beim Straßenbahnschaffner das Stück zu 10 Pfennig zu haben.

Desgleichen fallen im kommenden Winterhalbjahr die in den Sommeraushangfahrplänen angegebenen nachstehend aufgeführten Einsatzfahrten aus:

Linie 5: 6.10 Uhr ab Ziegelstraße bis Jahnplatz
Linie 6: 6.10 Uhr ab Martin-Lutherplatz bis Rathaus
Linie 10: 6.08 Uhr ab Jahnplatz bis Kupferhammer
Linie 10: 6.25 Uhr ab Kupferhammer bis Jahnplatz.

Städtisches Betriebsamt.

Gediegene **Nachmittagskleider**
elegante **Blusen**
sportgerechte **Damenröcke**
in reicher Auswahl zu günstigen Preisen.

Besuchen Sie, bitte, am **Mittwoch, 8. Oktober, u. Donnerstag, 9. Oktober,** unsere Sonder-Veranstaltung

Sport- u. Nachmittagskleider.

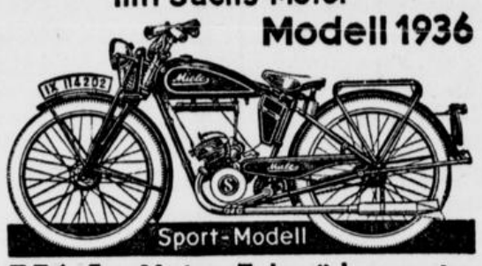
„Ophir" Vereinigte Verkaufsstellen der Anstalt Bethel **Bethel** bei Bielefeld.

Míele

Motor-Fahrrad

mit Sachs-Motor

Modell 1936



Sport-Modell

Miele-Motor-Fahrräder werden gern gekauft, da sie in Konstruktion, Material und Form unübertroffen sind und sich vieltausendfach glänzend bewährt haben.

Zu haben bei den Verkaufsstellen für **Miele-Fahrräder.**

Gelegenheitskäufe

in gebrauchten **Personen-** und **Lastkraftwagen** in allen Preislagen. 5.10.g

Fischer & Co., G. m. b. H., **Kraftfahrzeuge**

Horst-Wessel-Straße 16/18 :-: Ruf 2301/02

Die **Winter-Ausgabe** von



KÜSTER'S KURSBUCH

für Westfalen

ist erschienen

Zu haben zum Preise von **40 Reichspfennig** bei sämtlichen Zeitungsträgern und Agenturen der WZ, ferner in den Buchhandlungen, Zeitungs-Kiosken u. Verkehrsbüros oder durch unsere Hauptgeschäftsstelle Bielefeld, Niedernstr. 23-27



Kartoffelkörbe
Inhalt 15 Kilo
4 Stück 3.50 Mark
1 Stück 0.90 Mark

Drahtgeflechte



vier- und sechseckig
Spanndrähte
Stacheldrähte
eiserne Zaunpfähle
sowie sämtliches Zubehör direkt ab Fabrik

Hermann Hüls
Drahtwarenfabrik, Bielefeld
Hakenort 37 Telefon 2071

Futterkartoffeln
treffen laufend ein.
Lieferung ab Läger
Güterbahnhof-Ost, Detmolder Straße, Osningstraße und frei Haus.
Friedr. Rüter
Telefon 3145

Ihr Bild! Warum nicht auch Ihre Stimme
Alles Nähere erfahren Sie im
Radio - Magazin - Altenhain
Bielefeld, Turnerstraße 11a

Sie staunen
darüber, das man mit Sprätin so große Leistungen bei Flechten, Ekzem, Ausschlag, Sonnen- u. anderem Brand, läst. Schweiß und Insektenstich hat. 50 Gr. Pack. 0.75, 100 Gr. 1.50, 150 Gr. 2.—. Reformh. Bitter, Bielefeld, Bahnhofstr. 7
Gütersloh: Drogerie Hoffschildt.



Feinkost-Dortmunder Kronen-Bier

In Flaschen m. Etikettplomben durch: Ihren Kolonialwarenhändler, Ihren Stammwirt oder H. Wenker, Bielefeld, Ruf 208

Zur Gesundheitspflege

Höhensonne

im Abonnement **25 Pfg.**
Wannenbäder zu jeder Zeit.

Licht- und Reißluftbad „Europa"
Obernstraße 16 (Eingang Goldstr.)

Stempel-Kind Obernstraße

Holzwürmer
beseitigt radikal die Holzwurmpolitur **„Krusol".** Gleichzeitig polierend.
Nur bei: Fl. 150.
RIEMEIER
am Jahnplatz.
10.10.g

Kachelöfen

Mehrzimmerheizungen, Umbauen alter Oefen in moderne Dauerbrenner. Wandfliesen und Fußbodenplatten, Waschkessel. Ofen-Reparaturen und- Reinigen.

Richard Gebke, Ofensetzermeister
Friedrichstraße 19, Telefon 2596

Kunststopferei

W. Dohmen, jetzt Herforder Straße 46
Ecke Brandenburger Straße (Pötkerbrink)
etzt bedeutend preiswerter. Telefon 4134



Worin sollen Sie nicht allen guten Eigenschaften die zum Recht?

Der Umgang mit Persil ist bei weitem nicht so schwer wie der Umgang mit Menschen: aber hier wie da muß man durch richtige Behandlung die guten Eigenschaften zur vollen Entfaltung bringen und darf sich nicht mit Halbheiten begnügen! — Bei Persil bedeutet das: die genaue Beachtung der Waschvorschrift, vor allem die Verwendung der richtigen Persil-Menge beim Waschen!

P 253e 36



mit Erika durch 3 Wüsten

Die letzte Afrika-Expedition Georg Leichners lieferte für die Strapazierfähigkeit der Erika überzeugende Beweise. Machen auch Sie sich die vielen Vorzüge der Erika nutzbar. Die Anschaffung ist ja so leicht.

RM 7.20 Anzahlung f. Mod. S 24 Monatsraten RM 8.80

Vorführung kostenlos und unverbindlich durch den Generalvertreter:

J. D. Küster Nachf.
Bürobedarfshaus
Niedernstr. 23/25 Tel. 61-64
3.10.a

Für die kalte Jahreszeit ein gemütliches Heim
durch den passenden Ofen von
Heinrich Schäffer
Heeper Straße 175 . Telefon 4391
Besichtigung ohne Kaufzwang

Handels-Kursus
(alle kaufm. Fächer)
beginnt 5. Oktober
Einzelfächer wahlfrei
Kaufm. Privatschule
KOHLHASE
Bielefeld Gegr. 1898 Ruf 2980

Beaufsichtigung der häuslichen Schularbeiten
Noch ist es Zeit durch Beaufsichtigung und Nachhilfe etwaige Lücken auszufüllen und das **Klassenziel zu erreichen!**
Flaskämper,
Bielefeld Augustastr. 3a Ruf 4160

Stauden Koniferen
jetzt beste Pflanzzeit, empfiehlt
Gartenbaubetrieb Fr. Klee,
Bielsteinstraße 45. L?



Das billige Eigenheim

Baulustige mit Eigenkapital oder gesichertem Einkommen wollen kostenlos und unverbindlich unseren Prospekt No. K 33 anfordern.
Deutsche Bau- u. Wirtschaftsgemeinschaft e. G. m. b. H. Köln, Riehlerstr. 31a
Bisher stellten wir für über 3600 Häuser rd. 30 Millionen RMk. bereit.

Wirklich gute
Möbel und Polstersachen
kaufen Sie gut u. preiswert bei
Fritz Ricke
Heeper Straße 32a. g?

Elektrische
Glühlampen
kauft man von
F. Misling
Elektrotechnisches Geschäft
Reichspoststr. 4

DOPPELHERZ
gibt **KRAFT, BLUT**
u. **STARKE NERVEN**
Flaschen zu RM 1,95, RM 3,70, RM 4,65, Doppelherz-Dragees RM 1,50.

Markt-Drog. Battig, Niederwall 9; Drog. Meyer zu Bentrup Gebrüder, Heeper Str. 27; Bahnhof-Drog. Chr. Jarnitz, Bahnhofstr. Ecke Jöllenbecker Str. 1; Fr. Riemeier, Jahnplatz 3; Paulus-Drog. G. Seelhorst, gegenüber d. Pauluskirche; Drog. Höner, Stapenhorststr. 41; Fach-Drog. Hergerödter, Drog. W. Vogt, Stapenhorst- u. Ellerstr.-Ecke 39; Stern-Drog. P. Ebert, Schildesche Straße 36; Fach-Drog. Wehmeyer, Heeper Straße 193; Drog. Bernstein, Horst-Wessel-Straße; Drog. Krüger, Detmolder Straße 41; **Brackwede:** Drog. Plaßmann; **Schildesche:** Schüler's Drog.; **Jöllenbeck:** Westfalia-Drog. R. Strothmeier.

Bauschule Lage
Die moderne höhere Lehranstalt für alle Söhne u. Baupraktikanten Hoch-, Tief-, Beton- u. Stahlbau
Kostenlose Beratung

Motorräder 1 Standart 200 ccm, 1 DKW 250 ccm Sport, 1 DKW 350 ccm **zu verkaufen.**
Gustav Tiekötter, Ubbedissen

Photohandlg. Meyer zu Bentrup Gebr. entwickelt kopiert vergrößert
Photoapparate in großer Auswahl. Film-Entnahme-Automat am Hause
g??

Sollen Kinder Schuhe putzen?

Um Gotteswillen — sagt manche Mutter — das ist doch nichts für ein Kind! Diese Einstellung ist falsch. Kinder sollen beizeiten an Selbständigkeit gewöhnt werden. Sie sollten einmal sehen, wieviel Spaß es den Kleinen macht, wenn sie ihre Schuhe selber putzen



dürfen! Natürlich müssen sie eine Creme haben, von der sie nicht zuviel verschmieren, und von der die Schuhe rasch blank werden. So eine Creme ist Diamantine. Das Sparsieb sorgt dafür, daß man nur soviel auf die Bürste bekommt, wie zum Blankputzen gerade nötig ist.

Diamantine
mit Tyrosinb